

Saiten

Sex-Pistols

Saiten

Mutter Teresa



Theater St. Gallen

Sinfonieorchester St. Gallen

Ronja Räubertochter

Familienstück nach Astrid Lindgren
Ab 14. November im Grossen Haus

«**Halt dir die Ohren zu,
jetzt kommt
mein Frühlingschrei.»**»

Pinocchio

Kinderstück nach Carlo Collodi [5+]
Jetzt im Studio

Nüwürüsütät

Tanzstück von Beate Vollack
Jetzt in der LOK

Erstickte Träume

St. Gallens stilles Erbe
Schauspiel von Rebecca C. Schnyder
Ab 6. November in der LOK

Gabriela Montero

2. Meisterzyklus-Konzert mit Werken
von Brahms und Liszt
Am 7. November in der Tonhalle

Chopin | Schostakowitsch 9

3. Tonhallekonzert mit Werken von Chopin,
Penderecki und Schostakowitsch
Am 12. November in der Tonhalle

Nachtzug Tanz

Ein Abend mit drei neuen Choreografien
von Mitgliedern der Tanzkompanie
Am 20. November in der LOK

071 242 06 06 | theatersg.ch



0900 325 325 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz)

Saiten Nummer 250.
We are the future.
Ausserdem: Guz
singt für Freaks.
Pfahlbauer kränkelt.
Niedermann
hungert. St.Gallen
erstickt. Und ein
Fragebogen.

Saiten-Leserangebot zur 250. Ausgabe:

EXKLUSIVE BIOWEINE

Hochwertige Bioweine von kleinen bis mittleren Familienbetrieben sind die Passion von amiata. Speziell wir für die Leserinnen und Leser von Saiten haben wir ein exklusives Probierpaket geschnürt. Besuchen Sie uns im amiataladen oder lassen Sie sich die Weine per Velokurier zustellen!

PROBIERPAKET SAITEN

(3 x 2 Flaschen.) mit Rabatt von CHF 25.–
nur CHF 90.– statt 115.– (exkl. Porto)



AUS SPANIEN

Valcaliente,
Rioja Crianza 2012
Aus einem Topjahrgang
CHF 16.– pro Fl.

AUS FRANKREICH

Château La Baronne,
Les Chemis 2012
Gold Mundus Vini 2015
CHF 23.– pro Fl.

AUS ITALIEN

Raone Rosso,
Abruzzen 2011
«Italienische Empfehlung
des Jahres 2015»
NZZ am Sonntag
CHF 18.50 pro Fl.

BESTELLUNG

Abholung: amiataladen,
Langgasse 16, St. Gallen
(portofrei)
Online: www.amiata.ch/saiten
Telefon: 071 250 10 15

LIEFERUNG

Velokurier: Stadt St. Gallen
Post: Ganze Schweiz
Portoanteil: CHF 8.50
Solange Vorrat

amiata – Weingenuß pur
Langgasse 16
9008 St. Gallen
www.amiata.ch

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St. Gallen,
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**DIE GANZE FÜLLE AN
NEUERSCHEINUNGEN IN DER
COMEDIA.
UND DAZU INTERESSANTE
LESUNGEN UND VERANSTAL-
TUNGEN.
WWW.COMEDIA-SG.CH
ODER GLEICH NEWSLETTER
ABONNIEREN**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**

| s | g | | s | | w | |
Sankt Galler Stadtwerke



Lebensqualität ist, wenn
man die Stunden zu
Hause geniessen kann.

Die Sankt Galler Stadtwerke sind Ihr Partner
in allen Energiefragen. www.sgschw.ch

Das hier ist das 250. Heft von Saiten. Es ist anders. Wir haben versucht, es besser zu machen.

Zum einen die äusseren Werte: Seit Frühling 2013 sind unsere Grafiker, Larissa Kasper, Rosario Florio und Samuel Bänziger, für die Gestaltung des Magazins verantwortlich. Sie haben dieses Jubiläumsheft als Gelegenheit für ein leichtes Redesign genutzt und das schöne Saiten-Gewand noch schöner gemacht. Und praktischer. Saiten darf sich aber gleich doppelt freuen: Seit Oktober ist auf saiten.ch nämlich der frisch überarbeitete, leserfreundlichere Onlineauftritt zu bestaunen. Mehr dazu auf Seite 34.

Zu den inneren Werten: Seit der ersten Saiten-Ausgabe im April 1994 hat sich einiges verändert. Nicht nur für das Magazin, sondern auch für die Medien im Allgemeinen. Unsere 250. Ausgabe haben wir zum Anlass genommen, einerseits in der Heftgeschichte zu wühlen, in alten Geschichten; dem Niedergang der «Ostschweiz», dem Wegweisungsartikel und der Dauer-«Baustelle Kultur». Und um zu fragen, wie es um diese Themen heute steht. Andererseits denken wir über die Zukunft unserer Arbeit nach. Katti Flieger war am ersten Reporterforum der Schweiz, Angelo Zehr und Luca Ghiselli haben einen kritischen Blick auf «ihr» Kulturmagazin geworfen. Und Beni Bischof zeichnet das Psycho-Diagramm von Saiten.

Aber: Für die nächsten 250 Ausgaben brauchen wir in erster Linie Sie und Dich, verehrte Leserin, verehrter Leser. Als wir im August in der Retraite waren und bei herrlichem Wetter, mit Sicht auf die Alpen und das Rheintal, die baldige Eroberung der Grossregion St.Gallen planten, wurde uns klar: Wir müssen uns an euch wenden, wenn uns das gelingen soll. Drum die Bitte: Füllt die Umfrage aus, die als Karte diesem Heft beiliegt.

So können wir uns ein Bild eurer Wünsche, Träume und Vorlieben machen – und euch danach zum Anstossen im Saiten-Büro einladen. Den Fragebogen gibt es selbstverständlich auch online, auf saiten.ch/umfrage2015. Herzlichen Dank für die Rückmeldung!

Ausserdem im Heft: Die dunkle Seite der St.Galler Stickereigeschichte, zweimal Nachrichten aus dem Osten, das neue Aeronauten-Album und allerhand Polit- und wirkliches Theater.

Corinne Riedener

PS. Da dieser Tage wieder allereinsten der Rechtsrutsch beschworen wird, überlassen wir das letzte Wort einem ausgewiesenen Fachmann in Sachen Medien, dem 2002 verstorbenen Journalisten und Psychotherapeuten August E. Hohler. 1972 schrieb der St.Galler in der Festschrift zu Hans Zollikofers 70. Geburtstag:

«Wenn die «linke Position» diejenige ist – und eine treffendere Umschreibung ist mir bisher nicht bekannt geworden –, von der aus Veränderungen des Bestehenden zum Wohle der Menschen und der Menschheit bewirkt werden sollen, dann muss ein heutiger, seinem Beruf gewachsener Publizist notgedrungen ein «Links-intellektueller» sein.»

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin
250. Ausgabe, November 2015,
22. Jahrgang, erscheint monatlich
Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,
Schmiedgasse 15, Postfach 556,
9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66
Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber,
Urs-Peter Zwingli, redaktion@saiten.ch
Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber,
verlag@saiten.ch

Sekretariat: Kristina Hofstetter,
sekretariat@saiten.ch
Kalender: Michael Felix Grieder,
kalender@saiten.ch
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,
Rosario Florio, Tom Waits, grafik@saiten.ch
Korrektur: Florian Vetsch
Vereinsvorstand: Lorenz Bühler, Zora
Debrunner, Heidi Eisenhut, Christine Enz,
Christoph Schäpper, Hanspeter Spörri
(Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen
Auflage: 6000 Ex.
Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2014/15
Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 70.-,
Unterstützungsbeitrag Fr. 100.-, Gönner-
beitrag Fr. 280.-, Tel. 071 222 30 66,
sekretariat@saiten.ch
Internet: www.saiten.ch

POSITIONEN

8 Reaktionen

9 Blickwinkel

VON MARCO KAMBER

10 Redeplatz

MIT REBECCA C. SCHNYDER

11 Einspruch

VON URS C. EIGENMANN

13 Stadtpunkt

VON DANI FELS

13 Nach der Wahl I

15 Nach der Wahl II

TITEL

17 «Dass Saiten immer wieder ausschert»
Wie Saiten früher jubiliert hat.

19 Schlechte Presse
Das Ende der «Ostschweiz» war nur der Anfang.

VON CORINNE RIEDENER

23 Willkür bleibt ein Thema
Der Wegweisungsartikel zehn Jahre danach.

VON URS-PETER ZWINGLI

27 Die ewige Kultur-Baustelle
Das Kunstmuseum ringt noch immer um Raum.

VON PETER SURBER

30 Raus aus dem Klüngel – rein in die Debatte!
Ein Saiten-Verriss von zwei jungen Journalisten.

VON LUCA GHISELLI UND ANGELO ZEHR

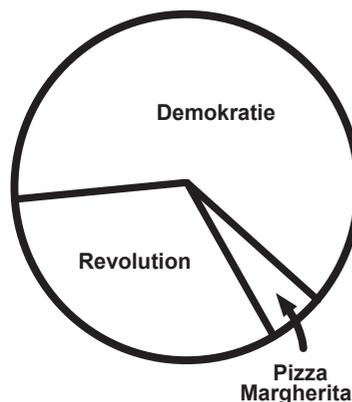
33 Reporterblut und Medienschelke
Das erste Schweizer Reporterforum.

VON KATHARINA FLIEGER

34 Alles NEU bei Saiten
saiten.ch und das Heft sind neu gestaltet.

VON KATHARINA FLIEGER

Die Diagramme zum Titelthema hat Beni Bischof gestaltet.



An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Beni Bischof, Rolf Bossart, Wendelin Brühwiler, Melina Cajochen, Cathrin Caprez, Giancarlo Corti, Zora Debrunner, Tine Edel, Dani Fels, Katharina Flieger, Yonas Gebrehiwet, Luca Ghiselli, Ralph Hug, Marco Kamber, Stefan Keller, Charles Pfahlbauer jr., Harry Rosenbaum, Mike Sarbach, Hanspeter Spörri, Samuel Tanner, Clemens Umbricht, Florian Vetsch, Angelo Zehr

© 2015: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

PERSPEKTIVEN

36 Flaschenpost I

VON MIKE SARBACH AUS KIEW

38 Flaschenpost II

VON CATHRIN CAPREZ AUS MONTENEGRO

40 Winterthur

40 Toggenburg

41 Rheintal

43 Appenzell Ausserrhoden

43 Stimmrecht

VON YONAS GEBREHIWET

KULTUR

44 Eine schwarze Familien-Saga

Wie die Rheintaler Textildynastie Rohner zu Macht und Reichtum kam.

VON RALPH HUG

47 Waters is back – and flowing!

Der Ausnahmepianist Peter Waters spielt wieder in der Ostschweiz.

VON PETER SURBER

48 Faul wie ein Brett an der Sonne

Andreas Niedermanns legt seinen Kurzgeschichten-Band *Country* vor.

VON HANSPETER SPÖRRI

49 in der tonne herings wonne

Kopfreisen mit Monika Schnyders Gedichtsband *Tethys*.

VON CLEMENS UMBRICHT

50 Für immer Fuck the System

Die Aeronauten singen ein Hohelied auf alle Freaks.

VON URS-PETER ZWINGLI

51 Schmuckstein in trostloser Landschaft

Winterthur bekommt ein neues Programmkino.

VON GIANCARLO CORTI

52 Die Hexe von Positano

Eine Reise zur den Bildern von Vali Myers in Gruyère.

VON FLORIAN VETSCH

53 Liebe oder Politik?

«eObOff» inszeniert *Eduard II.* mit Zündstoff für die Gegenwart.

VON PETER SURBER

54 Theater mit der Polizei

Polizei-Aspiranten üben den Ernstfall.

VON HARRY ROSENBAUM

55 Theater mit der Schule

55 Weiss auf schwarz

KALENDER

57 November-Kalender

80 Kiosk

ABGESANG

83 Kellers Geschichten

85 Charles Pfahlbauer jr.

87 Boulevard

Saiten



Jazz ist.

Saiten Nr. 249, Oktober 2015

Sehr anschaulich

Zur Kritik von *Verdacht*: Der Film mag künstlerisch nicht hochstehend sein. Er ist aber eine sehr gute Grundlage für Diskussionen mit Jugendlichen, sei es im Unterricht oder in einem Jugendclub. Ich habe aus nächster Nähe erlebt, was abläuft, wenn eine Missbrauchsanzeige erfolgt und was es für die Betroffenen bedeutet. Der Film zeigt viele dieser Aspekte sehr anschaulich.

Norbert Hälg, Gossau

Unbedingt hören

Dass sich Saiten im Oktoberheft ausführlich mit Jazz und Jazzverwandtem beschäftigte, hat mich sehr gefreut. In mehreren Beiträgen wurde ausgiebig über Jazz gesprochen und geschrieben. Jazz sollte man meiner Meinung nach aber unbedingt hören. Wer diese Musik noch nicht kennt, dem kann ich empfehlen, sich beispielsweise einmal Stücke von Jelly Roll Morton, King Oliver, Louis Armstrong (Hot Five + Hot Seven), Bix Beiderbecke, Fletcher Henderson, Count Basie, Duke Ellington (30er-Jahre), Benny Carter, Fats Waller, Thelonious Monk, Charlie Parker, Dizzy Gillespie, Miles Davis (50er-Jahre), Gil Evans, Lennie Tristano, Paul Bley, Lee Konitz, Art Pepper, Horace Silver, Milt Jackson, Cannonball Adderley, Charles Mingus, Eric Dolphy, Mal Waldron, John Coltrane, New York Art Quartet, Sun Ra, Jimmy Giuffrè, Roland Kirk, Yusef Lateef, Ornette Coleman, Albert Mangelsdorff, Dollar Brand, David Murray, Anthony Braxton, Urs Blöchlinger, Irène Schweizer, Vienna Art Orchestra, Paolo

Fresu, Michel Portal, Louis Sclavis, Ralph Towner, Pierre Favre, Joachim Kühn oder etwa Pago Libre anzuhören. Viel Spass beim entdecken «neuer» Klänge wünscht

Gieri Battaglia, Rorschach

Düngerlinge

Selten liest man einen so guten, fundierten Bericht zu diesem Thema. Flammer ist natürlich auch die Koryphäe auf dem Gebiet der Giftpilze, sein Buch praktisch Pflichtlektüre.

Ich selber finde eigentlich jedes Jahr genügend Exemplare des spitzkegeligen Kahlkopfes, um meinen Bedarf zu decken ... ;-) Nein, ich finde sie zwar, aber habe noch nie das Bedürfnis gehabt, sie auch zu essen. Viele Psilo-Sammler verwechseln sie übrigens noch mit den etwas grösseren, auf Kuhfladen wachsenden Düngerlingen, die auch leicht psilocybinhaltig sein sollen.

NN, Rorschach

Reaktion auf den saiten.ch-Text *Zauberpilze im Appenzellerland*

(Anmerkung: Anonyme Leserbriefe werden in der Regel nicht publiziert, hier eine Ausnahme, um fatale Pilzverwechslungen zu verhindern.)

Was auf saiten.ch abging

Wir müssen alle dringend wieder öfter Toco-tronic hören! Abgesehen davon hat die Redaktion im Oktober für dieses 250. Heft nach vorne und hinten geblickt – und trotzdem auf saiten.ch die Gegenwart fest im Blick gehabt.

Für den Online-Text *Zauberpilze im Appenzellerland* zogen wir auf den Gäbris, wo wir mit einer sogenannten «Psychonautin» nach halluzinogenen Pilzen gesucht haben. Gefunden wurde – ausser einem prächtigen Fliegenpilz – zwar nichts Halluzinogenes. Erkenntnisreich war die Reportage trotzdem: Wir wissen jetzt etwa, dass jedes Dorf im Appenzellerland seine allseits bekannte Wiese hat, wo die Zauberpilze wachsen.



Würden alle Ausserrhoder mehr trippen (das öffne einem nämlich die Augen für unerkannte Wahrheiten, heisst es), so hätten sie am 18. Oktober vielleicht nicht den Herisauer SVP-Mann «dä Zubi» gewählt. So aber bleibt nur, an einen der (Wahlkampf-)Slo-

gans aus der Online-Videokolumne von Marcus Schäfer vom Oktober zu erinnern. Im aktuellen *Schäfer #14: Alles könnte anders sein* mahnte dieser: «Hören Sie auf, einverstanden zu sein. Sie haben jede Menge Handlungsspielräume!»

Aber irgendwann sind auch diese weitgehend ausgeschöpft. Etwa im politischen Prozess rund um das Stadtzürcher «Fussballstadion»: In *Stimmungsmoloch Letzi-grund* beklagten unsere saiten.ch-Gastautoren vom Senf-Kollektiv die tötelige Atmosphäre und untaugliche Stadionarchitektur: «Um das Geschehen auf dem Platz mitverfolgen zu können, braucht man fast einen Feldstecher – oder aber viel Fantasie.»

Fantasie, vor allem aber Blut, Schweiß und Tränen musste die digitale Saiten-Gang im Oktober aufwenden: Unser Online-Auftritt wurde grundlegend neu gestaltet. So etwa kann man den umfangreichen Veranstaltungskalender neu direkt über die Startseite aufrufen. Alles weitere zum Thema finden Sie auf Seite 34 dieser Ausgabe. Und alle oben genannten Texte zum Nachlesen auf saiten.ch.

Sie ärgern sich? Sie freuen sich?
Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.

Spätnachts in Küchen: Frutta e verdura





REDEPLATZ

«Es fehlt an Wagemut»

Rebecca C. Schnyder zu ihrem Auftragswerk *Erstickte Träume* am Theater St.Gallen und zum Trauma der Stickereikrise.

INTERVIEW: PETER SURBER, FOTOGRAFIE: TINE EDEL

Rebecca Schnyder, haben Sie ein persönliches Verhältnis zur Textilgeschichte?

Wir hatten zuhause im ausserrhodischen Wald eine ausran-
gierte Stickmaschine. Sie und der Webkeller waren immer
präsent. So sehr, dass ich ursprünglich meine Maturaarbeit
über das Thema schreiben wollte. Stattdessen habe ich damals
ein Theaterstück geschrieben.

Wie kann man aus einem komplexen historischen Stoff Theater
machen?

Eine Möglichkeit ist, die Thematik an wenigen Figuren fest-
zumachen, ihnen stellvertretend vieles anzulasten. In meinem
Stück muss unter anderem Isaak Gröbli, der Erfinder der
Schifflistickmaschine, dafür herhalten. Was der historischen
Figur nicht unbedingt gerecht wird. Ich hoffe, das wird mir
nachgesehen. Auch Joseph Gröbli, sein Sohn, ist historisch
verbürgt, aber kaum bekannt, dabei hat er den Stickautomaten
erfunden. Und schliesslich Madame, die aus Paris kommt
und Ansprüche an St.Gallen stellt: Die Figur geht zumindest
auf eine Legende zurück. Sie besagt, St.Galler Textilherren
hätten das Sticken auf einer Messe in Lyon von Türkinen
abgeschaut.

Diese Madame wirkt wie eine Anspielung auf Dürrenmatts
Besuch der Alten Dame im fiktiven Dorf Güllen.

Das liegt nahe, war aber nicht beabsichtigt. Das Thema hat sich
als Stichwort angeboten, denn die direkte Zugverbindung
St.Gallen-Paris: Das ist auch einer der «erstickten Träume».
Es wird viel Schaum geschlagen um die historische Grösse
St.Gallens. Sie wird heute bedeutsamer geredet als damals.

Gibt das Stück Antwort auf die Frage, wer an der Stickereikrise
vor 100 Jahren schuld war?

Es geht weniger um Schuld als um die Frage: Was hat die
Krise in den Leuten ausgelöst und wie wirkt sie heute nach?
Aktuelle Untersuchungen sagen, dass gewiss der Weltkrieg
viel beitrug, aber daneben haben viele Faktoren mitgespielt,
auch selbst verantwortete. Etwa, dass keine Preisabspra-
chen gemacht worden sind, und andere «wirtschaftsstra-
tegische Defizite», wie es im Stück heisst. Man war sich zu
sicher.

Der Krieg wird aber «leibhaftig» an den Pranger gestellt im Stück.
Ja, das Tribunal der St.Galler Textilherren verurteilt den
Krieg jedes Jahr, um damit die Schuld von sich wegschieben
zu können. Es ist ein wiederkehrendes Ritual. Wenn es darum
geht, einen solchen Stoff für das Theater brauchbar zu ma-
chen, kann auch der Krieg zu einer Figur werden. Mit solchen
Allegorien zu arbeiten, hat sich für mich angeboten.

Verharmlost das nicht, wenn man den Krieg zur beinahe bemitlei-
denswerten Figur macht?

In einem Stück zum Weltkrieg würde ich es nicht tun – hier
schien es mir aber möglich. Im Zentrum steht jedoch etwas
anderes: die These, dass als Folge dieses Untergangs heute
noch die Schatten der Angst spürbar sind. Es heisst einmal:
«Die Stadt ist zum Stillstand gekommen.» Das gilt damals
wie heute. Im Stück steht dafür der Alex Alder. Er will die
Textilfirma seines Vaters übernehmen, etwas Neues wagen,
und entdeckt im Jenseits, in der Vergangenheit eine Erklä-
rung für die Hindernisse, gegen die er dabei anrennt.

Breit abgestützt

Eine vielseitige und interessante Oktober-Ausgabe hat die Monatskulturzeitschrift Saiten mit dem Thema «Jazz ist...» herausgegeben. Beim Durchblättern entdeckte ich zur grossen Überraschung einen Beitrag über mich, betitelt mit «Der Don Quichote». Die Interpretation dieser «Geschichte» sei dem Lesepublikum überlassen. Ich finde sie lustig und mich mit wenigen Worten grob umschrieben. Ich bin zwar nicht einer, der gegen Windmühlen kämpft, sondern einer, der für würdige und angemessene Auftritts-Szenarien in jeder Beziehung einsteht. «The average person thinks of jazz as ambiance music... background music. They don't regard it as a classical art form. And when a performer is playing, respect should be given», schrieb Lori Willams (Washington D.C.), die am kürzlichen jazzin (6. Festival St.Gallen) aufgetreten ist, an das Piano-Urgestein Klaus Koenig, dessen Konzert sie im Rahmen des Festivals angehört hat. Dieser Meinung bin ich auch.

Die «Brüche und Umwerfungen», wie Saiten schreibt, kann ich an einer Hand abzählen (...).

Eigenartig empfand ich die Frage Michael Haslers an meine Musikerkollegen Sandro Heule und Markus Bischof «... wie wichtig ist das jazzin-Festival für die Szene?». Es sei «eine Eigenproduktion», «eine wertvolle Einzelproduktion eines Einzelnen» und «es wäre allerdings von Vorteil, wenn das Festival etwas breiter abgestützt wäre.» Das jazzin gibt es seit 2008. Anfänglich war es ein fast 30-köpfiges Komitee. Heute sind wir 14 Komiteemitglieder, mit mir als Präsidenten. Das Festival hat vor dem Kanton St.Gallen den Nachweis erbringen müssen, dass es mit seinen Stilen Swing, Funk, Soul & Acid-Jazz kein regionales Festival konkurrenziert. Mit der Werbekooperation des «gambrinus jazz plus» sind wir in dieser Beziehung schon mal sehr breit abgestützt, dazu kommt die Vielzahl von Unterstützern und Unterstützerinnen mit meist nennenswerten Beiträgen und gar einem Vierjahresvertrag hinzu, der seinesgleichen sucht. So kann gesagt werden, dass das jazzin zu einem der breitest abgestützten Anlässe hierzuzugehen zählt. (...)

Zum persönlichen Traum von Michael Hasler, einem Festival auf dem roten Platz in St.Gallen «mit unbedingt internationalen Impulsen», kann ich nur hoffen, dass es nicht zu einem quasi weiteren Gratisanlass mit Kollekte kommen wird, der den weiteren Niedergang der schon ziemlich kaputten Jazzszene fördert. Denn ich kenne keine andere Kunstszenen, als die des Jazz, die sich Gratisseintritte und freiwillige Kollekte – dies bei meist unwürdiger Gage – erlaubt. Dieser Entwicklung müsste möglichst rasch Einhalt geboten werden, meint der «kauzige und nimmermüde Vorkämpfer UC» (Zitat Saiten).

Keep Swingin' (...) Wie sagt doch Sandro Heule im Saiten-Interview so schön: «Wir müssen den Jazz feiern».

Urs C. Eigenmann, St.Gallen – Auszug aus dem Feedback des jazzin-Gründers auf die letzte Saiten-Ausgabe

Das ist die Diagnose: Es fehlt an Wagemut?

Ja – nicht ausschliesslich, aber auch. Die Krise schwebt als Wolke über der Stadt. Als Angst, es könnte wieder etwas schiefgehen. Und als verletzter Stolz. Ich würde mir in St.Gallen manchmal mehr Mut wünschen.

Wozu?

Zu Neuem. Zu Visionärem. Was das sein könnte? Ein Literaturhaus zum Beispiel. Und wenn man schon die Hauptpost hat, warum nur als Provisorium? Warum halbbatzig? Immer ist die Angst da. Neugestaltung Marktplatz: Da könnte am Ende etwas anders werden, jesses Gott... Reithalle: uuiui, weiss nicht... In verschiedensten Bereichen ist das so. Grosse Würfe haben es schwer in St.Gallen.

Das Theater St.Gallen wagt jetzt immerhin diese Uraufführung.

Das ist doch eine Tat.

Das freut mich natürlich auch, umso mehr, als ich diese Stadt liebe – trotz allem und immer wieder. Mutig ist vielleicht schon, dass das Theater sich auf ein Stück und Thema einlässt, das nicht unbedingt gefällig ist.

Die Textilbarone kommen jedenfalls schlecht weg.

Die Kritik an den Stickereibaronen im Stück gilt in erster Linie den sozialen Ungerechtigkeiten, die damals geherrscht haben. Die Bedingungen in den Fabriken und vor allem in der Heimarbeit waren absolut ausbeuterisch. Die heutigen Textilunternehmer zu beurteilen masse ich mir hingegen nicht an.

Im Stück bricht schliesslich die Revolution aus.

Nur beinahe. Sie wird zwar proklamiert, aber wirklich passieren tut nichts. Auch das ist St.Gallen: Man klagt, es sei nichts los. Aber wer bewegt denn? Wer sagt: Gut, dann mache ich es? Die «heutige Generation» meldet sich zu Wort, heisst es einmal im Stück. Es ist meine Generation. Wir rufen aus. Aber wir machen nicht viel.

Ebenso taucht die Forderung auf, die Mauern niederzureissen.

Das hörte man schon in den 70ern. Ist das nicht Revolutionsromantik?

Ja, nachher passiert nichts – insofern ist das ein Stück weit Revolutionsromantik. Doch das Bild passt für St.Gallen. Wer zum ersten Mal in diese Stadt kommt, wird beinah erschlagen von Gebäuden und der einstigen Bedeutung, die sie repräsentieren. Aber es sind nur noch Mauern. Sie abzureissen, hiesse Platz für die Zukunft zu machen.

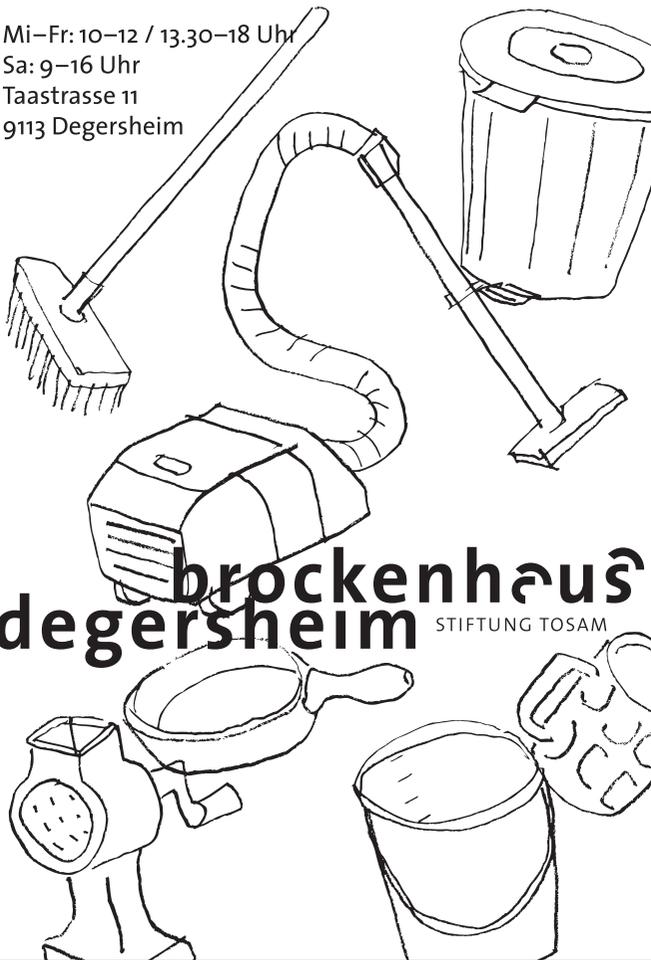
Wie hat das Theater auf Ihr Stück reagiert?

Das müsste das Theater selber beantworten. Jedenfalls wird es aufgeführt. Das Regieteam verändert es auch. Das ist das Los des Theaterautors, dass ein Text Verhandlungsmasse ist, sobald man ihn abgegeben hat. Im deutschsprachigen Raum ist es Standard, dass bis zu einem Drittel des Textes verändert werden darf. Ich finde es immer wieder eine Herausforderung, das anzunehmen. Aber das ist das Berufsrisiko. On verra. An der Premiere.

Premiere ist am 6. November um 20 Uhr in der Lokremise.theatersg.ch

Rebecca C. Schnyder, 1986, ist Autorin von Theaterstücken, Gedichten und Prosa. Ihr erster Roman erscheint im nächsten Frühling. Für das Theater Konstanz schreibt sie ebenfalls ein Auftragsstück, Premiere ist im Mai 2016 auf dem Säntis.

Mi-Fr: 10-12 / 13.30-18 Uhr
Sa: 9-16 Uhr
Taastrasse 11
9113 Degersheim



brockenhaus
degersheim STIFTUNG TOSAM

VER- LOCKENDE IDEE

Lokremise Gutscheine
verschenken!
www.lokremise.ch

LOK

HONGLER

Weihnachtsausstellung bei Hongler Kerzen



Nov & Dez:

Jeweils am Mittwoch um 14 Uhr sowie
am Samstag von 9 – 13 Uhr startet
stündlich eine öffentliche Führung durch
unsere Kerzenwerkstatt. Im Zelt auf
unserer Warenrampe finden Sie
durchgehend eine grosse Auswahl
an günstigen Kerzen im Kiloverkauf.

**Ein stimmungsvoller Ausflug für
die ganze Familie!**

Kerzenfabrik Hongler
Bahnhofstrasse 25a | 9450 Altstätten
Infos unter www.hongler.ch

Neue Perspektiven eröffnen – Masterstudium in Sozialer Arbeit

Besuchen Sie den nächsten Informationsanlass am:
Donnerstag, 26. November 2015, 18.15 Uhr an der
FHS St.Gallen, Rosenbergstrasse 59, 9000 St.Gallen

www.fhsg.ch/masterinsozialerarbeit

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

MASTER
IN
SOZIALER
ARBEIT
BERN · LUZERN
ST. GALLEN · ZÜRICH

www.fhsg.ch
FHO Fachhochschule Ostschweiz

Damaris Diethelm,
Masterabsolventin Soziale Arbeit



Kein Fussbreit den Angsthasen



Wo ist Beda? Mit Sicherheit immer noch da. Dafür wurden viele andere Wohlstandsmystifizierer, Angsthasen, Sicherheitsfanatiker und Xenophobe nach Bern wegbefördert an diesem 18. Oktober 2015. Es läuft komplett schief in diesem Land, wenn die Kameradschaft Morgarten mit Propagandaminister Köppel und dem GRÖBAZ («grösster Bundesrat aller Zeiten»), stramm sekundiert von den Freisinnigen, künftig noch mehr die Lufthoheit über die politische Agenda erhalten. Meiner einer freut sich in solchen Momenten an kleinen Lichtblicken, wie etwa der Tatsache, dass viele wahlberechtigte Rorschacherinnen und Rorschacher ihren Stadtpräsidenten gerne los wären. Wie sonst ist es zu erklären, dass Paul Rechsteiner, einer der letzten Aufrechten auf der parlamentarischen Bühne, im Ständeratswahlkampf in der Hafenstadt deutlich mehr Stimmen eingefahren hat, als sein einfach gestrickter Gegner?

«Wir müssen reden», hiess es am Dienstag nach den Wahlen in der erfreulichen Universität im Palace. Ich habe es nicht dorthin geschafft, weil ich den zweiten Aufruf im Newsletter der Hütte an diesem Abend verfolgenswerter fand: Wir müssen trinken.

Selbstverständlich müssen wir auch reden. So durfte ich kürzlich mit einer inspirierenden Runde von jungen und jung denkenden Menschen im Antirassismus-Treff CaBi über Stadtentwicklung und Gentrifizierung diskutieren. Da waren viele kluge Fragen, und da war vor allen Dingen autonomes Denken und die Entschlossenheit zu ebensolchem Handeln greifbar.

Wir müssen öfter reden, nicht nur über die Stadtentwicklung, auch über angstgetriebene Ausgrenzungen im Alltag und ordnungspolitische Mauern in den Köpfen. Wir können über eine solidarische Stadtgesellschaft reden, über mehr Mut zum Risiko und zum Experiment, und wir sollten aufhören, uns dauernd zu fragen «Taar me da?».

Sicher darf man, denn es gibt Leute in dieser Stadt, die das Zeug dazu haben, sie zu einem richtig guten Ort zu machen.

Wir müssen reden, öffentlich, ohne dabei einer Meinung zu sein, und es soll niemand draussen bleiben, egal woher sie oder er kommt.

PS: Am 15. November singen wir ein Loblied auf den Schnauz.

Dani Fels, 1961, ist Dozent an der FHS St.Gallen und Fotograf. Er schreibt monatlich die Stadtkolumne in Saiten.

Nach der Wahl I

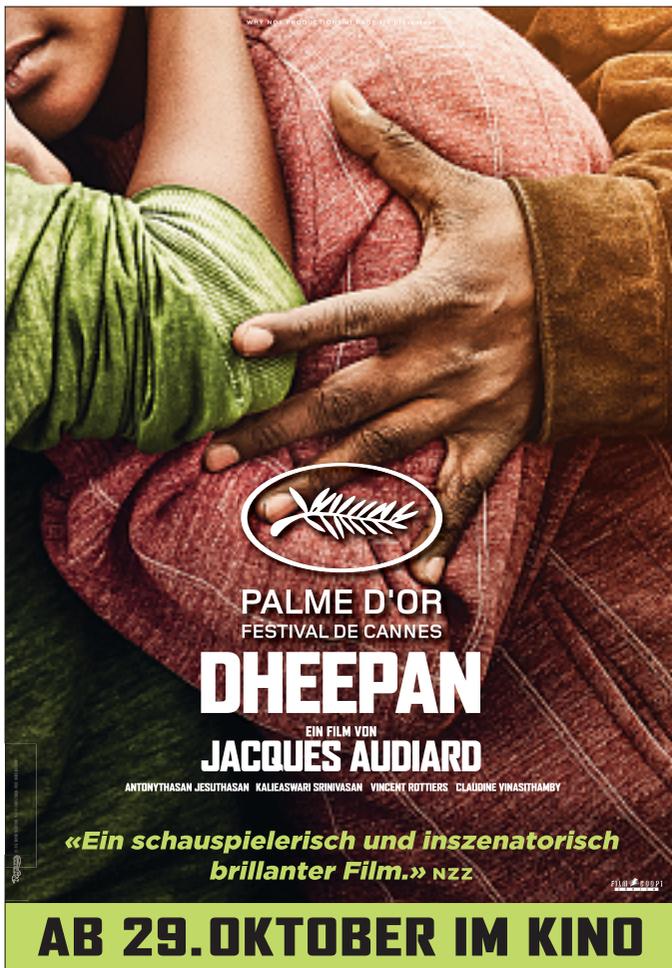
Einige Punkte zur SVP und zum Verhältnis zur SP

Weil es immer wieder erstaunlich ist, warum in gewissen Gegenden fast die Hälfte der aktiven Stimmbevölkerung den urschweizerischen Wunsch, gut zu sein, willentlich zur Seite legt, indem sie eine Partei wählt, die sagt: «Das Gute nur für wenige», ist die Frage nach den Beweggründen doch immer wieder zentral. Die Erklärungen sind natürlich vielfältig. Hier einige, die etwas weniger genannt werden, weil sie subtiler sind, aber trotzdem wirksam.

Erstens: Das Prinzip: «Das Gute ist nur für wenige da» ist aus der Perspektive einer Schweiz mitten in einer Welt aus den Fugen nur die konsequente Haltung dessen, was Fakt ist. Dass man es aber plötzlich offen zum politischen Programm machen kann, hat mit der Werteeosion im Neoliberalismus zu tun. Wer dieses Prinzip seit der Schule verinnerlicht hat und es in der Berufswelt praktizieren muss, hat kein Problem damit, es zum politischen Massstab zu machen. Das aber heisst wiederum nicht, dass man Dinge wie Hilfsbereitschaft und Fürsorge auch privat ablehnen würde. Doch so wie man im Beruf gegen aussen Härte zeigen muss und zu Hause ein netter Kerl ist, so vertraut man auch gerne der Politik der harten Schale mit gemühtlichem Kern.

Zweitens: Das Prinzip: «Das Gute ist nur für wenige da» brauchte, damit es ohne Gewissensbisse für wahr genommen werden kann, schon immer eine Rechtfertigung. Und diese heisst: «Wer das Gute hat, der hat es verdient.» Daher auch das Beharren der SVP auf die eigenen Geschichtsmymen bis hin zu Niederlagen wie Marignano: Alles ist «made in Switzerland», selbst die Weltgeschichte.

Drittens: Wählen macht nur Sinn, wenn man darin einen wirklichen Akt erkennen kann, dem eine direkte Wirkung folgt. Zum Beispiel konnte man im Kalten Krieg in den 60er-Jahren glauben, dass man mit jeder Stimme für die bürgerlichen Parteien die Russen aufgehalten habe. Für die Linke und die liberale Mitte aber ist das Wählen entweder durch Desillusionierung oder durch die Kritik am Parlamentarismus immer eine zwiespältige Tätigkeit, über deren Wirkung man sich keine Illusionen macht. Eine Pointe der SVP-Initiativen und Vorstösse liegt darin, dass sie für die Schweiz oder den einzelnen Bürger Hand-



BURNOUT
EIN KABARETT
FÜR SCHÖNE
MENSCHEN

JAN RUTISHAUSER

SAMSTAG 14. NOV. 15
20.30h eintritt: 20.-/25.-
ALTES ZEUGHAUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH

GOBA ADVENTS- KALENDER 2015

Der diesjährige Adventskalender wurde von Marlies Pekarek exklusiv für die Goba AG gestaltet.

Die limitierte Auflage ist erhältlich im Goba Shop unter www.mineralquelle.ch oder direkt +41 71 795 30 30.

goba

lungsfähigkeit suggerieren, wo nach Massgabe der objektiven Vernunft keine ist. An dieser Handlungsfähigkeitsbehauptung können die SVP-Wähler mit ihrem Stimmzettel teilhaben.

Viertens: Man vergisst oft, dass die allgemeine Unzufriedenheit, die die Leute zur Protestpartei SVP lockt, auch immer ein Leiden an den Verheerungen des Kapitalismus ist. Die antikapitalistischen Impulse, die seit der politischen Romantik auch immer in der Rechten zu finden sind, sind auch in der SVP nicht zu unterschätzen. Denken wir an die Mühe, die die kapitalistische Führung der SVP immer wieder mit ihrer Basis hat. Zum Beispiel bei der Abzockerinitiative oder beim Abbau von Schutzwällen für das «heimische Gewerbe». Denken wir nicht zuletzt auch daran, wie nahe hier manchmal soziale und gewerkschaftliche Anliegen den Positionen der SVP sind. Denn der Kampf gegen den Neoliberalismus ist nun mal voll von Widersprüchen. Und gerade in einer globalisierten Welt ist paradoxerweise zwischen sozial und national manchmal nur ein schmaler Grat.

Solche unheimliche Sachverhalte wird die Linke jedoch nicht los, indem sie beispielsweise so tut, als sei sie meilenweit vom SVP-Milieu entfernt. Für die politische Auseinandersetzung ist sie besser beraten, die Unterschiede an den Ähnlichkeiten fest zu machen, als nur auf den Unterschieden zu beharren und das Ähnliche zu verdrängen.

Fünftens: Mit der Selbst-Behauptung, die SVP sei liberal-konservativ, will sie an die gute alte Zeit des Bürgertums anknüpfen, in dem die Trennung zwischen einem öffentlich-wirtschaftlichen Liberalismus und einem privaten Konservativismus noch funktionierte. So möchte man gerne vor allem in wirtschaftlichen Belangen liberal und in gesellschaftlichen konservativ sein. Auch wenn diese Trennung gerade im Neoliberalismus wohl endgültig ein Trugbild ist und liberal-konservativ bei der SVP daher von aussen betrachtet auch neoliberal-reaktionär bedeuten könnte, so ist doch nicht zu leugnen, dass die Begriffe liberal und konservativ wieder von grosser gesellschaftlicher Bedeutung sind. Und dass es sich auch für andere Parteien, insbesondere die CVP und die SP lohnen würde, sich über ihr Verhältnis dazu klar zu werden. Denn es ist keine Neuigkeit, dass sich seit einigen Jahren die Rollen in den politischen Lagern verschoben haben. So agiert zum Beispiel die SVP in ihren Angriffen auf den Rechts- und Sozialstaat revolutionär und die SP in ihrer Verteidigung desselben konservativ. (Und so haben sich auch die Mittel, mit denen man dem politischen Gegner beikommen will, geradewegs vertauscht. Plötzlich kann die SP der SVP «ille-

gales» Handeln vorwerfen und die SVP der SP die Verteidigung von «Privilegien».)

Kurios in diesem Zusammenhang ist auch, dass der dynamische Nationalrat zum Rat der Rechten geworden ist und der behäbige Ständerat zur Hoffnung von Mitte-Links. Angesichts dieser Anzeichen wäre es für die Linke wichtig, sie würde sich in den nächsten Jahren nicht nur einen Begriff davon machen, was es bedeutet, links-liberal zu sein, sondern sich auch kritisch und neugierig zu fragen, was das heissen könnte: links-konservativ oder noch hübscher und noch paradoxer: progressiv-konservativ.

Rolf Bossart

Nach der Wahl II

Demokratie der Solidarität

Es gibt Abstimmungen, die einen Prüfstein bilden, ob ein Volk wirklich reif ist für die Demokratie. Das sind diejenigen, bei welchen jeder Einzelne gewisse Vorurteile und Bedenken, die aus einer oberflächlichen oder egoistischen Betrachtung der Dinge entstanden, in sich selber überwinden muss im Interesse der Gesamtheit und die dem Gemeinwesen und damit auch dem Einzelnen Opfer auferlegen. (...) Der für die Demokratie reife und fähige Bürger bewährt sich eben dadurch, dass er der Versuchung, persönlichen Wünschen und Gefühlen freien Lauf zu lassen, widerstehen kann und jede Frage nur von dem einen Standpunkt aus betrachtet, ob sie für die Gesamtheit gut und notwendig ist oder nicht. Kann sich ein Volk nicht mehr zu dieser ruhigen und vornehmen, von allen persönlichen Interessen freien Sachlichkeit aufschwingen, so liefert es seine Politik, d.h. sein Geschick den Leidenschaften aus, so gibt es das Kostbarste preis, was eine wahre Demokratie ziert, die wirkliche Selbstbestimmung in freier, unbeeinflusster Entschliessung.

Was ist Demokratie? Man lasse sich durch das äussere Gewand unserer politischen Einrichtungen nicht täuschen und durch den schönen Namen Demokratie – gleich Volksherrschaft – nicht verführen. Ein Volk, das eines Sonntags sein Ja oder Nein in die Urne legt oder seine Behörden wählt, ist deswegen, d.h. um dieser äusseren Einrichtung willen, noch nicht demokratisch. Glaubt denn jemand im Ernst, die Mehrheit sei immer und überall im Recht, bloss darum, weil sie eben die Mehrheit ist? Wahrheit und Gerechtigkeit sind oft sehr undemokratische Dinge und kümmern sich

nicht um die Mehrheit; vielleicht ist es gerade ein Zeichen und Siegel der Wahrheit, dass sie zuerst nur einzelne wenige erfasst; wer es genauer wissen will, mag nachsehen in der Bibel oder in der Weltgeschichte. Nein, dadurch, dass wir sogenannte demokratische Institutionen besitzen, sind wir noch keine wahre und rechte Demokratie. Erst dann ist ein Volk wahrhaft demokratisch, wenn jeder Einzelne neben der klaren Erkenntnis für die Rechte, welche die Demokratie ihm gewährt, ebenso klare Erkenntnis hat für die Pflichten, welche Demokratie und Freiheit jedem auferlegen. Das höchste Gut der Demokratie ist nicht die oft so falsch verstandene Freiheit, mitreden und mitstimmen zu dürfen in allen öffentlichen Dingen; das höchste Gut ist die Verantwortung, die heilige, grosse, fast erdrückende Verantwortung, die jeder wahre Demokrat gegenüber der Gesamtheit und damit auch gegenüber allen einzelnen Gliedern derselben hat und die ihn dazu antreibt, alle Fragen nur von höchsten Standpunkten aus zu betrachten und zu beantworten. Nicht Interessenwirtschaft, nicht Egoismus, nicht kleinlicher Hass, nicht kindliches Pochen auf alte Freiheiten und Rechte sind eines Demokraten und einer Demokratie würdig (...)

Nicht nur in der Kirche, sondern ebenso in der Politik soll das Gewissen mitreden, und ebenso gilt auch in der Politik und im Leben der Gemeinde das Wort, das sonst nur in der Kirche zitiert wird: wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder, wenn aber ein Glied erhoben wird, so freuen sich alle.

Hans Konrad Sonderegger

Hans Konrad Sonderegger (HKS), 1891–1944, Ausserroder Theologe, Nationalrat und Publizist, Anhänger der Freiwirtschaftslehre, Begründer der Zeitschrift «Der Demokrat» in Trogen, publizierete diesen Text in den 1930er-Jahren

ICH MAG SAITEN

**LASS UNS
PAAREN**

DU MAGST SAITEN

Aus Anlass der 250. Nummer: Ein kurzer Blick auf vergangene Jubiläumsausgaben.

TEXT: PETER SURBER, DIAGRAMME: BENI BISCHOF

Vorweggenommen: Journalistische Arbeit reflektiert sich, wie andere Arbeit auch, am souveränsten dadurch, dass sie gut gemacht wird. Dem hat auch Saiten in seiner mehr als zwanzigjährigen Geschichte nachgelebt und weniger mit grossen Worten und eifriger Nabelschau als mit Geschichten und guten Texten für sich und für eine kritische Öffentlichkeit Stellung bezogen.

Doch dann ist es wie mit Geburtstagen: Man will kein Tamtam drum machen und feiert schliesslich doch, wenigstens ein bisschen. So ist es auch uns ergangen mit dieser 250. Ausgabe. Und so ist es auch früher schon gewesen.

- «Jubiläum ohne Feierlichkeiten» titelt Saiten-Gründer Roman Riklin im Editorial der No 6, September 1994. Er findet es ein Wunder, dass es das Magazin überhaupt noch gebe – und formuliert zugleich die Hoffnung, dass das Magazin «eines Tages zu einem wichtigen kulturellen Sprachrohr der Ostschweiz werden könnte». In der Mitte dann: die erste Leserumfrage in der Saiten-Geschichte. Riklin will wissen, welche Texte gelesen und welche für überflüssig gehalten werden, ob der Stil «zu brav» oder «zu wild» sei, ob die Titelseite «ansprechend», «total daneben» oder «normal» gestaltet sei, ob man Saiten auch kaufen würde («nein» – «ja, bei einem Preis unter 2.50» – «ja, auch bei einem Preis über 2.50») und schliesslich: Was stört dich, was freut dich an Saiten?
- «Korken knallen, Tore fallen» steht im Mai 1998 über der 50. Ausgabe. Das Titelthema, einen Monat vor der WM in Frankreich: Fussball. Saiten habe sich schon früh einem breiten Kulturbegriff verschrieben, schreiben Adrian Riklin und Marcel Elsener im Editorial, und: «Ein gemeinsamer Nenner blieb der Fan-Aspekt: Die Herausgabe von Saiten ist weitgehend eine Sache der Leidenschaft, die meisten Beteiligten arbeiten ehrenamtlich.» Marcus Gossolt verfasst den Auftaktartikel «Fussballkaiser Franz küsst Kunstprinzessin Pipi».
- «Die Neunundneunzigste» dann, im «Jubilierenden Juni 02», macht sich selber zum Thema. Adrian Riklin schildert in der «Sonder-Ausgabe, in der erstmals in der über achtjährigen Saiten-Geschichte eine Selbstbespiegelung stattfindet», zum Abschied seine eigene Tätigkeit unter dem Titel «Dieses Organ braucht viel Herzblut», und Nachfolger Kaspar Surber tritt mit einer programmatischen «Ansprache» an. Er erinnert an Buchdrucker Leonhard Straub, der 1597 im Weiler Ach bei Tübach die erste periodische Zeitung des Abendlands druckte (und dabei im Appenzeller Wappen den Bären entmannte), und an 1997, als die «Ostschweiz» bachab ging. «Wer also in der Ostschweiz Zeitung macht, der hat, überspitzt und historisch sowieso falsch gesagt, die Wahl zwischen zwei Traditionen, zwischen dem mutigen Buchdrucker Straub und den monopoligen Tagblattmedien. Es ist zu hoffen, dass Saiten auch in den nächsten Jahren in Straubs Tradition stehen kann: Da eine Bärin zu drucken, wo andere einen Bären erwarten, das soll unsere fröhliche Maxime sein.» Als Kronzeugen zitiert er zudem Niklaus Meienberg und verspricht, Saiten werde auch in Zukunft publizistisch, wirtschaftlich und politisch unabhängig bleiben.
- Kein Extraheft, aber ein Fest gibt es zum zehnjährigen Bestehen 2004. Und zum 15-Jahr-Jubiläum 2009 gleich nochmal, diesmal «mit einer wilden Revue aus der Ostrandzone» in der Grabenhalle. Nicht zu vergessen: die zweite Saiten-Umfrage. Sie findet 2003 statt, die Redaktion siezt die Leserinnen und Leser jetzt, fragt wiederum nach Stil, Gestaltung, Themenvorlieben, Kalendernutzung etc. Und wüsste unter anderem gern: «Welches Heft haben Sie bis heute aufbewahrt?»
- Zur 150. Nummer, im Oktober 2006, verwirklicht das Saitenteam um Johannes Stieger eine Prachtsidee: 150 Wünsche, als Plakat in der Heftmitte montiert und ein Zeitzeugnis der Extraklasse. Hier eine willkürliche Auswahl: «Freie Sicht aufs Mittelmeer. Fesselnde Gemeinschaften. Mehr Saitinnen. Mehr Leben, Lärm, Musik, Hemmungslosigkeit, Sex (geschützt) für alle St.Galler BürgerInnen, für alle SchweizerInnen. Eine richtige Stadt: von Rorschach bis Gossau, von Wittenbach bis Teufen. Weniger Ernst. usw. usw.». Daneben fehlt auch die Selbstreflexion nicht – zum einen utopisch à la: «Saiten als Wochen- oder gar Tageszeitung. Existenzsichernde Mindestlöhne für das Saiten-Büro. 10'000 AbonnentInnen im Jahr 2010. Dass Saiten den Pulitzer-Preis gewinnt.» Und zum andern mit Wünschen, die wir fröhlich unterschreiben, sinngemäss: «Dass Saiten immer wieder ausschert, offen ist für die Ränder, das noch Unbekannte, Ausserhalbige.»
- Wiederum 50 Ausgaben später, im April 2011, blickt die Redaktion zurück und druckt aus vergangenen Heften nach – lauter Geschichten von Tischen. «An Tischen entstehen Ideen, weil sie Leute zusammenbringen. Tische müssten vielmehr genutzt werden. Zu wenig wird zusammengesessen und besprochen, viel zu schnell aufgestanden und einfach mal gemacht.» Einen solchen Tisch gibt es wiederum drei Jahre später zum 20Jährigen, das Saiten zusammen mit der Grabenhalle im Leonhardspärkli feiert – und einen langen Tisch auftut, der halb St.Gallen zusammenbringt.
- Und jetzt: die 250. Ausgabe. Wir nehmen sie zum Anlass, zurück- und vorauszublicken. Und verneigen uns vor unseren Vorgängerinnen und Vorgängern an den Saitentischen.

Dezember 1997

Starklein

Die letzten Tage der Ostschweiz

point jaune envoi no 78

Wir müssen reden. Nicht immer über die anderen, sondern auch über die eigene Branche. Eine Polemik, mit ein paar Wünschen für die Zukunft.

TEXT: CORINNE RIEDENER

Man glaubt es kaum: Die Ostschweizer Zeitungslandschaft hat diesen Namen früher tatsächlich einmal verdient. Neben dem «Tagblatt» gabs noch was anderes. «Die Ostschweiz»: Gegründet 1874 – vor 18 Jahren ist sie eingegangen. Mit insgesamt vier Regionalausgaben war sie über Jahrzehnte die zweitgrösste Zeitung im Kanton St.Gallen. Verortet irgendwo im christdemokratischen Kulturkampf-Kuchen. Nach Jahren des prekären Dahinsiechens ist der «O.», wie sie auch genannt wurde, im November 1997 endgültig das Geld ausgegangen. Sechs Millionen Franken. So viel hat die Zollikofer AG damals für die Übernahme des altgedienten Blattes bezahlt. Damit hatte das «Tagblatt» den Spielplatz für sich allein.

Dezember 1997: Die letzten Tage der Ostschweiz

Mit der Übernahme der «Ostschweiz» und der «Appenzeller Zeitung» durch das «St.Galler Tagblatt» beherrsche «faktisch der Geist der NZZ die St.Gallische Presselandschaft», schrieb Saiten-Redaktor Adrian Riklin damals im Editorial zur Sondernummer mit dem bitteren Titel *Die letzten Tage der Ostschweiz*. Das sei bedenklich, da das «Tagblatt» in diesen Breitengraden «vorläufig konkurrenzlos» bleibe. «Eine Monopolsituation, die auch nicht mit jenen Beschwichtigungsformeln bagatellisiert werden kann, die die Verantwortlichen des «St.Galler Tagblatts» verlauten lassen, wonach reine Titelvelfalt noch nie echte Informationsvielfalt bedeutet haben soll.»

Auch bei den Macherinnen und Machern der O. war das Elend gross. 80 Leute mussten sich eine neue Stelle suchen. «Jetzt tanzen jene Schmetterlinge im Bauch, die man vom Verliebtsein her kennt», schrieb in der gleichen Nummer Marcel Elsener, damals Stadt- und Kulturredaktor bei der «Ostschweiz». «Nur diesmal haben sie Bleiflügel. Die Vernunft hat keine Chance. Das Erwachen ist böse – wenn es wenigstens ein Erwachen wäre». Und über die beruflichen Aussichten: «Der Stadtkollegin, die beim «Tagblatt» offenbar auch nicht erwünscht ist, wird in der Redaktion das Stellenangebot einer Gratiszeitung in die Hand gedrückt. Sie empfindet es, zu Recht, als Beleidigung. Wie kompatibel muss man fürs «Tagblatt» sein, wie kompatibel fürs Gratisblatt? Immerhin gibt es beim letzteren vielleicht noch wilde Gärtli, wo Experimente möglich sind, wo's wuchern darf und auch mal einen Fehler geben.»

Riklin, der Redaktor unseres «Gratisblatts», dachte ähnlich und forderte Alternativen, etwa eine «kritische Wochenzeitung, in der auch jene Inhalte, Perspektiven und Ausdrucksformen Platz haben, die im «St.Galler Tagblatt» erfahrungsgemäss zu kurz kommen». Heute ist er bei der «WOZ». Elsener schreibt fürs «Tagblatt».

2015: Die Kacke dampft immer noch

Wozu die Gratisblätter – die grossen – wenig später im Stand sein würden, konnten wohl nur die wenigsten wirklich erraten. Oder die Neuen Medien. Oder die PR-Industrie. Heute, knapp 20 Jahre später, hat auch das «Tagblatt» bzw. sein Mutterhaus, die NZZ-Gruppe, mit Geldproblemen zu kämpfen. Seit der Umstrukturierung im vergangenen Jahr muss sich der Ostschweizer Monopolist die Provinz mit den Luzernern teilen, und die NZZ fiel vor einem Jahr fast einem blochertreuen Verwaltungsrat in die Hände. Die Zahl der Medienunternehmen schrumpft überall in der Schweiz, seit Jahren, ebenso die

Glaubwürdigkeit, die Umsätze, Werbeeinnahmen und Reichweiten. Die fetten Jahre im Zeitungsbusiness sind definitiv vorbei. Für die meisten jedenfalls.

Hier ein paar Gründe:

- Dieses dumme Internet.
- Dieses tolle Internet.
- PR-Leute: Dauernd stehen sie vor der Quelle.
- Früher musste man uns (Journalisten) alles glauben, heute kann jedes Kind so gut wie alles nachrecherchieren.
- Mit dem fetten Portemonnaie wird nur noch inseriert, wenn es um Autos, Uhren, Wahlen und Abstimmungen oder andere Luxusgüter geht.
- Ohne Katzenbilder keine Klicks bzw. Reichweite.
- Wer mehr als 3000 Zeichen liefert, muss schon verdammt gut schreiben, damit der Text zu Ende gelesen wird.
- Journalismus, sogenannter, wird angeblich auch bei «RTL II», «Glanz und Gloria» oder der «Weltwoche» betrieben.
- Letztere hat zwar kein Geld-, dafür ein ideologisches Problem. Und damit ist sie nicht allein. Fehlt nur noch «Bunga Bunga».
- Gesamtarbeitsverträge haben die anderen. Wir schreiben nur darüber.
- Fünf grosse Verlage decken über 90 Prozent des Schweizer Abo- und Gratiszeitungsmarktes ab.
- Und in Bezug auf die Ostschweiz: Wer nicht beim «Tagblatt» ist, muss erstmal erklären, dass es hier auch noch ein paar andere Medien gibt, sobald die Frage nach dem Beruf aufkommt.

Ja, liebe Leserinnen und Leser, so ungefähr sieht die Realität aus in unserem Beruf. Man könnte es auch anders formulieren, weniger polemisch, nur ändern würde das wenig: Der Journalismus steckt in der Krise. Das kann gut oder schlecht sein. Man könnte natürlich auch sagen, dass wir ein bisschen selber schuld seien an dieser Situation; dass man den Medienwandel und die damit einhergehenden Veränderungen in Beruf und Branche schon vor Jahrzehnten habe kommen sehen, dass man es sich vielleicht allzu lang mit dem goldenen Löffel im Mund bequem gemacht und erst viel zu spät reagiert habe auf die Neuen Medien und ihre Möglichkeiten. Aber das ist nicht unsere Art.

Journalisten schauen den Mächtigen auf die Finger, der Wirtschaft, der Politik, der Polizei und den anderen Pappenheimern. Wenn es um uns selber geht, tun wir uns schwer mit der Kritik. In der Journalistik spricht man bei diesem Umstand vom Glas-haus-Dilemma. Damit ist die Tatsache gemeint, dass man sich als Medienschaffende nicht nur in einem kollegialen, sondern auch in einem ökonomischen Interessenkonflikt befindet, wenn man Medienkritik übt. Wer sägt schon gern am Ast, auf dem er oder sie sitzt... Die «Lügenpresse» sicher nicht. Medienkritik ist etwas für Wutbürger.

Klick- und andere Huren

Kürzlich bin ich im Brockenhaus auf eine äusserst interessante und ebenso amüsante Publikation gestossen. *Die Zeitung auf dem Weg ins Jahr 2000*. Eine Festschrift aus dem Jahr 1972, herausgegeben vom 70. Geburtstag des St.Galler Buchdruckers und Verlegers Hans Zollikofer, dem früheren Inhaber der Zollikofer/Tagblatt AG. Zwei Franken für 296 aufschlussreiche Seiten. Dort steht es schwarz auf weiss: «Nicht wenige Futurologen und Utopisten [...] rechnen mit der Zeitung längst nicht mehr. In ihren Zukunftsentwürfen sucht man vergeblich nach dem gedruckten Wort zum Tage. Im audiovisuellen Zeitalter, in dem Elektrik und Elektronik regieren, wird die Zeitung entbehrlich; das Multi-Media-System bietet vollwertigen Ersatz.»

Man hat es also kommen sehn. Und was haben sie gemacht, die Zeitungsverlage? Sich einen Online-Auftritt zugelegt. Paywalls eingeführt, irgendwas mit Video versucht oder sonst etwas Konvergentes. Die meisten haben getan, was der Markt von ihnen verlangt. Manche sind dabei zu «Klick-Huren» geworden, andere zu richtigen Huren, siehe «BaZ». Die kleineren oder weniger gut aufgestellten Zeitungen wurden aufgekauft oder zu Grabe getragen wie «Der Bund» oder damals «Die Ostschweiz». Oder sie haben, wie Saiten, versucht, abseits des Haifischbeckens, im Nichtschwimmer-Bassin, etwas eigenes zu spielen.

Keine Sorge: Wir haben auch keine besseren Ideen. Auch wir von Saiten wissen nicht, wie man guten – sprich unabhängigen – Journalismus nachhaltig finanzieren kann. Der Busen & Büsi-Markt scheint derzeit jedenfalls ziemlich gesättigt, darum wollen wir uns auf andere Themen konzentrieren, auf echte Inhalte. Als kulturelles, hintergründiges Medium will man schliesslich überraschender sein, profilierter und unbequemer als die langweiligen Leitmedien. Man muss sich von ihnen abheben, um zu überleben. Die fehlende Reichweite durch Zündstoff kompensieren. Das ist sauschwer. Weil eben: Ideen muss man zuerst haben. Und sie umzusetzen ist auch nicht immer möglich. Manchmal fehlen schlichtweg die Batzen.

Journalistische Realitäten ansprechen

Bleiben also die Texte. Wir hätten gern ein paar böserere, kantigere, schrägere, skandalösere in unserem Heft und auf saiten.ch.

Wir wären gern dieses kritische Medium, in dem «auch jene Inhalte, Perspektiven und Ausdrucksformen Platz haben, die im «St.Galler Tagblatt» erfahrungsgemäss zu kurz kommen», wie es sich Adrian Riklin damals gewünscht hat.

Aber das ist leichter gesagt als getan, denn nicht beim «Tagblatt» zu sein, heisst nicht, unabhängig zu sein. Von Inserenten, dem Publikum, von Institutionen und Kulturschaffenden. Als Kulturmagazin hat man durchaus auch einiges zu verlieren. Völlige Narrenfreiheit geniessen wir dann doch nicht. Auch ich überlege mir lieber zweimal, wie ich das, was ich über diesen Anlass im Palace oder über das jüngste Wahlmalheur der Linken denke, am geschicktesten formuliere. Weil ziemlich viele Leute aus der Kulturszene respektive der nichtbürgerlichen Seite des Politspektrums unser Heft oder die Wochenschau lesen. Oder bei uns inserieren. So oder so: Sie zahlen meine Miete.

Wieso ich das alles schreibe? Ich steh' auf Transparenz. Weil ich der Überzeugung bin, dass Journalisten und Verleger unbedingt gesprächiger werden müssen, wenn es um redaktionelle und publizistische Abläufe, Un- und Abhängigkeiten geht. Das würde Verständnis schaffen. Wir sollten das Publikum für voll nehmen, von unserer Arbeit erzählen und die alltäglichen Probleme wie Zeit- und Geldnot, Überforderung oder allfällige Maulkörbe thematisieren. So schaffen wir es vielleicht, dass journalistische Arbeit wieder wertgeschätzt wird, dass sie als Bereicherung und nicht nur als Mittel zum (Unterhaltungs-)Zweck wahrgenommen wird, und

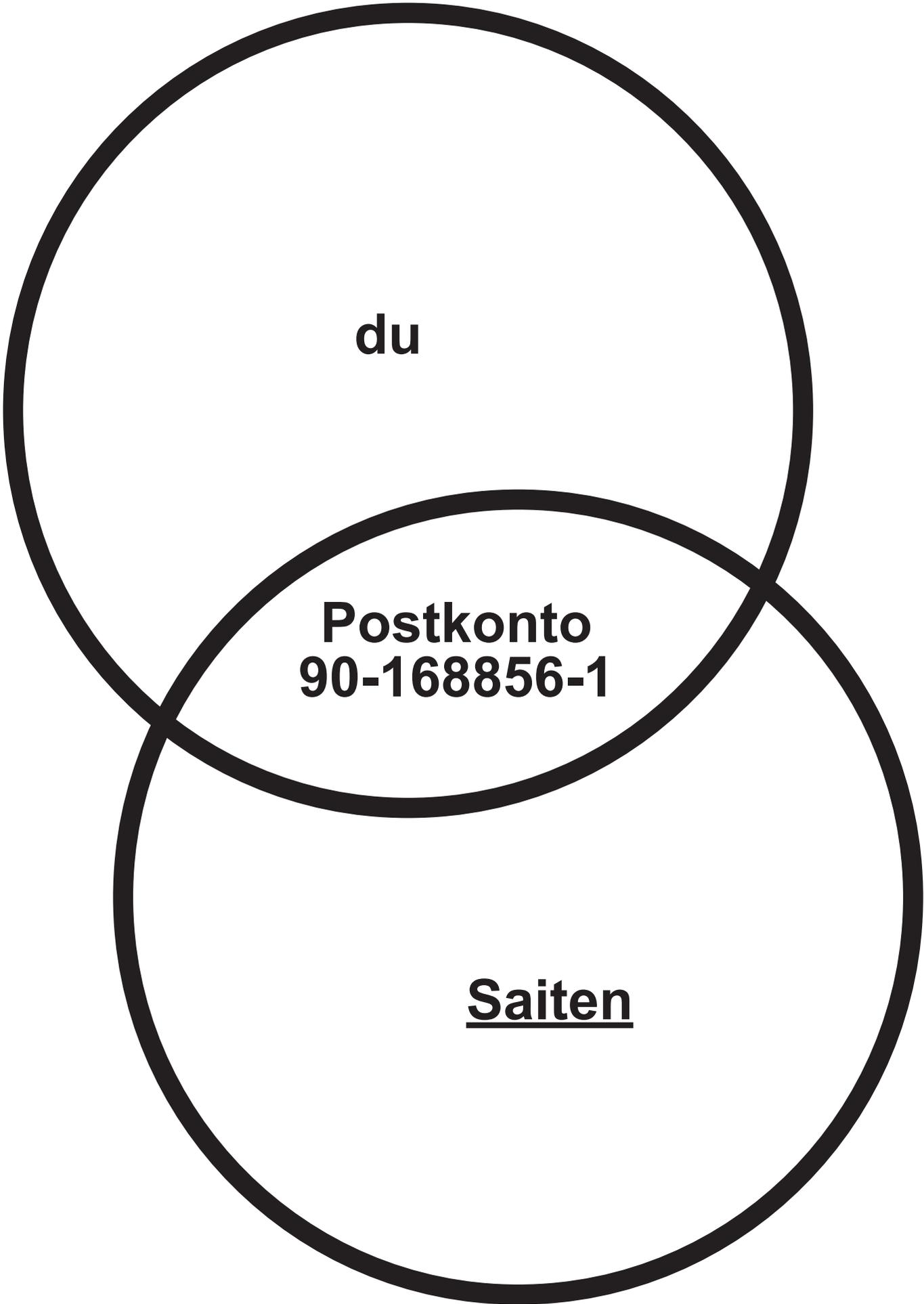
dass, vielleicht, eines Tages, wieder anständig und vor allem selbstverständlich dafür gezahlt wird. Auf welche Art auch immer. Ich will nicht enden wie «Die Ostschweiz».

Die Idee der Transparenz ist nicht neu. Ich kann mich noch lange über die «Light-Medien», die Blocher-«BaZ» oder das «Tagblatt» und seine Monopolstellung aufregen. Damit ist niemandem geholfen. Jedenfalls möchte ich nicht in einer dieser Häute stecken. Deshalb nutze ich an dieser Stelle meinen nicht tagblättlichen Freiraum, wende mich direkt an euch, geschätzte Leserinnen und Leser, und schreibe ein paar Bitten auf:

- Füllt die Umfrage aus, die diesem Heft beigelegt ist. Es gibt sie auch online.
- Seht endlich ein, dass wir es euch nicht allen Recht machen können.
- Wenn ihr gewisse Themen oder Aspekte vermisst, schreibt eine Email an die Redaktion eures Vertrauens statt «Lügenpresse» ins Kommentarfeld.
- Wer einen Rat braucht, fragt auch nicht nur Mutti. Wenn ihr also Meinungsvielfalt wollt, konsumiert verschiedene Medien. Auch die der Andersdenkenden.
- Glaub nicht alles, was in der Zeitung (oder im Saiten) steht. Fakten kann man auch nachprüfen.
- Saiten-Postkonto: 90-168856-1

Corinne Riedener, 1984, bleibt hoffentlich noch lange Saiten-Redaktorin.

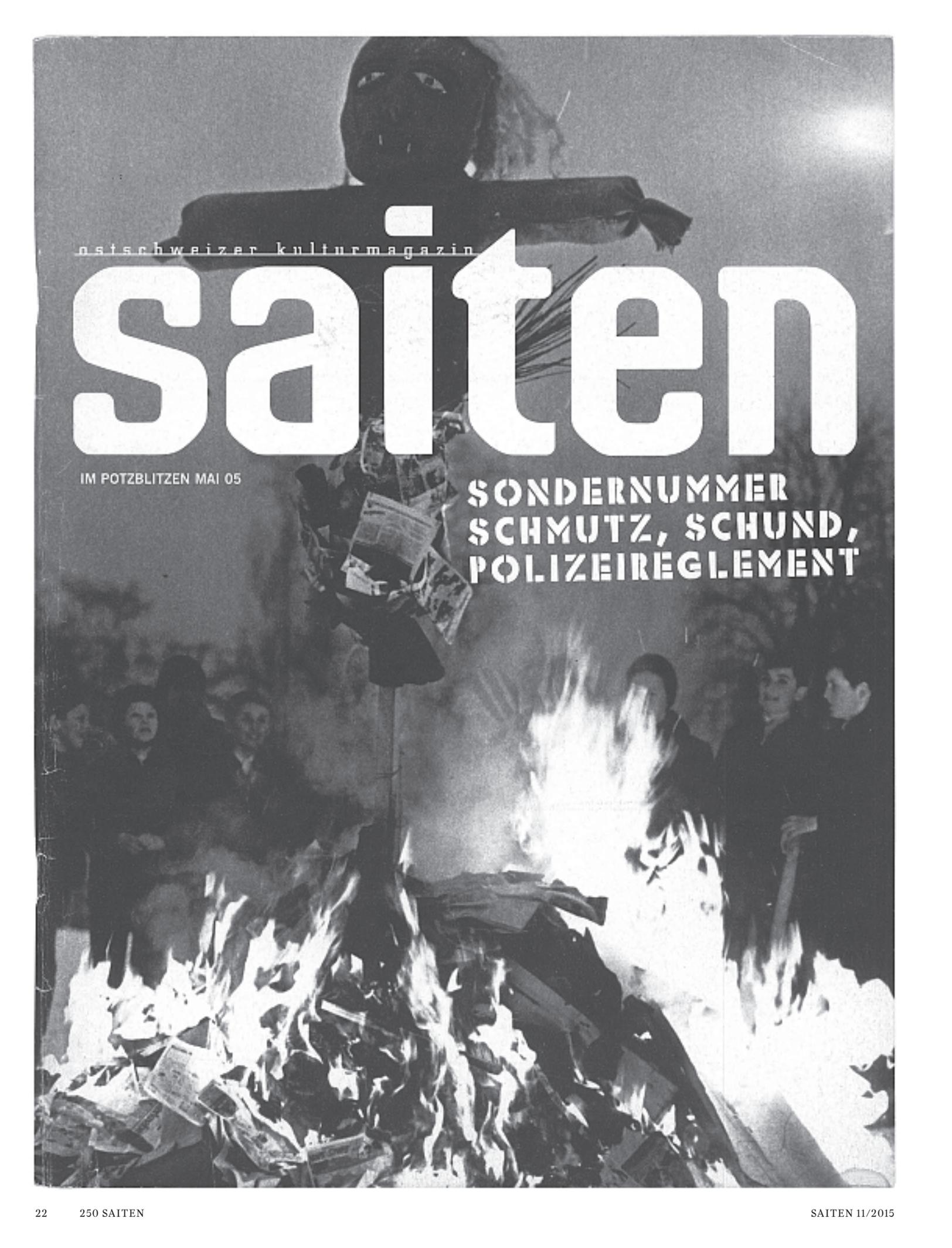
Im Sinne der Transparenz hier der Link zu Ruben Schönenbergers Projektarbeit im Rahmen seiner Ausbildung. Seine Scrollreportage beschreibt die Entstehung eines Saiten-Hefts: saiten.ruben.sg



du

**Postkonto
90-168856-1**

Saiten



ostschweizer kulturmagazin

saiten

IM POTZBLITZEN MAI 05

**SONDERNUMMER
SCHMUTZ, SCHUND,
POLIZEIREGLEMENT**

Wegweisungen: Willkür bleibt ein Thema – auch zehn Jahre danach

Mit einer «Sondernummer Schmutz, Schund, Polizeireglement» schaltete sich Saiten im Mai 2005 in einen heissen Abstimmungskampf ein. Vor allem der Wegweisungsartikel polarisierte damals. Er tut es heute noch.

TEXT: URS-PETER ZWINGLI

2006 wurde das überarbeitete St.Galler Polizeireglement eingeführt. Der damit neu geschaffene Wegweisungsartikel wurde 2006 in der Stadt St.Gallen 49 Mal angewendet, 2007 dann bereits 118 Mal. So ging es weiter, bis 2011 ein Rekord erreicht war: Mit 951 Wegweisungen wurde St.Gallen schweizweit zur «Grossstadt der Wegweisung», wie es in Medienberichten hiess.

Am Wegweisungsartikel hatten sich im Frühling 2005 im Abstimmungskampf um das St.Galler Polizeireglement die heftigsten Diskussionen entzündet. Gegner waren damals die links-grün-kirchliche IG «Stadt ohne Willkür», Befürworter die bürgerliche Allianz aus FDP, CVP und SVP.

Auch Saiten schaltete sich im Mai 2005 mit einer *Sondernummer Schmutz, Schund und Polizeireglement* in die Auseinandersetzungen ein. Im Editorial machte sich Redaktor Kaspar Surber stark für ein «öffentliches Leben, das sich auch aus Schmutz und Lärm nährt». Und gab – für heutige Verhältnisse ungewohnt – auch gleich eine redaktionelle Wahlempfehlung ab: «Nein darum am 5. Juni.»

Doch das nützte ebenso wenig wie der kreative Wahlkampf der IG «Stadt ohne Willkür»: Am 5. Juni 2005 wurde das Polizeireglement von den städtischen Stimmbürgern mit knapp zwei Dritteln Ja-Stimmen deutlich angenommen.

«Anwendung von Willkür geprägt»

Im Abstimmungskampf hatte Pius Valier, der damalige Kommandant der Stadtpolizei, beteuert: Der Wegweisungsartikel werde «mit Augenmass und als letztes Mittel» angewendet. Der stetige Anstieg der Fallzahlen bis ins Jahr 2011 zeigte dann allerdings ein anderes Bild.

Nach dem Rekord im besagten Jahr drehte die Tendenz leicht: 2014 halbierten sich die Fallzahlen auf 510 knapp. «Allerdings schickt die Polizei immer wieder Randständige aus der Innenstadt weg, indem sie ihnen zwar mit einer Wegweisung droht, aber offiziell keine ausspricht», sagt ein Kenner der städtischen Gasensarbeit und Drogenpolitik. Solche Fälle tauchten dann nicht in der Statistik auf, es gebe also immer auch eine Dunkelziffer von inoffiziellen Wegweisungen.

Die Anwendung des Wegweisungsartikel sei schon immer von Willkür geprägt gewesen, so der Szenekenner: «Jeder Polizist hat einen grossen Ermessensspiel-

raum, ob und wann er eine Wegweisung aussprechen will.» Es komme auch immer wieder vor, dass gegen Randständige grundlos eine Wegweisung ausgesprochen werde, einfach weil sie offensichtlich als solche erkennbar seien. Auf diese Möglichkeit wies auch das Editorial von 2005 hin: «Nicht eine Tätigkeit wird verboten, sondern ein Lebensstil, ein äusseres Erscheinungsbild.»

Tatsächlich lässt die Formulierung des Artikels, der 2009 ins kantonale St.Galler Polizeigesetz übernommen wurde, viel Interpretationsspielraum zu: Weggewiesen werden kann laut diesem Artikel 29, wer etwa «Dritte an der bestimmungsgemässen Nutzung des öffentlich zugänglichen Raums» hindert oder «unter Einfluss von Alkohol oder anderer Mittel mit berauschender Wirkung öffentliches Ärgernis erregt».

Eine Wegweisung kann für 24 Stunden oder 30 Tage ausgesprochen werden. Jene Wegweisung von 30 Tagen wird meist in Wiederholungsfällen ausgesprochen. Von den 510 Fällen von 2014 waren das immerhin 279. «Es gibt neuralgische Punkte in der Stadt, an denen wir immer wieder die gleichen Leute wegweisen müssen», sagt dazu Roman Kohler, Sprecher der St.Galler Stadtpolizei. Wer gegen eine Wegweisung verstösst, wird angezeigt.

Und dann: Sanggalle brennt

Trotz seit Jahren konstant hoher Wegweisungen: In der öffentlichen Diskussion bewegt das Thema heute nicht mehr ansatzweise so stark, wie es 2005 noch der Fall war: Die Tage nach dem besagten Abstimmungssonntag im Juni vor zehn Jahren kann man in der Rückschau fast als «Sanggalle brennt» betiteln.

Zuerst warfen zwei Männer einen Brandsatz in den Polizeiposten an der Neugasse und flüchteten mit dem Velo. Die Täter, zwei 21-Jährige, gaben später an, sie hätten aus Frustration über das neue Polizeireglement gehandelt. Am Freitag nach der Abstimmung kam es schliesslich zu einer unbewilligten Kundgebung mit 200 Teilnehmern. Die Polizei löste die Demo, an der viele Minderjährige teilnahmen, mit einem Aufgebot von mindestens 100 Polizisten in Kampfmontur auf.

Aber auch einige der Demonstranten verhielten sich nicht besonders intelligent: Kleine Gruppen randalierten in der Innenstadt weiter, Autos und Schau-

fenster wurden demoliert. Die SVP nahm den Steilpass gerne auf und kommentierte, dass die Gegenbewegung den demokratischen Entscheid «mit Füssen getreten» habe. Die APO-Gruppe «aktiv unzufrieden» schrieb in einer Medienmitteilung hingegen, die Polizei sei in unverhältnismässiger Weise «durchgedreht».

Zehn Jahre später, im heissen Sommer 2015, geistert ein Fanzine namens «Gallenblase» durch die Stadt. Man darf annehmen, dass dessen Macher bereits 2005 im Abstimmungskampf gegen das Polizeireglement aktiv waren. In der Diskussion um den «unsäglichen Wegweisungsartikel» dränge sich heute eine Verbindung zur Abstimmung gegen die Masseneinwanderung auf. «Sich

schützen vor Fremdem, Grenzen dicht machen, Stören des wegschaffen! Das scheint momentan en vogue in unserem Ländchen», schreiben die «Gallenblase»-Autoren.

Aber abgesehen von Texten in Fanzines mit Mini-Auflagen wird heute über Wegweisungen nur noch kurz diskutiert, wenn die neuen Fallzahlen veröffentlicht werden. Es sind in der Regel Junkies, Alkis und Dealer, die davon betroffen sind. Als Normalo bekommt man von der Massnahme im Alltag kaum etwas mit.

Urs-Peter Zwingli, 1984, ist Saiten-Redaktor.

Videoüberwachung wird überprüft

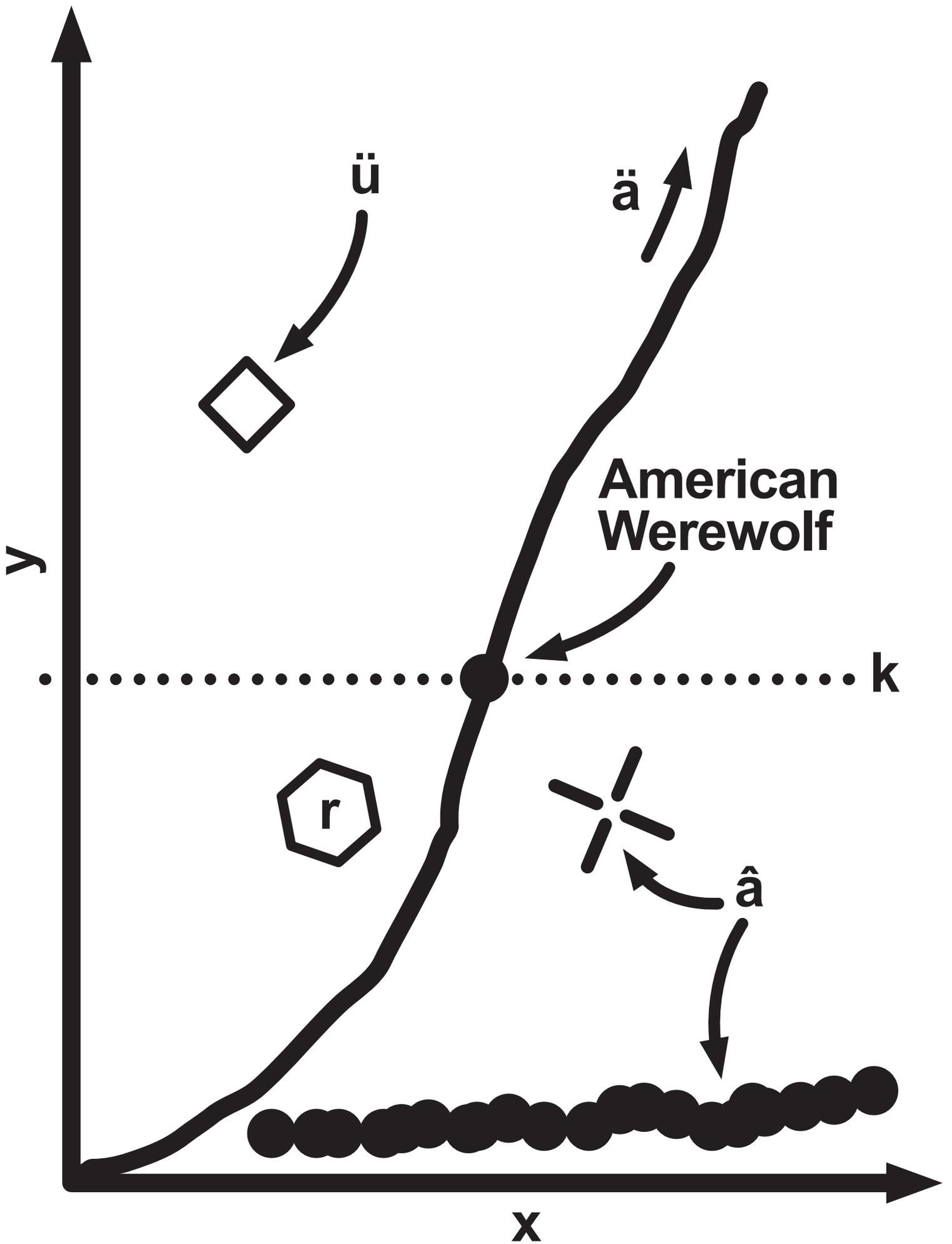
St.Gallen war die erste Schweizer Stadt, die als Folge des Polizeireglements Ende 2008 eine dauernde Videoüberwachung des öffentlichen Raums installierte. Vorausgegangen war ein jahrelanger Rechtsstreit: Der damalige SP-Stadtparlamentarier Jürg Diggelmann ging mit der Forderung, die Videobilder seien nach zwei statt wie vorgesehen nach 100 Tagen zu vernichten, bis vors Bundesgericht – erfolglos. Heute sind in den beiden Bahnhofunterführungen, am Bohl und in der Brühltorpassage 51 Kameras installiert, mit deren Bildern man Personen identifizieren kann.

Über die präventive Wirkung der Videoüberwachung sind kürzlich wieder Diskussionen entbrannt: Die Stadt Luzern, wie St.Gallen eine Schweizer Pionierin der Videoüberwachung, hat ihre Kameras mittlerweile abmontiert. «Wir haben festgestellt, dass die Kameras keine abschreckende Wirkung zeigten», sagte Patrick Bieri von der Luzerner Sicherheitsdirektion im September gegenüber «10 vor 10».

Der St.Galler Sicherheitsdirektor Nino Cozzio sagte in derselben Sendung, die Kameras hätten sich bewährt und dienten der Prävention. Die Strafverfolgungsbehörden hätten Videobilder «mehrfach» zur Beweisführung bei schweren Straftaten verwenden können. Neuste Zahlen zeigen, dass die Strafverfolgungsbehörden in den Jahren 2013 und 2014 jeweils in knapp 30 Fällen Einsicht in gespeicherte Videoaufnahmen

nahmen. In knapp 20 Fällen führten diese Recherchen zum Erfolg, das heisst die Bilder konnten zur Beweisführung verwendet werden. Rechtfertigen 20 Fälle pro Jahr die Videoüberwachung, deren Installation rund 2,5 Millionen Franken gekostet hatte und laufenden Aufwand verursacht? Das ist letztlich eine Frage der Abwägung, aber auch der politischen Haltung.

Diese Zahlen will die Stadtverwaltung nun auch mit weiteren, möglichst harten Fakten ergänzen: Derzeit wird die Wirksamkeit der Videoüberwachung überprüft, dies als Reaktion auf ein Postulat aus dem Stadtparlament. Dafür werden Statistiken wie die obige ausgewertet. Zudem soll die Haltung der Stadtbevölkerung von einer unabhängigen Stelle per Umfrage erhoben werden. Die Antwort auf das Postulat ist für Anfang 2016 vorgesehen. (upz)



OSTSCHWEIZER KULTURMAGAZIN

saiten

IM ERHELLEN DEN JANUAR 08



Baustelle Kultur

Wie der Kanton
die Hauptstadt plant

AUSSERDEM: HANNA ZWEIG ÜBER SALY MAYER • JAHRESAUFTAKT MIT PAUL RECHSTEINER

Schöne Dauerbaustelle

Die «Baustelle Kultur», wie der Saiten-Titel im Januar 2008 hiess, hat sich markant verändert in Stadt und Kanton St.Gallen. Auf der Wartebank der Institutionen aber bis heute: das Kunstmuseum St.Gallen.

TEXT: PETER SURBER

«Über die Lokremise wird schon so lange diskutiert und nachgedacht, dass dabei beinahe in Vergessenheit geraten ist, was da entsteht.» Nämlich, so Andreas Kneubühler in seinem Saiten-Beitrag im Dezember 2009 unter dem Titel *Der Rundbau ist auf der Zielgeraden*, etwas Erstaunliches: «...dass für einmal keine unselbige Public-Private-Partnership lanciert werden musste, sondern ein Projekt der öffentlichen Hand die kulturelle Stadtlandschaft verändern wird.» Und «ganz nebenbei» hätten damit gleich drei etablierte Kulturhäuser (Kunstmuseum, Theater und Kinok) ihre Platzprobleme lösen können, nachdem vorherige Anläufe gescheitert waren, insbesondere mit den beiden Volks-Neins zum Mummenschanz-Theater 2002 und zum Erweiterungsbau des Kunstmuseums im Stadtpark 2003.

Kneubühlers positive Zwischenbilanz Ende 2009 steht ungefähr in der Mitte eines inzwischen mehr als zehnjährigen Planungs-Hin-und-Hers. Zwei Jahre zuvor war das Thema zum Titel in Saiten erkoren worden: *Baustelle Kultur. Wie der Kanton die Hauptstadt plant*. Im Editorial zählte Johannes Stieger damals die diversen «Baustellen» auf – Kunstmuseum, Naturmuseum, Textilmuseum, Bibliothek, Lokremise, T-Haus und so weiter. Und fragte rhetorisch: «Haben Sie den Überblick behalten?»

Es lohnt sich, in jener Ausgabe (und diversen anderen zum kulturpolitischen und Saiten-Dauerthema «Mehr Raum») zu blättern. Und sich, bald selig, bald unselig, zu erinnern an die diversen Stationen der Kulturplanung. Vorweggenommen, damit wir den Überblick behalten: Was ist erreicht worden? Und was nicht?

Erlüht: die Lokremise

Sie wurde 2010 eröffnet, das Kinok darin blüht grandios, das Theater spielt, lässt der freien Szene aber wenig Platz im Halbrund, die Kunstzone hat vom sparwütigen Kanton auf den Deckel bekommen und muss mit einem halbierten Budget auskommen, das Restaurant führt ein fatales Eigenleben, vom Badhaus, der temporären Absteige für Kunstschaaffende, hört man nichts. Insgesamt aber: St.Gallen hat einen wuchtigen städtischen Kulturort bekommen – dank dem Kanton.

Unterwegs: das Naturmuseum

Der Neubau auf der grünen Wiese beim Botanischen Garten soll im Herbst 2016 eröffnet werden, die Pläne lassen auf inspirierendere Inhalte hoffen, als sie am bisherigen Ort möglich oder erwünscht waren. Anschliessend wird im alten Kunklerbau im Stadtpark Platz frei für die Kunst – siehe unten.

Triumphal eröffnet: die Hauptpost-Bibliothek

Sie ist der kulturpolitisch bedeutsamste Meilenstein, weil erstens mitten in der Stadt, zweitens im Teamwork zwischen Kanton und Stadt entwickelt und drittens errungen dank einer Initiative: dem bisher letzten demokratischen Aufstand gegen die kantonale Sparpolitik.

In Lauerstellung: das Textilmuseum

Der Palazzo Rosso mit der legendären Mustersammlung und dem fehlenden Flair fürs Sozialgeschichtliche ist weiterhin auf Perspektiven- und Geldsuche. Der damalige Kulturamts-Impresario Hans Schmid hatte zusammen mit Regierungsrätin Kathrin Hilber vor zehn Jahren «Das Textile» neben Buch und Kunst als Kultur- und Standortfaktor ins Spiel gebracht. Inzwischen wirbt Hilber-Nachfolger Klöti an oberster Stelle, beim Bundesamt für Kultur, für eine allfällige Bundesförderung des Hauses. Es gerät damit allerdings in Konkurrenz zur Stiftsbibliothek, die dieselbe Ambition hat. Der «Kulturkampf» ist unentschieden.

Ausserhalb der Hauptstadt gilt ähnlich: In zehn Jahren ist viel passiert, Kulturdebatten werden auf komfortablem Niveau geführt. Realisiert, aber finanziell ein Dauerbrenner: das Kunstzeughaus Rapperswil-Jona. Eröffnet: das Klangschloss Werdenberg. In den Sternen aber: das Klanghaus Toggenburg. Im November kommt die Vorlage in den Kantonsrat, es geht um 24 Millionen Franken, die die Regierung dafür einsetzen will, eine Volksabstimmung dürfte im Sommer 2016 stattfinden. Rundherum in den Nachbarkantonen und -regionen hat die Museums-Kultur ihrerseits Sprünge gemacht: Zeughaus Teufen und Kunstmuseum Appenzell, neues und bereits schon wieder erweitertes Kunstmuseum Vaduz, neues Kunstmuseum Chur (ab 2016), Ausbau des Kunsthauses Bregenz usw.

Das Kunstmuseum: Vom Knalleffekt zum Provisorium

Die Konkurrenz ist gross, regional und international – das sagt auch Koni Bitterli, Vizedirektor des Kunstmuseums St.Gallen, im Gespräch über «sein» Haus. Es ist in Sachen Erneuerung inzwischen das letzte – nicht ganz glücklich, findet Bitterli, weil es seinerzeit Kunstvereinspräsident HP Müller war, der mit dem Erweiterungsprojekt die Museumsdiskussion vorangebracht hatte.

Die heutige Situation ist eine Altlast. Seit 1970 war der Kunklerbau geschlossen und sein Schicksal umstritten (Renovieren oder Abreissen?). Realisiert wurde schliesslich das politisch Machbare, eine Doppelnutzung für Kunst- und Naturmuseum. Nach 17-jähriger museumsloser Zeit war die Wiedereröffnung 1987 zwar ein (von Roman Signer entsprechend untermalter) Knalleffekt und eine Erleichterung – «aber schon damals war klar, dass die Doppelnutzung Platzprobleme schafft», sagt Bitterli. Für attraktive Wechsellausstellungen waren die 400 Quadratmeter im Erdgeschoss rasch zu klein, die Sammlung musste aus dem Obergeschoss weichen, und so formierte sich unter HP Müller die Gesellschaft für einen Ergänzungsbau – Moby hiess das Gewinnerprojekt, doch das Volk sagte Nein 2003.

Der «harpunierte Moby», wie Saiten damals schrieb, sei heute kein Thema mehr; «man muss vorwärts schauen», sagt Koni Bitterli, demokratische Prozesse seien nun mal so. Vorwärts trieb dann der neue Kulturamtsleiter Hans Schmid die Idee. KuBi hiess

dann der neue Kulturstadtleiter Hans Schmid die Idee. KuBi hiess sie nun, unter der Ägide des Kantons sollte die Hauptstadt eine «Ikone» bekommen, einen glanzvollen Neubau für Kunst und Bibliothek. Man debattierte breit und erreichte vorerst – nichts. Ende 2007 war entschieden, dass sich der Kanton für eine Bibliothek sowie fürs Textilmuseum und die Lokremise stark machen wollte, dass die anderen Museen aber allesamt der Stadt verbleiben sollten. Saiten hatte schon 2003 vorgeschlagen, die «Tabu-Frage» nach einem Auszug des Naturmuseums aus dem Kunklerbau zu stellen. Jetzt kam es dazu, unter dem damaligen Ortsbürgerpräsidenten und nachmaligen Stadtpräsidenten Thomas Scheitlin entwickelte sich die 3-Häuser-Strategie, im Kulturkonzept 2009 ist sie festgeschrieben: je ein eigenes Haus für Kunst, Natur und Geschichte.

Die Sammlung hat keinen Platz

Es ist der Schlüsselmoment, gewissermassen die Aufrichte auf der «Baustelle Kultur». 2008 kommentierte Saiten das Ende des KuBi-Prozesses: «Vielleicht entsprechen die kleineren Projekte eher der hiesigen Mentalität als die weit strahlenden Drehlichter der Leuchttürme.» Koni Bitterli sagt seinerseits: Das Naturmuseum ist jetzt am perfekten Ort. Und für die Kunst ist der Kunklerbau ideal. Über den Oberlichtsaal schwärmten alle, die hier ausstellten, die Folge der Säle sei perfekt, der charaktervolle Bau eigne sich für zeitgenössisches ebenso wie für die Altmeister, die in der aktuellen Ausstellung gezeigt werden.

In dieser Ausstellung *Das St.Galler Altmeisterwunder* gibt es ein kleines wundersames Bild, es zeigt den niederländischen Maler David Teniers und dessen «Kunstkammer»: vollgestopft mit eigenen Bildern und Skulpturen, Landschaften, Stilleben, Volksszenen, Mythologischem. Ungefähr so geht es der Sammlung des St.Galler Museums: Allein die Altmeister-Sparte sei innert 20 Jahren von einigen wenigen Bildern dank privater Schenkungen auf viele hundert Werke angewachsen und habe heute schweizweit einmaliges und international bedeutendes Format, sagt Bitterli. Das lässt sich jetzt bewundern, noch bis 22. November – dann kehren die Werke ins Depot zurück, zu anderen dort lagernden Sammlungsschwerpunkten: 19. Jahrhundert, Klassische Moderne, Videokunst, Ostschweizer Werkgruppen.

Eine Sammlung einigermaßen repräsentativ dauerhaft zeigen zu können, sei nicht das Privatvergnügen der Kuratoren, sondern eine wesentliche Aufgabe des Museums: «Es geht darum, das Verständnis zu fördern, dass das unsere Sammlung ist – nicht jene des Museums, sondern aller St.Gallerinnen und St.Galler.» Darüberhinaus sei eine Sammlung ein Magnet fürs Publikum und ein Stück visuelles Gedächtnis, vergleichbar einer Präsenzbibliothek wie in der Hauptpost.

Das Provisorium: Spielraum für die Lokalen

Mehr davon also nach dem Umbau. Wann der kommt, steht allerdings in den Sternen. Es gibt zwar ein Siegerprojekt des Wettbewerbs, «Rita, Sue and Bob too» der Zürcher Park Architekten, das höchst rücksichtsvoll mit dem Altbau wie mit den umstrittenen Einbauten von Architekt Marcel Ferrier aus den 80ern umgeht – aber gerade erst im September hat das Stadtparlament nur knapp einen Betriebskredit für das provisorische Kunstmuseum bewilligt. Vor 2020 dürfte nichts gehen: Investitionsstau. Bis dahin sollen die vom Naturmuseum freigegebenen Räume «mit Interventionen zeitgenössischer Kunstschaffender bespielt» und «ortsspezifisch» genutzt werden, schreibt der Stadtrat.

Bitterli sieht das als Chance, aber nennt auch die Probleme: Die Ferrier-Architektur habe eine eigene starke Sprache, die Besucherführung sei unklar, die Raumsituation verwinkelt – alles Nach-

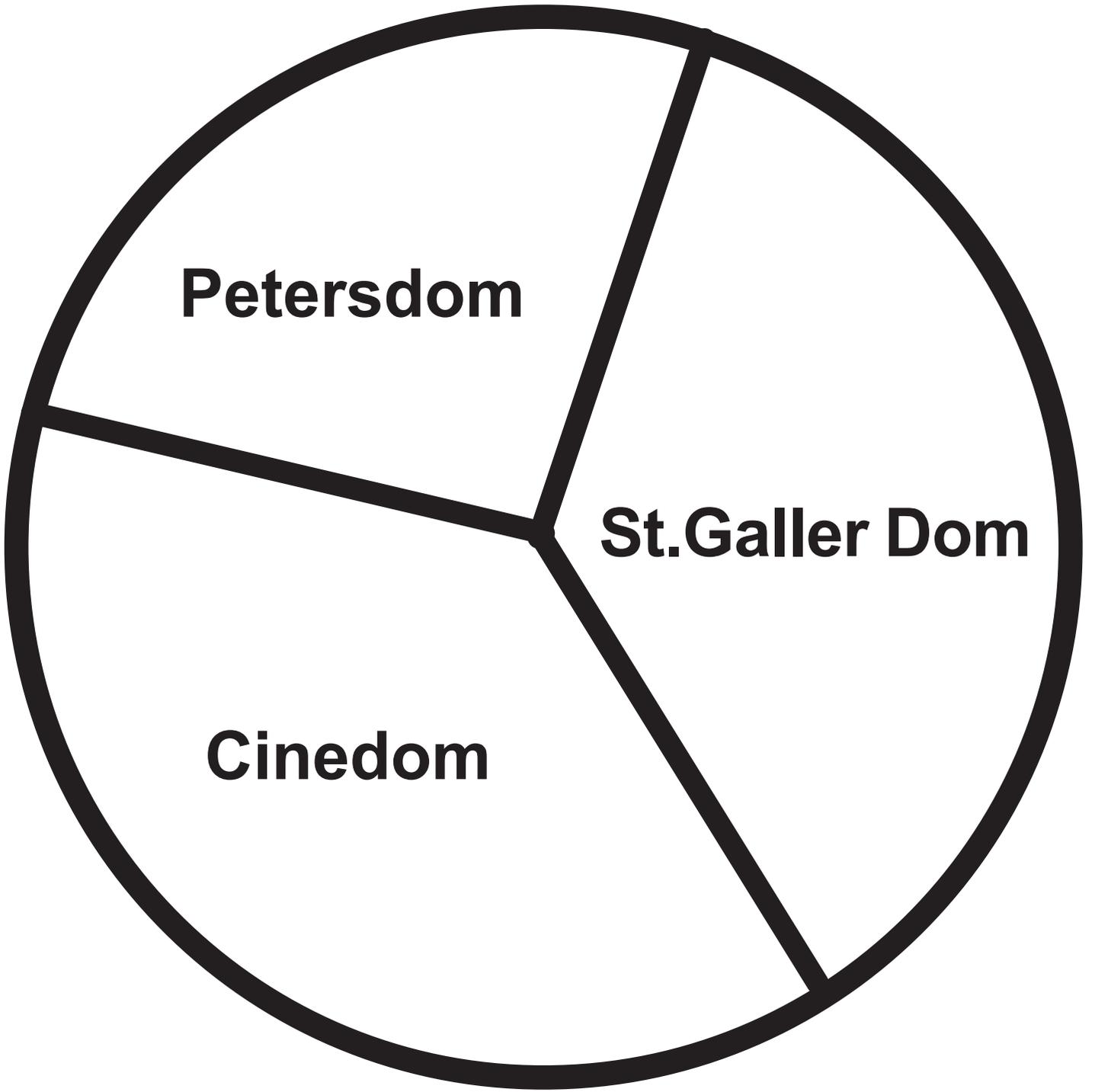
teile, die das Neubauprojekt ausbügeln, die im Provisoriumsbetrieb aber spürbar sein werden. Und: «Provisorien sind immer eine kostspielige Variante.» Die Vorteile: Spielraum für Experimente ohne Berührungsangst. Und Platz für die regionalen Kunstschaffenden, die gerne kritisieren, dass ihnen das Kunstmuseum nicht offen stehe. Diese Kritik weist Bitterli zurück: Hiesige Künstler hätten ihren regelmässigen Platz im Ausstellungsprogramm und würden auch mit Werkkatalogen gefördert. «Wir sind offen fürs Regionale», nächstens im Dezember mit der juriierten Ausstellung *Heimspiel* im Museum und in der Kunsthalle.

Einen Steinwurf entfernt ist das Historische und Völkerkundemuseum fertig renoviert. Im Osten steht das Naturmuseum schon prächtig da. Die Kunst muss warten. Ein Jammer? «Ich würde den Umbau schon gerne noch erleben», sagt Koni Bitterli, Jahrgang 1960. Und: «Fatal wäre es, wenn das Provisorium als Dauerzustand hingenommen würde.» Denn das Museum müsse sich «fit machen» für die Zukunft, in mehrfacher Hinsicht. Zum einen gebe es massive Infrastrukturmängel vom Hausklima über die Anlieferung bis zum Lift – so dass kostbare Leihgaben kaum zu bekommen seien. Zum andern, eben, die Konkurrenz: Vaduz, Bregenz, Chur, Ittingen, Winterthur ... Das Kunstpublikum sei mobil und gut informiert, sagt Bitterli.

Die Botschaft des Museumsmanes ist klar: Eine Dauerbaustelle namens Kunstmuseum kann sich St.Gallen nicht leisten. Umgekehrt jedoch: Die Hoffnung auf «niedrigschwellige» Ausstellungsräume, in denen auch Regionales, Provisorisches, Experimentelles sich ausbreiten und wieder verschwinden kann, ist in der Szene schon einmal enttäuscht worden: mit der Kunstzone in der Lokremise. Jetzt tut sich, wenn das Naturmuseum dann einmal ausgezogen ist, in den Katakomben des Kunklerbaus eine Nische auf, die man nutzen sollte. Ganz ohne «unselige Public-Private-Partnership». Und auch ohne Riesenbudget. Nicht auf Dauer, sondern auf Belebung angelegt. Als Zwischen-Nische. Als jenes kulturelle Baustellen-Glück, wie es erst jüngst, am Oktober-Stadtkulturgespräch, wieder einmal beschworen worden ist.

Peter Surber, 1957, ist Saiten-Redaktor.

**Kurz vor Redaktionsschluss wurde am Stadtkulturgespräch über Kulturräume und Zwischennutzungen diskutiert.
Nachzulesen auf: saiten.ch/laue-bekanntnisse-zu-leeren-raeumen**



Weniger Elite, bitte!

Einen «Saiten-Verriss» zum 250. haben wir bei zwei jungen Journalisten und Vertretern der sogenannten «Generation Y» bestellt. Das ist dabei herausgekommen.

Verriss No 1: Rein in die Debatte

TEXT: ANGELO ZEHR

Ich muss ehrlich sein. Ich habe das Saiten abonniert und bezahle auch gerne dafür, von A bis Z gelesen habe ich es aber schon lange nicht mehr. Gelegentlich nehme ich es zur Hand und blättere etwas darin herum, beginne hier oder dort einen Text zu lesen – um dann meist nach einer Zeit weiter zu blättern. Es tut mir leid. Ich wünsche es wäre anders! Das Saiten wirkt so klug, das muss wohl damit zu tun haben, dass ich nicht so klug bin wie diese klugen Leute, die dieses kluge Heft schreiben. Und vielleicht gefällt mir an der Mitgliedschaft ja besonders das, dass man sich recht klug fühlt, wenn man zuhause dieses Saiten rumliegen hat.

Mag sein, dass ich der einzige bin, dem es so geht. Wenn man die Leserbriefe auf Seite acht liest, dann bekommt man zwangsläufig das Gefühl, dass es da Leute gibt, auf die das Saiten genau zugeschnitten zu sein scheint, und ich möchte denen ja auch nichts wegnehmen. Aber irgendwie ist das Heft offenbar nicht so auf mich zugeschnitten. Wenn ich nun gefragt werde, was denn Saiten besser machen könnte aus meiner Sicht, dann versuch ich dem mal etwas nachzugehen:

Liegt an der Themenwahl? Ein Kulturmagazin muss seinem Namen gerecht werden – da gibts nichts dagegen einzuwenden. Aber als durch und durch politischer Mensch, der nicht einmal benennen kann, was er gerne für Musik hört, weil er die Einteilung in diese vielen verschiedenen Genres nicht versteht, kann es mir natürlich nicht politisch genug sein. In St.Gallen gibt es ja nur noch Saiten, das mal jemandem ans Bein pinkeln kann, wenn es das «Tagblatt» aus irgendwelchen Gründen nicht tun kann. Das gefällt mir jeweils besonders gut.

Liegt an der Aufmachung? Das ganze Heft in nur zwei Schriftschnitten zu setzen ist mutig beziehungsweise für Aussenstehende nur schwer nachvollziehbar. Die Grafiker werden sich schon irgendwas dabei gedacht haben, denkt man sich dann. Dass das ganze Heft schwarz-weiss ist, abgesehen von der Werbung, hat offenbar Tradition. In der Ausgabe 208 gabs auf Seite zwei und drei einmal ein farbiges Foto. Von einem schwarzweiss-gepunkteten Pferd. «Saiten, schwarz-weiss seit 1994» stand daneben. Das hat mir gefallen – voll meta. Oder die 240. Ausgabe über Fotos, bei der alle Bilder hinten referenziert waren und der Hauptteil nur aus Text bestand.

Liegt an der Ausrichtung? Mich linksurbanen Yuppie stört die natürlich nicht so. Wenn ein gewisser Herr dem Magazin die Unabhängigkeit abspricht und es als «sozialistisches Kampfblatt» bezeichnet, finde ich das in erster Linie unterhaltsam. Wenn man aber das Ziel hat, neue Kundensegmente zu erschliessen, wie man neudeutsch so schön sagt, könnte man sich ja durchaus überlegen, mal andere Stimmen als die üblichen zu Wort kommen zu lassen. Ansonsten hat man von aussen schon den Eindruck, dass sich hier linke Parteien, Veranstalter und Redaktoren die Klinke in die Hand geben. Sich mit gegnerischen Argumenten auseinanderzusetzen hat noch niemandem weh getan. Aber klar, dafür müssten diese erstmal wirkliche Argumente und weniger Plattitüden von sich geben.

Ach, eigentlich gefällt mir das Heft, wenn ich mich intensiver damit auseinandersetze, ganz gut. Auch online – man spürt, dass hier Menschen mit Leidenschaft dahinterstecken und sich immer wieder den Arsch aufreissen, mit wenig Mitteln nach neuen Wegen suchen und diese hie und da auch finden. Ich wurde bezahlt, an dieser Stelle einen «Verriss» zu schreiben, aber das ist beim besten Willen das Kritischste, das dabei herausgekommen ist.

Verriss No 2: Raus aus dem Klüngel

TEXT: LUCA GHISELLI

Es hat gepasst, als Saiten sich im Oktober dem Jazz gewidmet hat. Das Saiten – es ist ein bisschen wie Jazz: ein Hauch antikonformistischer Elitarismus; ein kleines Imageproblem und Inhalte, die oft aufs Gehirn statt aufs Herz zielen, wie Al di Meola in besagter Oktober-Ausgabe so schön zitiert wird.

Wann habe ich im Saiten, ob nun Online oder Print, eine Geschichte gelesen, die zu reden gab? Die im «Engel» oder sonstwo beim Feierabendbier mit Freunden diskutiert wurde? Die andere Medien aufgegriffen haben? Es ist eine Weile her. Die strenggläubigen FH-Studenten kommen mir da spontan in den Sinn, die Vorreiterrolle bei der Berichterstattung rund um das Planungsdebakel am Bahnhof Nord oder der herrlich süffisante Verriss des Jungfreisinnigen-Wahlvideos.

Aber sonst? Sehr viele qualitativ hochstehende Texte, wichtige Themenschwerpunkte wie etwa zur Sozialhilfe oder zum Quartier St.Fiden. Alles relevant, alles handwerklich einwandfrei und als Produkt mehr als eine runde Sache. Nur eben leider nichts oder nur wenig, das zu reden gibt, das stutzig oder neugierig macht, das die von Kollege Zehr so betonte Rolle des Ans-Bein-Pinkelns wirklich erfüllen würde.

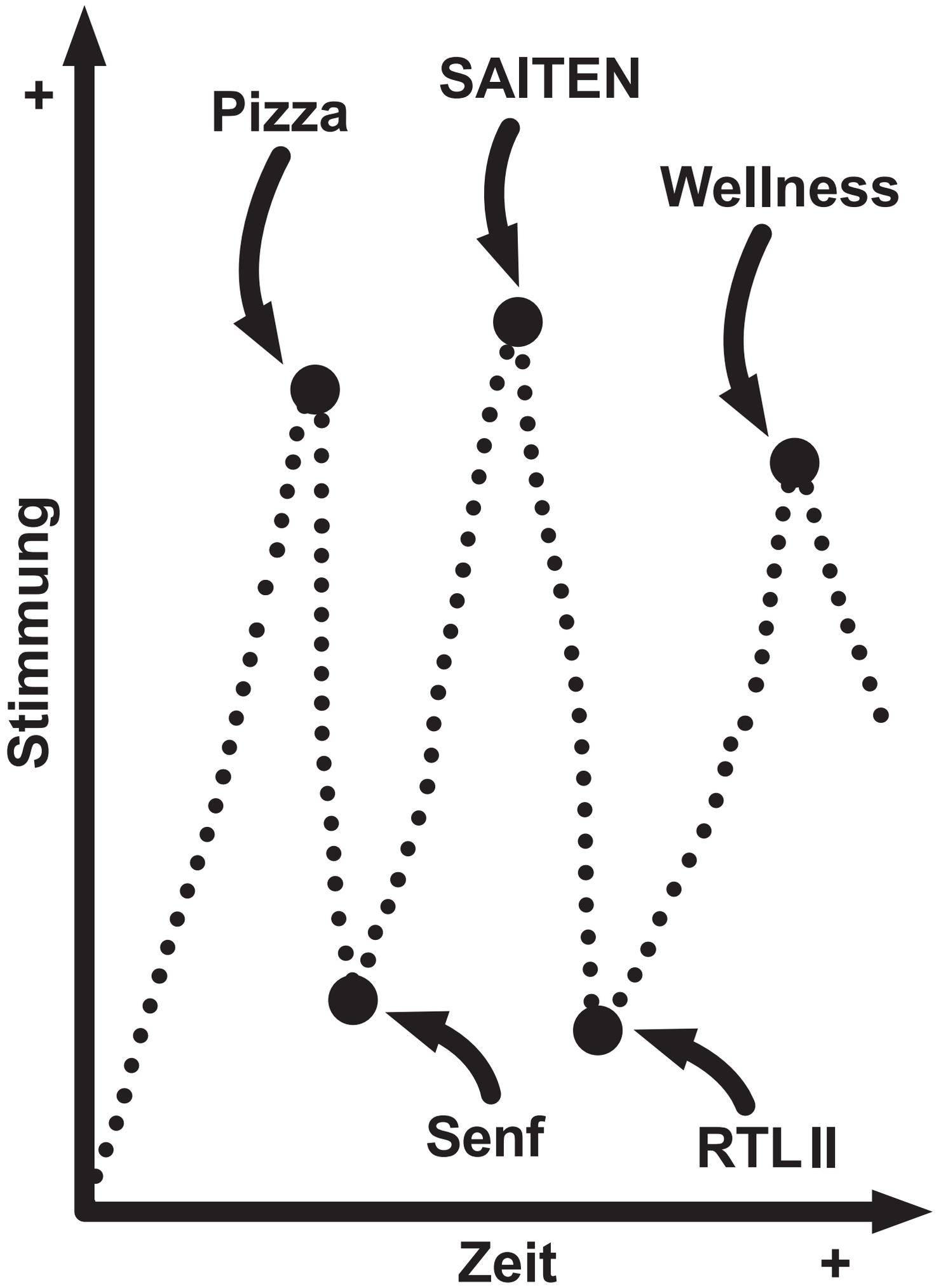
Das soll gewiss kein Aufruf zum Populismus sein. Es soll auch nicht dazu ermuntern, einen Scoop dort zu suchen, wo keiner ist, nur damit man einen hat. Saiten dürfte aber gerne «meh Dräck» zu Tage fördern.

Ein Kulturmagazin als ästhetisch elitär zu bezeichnen, ist beinahe ein Pleonasmus. Schliesslich gehört es zu seinen Aufgaben, Kulturelles einzuordnen und zu bewerten. Eine solche Unterscheidung zwischen ästhetisch und unästhetisch wäre per se noch nicht zwangsläufig elitär. Der elitäre Anstrich, der Saiten anhaftet, hat einen anderen Ursprung: Die Szene in der Ostschweiz ist schlicht zu klein, als dass es nicht zu einem «Klüngel» kommen könnte. Man trifft sich zum Beispiel am Ende jedes Monats zum Saiten-Apéro oder organisiert wie im vergangenen März in der Lokremise ein Podium zum Thema Kultur. Kurz, man kennt sich und arbeitet zusammen.

Wenn eine Szene und ihr medialer Beobachter so eng miteinander verknüpft sind wie in diesem Fall, kann es schnell unangenehm werden, Kritik zu üben. Es ist schliesslich nicht ausgeschlossen, dass das Objekt der Kritik einem am nächsten Apéro oder am nächsten Konzert im Palace gegenüber sitzt.

Das kann rasch den Eindruck erwecken, Saiten sei eine reine Insider-Geschichte. Die Schreiberinnen und Schreiber schreiben für Connaisseurs, statt für Interessierte. Daher rührt auch das (zugegeben kleine) Imageproblem, das auch dem Jazz anhaftet: zu intellektuell, zu kopflastig, zu geschlossen in sich selbst und für all jene, die noch keinen Zugang finden zum Saiten-Mikrokosmos – insbesondere eben die junge, interessierte Leserschaft.

Angelo Zehr, 1990, macht zuzeit eine Stage beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Luca Ghiselli, 1992, studiert Journalismus und Organisationskommunikation in Winterthur. Zusammen haben sie «Journalismus Y», einen medienkritischen Podcast aus Sicht der Generation Y ins Leben gerufen. Weitere Infos: journalismus-y.ch



«Lasst Euch nicht kaufen»

Am ersten Reporterforum der Schweiz, das im Oktober im Zürcher Volkshaus stattgefunden hat, gab es viel zu reden und viel zu hören, zu neuen Formen und alten Fallstricken im Journalismus. Und Lukas Bärfuss sprach ein Mahnwort.

TEXT: KATHARINA FLIEGER

Sie besorgen Essen und Übernachtungsmöglichkeiten, stellen Kontakte her und übersetzen Sprachen, Sitten und Gebräuche: die lokalen Mitarbeitenden von Auslandsjournalisten, «Fixer» oder «Stringer» genannt. Vor allem in Krisengebieten sind sie für Medienschaffende unentbehrlich, ohne ihre Hilfe könnte kaum eine Reportage umgesetzt werden. Dafür nehmen sie grosse Risiken auf sich. Die Gefahr, als westliche Kollaborateure und damit als Verräter zu gelten oder von Geheimdiensten unter Druck gesetzt zu werden, ist gewaltig. Einblick in diese kaum bekannte Seite des Journalismus boten am ersten Reporterforum der Schweiz Inga Rogg von der «NZZ am Sonntag» und ihr langjähriger Fixer, der per Skype aus dem Irak zugeschaltet wurde.

Journalistisches Schaffen aus unterschiedlichsten Perspektiven zu beleuchten, das zeichnete den Anlass aus. Rund 120 Personen nahmen teil, neben einigen altgedienten Berufskollegen und -kolleginnen waren in den Räumen des Volkshauses Zürich vorwiegend jüngere Gesichter zu sehen. Initiiert wurde das Forum von 16 Medienschaffenden aus unterschiedlichsten Bereichen, mit dem Ziel, den Qualitätsjournalismus von morgen zu entwickeln, unabhängig von Verlagen und Redaktionen. Einmal pro Jahr soll das Forum von nun an stattfinden – als Zukunftslabor und Raum der kritischen Reflexion. Eröffnet wurde mit drei kurzen Beiträgen von Gülsha Adilji («Joiz»), Nadja Brenneisen («Vice») und Mämä Sykora («Zwölf»), die ihre individuellen Sicht auf die Kunst des Geschichtenerzählens darlegten. Darum ging es denn auch ganzen Tag: In rund einem Dutzend Präsentationen und Workshops wurde grenzüberschreitend nachgedacht und diskutiert, über Drehbücher und Digitale Dramaturgie, neue Projekte wie elfaro.net, Future Africa Initiative und Correct!v, Herausforderungen im Krisenjournalismus oder preisgekrönte Lokalreportagen.

Die eigene Haltung hinterfragen

Zu gegenwärtigen Fallen in der Berichterstattung über «Islam» und «Terror» äusserten sich die beiden in Deutschland tätigen Journalisten Aktham Suliman und Yassin Musharbash. Suliman, ein aus Syrien stammender Journalist, gründete den Ableger von «Al-Jazeera» in Deutschland, wo er 2012 aus Protest gegen politische Vereinnahmung kündigte. Musharbash ist Reporter bei der «Zeit» und Teil einer Gruppe Medienschaffender, die unter dem Label Hate Poetry rassistische Leserbriefe mit dem Publikum teilt und sie damit der Lächerlichkeit preisgibt – vor kurzem auch im St.Galler Palace. Er forderte mehr Sorgfalt im Umgang mit Quellen, verteidigte unbeliebte Wendungen wie «vermutlich», «anscheinend» als unbedingt notwendig und riet davon ab, «die Schnellsten» sein zu wollen.

Ziel der beiden war es, bei den Anwesenden möglichst viele Fragen auszulösen: Was mache ich, mein Sender, mein Medium? Wo will ich mich positionieren? Wie gehe ich an die vermeintliche «Wahrheit» heran? Welchen Anteil hat dabei unsere kulturelle Vorbelastung? Keine neue Fragen, aber gut war es trotzdem, sich diese in Erinnerung zu rufen. Ebenso das Bewusstsein, womit Kollegen und

Kolleginnen andernorts zu kämpfen haben – wie die beiden Journalisten Kariat Birimkulov, einst ein bekannter TV-Moderator beim kirgisischen Staatsfernsehen, und Khusraw Mstafanejad, iranischer Blogger und Kurde. Beide mussten ihre Heimat verlassen, weil sie als kritische Journalisten bedroht wurden. Sie waren beteiligt, als der «Blick» eine Ausgabe «von Flüchtlingen mitgestalten» liess (Ausgabe vom 18. September 2015). Birimkulov ist seit acht, Mstafanejad seit zwei Jahren in der Schweiz. Bisher erhielten sie keine Möglichkeit, hier journalistisch tätig zu sein – trotz Arbeitsbewilligung.

«Eine Suppe findet Ihr immer!»

Insgesamt ein motivierender Tag, man schien sich gegenseitig Mut für die Zukunft des Journalismus zu machen. Und dann stand er da, der Elefant im Raum, in Gestalt von Lukas Bärfuss. Wütend klang seine Stimme vom Podium. Als er gemeinsam mit Margrit Sprecher im «Panel der grossen Erzähler» der Veranstaltung einen fulminanten Schlusspunkt setzen sollte, setzte er zur Medienschelte an: Er wolle etwas teilen, eine Wut, Enttäuschung. «Ich habe den Eindruck, dass die schweizerische Presse gekauft ist. Nicht alle. Nicht jeder. Ich finde, es gibt in diesem Land noch immer hervorragende Journalisten, und lese noch immer sehr gute Texte. Aber ich rede von den Publikationen, von den Institutionen, wo ja auch Menschen arbeiten.» Ob wir das aktuelle «Du» gesehen hätten, das mit dem Titel *Hodler, Anker, Giacometti. Meisterwerke der Sammlung Blocher*, fragte er. «Es ist so, dass das «Du» gekauft wurde, ich kenne auch ungefähr die Summe. (...) Was ist mit der Unabhängigkeit, wenn weite Teile aus Herrliberg finanziert werden in diesem Land? Und wenn man bei jedem Menschen, dem man gegenüber ist, fragen muss, wer ihn eigentlich genau bezahlt? Sind das nur die romantischen Auswüchse eines Künstlers? Oder gibt es irgendwelche Dinge, die nicht käuflich sind? Ist Information heute einfach käuflich? Müssen wir das akzeptieren? Oder wo müssen wir überhaupt noch publizieren? Wo kann man noch?»

Nach diesem Wachrütteln entspann sich ein scharfsinniges Gespräch zwischen Margrit Sprecher und Lukas Bärfuss; über journalistisches und literarisches Schreiben, Recherchen zum Völkermord in Ruanda, Vorbilder, Un- und Abhängigkeiten. Bereits beim ersten Mal gelang dem Reporterforum vieles, was auf Fortsetzung hoffen lässt. Doch statt Selbstzufriedenheit klang am Ende Unbehagen nach, und im Ohr Lukas Bärfuss' Worte: «Lasst Euch nicht kaufen. Und eine Suppe findet Ihr immer!»

Katharina Flieger, 1982, ist freie Kulturjournalistin und lebt in Winterthur.

Dokumentation des Reporter-Forum Schweiz samt Audiomitschnitten, darunter die Schlussrunde mit Lukas Bärfuss und Margrit Sprecher: reporter-forum.ch/reporter-forum-2015

«Tired of the old shit/ let the new shit begin» (Mark «E» Everett)

Abonnenten der Wochenschau, Facebook- oder Twitter-Freundinnen und andere regelmässige saiten.ch-Besucher haben es bereits bemerkt: Unser Online-Auftritt wurde im Oktober optisch neu gestaltet. Einen ganz so radikalen Wandel, wie ihn Eels-Sänger Mark Everett in obigem Zitat fordert, haben wir zwar nicht vollzogen – aber es gibt doch einige wichtige Neuerungen, die auch die Bedienung der Seite betreffen.

- Der Kulturkalender ist neu direkt über die Startseite aufrufbar. Weil saiten.ch auch für mobile Browser optimiert ist, klappt das jetzt auch unterwegs, vom Smartphone aus, gut.
- saiten.ch setzt auf aktuelle Berichterstattung aus Kultur und Politik mit Schwerpunkt auf der Region St.Gallen. Auf die einzelnen Rubriken wie Kultur, Gesellschaft, Stadt St.Gallen etc. kann direkt über das Hauptmenü zugegriffen werden. Die Rubriken können aber auch beim Herunterscrollen auf der Startseite durchstöbert werden.
- Neu kommen auf saiten.ch vermehrt Gastautorinnen, -autoren und Kolumnisten zu Wort. Online zu lesen gibt es seit Oktober zum Beispiel Yonas Gebrehiwet (in diesem Heft auf Seite 43) und – in Bälde – auch die von Dani Fels regelmässig auf den Punkt gebrachten Stadtthemen. Für Texte über das Sorgenkind FCSG ist das Senf-Kollektiv zuständig, und auch Schauspieler Marcus Schäfer wird in seiner Videokolumne weiterhin monatlich ausgewählte Aktualitäten kommentieren. Und: Charles Pfahlbauer jr. (jeweils mit dem zweitletzten Wort, hinten im Abgesang) wird endlich digital! Der legendäre und langjährige Saiten-Kolumnist wird künftig ebenfalls Online zu lesen sein.

Bedanken möchten wir uns bei allen, die den Aufbau der neuen Seite finanziell und ideell unterstützt haben. Wir verbessern die Seite laufend – um Rückmeldungen sind wir daher dankbar. Also: Regelmässig auf saiten.ch vorbeischaun und durch die Seite scrollen!

Die neue Saiten-Linie

Eine zweite, ebenfalls augenfällige Veränderung ist im Heft zu finden. Das heutige Erscheinungsbild wurde 2013 von Larissa Kasper, Rosario Florio und Samuel Bänziger konzipiert. Pünktlich zu dieser 250. Ausgabe haben sie ihr Design leicht überarbeitet, da verfeinert und dort ergänzt. Wichtigste Baustellen waren die Lesefreundlichkeit und die Gliederung der einzelnen Heftteile. Konkret hat sich folgendes getan:

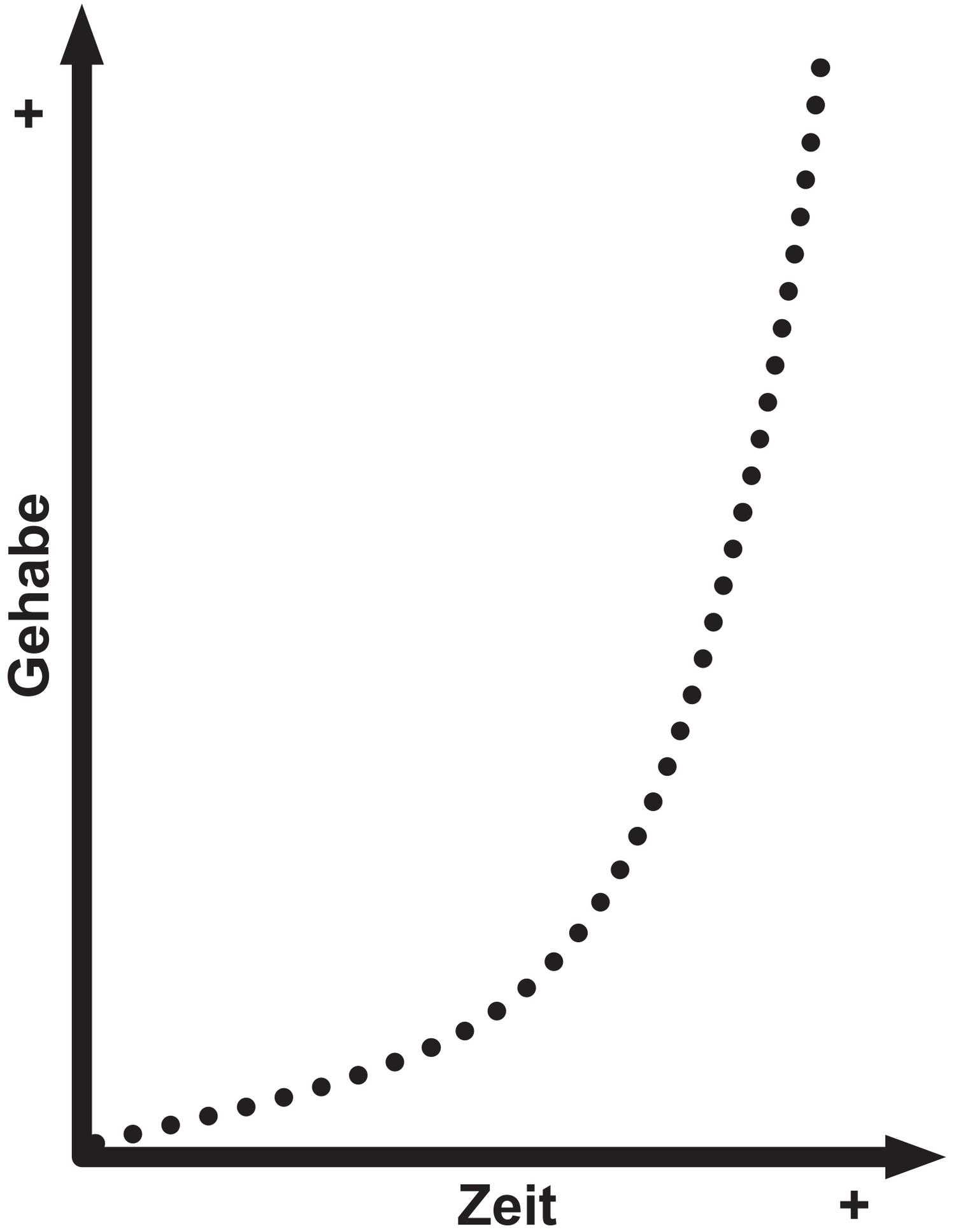
- Neu gibt es (wieder) eine Saiten-Linie – als wiederkehrendes und tragendes Element, das die Hierarchien zwischen Titel, Text und Lead klarer definiert und die Seiten strukturiert.
- Ebenfalls der Orientierung zuliebe sind die Rubrikittel neu oben auf der Seite zu finden, zusätzlich zur Fusszeile. Dafür sind sie kleiner.
- Elemente wie die Autorinnenzeilen, Veranstaltungshinweise und Bildunterschriften haben eine neue Schrift erhalten. Erstere werden künftig in Versalien gesetzt sein, die Hinweise und Bildlegenden in einer fetten Grotesk.
- Der Kalender ist ab sofort platzsparender gestaltet. Die schwarz hinterlegten Daten ermöglichen eine effizientere Seitengestaltung und erleichtern das Finden der gesuchten Wochentage.

Soviel zum Wichtigsten. Sicher werden beim Durchblättern noch weitere Neuerungen auffallen. Oder auch nicht. Gewisse Elemente, wie etwa die schwarzen Kultur-Seiten, die immer wieder gern kritisiert werden, sind erhalten geblieben. Einfach weil wir sie mögen. Was nicht heisst, dass es allen so gehen muss. Rückmeldungen nehmen wir deshalb gerne entgegen!

Die Saiten-Wochenschau bringt jeden Freitag kostenlos vier Online-Beiträge und ausgewählte Kultur-Tipps fürs Wochenende in die Mailbox: saiten.ch/wochenschau

Der Kulturkalender ist online verfügbar: saiten.ch/kalender

Saiten folgen:
facebook.com/KulturmagazinSaiten,
twitter.com/MagazinSaiten,
twitter.com/corinneriedener,
twitter.com/upz3





1



2

Im «Ziferblatt» zahlt man für die Zeit

Die Ukraine steht auf der Schwelle zum Bankrott, doch gesellschaftlich und kulturell bewegt sich einiges – Michael Sarbach über seine Reise in das krisengeschüttelte Land an der Grenze zur EU.

TEXT: MICHAEL SARBACH, BILDER: SANDRO BÜCHLER

Als im Februar 2014 die Krim-Krise mit der Besetzung des Parlaments ihren ersten Höhepunkt erreichte und kurze Zeit später die russische Armee die Kontrolle über die Halbinsel übernahm, war mein letzter Krim-Besuch gerade mal knapp vier Monate her. Kurz darauf brach der Krieg im Osten des Landes aus. Er dauert bis heute an und hat bislang rund 17'000 Verletzte und an die 7'000 Menschenleben gefordert. Darüber, dass die russische Staatsführung und ihre Streitkräfte seit Beginn eine wesentliche Rolle auf der Seite der prorussischen Separatisten spielen, besteht heute kein Zweifel mehr.

Die Annexion der Krim und der Krieg im Osten des Landes haben einmal mehr gezeigt, wie diametral sich die Berichterstattung der westlichen und russischen Medien entgegenstehen. In diesem Sommer wollte ich mir darum unbedingt ein eigenes Bild der Lage vor Ort machen. Wegen der anhaltenden Kriegshandlungen musste ich den Osten leider weglassen. Zudem wurde mir von ukrainischen Freunden berichtet, dass es nach wie vor praktisch unmöglich sei, vom Festland aus auf die besetzte Krim zu gelangen; selbst mit einem russischen Visum.

So besuchte ich zusammen mit einem guten Freund während knapp drei Wochen einige ausgewählte Städte in der West- und Südukraine: Kiew als Hauptstadt, politisches Zentrum und Schauplatz der Proteste, Odessa als grösste Stadt in der Südukraine mit einer überwiegend russischsprachigen Bevölkerung, Satoka als typischen Badeferienort am Schwarzen Meer und zuletzt Lviv, eine klar westlich orientierte Stadt.

Kein Geld fürs Konzert

Schon der erste Eindruck bestätigt, was in den Medien zu lesen war und meine Freunde aus der Ukraine berichteten: Die ukrainische Wirtschaft befindet sich im freien Fall. Die Landeswährung Hryvna hat einen Tiefststand erreicht, und wie sich herausstellt, schlagen sich etliche meiner Bekannten inzwischen entweder mit Gelegen-

heitsjobs durch oder sind arbeitslos. Die vormalig weit verbreitete Angst vor einer russischen Invasion scheint kaum mehr ein Thema zu sein, allerdings ist auch nicht mehr viel zu spüren von der Aufbruchsstimmung nach den ersten Protesten. Man scheint auf dem harten Boden der wirtschaftlichen Realität angekommen zu sein.

So aufgeräumt wie der Majdan-Platz im Herzen von Kiew inzwischen wieder ist, so aufgeräumt scheint auch die Stimmung in der Bevölkerung. Die Enttäuschung über die politische Situation und die Regierung unter Präsident Poroschenko wächst. Viele haben das Vertrauen in die Politik verloren und versuchen schlicht und einfach, das Beste aus ihrer Lage zu machen, irgendwie an Geld zu kommen und ihr Leben so gut es geht zu leben.

Beispielweise Dennis und Aline: Sie nehmen uns zwar an ein Konzert mit, bleiben selber aber, wie die meisten Gäste, draussen – weil das Geld nicht für den Eintritt (von umgerechnet einem Franken) reicht. Ein ähnliches Bild zeigt sich in den zwar weitherum bekannten, aber unüblich schlecht besuchten Clubs von Odessa und am Heimspiel von Karpaty Lviv. War das Fussballstadion bei meinem letzten Besuch noch prall gefüllt, sind die Sektoren dieses Mal grösstenteils leer. Unser Fahrer, Misha, ist eigentlich gar kein Taxifahrer, aber unendlich dankbar, dass er dank der Fahrt für uns einen Teil seiner Schulden beim Tankstellenbetreiber bezahlen kann.

Sasha, getroffen am Streetfood-Festival in Kiew, sinniert darüber, ob es nun angemessen sei zu feiern, wo doch zur gleichen Zeit im Osten des Landes Menschen im Krieg sterben. Das zeigt die zunehmende Unsicherheit und die Schwierigkeit, mit der aktuellen Situation umzugehen. Auch weit weg vom Konfliktgebiet ist der Krieg präsent. Nicht zu übersehen sind die vielen Soldaten, die wohl ein paar Tage frei haben und ihre Erlebnisse an der Front in billigem Alkohol zu ertränken versuchen, die bettelnden Kriegsveteranen und die unzähligen von den Menschen liebevoll hergerichteten Gedenkstätten für die Toten der Majdan-Revolution und des Krieges.



3



4

- 1 Im «Taxi» – man versucht, irgendwie zu Geld zu kommen
- 2 Schlecht besuchtes Heimspiel von Karpaty Lviv, höchste Liga der Ukraine
- 3 Am Strand von Satoka
- 4 Metalkonzert in einem alten Industriegebäude ausserhalb von Kiew

Die Szene blüht in besetzten Gebäuden

Im Gegensatz dazu scheint die Zivilgesellschaft inzwischen etliche Aufgaben der Regierung zu übernehmen: Familien nehmen Flüchtlinge aus dem Konfliktgebiet auf, am Majdan wird fleissig Geld für Armeeausrüstung gesammelt, Kleider- und Lebensmittel-sammlungen inklusive Transport und Verteilung werden organisiert – man hilft sich gegenseitig, wo es nur geht. Auch in kultureller Hinsicht bewegt sich trotz politischer und gesellschaftlicher Krise einiges. Zwar muss ich enttäuscht feststellen, dass die meisten meiner Lieblingslokale – gerade in Kiew – inzwischen geschlossen wurden, dafür sind diverse neue, kleine, improvisierte Bars und Kulturlokale entstanden. In leerstehenden Gebäuden, in Gärten oder in alten Industriehallen werden Jam-Sessions oder Lesungen organisiert, Bilder, Wandmalereien, Fotografien und Skulpturen lokaler Kunstschaffender ausgestellt und innovative Gastronomiekonzepte ausprobiert.

Neben den liebevoll eingerichteten Bars und Cafés in besetzten Gebäuden gibt es zum Beispiel das «Ziferblat», mehr Loft als Café, mit Büchern, unzähligen Gesellschaftsspielen, Instrumenten zur freien Benutzung und sogar Betten zum Ausruhen. Bezahlt werden dort nicht etwa die Getränke und Snacks, sondern die Zeit, welche man im Lokal verbringt.

In Satoka sind die grösseren Clubs leer oder ganz geschlossen. Dafür werden Openair-Bars direkt am Strand aufgebaut, wo man im Sand bis zum Sonnenaufgang tanzen kann. In der Bierhochburg Lviv hat ein junger amerikanischer Bierbrauer mit lokaler Hilfe eine Brauerei samt mehrstöckigem Gastronomiekomplex eröffnet, was sich schnell zu einem pulsierenden Spot der nach wie vor sehr lebhaften und innovativen Beizenszene der Stadt entwickelt hat. Auffällig sind auch die vielen Strassenkünstler, Tänzer, Malerinnen, Skateboarder oder Musikerinnen, besonders an den Sonntagen, wenn in den Zentren der grossen Städte die Stras-

sen für Autos gesperrt und für den Langsamverkehr freigegeben werden. Trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer angespannten finanziellen Situation lassen es sich die Ukrainerinnen und Ukrainer nicht nehmen, ausgiebig zu flanieren, ein gutes Fest zu feiern oder an den Strand zu fahren. Dabei sind die Menschen genauso freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend, wie sie es in den besseren Zeiten waren.

Angst vor dem Winter

Das alles täuscht über eine Sache aber nicht hinweg: Sollte sich demnächst nichts ändern, droht der Ukraine eine schwere humanitäre Krise. Das Land steht kurz vor einem Staatsbankrott. Die Kosten des Krieges blockieren dringend notwendige Investitionen und die Mittel, selbst für minimale Sozialleistungen, fehlen. Zudem sieht sich die Bevölkerung mit monatlich steigenden Gaspreisen konfrontiert. Die Internationale Energieagentur (IEA) befürchtet eine Energiekrise; für eine flächendeckende Strom- und Gasversorgung im kommenden Winter gäbe es keine Garantie, heisst es.

Trotzdem scheint man die Ukraine einmal mehr sich selber zu überlassen. Zwar gewährt man dem Land nach wie vor grosszügig Kredite, jedoch nur unter strengen Reform-Auflagen, die ein derart kriegsgebeuteltes Land kaum erfüllen kann. Die Ukraine ist längst zum Spielball zwischen der EU und Russland geworden, die das zweitgrösste Land Europas einseitig an sich binden wollen. Das alles passiert direkt an der Grenze zur EU – über mögliche politische und humanitäre Konsequenzen scheint sich niemand ernsthaft Gedanken machen zu wollen.

Michael Sarbach, 1981, hat Politikwissenschaften an der Universität Zürich studiert. Der Kulturaktivist, Musiker und Stadtparlamentarier aus Wil hat die Ukraine in den letzten 10 Jahren regelmässig bereist.



Blau im Land der schwarzen Berge

TEXT UND BILDER: CATHRIN CAPREZ

An der Grenze zwischen Kroatien und Montenegro stauen sich die Fahrzeuge in der Vormittagshitze. Ein silbergrauer Porsche Carrera mit österreichischem Kennzeichen hat die Kolonne zum Stocken gebracht. Ein stämmiger Zöllner mit Gelfrisur diskutiert mit dem Fahrer des Porsches, begutachtet einen Zettel, und winkt den gestikulierenden Fahrer dennoch zur Seite. Keine Papiere, kein Einlass – zumindest nicht ohne eine «Zuwendung». Willkommen in Montenegro.

Das kleine Land an der Adriaküste, gerade mal ein Drittel so gross wie die Schweiz, feiert nächstes Jahr seine zehnjährige Unabhängigkeit von Serbien. Anders als bei seinen Nachbarn Bosnien-Herzegowina oder dem Kosovo verlief der Übergang in die Unabhängigkeit friedlich. «Crna Gora» heisst das Land auf Montenegrinisch; eine Sprache, die kratzt und zischt. Im jungen Montenegro wurde erst die deutsche Mark, dann der Euro eingeführt, ohne dass das Land der EU angehört.

Montenegros Küste ist ein Traum – und die Erklärung dafür, warum das Land wirtschaftlich vor allem auf den Ausbau des Tourismus setzt. Die Küstenstrasse verläuft eingeklemmt zwischen den steil ins Meer abfallenden Bergflanken und dem tiefblauen Meer. Angeblich ist das Wasser hier so sauber wie nirgends sonst an der Adria. Kurz nach der kroatischen Grenze schneidet der Fjord von Kotor ins Landesinnere. Er ist so tief, dass ihn selbst grosse Kreuzfahrtschiffe problemlos befahren und direkt vor dem gleichnamigen Städtchen ankern können. Die alte Hafen- und Handelsstadt wird von einer spektakulären Stadtmauer gesäumt, die hinter der Stadt steil den Hang hinauf führt. Im malerischen Gassengewirr der Altstadt stauen sich Touristengruppen aus aller Welt.

Der Staat als Familienunternehmen

In einer verwinkelten Gasse liegt das winzige Geschäft von Mirko. Der Mann mit leicht angegrautem Haar und einem wachen Blick verkauft Postkarten, Schmuck und allerhand Souvenirs. Doch eigentlich ist Mirko Künstler. Sobald er uns Deutsch sprechen hört, erzählt er von Berlin und von seiner Ausstellung, die dort vor einigen Jahren stattfand. Angesprochen auf sein eigenes Land verdüstert sich sein Gesicht. «Alles, was hier in Montenegro noch funktioniert und in einem guten Zustand ist, stammt noch aus Zeiten Jugoslawiens», sagt er. «Montenegro ist kein richtiger Staat. Es ist zum «Unternehmen Djukanovic» verkommen.» Damit spielt der Künstler auf den Clan des mächtigen Milo Djukanovic an, der abwechselnd als Staatspräsident oder – wie jetzt gerade – als Premierminister waltet. Seine Familie besetzt verschiedene einflussreiche Positionen in Montenegro und zieht bei allen wichtigen Geschäften und Investitionen die Fäden.

Eine erstaunlich breite und neue Strasse führt hinter Kotor die steile Bergflanke hinauf Richtung Hinterland. Kaum ist das glitzernde Meer hinter dem ersten Felsriegel verschwunden, beginnt ein völlig anderes Montenegro: Felsen, Wälder und tiefe Schluchten prägen die wilde Landschaft, die Abstände zwischen den kleinen Dörfern werden immer grösser, die Häuser und kleinen Höfe am Strassenrand wirken ärmlich.

Am Abend erreichen wir einen einfachen Campingplatz gleich beim Durmitor-Nationalpark im Nordosten Montenegros. Ivan kommt auf seinen langen dünnen Beinen zum Eingang geeilt. Er öffnet das Schiebetor und heisst uns mit einem freundlichen Lächeln in seinem



kugelrunden Gesicht willkommen. Der Campingplatz ist eigentlich ein umfunktionierter Bauernhof. Jeden Abend treibt Ivan eine Handvoll schwarzer Kühe mit eindrucksvollen Hörnern in den Stall gleich neben dem Toilettenhaus. Das Wasser in der Dusche fällt immer wieder mal aus, und nachts verteilen Hunde den Inhalt der Abfalleimer unbekümmert über den ganzen Platz. Ivan und sein Chef werkeln ständig an den terrassierten Stellplätzen für Zelte und Campingbusse herum. Wer vormittags in der Rezeption des einfachen Wohnhauses seine Rechnung bezahlen will, findet die beiden Männer in einem muffigen Zimmer beim Schnapstrinken.

Der Ausblick auf das Durmitor-Massiv, laut der lokalen Tourismusagentur «definitely one of the most impressive mountain regions of Europe», entschädigt locker für den improvisierten Campingbetrieb. Frühmorgens liegt eine tiefe Stille über diesem Fleck Natur. Statt Verkehrslärm oder das Stottern eines Rasenmähers hört man das Summen der Insekten im nahen Wald und die heftig flatternden Enten bei ihrem Landeanflug auf den nahe gelegenen Bergsee.

Skifahren für Nostalgiker

Das Dörfchen Zabljak liegt am Eingang des Nationalparks. Dort lernen wir Dane kennen, einen grossen, kräftigen Mann mit Vollglatze. Er arbeitet im Sommer als Rafting-Guide und im Winter als Skilehrer. «Früher war Zabljak ein bekannter Skiort», schwärmt er. «Das kontinentale Klima bringt uns im Winter meterweise Schnee.» Doch die Schneesportanlagen seien mittlerweile völlig veraltet und so langsam, dass kaum einer mehr hierher komme. Auf seinem Smartphone zeigt er

uns Fotos von tief eingeschnittenen Häusern mit den für die Gegend typischen bunten Dächern. Auf einem kurzen Film sind Dane und seine Freunde zu sehen, wie sie mit Schneemotorrädern einer Horde Gemsen hinterherrasen.

Zurück an der Küste lädt uns eines Abends eine alte Frau zum «Rakia» ein, einem Glas einheimischen Schnaps. Wir haben in ihrem Vorgarten parkiert, eine Toilette und eine Spüle gibt es in einem kleinen Anbau. «Autocamp» nennen sie das in Montenegro. Mit uns am Tisch sitzt Julka, eine fröhliche Serbin mit flammend rot gefärbtem Haar. Sie arbeitet als Übersetzerin und spricht hervorragend Deutsch. Julka erklärt uns, warum im Norden Montenegros so viele Autos mit serbischen Kennzeichen unterwegs sind: «Viele Leute dort sind Serben und nach der Unabhängigkeit über die Grenze gezogen», sagt sie. «Aber ihre Häuser auf der montenegrinischen Seite haben sie oft behalten.» Sie selber reist bei jeder Gelegenheit ans Meer – jene tiefblaue Kostbarkeit, die Serbien vor knapp zehn Jahren an Montenegro verloren hat.

Der Schnaps brennt im Hals. Die Grossmutter, die ihn ausgegeben hat, lacht und schenkt nach. Ein Schnaps mit Charakter wie die Einheimischen: herb, aber herzlich.

Cathrin Caprez, 1982, ist Chemikerin und Journalistin. Aufgewachsen ist sie im Prättigau, derzeit lebt sie in Zürich.

Tatort Lagerplatz

«Die verbrecherische Lust, einen Film zu machen» nannte Christoph Schlingensiefel Anfang der 80er-Jahre seine Motivation, Langspiel-filme zu drehen. Diesen als Auftakt eines Befreiungskampfs gegen die Zumutungen des filmischen Realismus gesetzten Worten blieb Schlingensiefel treu. Bis zuletzt hat er es verstanden, die Welt unter seine künstlerische Verfügung zu zwingen (anders: das Mögliche gegen das Wirkliche auszuspielen). Was über den Willen zu einer eigensinnigen oder auch: wahnsinnigen Leistung hinaus der reale Einsatz seiner Arbeiten war, ist ein Faszinosum geblieben. Zumal bei seinem letzten Projekt, dem *Operndorf* in Burkina Faso, das noch immer im Bau ist.

Eine Gruppe von Winterthurer Kinoliebhabern hat sich Schlingensiefels Parole zu eigen gemacht, um ein nicht ganz so utopisches, aber gleichfalls eher unwahrscheinliches Projekt in Angriff zu nehmen: einen neuen Spielort für Reprisen-Kino zu bauen. Film-Reprisen hatten in der Stadt bisher, vom Filmfoyer (Loge) bis zum Kino Nische (Gaswerk), eher eine Randexistenz geführt. Nicht gerade verbrecherisch, doch etwas verwegen war der Plan. In rund fünfmonatiger Bauzeit entstand unter dem Dach des Gebäudes 192 auf dem Lagerplatz ein nagelneuer Saal mit 84 Plätzen. Darin wird mit digitaler Technik sowie einem 35mm-Projektor älteres und jüngeres Filmschaffen aus der Schweiz und aus der Welt projiziert. Kostenpunkt: 1,8 Mio. Franken. Im Cameo, so der Name des neuen Kinos, werden neben Reprisen auch Premieren gezeigt, alles in Originalsprache (mehr dazu auf Seite 49).

Beispielsweise läuft als Vorpremiere die hiesige Produktion *Heimatland*. Inhalt: Die Schweiz wird von einem Sturmtief verwüstet, das sich im inneren Alpenraum zusammenbraut und weder ab-noch weiterziehen will. Diesen Sommer lief der Katastrophenfilm in Locarno. Nicht weniger als zehn verschiedene Regisseurinnen und Regisseure waren daran beteiligt. Wie es scheint, ist eine einzelne künstlerische Perspektive der neuhelvetischen Unübersichtlichkeit nicht gewachsen – und sei es ein zorniger Lukas Bärfuss.

Diesen Herbst zeigt das Cameo ausserdem die «Back-to-the-Future»-Trilogie; drei Tage vor dem Programmstart am 24. Oktober 2015, so will es der zweite Teil von Steven Spielbergs Blockbuster-Reihe, wird Marty McFly in der Zukunft gelandet sein. Wenn dieser Text erscheint, ist Marty gemäss Drehbuch zwar bereits wieder zurück in eine andere Zukunft gereist. Aber es sollen sich doch all diejenigen bitte melden, die ihn auf dem Lagerplatz haben herumfliegen sehen (Hoverboard und Flux-Compensator sei Dank). So können wir sicher sein: Der «richtige» Lauf der Dinge ist wiederhergestellt, das Kino wird seinen Betrieb aufgenommen und hoffentlich viel Publikum gefunden haben.

Wendelin Brühwiler, 1982, ist Historiker und arbeitet an der Universität Zürich.

Darfs ein bitzeli weniger sein?

Etwas ist beruhigend am Umzug vom Thurgau ins Toggenburg: Viele Dinge bleiben gleich. Der Umgang mit Kulturschaffenden ist, nur um ein Beispiel zu nennen, in bestimmten Kreisen hier oben vergleichbar mit demjenigen unter der dicken Nebeldecke.

Im Gespräch mit Toggenburger Kulturschaffenden erfahre ich, dass auch hier um Preise von Werken gemärtet wird, schlimmer noch als auf dem Kalbermarkt. Als liberal denkender Mensch sage ich mir natürlich: «Hey, jeder darf den Preis selber stecken, für den er oder sie das Produkt verkauft oder aber kaufen möchte.» Doch ist ein «Produkt», etwa ein Buch oder ein Bild, eine Collage oder eine Plastik, nicht sehr viel mehr als die Rohstoffe, aus denen es «hergestellt» wird? Und: Wie definiert man einen angemessenen Preis?

Es erstaunt mich nicht, zu erfahren, welche Personen um Preise schachern. Es sind oft nicht jene Menschen, die staunend vor einem Stück stehen. Die sich über Farben, Struktur oder Wortgeflechte freuen. Die von sich selber sagen, sie verstünden nichts davon. Nein, es sind nicht die angeblich Kunst- und Kulturfernen, die mangels Wissen zu märten versuchen, sondern oft jene, die sich grossmundig öffentlich für Kultur engagieren. Hier ein Franken weniger, dort ein paar Hunderter weniger. Es will schliesslich gespart werden! Und am Ende macht man einfach ein Foto mit dem Smartphone, damit man die Idee der Künstlerin oder des Künstlers daheim gemütlich nachbasteln kann.

Doch was bleibt, ist ein bitteres Gefühl in der Magengegend. Ein Buch will eronnen und geschrieben werden. Sehr viel Zeit und Herzblut stecken darin. Ein Bild wird nicht einfach nur hingemalt, sondern es wird erfunden. Wer Kunst kauft, kauft mehr als ein Produkt.

Wer mir als Argument für einen Preisnachlass sagt: «Dein Buch steht dann aber im Regal der Schweizer Autoren», hat nicht ganz verstanden, worum es (mir) beim Schreiben geht. Regale, Schubladen und Preisetiketten interessieren nicht, wenn frau einen Text erschafft. Es ist eine Beleidigung für mich als Autorin, wenn ein Kunde bei der Übergabe eines signierten Buchs um einen Pauschalabschlag bittet. Lieber verschenke ich ein Buch an einen Leser, der es sich nicht leisten kann, als dass ich es an einen wohlhabenden Menschen verscherble.

Der oder die Kunstschaffende, will er oder sie nicht nur von Subventionen getragen werden, ist auf Fairness seitens der Kunden angewiesen. Man kann nicht immer nur nach dem Staat schreien, sondern sollte bereit sein, seinen eigenen Geldseckel zu öffnen – gerade beim Kauf von Kunst- und Kulturgegenständen. Man sollte bereit sein, den Preis zu zahlen, von dem der Erschaffer, die Erschafferin eines Werkes auch anständig leben kann. Alles andere ist Heuchelei.

Zora Debrunner, 1977, ist Fachfrau Betreuung, Autorin (u. a. Demenz für Anfänger) und Vorstandsmitglied des Vereins Saiten.

Wir, die Flüchtlinge und die Grenzen



Refugees am Buchser Bahnhof. Bild: vaterland.li

Mit dem Herbst erreichte das Rheintal die Krise unserer Zeit. Bisher hatte man sie nur am Fernsehen gesehen, die Flüchtlinge – sie waren aufgetaucht in der Tagesschau um 19.30 Uhr, sie liefen durch Ungarn mit ihren Rucksäcken, in denen offenbar alles Platz hatte, was ihnen geblieben war, und nach drei Minuten waren sie wieder weg und die Moderatorin kündigte den nächsten Beitrag an.

Nun, an diesem Tag im September, sollten die Flüchtlinge in Buchs ankommen. Am Bahnhof des Grenzorts formierten sich die Polizei und die Journalisten – zusammen hatten sie gewarnt: «Ein grosser Ansturm wird erwartet.»

Am Ende kamen nur wenige Flüchtlinge am Bahnhof an, ein knappes Dutzend, in den Köpfen der Rheintaler waren es mehr. Das Thema dominierte in Meinungsforen und auch in den Foren der Dörfer: den Vereinen. Als ich neulich mit der Aktivriege meines Marbacher Turnvereins in die Bündner Berge verreiste, diskutierten wir über die Menschen, die ankamen, und vor allem über jene, die noch ankommen dürften. Politik ist auf unseren Wanderungen selten ein Thema.

Jemand sagte: «Wir können nicht alle reinlassen. Wir müssen unsere Grenzen doch kontrollieren.»

Jemand sagte: «Die Leute kommen sicher nicht freiwillig.»

Und jemand sagte: «Das ist schon verrückt, wie viele Leute da kommen.»

Ich sagte ein paar moderierende Worte – als ich mich selber reden hörte, kam ich mir vor wie einer dieser Lokalpolitiker aus Bülach oder Stäfa, die am Sonntagabend bei «Tele Züri» die Weltpolitik verhandeln. Über unserer Tischrunde lag eine mir neue Unsicherheit. Die Lage war unübersichtlicher geworden, die Empörung verschwunden. Wir wechselten bald das Thema.

In Buchs kommen jetzt mehr Flüchtlinge an als damals im September, bis zu 80 pro Tag, die Behörden bereiten sich auf noch mehr vor, niemand weiss, wie das alles endet.

Am Ende der Turnverein-Tischrunde stand ein anderes Thema. Marbach, unser Dorf, könnte in den nächsten Jahren mit Rebstein fusionieren, Grenzen könnten sich auflösen – im Moment laufen Abklärungen. Meine Freunde sind kritisch, und je länger wir an jenem Abend darüber diskutierten, desto fester wurden unsere Stimmen, desto bestimmter wurden wir.

Die Grenze zwischen unseren Dörfern ist schön übersichtlich.

Samuel Tanner, 1991, ist Inlandreporter bei der Basler Zeitung. Er ist im Rheintal aufgewachsen und wohnt in Oerlikon.



Höhere Fachschule für Künste,
Gestaltung und Design

ein blick

kommen, schauen, machen

Tage der offenen Türen

12. November
Zürcherstrasse 430, St.Gallen

13./14. November
Demutstrasse 115, St.Gallen
Kugelgasse 19, St.Gallen

Weitere Informationen unter gbs.sg.ch
Besuchen Sie uns auf Facebook



mittagsmenu
montags-freitags
inklusive vorseife, getränk + kaffee
21.50 / 24.50

krug
die quartierbeiz



www.viegener.ch



viegener
jung für optik

Mal stolz sein

Das Abgabedatum für die Saiten-Kolumne schleicht sich manchmal auf sehr leisen Sohlen an mich heran, überfällt mich von hinten und lässt mir kaum Zeit für gut recherchierte, gelassene Analysen von da noch Kommendem oder Zeitgeistigem. Setze ich mich dann hin und tauche in mein Appenzell ein, stosse ich mich erst mal da und dort am Offensichtlichen, am Bildhaften, am auffälligen, typisierten Appenzell. Und bin genervt ob all dem abschliessend Definierten, das mich umgibt und einengt.

Damit soll, für die nächsten Zeilen zumindest, Schluss sein! Ich bin nämlich auch stolz auf mein Appenzell. Gut, stolz ist ein wenig übertrieben. Stolz riecht nach Patriotismus, nach «Stolz uf üseri Schwiiz», nach «So soll es bleiben». Solch ein gemütliches sich Rankuscheln an ein schlichtes Appenzell reizt meinen Widerspruch. Wie auch eine gewisse Abwehrhaltung gegenüber Veränderungen, gegenüber einem vielleicht fruchtbaren, wilden und kraftvollen Chaos mich ungeduldig werden lässt. Und zurückzwicken lässt. Aber lassen wir das, hier und jetzt wird Appenzell nicht gekniffen, sondern kriegt von mir für ein wohligh warmes So-ist-es-gut-Gefühl eine kleine Streicheleinheit.

Ich knicke ein – es fühlt sich halt doch irgendwie an wie Stolz. Ja, ich bin stolz, dass sorgfältig ausgeführte Arbeit in meinem Appenzell echte Wertschätzung erfährt. Dann und wann werde ich von ehemaligen Studienkollegen gefragt, ob ich in meinem Niedriglohnjob hinter einer Ladentheke nicht unterfordert sei und was ich denn als nächsten grossen Schritt nach vorn so plane. Appenzellerinnen fragen im Allgemeinen eher, worin meine Arbeit eigentlich bestehe und was ich so mache. Unabhängig vom Inhalt der Arbeit, ob mit einer Kettensäge Weihnachtssterne aus Baumstämmen geschnitten werden, ob als Bankangestellter eine gute Kreditberatung erbracht wird, ob drei Tische als Brunnen aufeinandergestapelt werden oder ob als Hausfrau vier Kinder, Mann, Haus und Garten versorgt werden – wird eine Arbeit mit einer gewissen Hingabe ausgeführt, erfährt sie Interesse und Anerkennung.

Diese Art der Anerkennung, unabhängig von Stand und Person, ist keine hart erbrachte Leistung von mir. Und doch gehört sie zu mir, diese Wertschätzung, denn ich bin eine Appenzellerin. Zumindest in dieser Hinsicht fühle ich mich zugehörig und bin ein wenig stolz auf mein Appenzell.

Melina Cajochen, 1982, arbeitet im Bücherladen Appenzell.

«Du bist schuld, wenn wir heute verlieren.»



Zehn Fussball-Nationalspieler aus dem ostafrikanischen Eritrea haben politisches Asyl in Botswana beantragt. Die Spieler verweigerten einen Tag nach dem WM-Qualifikationsspiel in Francistown die Heimreise. Das bestätigte eine Nichtregierungsorganisation aus Eritrea gegenüber der Nachrichtenagentur AFP.

«Etwa zehn Spieler sind am Mittwoch nicht in das Flugzeug gestiegen, weil sie politisches Asyl beantragen wollen. Sie werden nun von den Behörden angehört», erklärte der Rechtsanwalt Dick Bayford, der die Eritreische Bewegung für Demokratie und Menschenrechte vertritt.

360'000 Menschen sind im vergangenen Jahr aus dem Land geflohen – bei einer Bevölkerung von gerade einmal sechs Millionen. Bereits früher hat es Fälle gegeben, in denen Fussballspieler aus Eritrea ihre Heimreise verweigerten: 2009 in Kenia, 2011 in Tansania oder 2012 in Uganda.

Eritrea, Nummer 202 der FIFA-Weltrangliste, hat am Dienstag in Botswana 1:3 verloren und ist damit, nach einem 0:2 im Hinspiel, aus der WM-Qualifikation ausgeschieden.

Ich glaube, es war im Jahr 2010, als ich mir in meiner Heimatstadt Dekemhare zuletzt ein Fussballspiel der Eritreischen Liga angesehen habe. Ich weiss nicht mehr genau, gegen wen Dekemhare damals gespielt hat, aber es war interessant. Während dem Spiel kassierte Dekemhars Captain eine rote Karte und ich konnte sehen, wie er aggressiv und hässig vom Feld stapfte.

Auch der Stadtpräsident von Dekemhare war im Stadion. Er ging zum immer noch aufgebrachten Captain und sagte: «Du bist schuld, wenn wir heute verlieren.» – «Geh mir aus dem Weg, Mann», antwortete dieser ziemlich sauer. Als das Spiel zu Ende war, kamen Polizisten und nahmen den Fussballer fest. Weil er unhöflich war zum Stadtpräsidenten.

Krass, dass man nicht einmal während dem Spiel in Ruhe gelassen wird und jeder, der nur ein bisschen Macht hat, diese ausnutzt, um zu machen, was er will. Kein Wunder weigern sich die Profis der Nationalliga immer mal wieder, zurück nach Eritrea zu reisen.

Yonas Gebrehiwet, 1996, ist mit 15 Jahren aus Eritrea in die Schweiz gekommen. Er wohnt in Rheineck und macht derzeit eine Ausbildung zum Textiltechnologen.

Eine schwarze Familien-Saga

Wie die Rheintaler Textildynastie Rohner zu Macht und Reichtum kam



In ihrem neuen Buch *Stick* Jolanda Spirig den katholischen Textildynastie. Im Rheintal hatte er ein mächtiges Imperium aufgebaut, das fast anderthalb Jahrhunderte dauerte. Bis es die reformierte Kirche zerstörte.

TEXT: RALPH HUG

Das Rheintal ist heute eine der am höchsten industrialisierten Gegenden Europas. Die Region war einst im Besitz von zwei Industrie-Oligarchen. Der eine war Max Schmidheiny, der andere Jacob Rohner. Der eine freisinnig, der andere konservativ. Während die Schmidheiny's durch Zement und Asbest noch immer in den Schlagzeilen sind, redet von den Rohners niemand mehr. Ihr Ende kam 1988. In diesem Jahr wurde die Jacob Rohner AG vom St.Galler Textilindustriellen Ueli Forster übernommen, dessen Grossvater einst selbst bei Rohner gearbeitet hatte. Es sei eine Ironie der Geschichte, dass ausgerechnet ein Freisinniger den Schlusspunkt in der Rohner-Geschichte gesetzt habe, bemerkt Autorin Spirig treffend.

6,8 Millionen bis zum Tod

Die Rohner-Saga beginnt 1873, als Jacob Rohner rechtzeitig vor dem Beginn des grossen Booms ins Stickereigeschäft einstieg. Zusammen mit seinem Bruder und einem väterlichen Darlehen stellte er in Rebstein eine Handstickmaschine auf und begann mit der Produktion. Er belieferte die St.Galler Handelshäuser Iklé, Union

und Reichenbach mit Auftragsware und liess billige Vorarlberger Heimsticker für sich arbeiten. Bis zum Ersten Weltkrieg hatte er in Rebstein einen weitverzweigten Textilkonzern mit 3'000 Beschäftigten aufgebaut. Nach der Feldmühle in Rorschach und Arnold B. Heine in Arbon war er der drittgrösste Schweizer Stickereiexporteur. Und ein reicher Mann. Als er 1926 starb, versteuerte er ein Vermögen von 6,8 Millionen Franken, damals eine sehr grosse Summe.

Zwei Eigenschaften zeichneten den Textilbaron aus Rebstein aus: Er war tiefkatholisch und suchte ohne Skrupel den Erfolg. Von Arbeitsgesetzen hielt er wenig, liess die Angestellten überlang arbeiten und scheute keinen Konflikt mit Kontrolleuren. Der Konzern war gewerkschaftsfrei, nicht zuletzt dank schwarzen Listen, auf denen aufmüpfige Angestellte landeten. Dank seiner Machtfülle durfte er darauf vertrauen, von den Behörden stets mit Glacéhandschuhen angefasst zu werden – obwohl das Unternehmen bei ihnen auch noch Stromrabatte herauschindete.



3

2

ren und Beten beleuchtet
 schen Rohner-Clan.
 mächtiges Stickerei-Imperium
 halb Jahrhunderte über-
 rierte Konkurrenz übernahm.



4

Klerikal-kapitalistische Strafanstalten

Das Regime in den Werkshallen, die vor allem Frauen bevölkerten, war hart. Zu Hunderten liess Rohner junge Italienerinnen importieren, die zu Tieflohnen beschäftigt und in den berüchtigten Mädchenheimen untergebracht wurden, wo Ordensschwestern sie beaufsichtigten. Die russische Revolutionärin Angelica Balabanoff, die um 1902 als Arbeitersekretärin in St.Gallen amtete, geisselte dieses Zwangssystem in einem aufsehen erregenden Bericht als «Fabrikklöster»: Die Heime seien «klerikal-kapitalistische Strafanstalten», in denen «junge Proletarierinnen systematisch ausgebeutet und geknechtet» würden.

Solche Kritik focht das christliche Gewissen des Rohner-Clans wenig an. Die Familie war fest im katholisch-reaktionären Milieu verwurzelt, wo die neueste Sticktechnologie sofort adaptiert, aber jede soziale Modernisierung vehement abgelehnt wurde. Fabrikant Rohner war das Zentrum eines industriell-klerikalen Machtkomplexes, der weit über die Region ausstrahlte. Der Rheintaler Stickereikönig war nicht nur «Ritter vom Heiligen Grab zu

Jerusalem», einer exklusiven Vereinigung strenggläubiger Katholiken, sowie ein Financier der katholischen Kirche und ihrer Bildungsstätten wie etwa des Stella Maris in Rorschach oder des papstreuen, jesuitisch geführten Elite-Internats Stella Matutina im nahen Feldkirch. Er war auch ein Gravitationszentrum in der «schwarzen Internationale». Sogar Bundesrat Giuseppe Motta, ein Bewunderer Mussolinis, machte 1935 im Rheintal seine Aufwartung. Rohner selbst war Patron, Politiker, Richter, Verleger, Privatbankier und Kulturkämpfer in einer Person. Sein Nachfolger als Firmenchef, Albert Geser-Rohner, schaffte es bis in den Nationalrat. Natürlich als Katholisch-Konservativer.

Auf Du und Du mit Austrofaschisten und einem späteren Papst

In Rebstein (in der Villa seiner Tochter Josy Geser-Rohner) gingen kirchliche Würdenträger ein und aus. Zu Besuch war etwa der österreichische Weihbischof Sigismund Waitz, ein Prediger des Austrofaschismus und der rechtsextremen Heimwehren. Auch päpstliche



5



6



7

- 1 Jacob Rohner und seine Tochter Josy Geser-Rohner sind in den päpstlichen Orden der Grabesritter aufgenommen worden und lassen sich in Jerusalem in Palästinensertracht fotografieren, 1908
- 2 Stickereisaal um 1905
- 3 Beerdigung von Albert Geser-Rohner: Bundesrat Giuseppe Motta schreitet zwischen zwei Bundesweibern über den Rebsteiner Dorfplatz, 1935
- 4 Taschentuch-Ausrüsterei, 1940er-Jahre
- 5 Ausflug mit dem Firmenauto: Jacob Rohner und Albert Geser-Rohner mit Vikar Kuster und weiteren Gästen, um 1908
- 6 Arbeiter mit Stickereiware auf dem Weg zum Bahnhof Rebstein
- 7 Die Villa Tanner, Residenz der Familie Geser-Rohner. Ins Dekanatenhaus links zieht nach seiner Pensionierung der Dorfpfarrer ein, um zweimal pro Woche die Messe in der «Tanner»-Hauskapelle zu lesen.

Abgesandte genossen dort Luxus und Wohlstand, sogar Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli, der später als Papst Pius XII. amtierte. In der hauseigenen Kapelle, die der St.Galler Bischof persönlich einweihte, wurde täglich die Messe gelesen. Es gab sogar zwei Privatkapellen: eine in der Gründervilla Rosenberg (erbaut 1900) und eine in der neubarocken Villa Tanner (erbaut 1918). Der Sticker-Patron war sehr um sein Seelenheil bedacht.

Rohners Imperium war eine «Parallelwelt», wie Jolanda Spirig darlegt, mit eigenen Gesetzen und Ritualen. Dank Einsicht ins Archiv der Familie, die sich mit den Jahrzehnten zum Rohner-Geser-Manser-Clan auswuchs, kann die Autorin die Geschichte dieser schwarzen Dynastie detailliert nachzeichnen, mit allen Hochs und Tiefs, Fehden und Verstossungen (von unerwünschten, weil schwulen Angehörigen), Zwangsheiraten, Erbstreitereien und unter dem Deckel gehaltenen Vergehen, die es in solchen verschworenen Gemeinschaften immer gibt.

Sticken und Beten bietet tiefe Einsichten in bisher wenig bekannte Machtstrukturen des katholisch-konservativen St.Gallen, dessen Ausprägungen sich bis in die heutigen Tage erstrecken. Schon deshalb lohnt sich die Lektüre des Bandes, der mit vielen

Fotos aus dem Familienalbum auch die luxuriöse Lebenswelt der rheintalischen Stickereibarone vor Augen führt. Allerdings bleibt der politische Einfluss der Rohners etwas schwach beleuchtet. Und manchmal wirkt das etwas antiquierte Narrativ des Textes unangenehm. Er verliert sich zuweilen im Dickicht familiengeschichtlicher Details. Eine bessere Flughöhe und ein schärferer Fokus auf Wesentliche hätten ihm gut getan. Doch das tut dem Verdienst der Autorin keinen Abbruch. Mit ihrem eingehend recherchierten Band leistet sie der historischen Aufklärung über die wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse im Kanton St.Gallen einen grossen Dienst.

Jolanda Spirig: *Sticken und Beten. Die Textildynastie Jacob Rohner: Familie, Firma, Klerus (1873–1988)*. Chronos Verlag Zürich, 2015. Fr. 38.–

Lesungen: 3. November, 19 Uhr, ri.nova Impulszentrum Rebstein
11. November, 20 Uhr, Buchhandlung zur Rose St.Gallen

Ausstellung im Kulturraum am Klosterplatz: 27. November 2015 bis 31. Januar 2016

Waters is flowing

Ausnahmepianist Peter Waters, vor einem Jahrzehnt nach Sardinien weggezogen, kommt für drei Auftritte in die Ostschweiz zurück.



TEXT: PETER SURBER, BILD: PD

Über Musik zu reden zwingt dazu, Sprachbilder für das Wortlose zu finden. Hier stellt sich die Metapher für einmal fast von selber ein: der Vergleich mit Wasser. Erst tropfend, dann sprudelnd, urplötzlich wasserfallartig, überschwemmend, mitreissend, zwischendrin fast versiegend... Die *Phrygian Gates* von John Adams, 1977/78 komponiert, passen in ihrer meditativen, repetitiven und virtuosen Art zu Peter Waters. Der St.Galler Pianist spielt den rund 20-minütigen Klangtrip, eines der Zentralwerke der Minimal Music, in einer Studioaufnahme (zu finden auf YouTube). Und dies mit einer Leichtigkeit, die auch den Komponisten selber überzeugte: «Peter Waters kann die grossen Momente mit unausweichlicher Energie liefern, aber nicht weniger beeindruckend ist sein Sinn für die zarten Farben und differenzierten Klangbilder.»

Waters selber sagt zu dem Stück, das er als seinen «Liebling» bezeichnet, es sei ein Exerzitium des Atmens. «Das ist die Essenz für mich: ein musikalisches Werk ins Leben zu «atmen.»» Dafür sei die Erfahrung der chinesischen Bewegungslehre Tai Chi, die Waters seit Jahrzehnten praktiziert, entscheidend: Sie mache ihn «frei und leer genug, um die Musik aus sich selber spielen und wie Wasser fließen zu lassen. Nur Wasser kann all diese Millionen von Noten spielen...».

Waters is flowing: Das ist auch der Übertitel über eines der drei Konzerte, die Peter Waters im November in seiner alten Heimat gibt. Der aus Australien stammende Pianist, in den 1970ern nach St.Gallen gekommen, lebt und arbeitet seit rund zehn Jahren auf Sardinien, unterrichtet dort am Konservatorium in Cagliari Jazzimprovisation. Und wird jetzt von einer Gruppe von Freunden für den Zyklus zurückgeholt: *Peter Waters is back*.

Grenzgänger zwischen zwei Existenzen

Ganz weg war er allerdings nicht. Peter Roth, der Toggenburger Chorleiter und Komponist, hat mit Waters zum Gallusjubiläum 2012 in der Kathedrale das Requiem von Gabriel Fauré aufgeführt, in Arrangements von Waters für Chor, Solisten und Jazzquintett. Der Auslöser, ihn dafür anzufragen, sei Waters' CD mit dem Treya Quartett gewesen: Fauré, interpretiert von einem illustren Jazzquartett mit dem Trompeter Paolo Fresu, dem Bassisten Tony Overwater, dem Drummer Gilbert Paeffgen und Waters am Klavier. Peter Roth hat seinerseits eine vieljährige «Liebesgeschichte» mit Faurés Requiem – und fand jetzt in Waters einen Musiker, mit dem auf Anhieb die Akkorde stimmten. Das Gemeinschaftswerk erklang bis heute rund ein Dutzend Mal unter den Titeln *Libera me* und *In Paradisum*.

Er nehme das Wort nicht leichtfertig in den Mund, sagt Peter Roth, aber: Waters habe etwas Geniales, ein Pianist mit unanfechtbarem Handwerk, einem Anschlag, der weich und bestimmt

zugleich sei, in der Klassik wie im Jazz heimisch. Und begabt mit Charisma. Das habe sich damals bei der Probe mit dem Chor zum Fauré-Projekt vom ersten Ton an, einem einfachen D, gezeigt. Wie Waters diesen Ton spielte...: «Mit seiner aussergewöhnlichen Musikalität und Präsenz nimmt er Chorsängerinnen und -sänger mit auf eine Reise, auf der sie über die eigenen Grenzen hinauswachsen.»

«Was mich an ihm fasziniert, und das ist vielleicht auch sein Problem: Er geht mit der Musik quasi in einen anderen Raum», sagt Peter Roth. «Er ist völlig offen. Das macht die Musik grandios – und das Zurückkommen schwierig.» Auch so ein Thema, über das sich nicht leicht Worte finden lassen. Peter Roth spricht von den «zwei Existenzen» des Peter Waters, die sich schlecht vereinen liessen: die musikalische, «universale», und die praktische mit ihren menschlichen und materiellen Anforderungen.

Dass Waters heute in Sardinien lebt, hing nicht zuletzt mit Trompeter Paolo Fresu zusammen, der von dort stammt. In Sardinien, sagt Waters heute, seien die musikalischen Bedingungen vielfältig: Auftrittsorte, gute Musikerkollegen, ein «Jazz Country» mit diversen Festivals, allerdings weniger Experimentiergeist als auf dem Kontinent – insgesamt: «The musical conditions are excellent... the financial conditions less excellent...».

Der unwiederholbare Moment

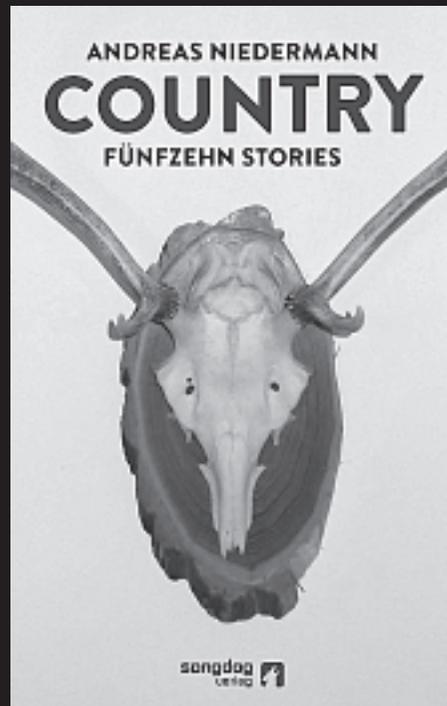
Auf die Konzerte «back in der Ostschweiz» freut sich Waters, denn das Appenzellerland, wo er die Hälfte seines Lebens verbracht habe, sei «one of my two eyes». Waters spielt ein halbstündiges Mittags-Rezital in der Laurenzenkirche, ein Soloprogramm im Schloss Wartegg sowie ein Konzert in der Kirche Stein AR zusammen mit dem Trompeter Michael Neff. Mit ihm hat Waters 2007 die bei amiatamozioni erschienene CD *Songs from the Present* eingespielt.

Waters zum Geist der Improvisation, der den Kern des Jazz-Moments ausmacht: «Michael hat eine unnachahmliche Fähigkeit, in einer simplen Balladenmelodie neue Räume aufzutun mit unerwarteten, aufregenden Wendungen. Er sucht nicht nach diesen Noten oder Phrasen, sie kommen vielmehr zu ihm, so wie es unmöglich ist, Momente wie diese in der Musik «produzieren» zu wollen oder auch zu wiederholen. Sie passieren einfach...».

Das «Backwaters»-Programm, wie es die organisierende Gruppe scherzhaft nennt, lässt erneut auf solche unwiederholbaren Momente hoffen. Die drei Konzerte finden ohne Vorverkauf, dafür mit Kollekte statt.

Piano Dreaming: 11. November, 12.15 Uhr, St.Laurenzen St.Gallen
Encounter Waters/Neff: 21. November, 20 Uhr, Kirche Stein AR
Waters is flowing: 22. November, 17 Uhr, Schloss Wartegg Rorschacherberg

Faul wie ein altes Brett an der Sonne



Andreas Niedermanns neues Buch: *Country* handelt von den Sehnsüchten, mit denen heute Politik gemacht wird.

TEXT: HANSPETER SPÖRRI

Country hatte hierzulande lange einen schlechten Ruf: simpel, bigott, reaktionär. Das hatte damit zu tun, dass man die Texte nur schlecht verstand. Oder damit, dass sie manchmal tatsächlich simpel, bigott und reaktionär sind. Auch im besten Fall ist Country einfach gestrickt und im Grunde konservativ – oder bedient jedenfalls die konservative Sehnsucht nach dem einfachen Glück, nach rechthaberischem Rebellentum, nach dem wilden Leben im Saturierten.

Das Gute und das Falsche

Aber im allerbesten Fall ist Country reiner Existentialismus – illusionslos, wahr, konkret. Deshalb ist es eigentlich keine Überraschung, dass Andreas Niedermann ein Buch mit dem Titel *Country* vorlegt, mit 15 kurzen Geschichten aus der Optik eines Ich-Erzählers, der sein knappes Geld mit harter körperlicher Arbeit verdient, der Hunger kennt, Rausch und Sehnsucht. Und belesen ist. Diese Stories haben durchaus etwas Künstliches, Modellhaftes, Überdeutliches. Das muss man – wie die Country-Musik – nicht mögen. Aber es ist gut geschrieben und handelt vom echten Leben jenseits intellektueller Diskurse.

Niedermanns Ich ist ein verlässlicher, guter Kerl, der unstet und ziellos durchs Leben irrt, als Theatertechniker oder Alphirt arbeitet, den Mut und die Feigheit kennt. Der «faul wie ein altes Brett an der Sonne» war, aber harte körperliche Arbeit mochte. «Denn harte Arbeit barg das Geheimnis, wie man leben sollte», auch wenn das nur so eine Ahnung war: «Sie kam, wenn ich Bob Dylan hörte. Oder Johnny Cash. Merle Haggard.»

Das mag alles auch autobiographisch sein, irgendwie. Aber es ist vor allem archetypisch – wie gute Country-Songs eben. Schöne Satzmelodie, wenige Akkorde, hymnisch-nüchterner Schluss. Niedermanns Schreibe erinnert mich an Camus und die Ausweglosigkeit von dessen Geschichten. Oder an Adornos berühmten Satz: «Es gibt kein richtiges Leben im falschen.» Oder

an Kästners *Fabian – die Geschichte eines Moralisten*, mit seinem ursprünglichen Titel *Der Gang vor die Hunde*. Denn eigentlich scheint es Niedermann um nichts weniger zu gehen als um die Frage nach richtig und falsch.

Kleinbürgers Sehnsüchte

Seine Geschichten sind nicht explizit und nicht implizit politisch. Immer wieder kommt in ihnen das Verletzliche, Mitfühlende zum Ausdruck, der weiche Kern, der sich in einer harten Schale verbirgt – auch das ein attraktiver Archetypus, der weichherzige Macho, der «Gentle Giant». So, wie Kästner kurz vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten einen moralisch-pessimistischen Grossstadtrömer verfasste, zeichnet Niedermann das Bild unstillbarer Sehnsüchte im ländlichen, vorstädtischen, kleinbürgerlich-aussenseiterhaften, unangepassten, jedenfalls nicht urbanen, nicht hippen und nicht design-affinen Milieu. Und das ist dann doch politisch, denn mit diesen Sehnsüchten wird heute Politik gemacht – am Vorabend einer möglichen rechtskonservativen Wende in Europa und in Österreich, wo Niedermann lebt.

Country, das sind nur Erzählungen. Sie beantworten nichts, lösen kein Problem. Aber sie beleuchten ein Lebensgefühl, aus dem heraus vieles möglich ist: das Gute und das Falsche. Und je länger man liest, desto mehr identifiziert man sich mit dem Erzähler und seiner Pilgerschaft, die manchmal eine Flucht ist – wenn man seine Stories denn mag. Und wünscht ihm, dass er das Richtige, die Richtigen findet, dass er ankommt und trotzdem bleibt, wie er ist, ein grober Klotz mit feiner Wahrnehmung. Ein selbstbewusster Zweifler auf der *Country*-Road.

Andreas Niedermann: *Country – fünfzehn Stories*. Songdog Verlag Wien 2015, Fr. 23.–

in der tonne herings wonne

Tethys, der neue Gedichtband der St.Galler Autorin Monika Schnyder, unternimmt geografische und sprachliche Weltreisen.

TEXT: CLEMENS UMBRICH, BILD: PD

Monika Schnyder



In der griechischen Mythologie ist Tethys die Schwester der Mnemosyne, der Göttin der Erinnerung und der neun Musen. Nach ihr, der Titanin und Meeresgöttin, Tochter des Uranos und der Gaia, wird das Urmeer benannt, das vor etwa 250 Millionen Jahren existierte und verschwand, als Afrika und Indien mit Eurasien aufeinander trafen. Diesen erdgeschichtlichen Vorgang, auf den sich der Titel des Buches bezieht, rafft Monika Schnyder in ihrem fünften Gedichtband in 15 Zeilen zusammen. Sie sind typisch für mindestens eine Hälfte ihres poetischen Verfahrens:

vor äonen in die
mangel genommen gekappt von
kontinenten kalbernden mäandernden:
TETHYS das meer urmeer leer
te sich wie es heisst in einem
wimpernschlag tauchen inseln auf
berge von inseln eine landbrücke
ich aber sehe

sie kommen mächtig stosszahnbewehrt
die ZYGODONTEN MASTODONTEN
vor äonen jahrmillionen geschleckte
gefleckte savannenbewohner aus
reisser wild- und flusspferd im galopp
vorneweg der königliche löwe sein
atem hängt noch in der luft

Das Gedicht ist in der zweiten, umfangreichsten Abteilung des Buches enthalten und ist eines der längeren. Ihm steht einer der kürzesten Texte gegenüber, der die andere Seite dieser Dichterin offenbart, die des impressionistischen Tuffers und des witzigen Apercus:

strömen dann
sinken tief tiefer als
sediment teil sein von
mehr

Insgesamt fünf Abteilungen umfasst *Tethys*. Jede widmet sich einem Themenbereich, einer Gegend oder einem entwicklungs-geschichtlichen Prozess. So umkreisen die Texte in *Die herden ziehen* in losen Assoziationen das Thema Strassenverkehr. *Ex salinis/mare nostrum* versammelt Sprachkristalle aus Lübeck, Halle und der Lüneburger Saline. Dieser *duft nach «ma dai»* führt nach Genua, zum Barockmaler Gregorio de Ferrari, und nimmt etwa Bezug auf die Überflutung der Stadt im Jahr 2014. *Der mann hier genannt MENHIR* hebt mit einem Besuch im Archäologiemuseum Laténium in Neuchâtel an und pirscht – erneut geschichtlichen Zeiträumen den Obolus entrichtend – in «sandalen aus eichenbast/3000 BC» vorwärts. *Rot unser täglich* präsentiert schliesslich Gedichte von einem Polenaufenthalt und endet vor einem Teller Borschtsch mit einem herzhaften «smatschnego!», dem polnischen Ausdruck (phonetisch) für «guten Appetit».

Eine disparate Kollektion? Tatsächlich scheinen die Themen-Cluster untereinander zunächst keine direkten Verbindungen zu besitzen. *Tethys* ist ein Gedichtband, der die Ernte verschiedener Reisen der Autorin einbringt und sich einem auf einer ersten Ebene geografisch erschliesst – um sich vor diesem Hintergrund zu einem Ganzen zu fügen. Von Gedicht zu Gedicht wächst dann die Lust auf «mehr» – auf mehr «löwenfüssige poltronen», auf mehr «geissel-/glocken-pantoffel-tierchen», auf noch einen «schwall von nasalen/vokalen von jenseits der karpaten». Die St.Galler Lyrikerin, Arabisch-Lehrerin und passionierte Reisende spannt mit ihrem Sprachensensorium ein Panorama auf, das vom Kleinsten zum Grössten führt, von der geo- und biologischen Welt- und Erderkundung bis zum Zittern des feinsten sprachlichen Empfindungsraums.

Über ihre eigene Schreibmethode sagte einmal eine andere Sprachartistin, Friederike Mayröcker, es sei «eine kalkulierte Jagd nach der fruchtbringenden Irritation von aussen». So ähnlich darf man sich den Schreibimpuls wohl auch bei Monika Schnyder vorstellen, Hunger nach Welt inklusive. Die in *Tethys* enthaltenen Gedichte machen gerade wegen ihrer kaleidoskopartig funkelnden Vielfalt einfach Freude. Ja, so viel Lust an der Sprache steckt an, selbst da, wo die Autorin dunklere Töne anschlägt und bitter ernst wird, auch da, wo sich der Sinn einer Wendung vielleicht erst auf den dritten oder vierten Blick entschlüsselt. Oder um Monika Schnyder noch einmal selber mit ihrer erfrischenden Sprachfreude zu Wort kommen zu lassen:

in salz gebettet
so frisch so weiss so
seite an seite mit dir
in der tonne herings
wonne

Monika Schnyder: *Tethys*, Wolfbach Verlag Basel 2015, Fr. 36.90
Buchvernissage: 4. November, 20 Uhr, Buchhandlung zur Rose St.Gallen

Für immer Fuck the System



Die Aeronauten mit Guz (Mitte, mit Gitarre).

Heinz ist ein Freak, ein hängengebliebener Hippie, den in Schaffhausen alle kennen. Nun hat es Heinz in knapper Badehose und mit fettem Joint in der Hand aufs Cover des neuen Aeronauten-Album namens *Heinz* geschafft. *Heinz* ist eine Ode auf alle Aussenseiter geworden – aber auch ein auf 45 Minuten komprimierter Fick auf das System (dazu später noch mehr), der beim Zuhören richtig Spass macht. Das kommt gerade richtig für die kalten Herbsttage, die nach Schnee und drohender Melancholie riechen. Wobei *Schnee...* Ist ja auch so ein uralter Aeronauten-Song, den ich nie mehr aus dem Kopf gebracht habe. Nachhören empfohlen.

Aber zurück ins Hier und Jetzt, in dem Aeronauten-Frontmann Oliver «Guz» Maurmann von seiner Heimat Schaffhausen aus eine Botschaft versendet: «Schaffhausen calling / the freaks of the world» heisst es im Eröffnungslied *Schaffhausen Calling*, vorgelesen in der bekannt stoischen Guz-Tonart. «Wir alle kennen einen oder mehrere Freaks wie Heinz», sagt Guz im Gespräch über das neue Album. «Heinz und andere haben in ihrer Jugend begonnen, das Paradies zu suchen. Und als sich die Welt weiterdrehte, haben sie das nicht bemerkt.» Aber in der heutigen Zeit, in der jeder «abgebrüht und desillusioniert» sei, brauchten wir die Freaks als Gegenfigur und als Erinnerung an das, was sein könnte, sagt Songwriter Guz. So heisst es denn auch im dritten Song *Heinz*: «Wir verstehen zwar kein Wort / doch wir wären gern wie du.»

Nervöser Blues und blöde Disco-Musik

Und während *Schaffhausen Calling* im bekannten Aeronauten-Stil als – sagen wir mal – intelligenter Pop mit funky Beats und Bläsesätzen daherkommt, beginnt danach der wilde Stilmix: Nervöser Blues in *Mittelland* trifft bald auf «blöde Disco-Musik» (Zitat Guz) in der Single *Jeder ist eine Insel*. Hat was, die Synthies im Refrain sind aber so elend trashig, dass sie schon fast wieder gut sind.

Beim Song *Ottos kleine Hardcore Band* schwenken die Aeronauten dann – wenigstens thematisch – auf die Punkrock-Schiene ein: Zu einer unüberhörbar von Iggy Pops *The Passenger* geklauten Akkordfolge besingt Guz ironisch-liebenswert das Bandleben auf Landstrassen und den nicht ganz so grossen Bühnen. Letztlich geht es beim Musikmachen eben um eines: «Ottos kleine Hardcore-Band / fickt noch immer das System», wie es im Lied heisst. Und dann im Refrain, der trotz Mitgröl-Effekt nicht peinlich wirkt: «Wooh oooh oh oh ooh FUCK!!!»

Die weiter oben gemachte Anleihe ans legendäre Punk-Album *London Calling* dürfte kein Zufall sein: Die Aeronauten sind, auch

Auf dem neuen Aeronauten-Album *Heinz* scheppern Blues, Funk und Punkrock durcheinander. Das Resultat des Stilmixes: Grosser Spassfaktor, tanzbare Songs und ein Hohelied auf alle Freaks.

TEXT: URS-PETER ZWINGLI, BILD: ANNE-SOPHIE STAMM

nach über 20 Jahren Bandgeschichte, im Herzen Punkrocker geblieben. «Punkrock ist bei uns, dass wir uns mittlerweile musikalisch alles getrauen, worauf wir Lust haben», sagt Guz. Musikalisch tobt sich die Band – die nebst klassischer Besetzung Gitarre-Bass-Drums schon immer auch ein Saxophon und eine Trompete einbaut – auf *Heinz* gleich in drei rein instrumentalen Songs aus.

Doch noch ein Sehnsuchtsong – und ein rares Cover

Und mit *Drü Täg Räge* haben es die Aeronauten einmal mehr geschafft, einen dieser bandtypischen Sehnsuchtsongs zu schreiben: Unvergessen ist *Freundin*, ganz tief ging auch *Schwarzer Fluss* oder *Wie es sein muss*. Alles gute Songs zum Autofahren in tief-schwarzen Nächten, vielleicht auf dem Weg an irgendein Konzert.

Jedenfalls *Drü Täg Räge*: Eine schöne Beschreibung einer *amour fou* mit einer durchgeknallten Frau, musikalisch ganz nah am Funk und doch nicht so nervig, wie es Funk oft ist. Und da der Song im Schaffhauser Dialekt gesungen ist, kommt der wohl schrägste Background-Chor seit langem darin vor: «Es git därig / die nehmed der alles / es git anderi / die lönd der alls zugg», heisst es da. «Därig – anderi», tönt der Chor weiter.

Schweizerdeutsch ist lustig, denkt man angesichts des Wortes «därig». Und Schweizer Bands, die mit Sprache spielen und nicht in gut klingendem, aber letztlich sinnlosem Indie-Englisch daherschwurbeln, sind eine schöne Ausnahme. Sprachwitz beweisen die Aeronauten auch mit dem letzten Song auf der Platte: ein Cover des holländischen Songs *Ik heb geen zin op te staam* der Band *Het*.

Jedenfalls seltsam schön und verwirrend das Ganze. Da bleibt nur, die Aeronauten auf ihrer Herbst-Winter-Tour in der Schweiz, Österreich und Deutschland zu erwischen. Es wird ziemlich sicher tanzbar und nicht allzu ernst werden. Und: Der Freak-König Heinz soll sich öfter auf den Aeronauten-Gigs rumtreiben. Er hänge meistens am Töggelikasten, heisst es.

**Aeronauten. *Heinz*. Rookie Records.
Als LP oder CD oder im iTunes-Store erhältlich.**

**Live in der Ostschweiz:
6. November, Cardinal, Schaffhausen
22. Januar, Eisenwerk, Frauenfeld
23. Januar, Palace, St.Gallen**

Schmuckstein in trostloser Landschaft



Die Winterthurer Kino-Landschaft ist, gelinde ausgedrückt, trist: In den Kiwi-Kinos am Neumarkt inmitten der Altstadt und dem Kino Maxx im vor sich hin darbenen Kesselhaus werden Filminteressierte mit grösstenteils synchronisiertem Blockbuster-Kino versorgt. Filme in Originalsprache, abseits des Mainstreams, sind in der Eulachstadt einzig in dem der Kiwi-Kette angehörigen Kino Loge zu geniessen und – jedoch nur sonntagabends und als Einzelvorführungen – im Kino Nische im Kulturzentrum Gaswerk. Ein unabhängiges Programmkino mit mehreren Spielzeiten pro Film existiert in der jüngsten Grossstadt der Schweiz bis anhin nicht. Das Ende Oktober mitten auf dem Lagerplatz im ehemaligen Sulzer-Areal Stadtmitte eröffnete Kino Cameo will diese Lücke nun schliessen.

Breite Unterstützung für einen langgehegten Traum

Das Projekt wurde vom Verein Filmfoyer Winterthur initiiert, der sich seit 1971 um eine filmische Vielfalt in Winterthur bemüht. Ab 1989 war er dienstags jeweils im Kino Loge eingemietet und erfüllt sich nun, nach 44 Jahren, den langgehegten Traum einer eigenen Spielstätte: «Das Filmfoyer suchte lange nach einem geeigneten Standort für ein eigenes Kino. Es kursierten Pläne, mehrere Kulturbetriebe unter einem Dach zu vereinen, wie in St.Gallen das Kinok in der Lokremise betrieben wird. Auch die Übernahme eines bestehenden Kinos war ein Thema, doch scheiterte es an den Bedingungen», erläutert die Geschäftsleiterin des neuen Kinos, Liliane Hollinger. Mit der Stiftung Abendrot als Besitzerin des Lagerplatzareals, welche die Idee tatkräftig unterstützte, hätten sie nun den idealen Partner für die Realisierung gefunden. Zusammen mit weiteren Stiftungen, der Stadt Winterthur, dem Lotteriefonds des Kantons Zürich, privaten Gönnern, aber auch den bereits gut 500 Vereinsmitgliedern, konnte der Bau mit Kosten in der Höhe von 1.8 Millionen Franken realisiert werden. Eine erstaunliche Leistung, gerade im Wissen um den massiven Spardruck, dem sich die Stadt Winterthur ausgesetzt sieht.

Nun steht es also da: Ein anthrazitfarbener Holzkubus mit 84 Sitzplätzen positioniert sich zwischen dem Kulturlokal Kraftfeld und dem bald eröffnenden Bistro Les Wagons. Die Lage scheint vielversprechend: Der Lagerplatz befindet sich im Wandel zu einem Zentrum in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof.

In Winterthur eröffnet ein neues Programmkino: Auf dem Lagerplatz schliesst das «Cameo» eine Lücke im Filmangebot.

TEXT: GIANCARLO CORTI, BILD: VANESSA PÜNTENER

Ambitioniertes Programm

Am Eröffnungstag wurde mit Filmen wie *Jour de fête* (Jacques Tati, 1949), *The Party* (Blake Edwards, 1968) oder *Hinter den sieben Gleisen* (Kurt Früh, 1959) einerseits die Eröffnung des Kulturkinos und dessen Standort gefeiert, andererseits die künftige Programmstruktur erläutert, die sich in sechswöchigen Zyklen gestaltet. Neben Premieren sollen Familienfilme, Nocturnes, Vorführungen «für Menschen mit reicher Lebenserfahrung» und Kooperationen ihrem Platz finden – bereits im November wird das Kino Cameo offizielle Spielstätte der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur sein.

Einen weiteren Schwerpunkt setzt das aus zwölf ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern bestehende Programmteam mit dem übergeordneten Jahresthema «Here She Comes! Kinovamp». «Damit soll eine Reise durch die Filmgeschichte angeboten werden, die den Wandel dieses Filmstereotyps von der Stummfilmzeit bis in die Gegenwart nachzeichnet», erklärt Hollinger. Auch hier fand man einen geeigneten Partner: Das Filmbulletin bespricht die ausgewählten Filme und stellt eine Fachperson, die vor der Visionierung die Filme im Kino kontextualisiert.

Das Publikum kennenlernen

Zwei übergeordnete Filmreihen runden das Programm ab. Der erste Zyklus widmet sich aktuellem italienischem Filmschaffen und dem Schweizer Filmemacher Christian Schocher, dem wohl unabhängigsten Regisseur der Schweizer Filmgeschichte – passend zur Eröffnung eines unabhängigen Programm- und Arthouse-Kinos. «Wir sehen uns als Kinolabor und probieren in den ersten Monaten verschiedene Spielzeiten und Filmreihen aus. Unser Publikum müssen wir erst noch kennenlernen: Interessieren sich auch jüngere Menschen für die anspruchsvollen Filmreihen? Besuchen auch Pensionierte die Nocturne mit dem Science-Fiction-Klassiker *Alien?*», fragt Hollinger gespannt.

Die Antworten auf diese Fragen werden über den Erfolg des Kinos mitentscheiden. Durch einen hohen Anteil ehrenamtlicher Arbeit und Subventionen der Stadt Winterthur kann das Cameo in der Anfangsphase eine vergleichsweise tiefe Auslastung stemmen. Doch liegt es an der Winterthurer Bevölkerung, diese Chance wahrzunehmen und so mitzuhelfen, die Kino-Landschaft der Stadt langfristig zu versüssen. Die Kino-Betreiberinnen selbst scheinen ihre Aufgaben jedenfalls gemacht zu haben.

kinocameo.ch

Die Hexe von Positano

Eine Fahrt nach Gruyères zur Bilderausstellung von Vali Myers

TEXT: FLORIAN VETSCH, BILD: PD



Moby Dick von Vali Myers, 1972–1974

Der Handywecker riss mich am Samstagmorgen aus dem Tiefschlaf, dem wohlverdienten – hatte ich mich doch in der Freitagnacht während der Performance von Saun & Starr bei «Soul Gallen» im Palace tänzerisch verausgabt und war erst gegen 3 Uhr in der Früh heimgekehrt.

Am Morgen vom 10. Oktober 2015 wurde der Olma-Umzug losgetreten, und so musste ich am Spisertor auf den Extrabus umsteigen. Tuckerte an der Talstation des Mühleggbahnleins vorbei, neben der sich weiland das Giger-Egg befunden hatte – die Bar, die unter Mitwirkung des Schweizer Künstlers und Alien-Erfinders HR Giger eingerichtet worden war. Unterwegs zum Giger-Museum in Gruyères war ich eh, und so schadete der Schwenker gar nichts.

Auf dem Weg in den Kanton Fribourg zog die sich aufbauende, todgeweihte Farbenpracht der Schweizer Herbstlandschaft an mir vorbei. Nach rund vier Stunden traf ich in Gruyères ein, wo gerade, zum Klang von Alphörnern, geheiratet wurde, steppte an der Hochzeitsgesellschaft vorbei und hoch zum Giger-Museum. Bewunderte dasselbe. Traf dort Ruth Cullen, die – dank der treibenden Kraft von Les Barany, dem Giger-Agenten – eine Ausstellung der australischen Künstlerin Vali Myers (1930-2003) gehängt hatte und zur Vernissage blies.

Tough life

Vali Myers war mir aus den Schilderungen von Ira Cohen (1935–2011) vertraut. Auf ihre Zeit im Chelsea Hotel – room 631 – hatte Cohen, auf den Umstand anspielend, dass die Künstlerin, wenn möglich, nie die öffentlichen Verkehrsmittel benutzte, diese Verse geschrieben:

TAXI GEDICHT für Vali Myers

Fahr mich, wohin ich will, Taxi-Gangster
Schmeiss den Zähler aus dem Fenster
& dreh mal keine Gespenster
Ich will dir von deiner Heimatstadt erzählen, wo ich rauchte mit Baba Koo
Erzählen willst du mir, du hättest mich vom Fleck weg erkannt & gedacht
Ich stamme aus China oder vielleicht Pakistan
Du weisst, ich träume gerade, & du glaubst, du wärest wach
Fahr mich noch ein Stück weiter, hinter die Mazedonische Grenze
Fünf Mädchen gingen für dich auf den Strich in Korea, du handeltest mit
Zucker, zehn Jahre auf der Flucht von Ort zu Ort
Ich will doch bloss von diesem einen Ort hier fort –
Fahr mich hin zum Chelsea, oben im Zimmer 631
Weiss ich, sitzt eine & der Spass hat eben erst begonnen.
NYC

Vali Myers wuchs in Sydney, Australien, auf. Ihr signifikantes rotes Haar weist darauf hin, dass sie eine Nachfahrin irischer Einwanderer war. Als Kind erfuhr der Rotschopf Zeichnen und Tanzen als einzige Alternativen zum bürgerlichen Bildungskanon, der sie absties. Mit 20 wanderte sie nach Paris aus, lernte Genet und Cocteau kennen, musste aber unten durch. Tough life.

Valis «Opium-Jahre», wie sie diese Epoche nannte, wurden von dem niederländischen Fotografen Ed van der Elsken im schwarzweissen Fotoband *Love on the Left Bank* dokumentiert. Sie suchte nach einem Ausweg und fand ihn in einem südlich von Neapel gelegenen einsamen Tal, in Il Porto, wo sie ein verlassenes Anwesen mit einem maurischen Pavillon neu zu bewohnen begann. Dort lebte sie als «Hexe von Positano», zuerst mit Rudolf Rappold, dann mit Gianni Menichetti; letzterer widmete ihrem Leben und Schaffen die lezenswerte Biografie *Vali Myers – A Memoir* (The Golda Foundation, Fresno, California 2007). Das Tal, in dem Gianni Menichetti noch heute lebt, wurde auf ihre Initiative hin später zu einem WWF-Schutzgebiet erklärt.

Himmel und Hölle, Füchse und Bilder

Vali verliess das Tal nie, ausser wenn sie Ausstellungen machte, mit den Zigeunern von Neapel heidnische Rituale feierte oder in einer nahen Bar dem Teufel ein Ohr abtanzte – im Africana wohnte sogar Jackie Kennedy ihren extraordinären Performances bei. Auch während ihren Chelsea-Jahren, in denen sie Patti Smith einen Blitz aufs Knie tätowierte, und auch in ihren letzten Jahren, als es sie wieder nach Australien zog, blieb sie dem Tal Il Porto treu.

Wie HR Giger war Vali ein Nachtschattengewächs: Sie verabscheute den Tag und liebte die Nacht. Und wie Kybele, Artemis oder Aphrodite war sie eine Herrin der Tiere: Mit ihr lebten Schildkröten, Hennen, Schweine, Aale, Mäuse, Katzen, Schlangen, Esel, Hunde (zeitweise bis zu 45) und, besonders hervorzuheben: Füchse. Füchse waren Valis Lieblingstiere, für die sie eine tiefe seelische Korrespondenz empfand. Sie, die kinderlos geblieben war und mehrere Fehlgeburten hatte, bestattete sogar die Füchsin Foxy als «only beloved daughter of Vali Myers (1965–1979)».

Ihre anderen Kinder waren ihre Bilder, an denen sie mitunter jahrelang arbeitete und die sie in Amsterdam, London, New York, Sydney etc. ausstellte. Davon zeigt das Giger-Museum in drei Räumen eine repräsentative Auswahl, die zu sehen sich enorm lohnt.

Ich bereute meine Reise nicht, den Trip in eine andere Welt, in die verwunschenen Fantasien von HR Giger und das feenartige, paganische Universum der Vali Myers. Auch nicht, als mir am Bahnhof von St.Gallen gegen Mitternacht wieder die oktoberfestgestimmten Olma-Horden entgegenströmten: Ich hatte dem Himmel ins Auge geblickt – und der Hölle, denn diese beiden gehören, wie Gigers und Myers' Werke lehren, zusammen.

Vali Myers – Night Flight: bis 31. Mai 2016, HR Giger Museum, Château St.Germain, Gruyères. hrgigermuseum.com

Liebe oder Politik?



Mit *Eduard II.* bringt das junge St.Galler Theaterkollektiv «e0b0ff» ein Königsdrama mit Zündstoff für die Gegenwart in die Grabenhalle.

TEXT: PETER SURBER, BILD: MORITZ LEHNER

Christopher Marlowe starb 1593, so wie viele Helden seiner Stücke: durch einen Messerstich, ob bei einer Beizenrauferei oder als Opfer politischer Feinde, ist umstritten. Der Shakespeare-Zeitgenosse war zuvor mit einem halben Dutzend Stücken zu Londons Theaterstar aufgestiegen; von ihm stammt unter anderem ein Fauststück, *Das Massaker zu Paris*, *Der Jude von Malta* und das Königsdrama *Eduard II.*. An dessen Ende: ein wüstes Gemetzel.

«So ist das bei Königsdramen», lacht Sebastian Ryser. Wenn der König tot ist, ist das Spiel zu Ende. Ryser, freundlicher Mensch, sanfte Stimme, will nicht recht zum säbelrasselnden Mordsstück passen. Er hat das Projekt zusammen mit Dominique Enz während mehr als einem Jahr entwickelt. Zu zweit führen sie Regie, sie stärker vom Tanz, er von der Sprache her. Mit ausgeprägtem Ensemblegeist hat sich das neunköpfige Schauspielers-Kollektiv das Stück angeeignet, hat aus den holzschnittartigen Figuren Marlowes lebendige Charaktere geformt. Weniger die historische Machtkonstellation (England gegen Schottland, der König gegen seine Pears) sollte im Zentrum stehen, sondern der Skandal einer Beziehung, die das Private mit dem Öffentlichen in Konflikt und die Ordnung der Hofgesellschaft zum Zusammenbrechen bringt.

Königliche Männerliebe

Was ihn am Stoff fasziniert: zum einen das Thema. Im Zentrum steht die Affäre zwischen dem jungen König Eduard und seinem französischen Geliebten Gaveston. Erstaunlich, dass ein solcher «Skandal» schon im 16. Jahrhundert auf die Bühne gebracht wurde – und wie viele Parallelen es zu heute darin gibt, sagt Ryser. Zum andern steckten in Marlowes *Eduard* nicht nur Mord und Totschlag drin, sondern auch subtile Personenkonstellationen, «an denen man sehr viel herausfinden kann». Und schliesslich sei ein solches Drama mit vielen Rollen ein ideales Arbeitsmaterial, ein Steinbruch quasi für die eigene Fassung.

Für diese haben die Theatermacher auch auf die Marlowe-Bearbeitung von Bert Brecht aus den 1920er-Jahren zurückgegriffen – und dabei festgestellt, dass der Brecht- und der Marlowe-Ton frapperend zusammenfinden. Zudem montieren sie homophobe Äusserungen ein, von Russlands Präsident Putin, vom Churer Bischof Huonder und von der französischen Front-Frau Marine Le

Pen. Vermutlich erkenne man die Zitate gar nicht als solche. «Das ist vielleicht das Schockierende, dass sich Texte aus dem 16. und aus dem 21. Jahrhundert gar nicht so sehr unterscheiden. Darin, wie man mit dem Ändern umgeht, das die gesellschaftliche Normalität bedroht, gibt es Parallelen zwischen damals und heute.»

Gewiss habe sich, was die gesellschaftliche Anerkennung der Schwulen betrifft, seither Entscheidendes verbessert, sagt Ryser – zumindest im Westen. Aber es gebe noch immer eine unterschwellige Homophobie, die etwa in Äusserungen Le Pens wie selbstverständlich hineinflüsse und dadurch besonders perfid sei. Darauf will das Kollektiv aber nicht in erster Linie hinaus, überhaupt: «Wir verurteilen nicht, wir wollen nicht belehren, sondern die Geschichte erzählen.» «Politisches Kampftheater» sei ihre Sache nicht.

Zwei Leben

Unter dem Namen «Die Spielbaren» war noch an der Kanti St.Gallen das erste Stück der Truppe entstanden, Taboris *Jubiläum*. 2012 folgte eine vielbeachtete *Lulu*-Adaption sowie Anfang 2015 ein Stück nach dem Roman *Schlafgänger* von Dorothee Elmiger. Mit seiner vierten Produktion hat sich das Ensemble jetzt einerseits umbenannt in «Kollektiv e0b0ff» – das Kunstwort ist die Formel für die Farbe Mauve. Und andererseits sei damit auch ein Punkt erreicht: Alle Mitwirkenden, vom Regie-Duo über die Schauspielerinnen bis zu Bühnenbildner und Lichtmensch arbeiten unentgeltlich, aber stecken, so Ryser, unglaublich viel Zeit, Einsatz und Wissen ins Projekt. «Wir werden immer besser», «Wir sind eine Hochleistungsseidenschmiede», «Wir sind selten pünktlich» und vieles mehr steht auf der Homepage des Kollektivs, so selbstbewusst wie selbstironisch; aber auch: «Wir haben keine Ahnung, was als nächstes kommt». Und: «Wir führen alle zwei Leben». Ein Teil der Truppe steckt im Studienendspurt – auf eine Zukunftsprognose will sich Sebastian Ryser nicht festlegen.

Im Stück selber gibt es bei allem Gemetzel doch eine Zukunft. Sie ist, anders als in Marlowes Original, weiblich und wird als Prinzessin die künftige Königin sein.

Eduard II.: 16., 17. und 18. November, 20.30 Uhr, Grabenhalle St.Gallen
e0b0ff.ch

Theater mit der Polizei

Die Polizeischule Ostschweiz (PSO) in Amriswil geht neue Wege: Ihre Aspirantinnen und Aspiranten spielen Theater, um sich auf die Bewältigung extremer Situationen im Beruf vorzubereiten.

TEXT: HARRY ROSENBAUM, BILDER: POLIZEI

Die Szene lässt das Blut in den Adern gefrieren: Eine Frau sitzt auf dem Polizeiposten. Sie heult Rotz und Wasser, stammelt zusammenhangslose Sätze. Die junge Polizistin versucht herauszufinden, was passiert ist. Sie ist angespannt und versucht zu beruhigen, etwas unbeholfen am Anfang. Langsam gewinnt sie aber das Vertrauen der völlig aufgelösten Frau. Ein Puzzle des Schreckens fügt sich allmählich zusammen. Die Frau ist brutal vergewaltigt worden. Eine Szene aus dem Polizeialltag, die routinemässig protokolliert werden muss, eine strafrechtliche Aufklärung erfordert, aber auch Hilfe für das Opfer nötig macht.

Nahe am Berufsalltag

«Der Nachwuchs der Polizeikorps im Ostschweizer Konkordat lernt den Umgang mit den vielen Extremsituationen durch Reality Training», sagt PSO-Direktor Marcus Kradolfer. «Die Rollenspiele mit professionellen Schauspielern des Weinfelder Theaters Bilitz, die sowohl als Täter wie auch als Opfer agieren, bilden die Wirklichkeit des Berufsalltags ab». Die Lernarena in der PSO besteht aus einer vollständig eingerichteten 2- und einer 2 ½ - Zimmerwohnung sowie einem Mehrzweckbüro, das als Polizeiwache, aber auch als Tatort benutzt werden kann. In den Kulissen lassen sich viele der in der Ausbildung erlernten Handlungskompetenzen in verschiedenen polizeilichen Situationen anwenden, sei das bei häuslicher Gewalt, Verhaftungen oder Hausdurchsuchungen.

«Die Schauspieler und Schauspielerinnen haben bei unseren Rollenspielen einen höchst anspruchsvollen Job», sagt Kradolfer. «Je nachdem wie sich unsere Aspirantinnen und Aspiranten verhalten, ob aggressiv oder deeskalierend, müssen sie sofort adäquat interagieren und improvisieren können. Das ist schauspielerisches Highlevel.»

Von den «Bühnen» der Lernarena wird das Geschehen, das nach Drehbuch abläuft, per Video und mit Ton von den Operateuren im Technikraum ins Schulzimmer übertragen, wo die Kolleginnen und Kollegen der agierenden Aspirantinnen und Aspiranten sitzen. Ebenfalls dabei sind ein Jurist, ein Polizeipsychologe und



ein Einsatzleiter. Anhand des nach relevanten polizeilichen und juristischen Gesichtspunkten ausgewählten Video- und Tonmaterials wird das «Polizei-Theater» kritisch besprochen: Was wurde gut gemacht, was schlecht? Wo gab es Unsicherheiten und wo ist polizeitaktisch, juristisch oder psychologisch gepatzt worden?

Spielerisch selbstsicherer werden

Eine Aspirantin meint: «Das Rollenspiel mag von aussen betrachtet wie ein Theaterstück aussehen. Aber geht man durch die Tür und betritt die Lernarena, ändert sich das auf einen Schlag. Durch das Agieren der Schauspieler entsteht Realitätsnähe. Man vergisst, dass oben im Schulungsraum Leute sitzen, die die Szene mitverfolgen. Man ist voll auf das Geschehen konzentriert und will das Gelernte situationsgerecht umsetzen. Bevor ich in der Polizeiausbildung ins Praktikum ging, dachte ich, dass das Rollenspiel überspitzt sei. Jetzt, wo ich aber Praktikumserfahrung habe, weiss ich, dass Situationen, wie wir sie hier spielen, im Polizeialltag wirklich vorkommen. Das Reality Training macht mich im Beruf selbstsicherer.»

In der Pädagogik kennt man das Rollenspiel schon lange. Es kommt aus der Theaterpraxis und ist inspiriert vom Psychodrama. Szenisches Spielen ist eine Methode, um den Umgang mit Konflikten zu lernen, aber auch um Situationen anderer Menschen nachempfinden zu können.

Agnès Caduff vom Bilitz-Theater, sie hat die Frau gespielt, die vergewaltigt worden ist, sagt: «Wir müssen uns in die Opfer- oder Täterrolle, die wir hier spielen, total einfühlen. Das ist der Hauptpunkt unserer Arbeit in der Lernarena.» Schauspielerisch sei es ein Unterschied, ob man in einer Polizeischule für Lernzwecke agiere oder vor einem Theaterpublikum stehe. «Auf der Bühne sehen einen die Leute an. Hier aber stehen wir mit den Aspirantinnen und Aspiranten in einem Wechselspiel als Opfer oder Täter. Das ist ein handwerklicher Unterschied.»



Theater mit der Schule

Schul-Theater – nein, damit ist hier nicht das bühnenreife «Polit-Theater», namentlich aus fundamentalistischen Kreisen, um den Lehrplan 21 gemeint. Sondern Theater als Schulstoff. Und als Persönlichkeitsschulung. Dafür gibt es seit dem 1. September an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) eine eigenständige Fachstelle Theater. Ende November wird sie eröffnet, gegenwärtig sei man «in den Startlöchern», sagt die Theaterpädagogin Kristin Ludin, die zusammen mit Björn Reifler die Stelle leitet.

Theaterspiel als Freifach und Theaterpädagogik als Schwerpunktfach existieren bereits an der PHSG. Die Fachstelle soll diese Angebote ergänzen und erweitern und Anlaufstelle für diverse Fragen rund ums Schultheater sein – nicht nur für die Studierenden, sondern für alle Volksschullehrerinnen und -lehrer.

Den Nutzen sieht Kristin Ludin auf mehreren Ebenen. Das konkrete Theaterhandwerk sei das eine: Wie leite ich Proben an, wie entwickle ich ein Stück, wie fördere ich die spielerische Kreativität? Und wie kritisiere ich, ohne jemanden blosszustellen? Theater liefere darüberhinaus Methoden, um sich Lerninhalte anzueignen und zu vertiefen – Geschichtsunterricht in Rollenspielen ist ein Beispiel dafür. Körper und Geist kommen beim Spiel auf eine mehr als bloss kognitive Art in Bewegung.

Theater sei schliesslich auch ein vorzügliches Mittel, Selbst- und Fremdwahrnehmung zu trainieren. Der simple Grund: «Theater spielt man nicht allein», sagt Kristin Ludin. Man lerne, zu agieren und zu reagieren, sich selbst zu behaupten und auf das Gegenüber einzugehen. Theater sei darüberhinaus eine Schule im Durchhalten. Und schliesslich: Wer Theater spielt, weiss, wie man sich im besten Sinn in Szene setzt. Auftrittskompetenz: Sie ist in Chefetagen so gefragt wie auf der Strasse und werde auch im Schulzimmer immer wichtiger, sagt Kristin Ludin: «Die Gesellschaft ist anspruchsvoll geworden.»

Schultheater boomt denn auch. Das zeigen die jetzt zum zweiten Mal ausgeschrieben Schultheatertage Ostschweiz. Teilnehmen können Klassen von der dritten bis zur neunten Klasse aus dem Thurgau, St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden (Innerrhoden bleibt einmal mehr aussen vor, wie bei der Expo oder dem Vermittlungsprojekt «kklick»). Auf ein vorgegebenes Thema – diesmal heisst es: «vier» – erarbeiten die Klassen ein Stück, werden dabei theaterpädagogisch begleitet und präsentieren das Ergebnis gegenseitig auf richtigen Theaterbühnen: im März 2016 im Alten Kino Mels, im Theaterhaus Thurgau Weinfelden und in der Lokremise St.Gallen. Mehrere hundert Schülerinnen und Schüler profitieren vom Projekt, das die PHSG zusammen mit Theater Bilitz und Theater St.Gallen durchführt. Die Kosten tragen zur Hauptsache Kantone und Stiftungen – jede Klasse soll sich so die Teilnahme leisten können.

Ob Theater in den vollgepackten Lehrplänen aber überhaupt Platz hat? Ideal seien natürlich Sonderwochen, aber Platz hat es immer, sagt Kristin Ludin – denn Theaterspiel bedeute nachhaltiges Lernen mit allen Sinnen. Das braucht nicht nur Zeit, sondern spart auch welche. (Su.)

Feierliche Eröffnung der Fachstelle: Freitag, 27. November, 19 Uhr, PHSG Rorschach.

phsg.ch

Das «Vice»-Magazin, die Hipster und Pornografie

Diese Subkultur verachtete die Moral, liebte den Konsum und huldigte dem Lifestyle. Der einzige Grund, warum es den Hipstern trotzdem gelang, sich als oppositionelle Bewegung zu verkaufen bestand darin, dass ihre Hobbys und Leidenschaften scheinbar gewalttätig waren und bestehende Grenzen verletzten. (Das hatte ich im Vice-Magazin gelesen, einem Heft, das man damals umsonst in Boutiquen und Plattenläden bekam.) (...)

Die einzigen Mittel, um ihre vermeintliche Authentizität zu beweisen, waren die bewusst zur Schau gestellte weisse, heterosexuelle Männlichkeit, dämliche Pennälerstrieche und, ja genau, Pornographie. Was präventives Sexspielzeug und Nacktbilder für die Libertären der sechziger Jahre gewesen waren, war der präventive Flirt mit dem Porno nun für die Hipster. (...)

Das Leitmedium der frühen Hipster-Ära war also das Vice-Magazin. Vice bedeutet Laster, und das passt sehr gut, weil genau das eben die Tour der Hipster ist: Sie verwandeln alles – vom Konsumismus bis zur Ästhetik der Gruftis – in eine Form der Transgression. «Wir werden euch schon zeigen, wie man an Quellen des Vergnügens und der Lust herankommt, die irgendeine prüde Linksliberale, die eh nur in eurer Fantasie existiert, fürchterlich unmoralisch fände. Mit unserem Magazin bekommt ihr endlich eure eigene Zeitschrift für böse, verdorbene Jungs, in der ihr euch dann gegenseitig auf Modestrecken bewundern könnt.»

Die bekannteste Rubrik in dem Heft war eine Liste mit Ratschlägen, wie man sich verhalten und was man auf keinen Fall machen sollte, eine Handlungsanleitung für das unangepasste Angepasst-Sein. (...)

Aus: Mark Greif, Nachruf auf den weissen Hipster, S. 120. Veröffentlicht in: Hipster. Eine transatlantische Diskussion. Suhrkamp Verlag 2012.

Monatstipps der Magazine aus Aarau, Basel, Bern, Luzern, Olten, Vaduz und Winterthur

JULI



Jazz am Sonntag

An den Sonntagabenden findet im aargauischen Muri jeweils ein Musikevent statt, der Jazz-insider von weitherum anlockt: «Musig im Pflegidach» nennt sich die vom Musiker Stephan Diethelm seit 2002 gepflegte Reihe. Im November zum Beispiel sind die kolumbianische Sängerin Marta Gomez (15.11.), der amerikanische Keyboarder Cory Henry & The Funk Apostles (22.11., Bild) oder die deutsche Jazz-Sängerin Olivia Trummer (29.11.) zu hören.

Musig im Pflegidach
Jeden Sonntag, 20.30 Uhr,
Klosterareal Pflegi, Muri
murikultur.ch/musik

Programmzeitung
Kultur im Kanton Basel



Auf Tauchstation

Das hat sich das Literaturfestival BuchBasel als diesjähriges Leitmotiv auserkoren – und führt es mit Plakaten, auf denen Lesende unter Wasser in Büchern schmökern, bildschön vor Augen. Ein- und abtauchen können natürlich alle: in ein vielfältiges Lese, Gesprächs- und Event-Programm, das den Reigen von den Kids bis zu den VIPs spannt und im alljährlich mit Spannung erwarteten Schweizer Buchpreis gipfelt.

BuchBasel:
Donnerstag, 5. bis Sonntag,
8. November,
verschiedene Orte in Basel
buchbasel.ch

BKA



Spaceladies und Raketen

Immer im November treffen sich am Musikfestival Saint Ghetto innovative Ikonen und neugierige Newcomer. Und dieses Jahr ist das Programm fast ganz in Frauenhand. So tritt etwa Neneh Cherry (Bild) zusammen mit dem Duo Rocketnumbernine auf, Bianca Cassidy von CocoRosie mit ihrem neuen Soloprojekt, die Isländerin Olöf Arnalds oder Outsider-Künstlerin The Space Lady.

Saint Ghetto
Donnerstag, 19. bis Samstag,
21. November,
Dampfzentrale Bern
dampfzentrale.chv

041
Das Kulturmagazin



Explosive Mischung

Dominik Wolfinger, Videokünstler sowie Schelm der Zürcher Satiretruppe «Bild mit Ton» und Daniel Korber, einer der innovativsten Nachwuchs-Theaterschaffenden aus Luzern: Zusammen bergen sie bombastisches Potenzial. Im Rahmen von sechs unwiederholbaren Episoden prüfen sie die Fantasien von Hollywoodfilmen auf ihr Stehvermögen in der Wirklichkeit.

Expedition Hollywood
Classics #1 – The Wedding
Singer
Samstag, 7. November, 20 Uhr,
Südpol Luzern
sudpol.ch

KOLT



20 Jahre Tanz in Olten

Das Oltner Tanzfestival feiert seine zwanzig Jahre unter anderem mit Philippe Saire aus Lausanne. Mit «Utopia Mia» lässt er bunt, wild und mitreisend Woodstock und dessen Zeit wieder aufleben, verfremdet und in neuer Aktualität zugleich.

Utopia Mia
Freitag, 20. November, 20 Uhr,
Schützi Olten

Oltner Tanz Tage
Mittwoch, 18. bis Sonntag,
22. November,
verschiedene Orte in Olten
tanzinolten.ch, kolt.ch/agend

KUL



Grabverlegung

Ein Friedhof. Zwei Menschen. Eine gemeinsame Vergangenheit, ein gemeinsamer Verlust und zehn Jahre Trennung. Schweigen. Aus Anlass einer Grabverlegung kommen «Sie» und «Er» wieder zusammen. Gift soll aus einer nahegelegenen Fabrik ausgetreten sein und die Umbettung der Toten notwendig machen. Unterdessen betrachten sie ihr Leben, das eines Silvesterabends sang- und klanglos auseinanderging. **Gift – Deutsches Theater Berlin**
Donnerstag, 12. und Freitag,
13. November, 20.09 Uhr,
TAK Schaan
tak.li

Coucou



Kino fürs Unkommerzielle

Der Lagerplatz hat vor kurzem Zuwachs erhalten: Das langersehnte Kino Cameo hat endlich seine Tore auf dem Sulzerareal geöffnet. Das an sich wäre in Winterthur noch kein Novum, die Filmauswahl und die unkommerzielle Organisationsweise sind es aber durchaus, das Programm etwa soll geografisch, filmhistorisch und genretechnisch möglichst breit gefächert sein. **Cameo-Vorstellungen**
Montag und Dienstag 20.15 Uhr, Donnerstag bis Samstag jeweils 18 und 20.15 Uhr, Sonntags um 11 Uhr, Lagerplatz 19 in Winterthur
kinocameo.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200'000 Exemplaren.

kulturpool.biz

Kalender November 2015



Wird unterstützt von
Schützengarten Bier

Monatsprogramme	
2	Theater St.Gallen
14	Kultur is Dorf Herisau
60	Palace St.Gallen Salzhaus Winterthur Gare de Lion Will
64	Grabenhalle St.Gallen Figurentheater St.Gallen Kugl St.Gallen
68	Kellerbühne St.Gallen Diogenes Theater Altstätten
74	Naturmuseum St.Gallen Zeughaus Teufen Kunst Halle St.Gallen
82	Museum im Lagerhaus St.Gallen Kunstmuseum St.Gallen
84	Schloss Wartegg Rorschacherberg Galerie Kunst Stück St.Gallen Kunstmuseum Appenzell
86	Naturmuseum Frauenfeld Kinok St.Gallen

SO 01.

Konzert

Appenzellermusik. Familienkapelle Gätzi. Hotel Bären Gonten, 11:30 Uhr
Loos-Stobede. Garni Loosmühle Weissbad, 15 Uhr
Sonntags um 5. Klaviertrios. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Singers by Chance. Konzert zum 20jährigen Jubiläum. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 19:15 Uhr
Trío Vagón Tango. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

45 Years. 2015 Silberner Bär für Charlotte Rampling und Tom Courtena Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Youth. Michael Kaine und Harvey Keitel in Paolo Sorrentinos Film. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Amour fou. Köstliche Neuinterpretation des Kleist'schen Selbstmordes Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr

Truman. Ricardo Darin: Publikumsliebling des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Ida. Polen 1962: Anna erfährt von ihrer Vergangenheit. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
My blueberry nights. Regie: Wong Kar-Wai. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Dheepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Kulissenklatsch. Ulrich, Karl, Lora & das alte Theater am Bohl. Kellerbühne St.Gallen, 11 Uhr
Flon Battle. Breakdance Battle. Flon St.Gallen, 13 Uhr
Andorra. Stück in zwölf Bildern von Max Frisch. Theater St.Gallen, 14:30 und 19:30 Uhr
Ensemble TaG - Keine Stimme. Musik zu Paul Celan. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Polizeiruf 117. Mundart Komödie. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

Vortrag

Erstlickte Träume. Matinée. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr

Kinder

Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 11 Uhr
Alles steht Kopf. Regie: Pete Docter, Ronaldo Del Carmen. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 15 Uhr
E verhäxiti Vollmondnacht. Ein phantasievolls Figurenspiel. Fabriggli Buchs, 16 Uhr

Diverses

Musik-Flohmarkt. Roggwil TG, 09 Uhr
Schauchäsi-Stobede. Schaukäserei (Käserei und Restaurant) Stein AR, 11 Uhr
Unterhaltung mit dem Trachtenchor Heiden. Kursaal Heiden, 13:30 Uhr
Heimspiel. FC Winti - Neuchâtel Xamax FCS. Schützenwiese Winterthur, 15 Uhr
Kochen & Essen: Montenegro. Marija Obadovic stellt Rezepte aus ihrer Heimat vor. Alte Kaserne Winterthur, 15 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Bourbakis, Deutsche, Polen, Briten. Führung. Museum Herisau, 10:45 Uhr
75 Jahre Kunstthurgau. Performance mit Agnes Blum. Eisenwerk Frauenfeld, 11 Uhr
Davor Ljubicic - Konstellationen. Künstlergespräch. Kunstverein Konstanz, 11 Uhr
Erster Weltkrieg. Drei Ausstellungen. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Endstation Sehnsucht. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Gardino meraviglioso. Vernissage. Oxyd Kunsträume Winterthur, 12 Uhr
Stephen Prina - «Galesburg, Illinois». Familienworkshop. Kunsthalle St.Gallen, 14 Uhr

SWB Ostschweiz Ad Hoc. Führung mit Gespräch zum Werkbund. Zeughaus Teufen AR, 14 Uhr

MO 02.

Konzert

Yvonne Moore Bluesband. Jubiläumswache 20 Jahre Gambinus. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr
Oldseed. Maximale Dynamik mit Stimme und Gitarre. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Dürrenmatt - Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Dheepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Truman. Ricardo Darin: Publikumsliebling des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Vom Sterben und Gedenken. Rahmenprogramm zu Philipp Galizia. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 18:30 Uhr
Am Seil abelo - Eine Totengräberballade. Mundartstück mit Philipp Galizia. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr

Literatur

Die undankbare Fremde. Lesung mit Irena Brezna. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr
Dichtungsring #101. St.Gallens erste Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Paris im Ancien Régime (17./18. Jahrhundert). Mit Axel Christoph Gampp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Schnee des Erzählens. Angelika Overath. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Struktur und Raum. System, Konzept, Komposition; mit Pascal Flammer. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Notkers schlechtes Gedächtnis. Familienkonzert. Stiftsbibliothek St.Gallen, 09 Uhr
Mach dir keine Sorgen, Gisela. Theaterstück für Kinder. Phönix-Theater Steckborn, 10 Uhr

DI 03.

Konzert

Jams. Mit dem Ostschweizer Jazz Kollektiv. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr
Phase Rot Live. Ostschweizer Mundartrock. Freihof AG Brauerei & Hofstube Gossau, 20 Uhr

Nachtleben

Post Patos. Finest Indie Tunes. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Lang lebe Ned Devine. Kinomol. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
La vanité. Lionel Baiers köstliche Sterbehilfekomödie mit Carmen Maur Kinok St.Gallen, 18 Uhr
19. Internationale Kurzfilmtage Winterthur. Am Puls des aktuellen Kurzfilmschaffens. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Nicht alles schlucken. Vielstimmiges Reden über die Wirkungen von Psychopharmaka. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Everest. 8848 Meter über Meer. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Bühne

Artus - Excalibur. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Heinz de Specht - Party. Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Orpheus in der Unterwelt. Freie Bearbeitung des Librettos von Thomas Pigor. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Undine. Jugendclub Momoll Theater. Fassbühne Schaffhausen, 20 Uhr
Like a Prayer. Performance-Recherche zum Thema Glauben. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

Sticken und Beten. Mit Jolanda Spirig. Rinova Impulszentrum Rebstein, 19 Uhr
Ravensburger Lebensgeschichten aus 100 Jahren. Liebe, Leid, Arbeit und Würde mit Wolfram Frommlet. Schwörtsaal Ravensburg, 20 Uhr

Vortrag

Gott denken in Bildern der Kunst. Diakon Thomas Reschke. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Stil, persönlicher Ausdruck, Handschrift. Urs Imoberdorf. Katharinenaal St.Gallen, 14:30 Uhr
Das dialogische Prinzip im Kindes- und Jugendalter: Vertrautem und Fremdem begegnen. Mit Ursula Germann-Müller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Sowjetisierung Osteuropas. Mit Benno Ennker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Orpheus, die Liebe und der Tod - Mythenrezeption in der Musikgeschichte. Mit Therese Bruggisser-Lanker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Neue Spielräume - Flucht und Zivilcourage. Ängste, Chancen und Begegnungen. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Sport - Theorie und Praxis: Training, Erholung, Ernährung. Leonz Eder mit Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Notkers schlechtes Gedächtnis. Familienkonzert. Stiftsbibliothek St.Gallen, 09 Uhr
Mach dir keine Sorgen, Gisela. Theaterstück für Kinder. Phönix-Theater Steckborn, 10 Uhr

Ausstellung

Richard Deacon - On The Other Side. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr

MI 04.

Konzert

Serenade am Mittag. Violine, Viola, Violoncello. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr
Amar Quartett & Sergio Azzolini. Werke von Beethoven, Reicha und Brahms. Casino Herisau, 19:30 Uhr
Marcello & Elias & Dusan. Gesang, Hackbrett, Kontrabass. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr
Appenzeller Musik. Hof Weissbad, 20 Uhr

Jeff Wilkinson & The Shutterdogs. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr
Mike Stern Band feat. Dennis Chambers. Jubiläumswache 20 Jahre Gambinus. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
MusicaMundo im Bistro präsentiert. Wey & Hatt. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Liv Summer - Bullaugenkonzi #53. Aufbruchstimmung und Wehmüt. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Film

Giovanni Segantini - Magie des Lichts. Eine meditative Hommage an den grossen Meister. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
45 Years. 2015 Silberner Bär für Charlotte Rampling und Tom Courtena Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
19. Internationale Kurzfilmtage Winterthur. Am Puls des aktuellen Kurzfilmschaffens. Theater Winterthur, 16:30 Uhr
Che strano chiamarsi Federico. Ettore Scolas Hommage an den grossen Federico Fellini. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Amour. Michael Haneke Meisterwerk mit Jean-Louis Trintignant. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Bühne

Fremd bin ich eingezogen. Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Heinz de Specht - Party. Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Hutzenlaub & Stäubli. Sister App (Tryout). Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Nüwürüsütät. Tanzstück von Beate Vollaek. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
The Manne-quests - A smile in Paris. Kabarett. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Nils Heinrich. Unverschämte Geschichten und inifizierendes Liedgut. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Tanz ist Surprises. Darrel Toulon - Through the open door. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Bücherherbst - Daniela Binder und Sibylle Engi. Belletristische Neuerscheinungen. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Monika Schnyder. Buchvernissage des neuen Lyrikbands. Buchhandlung zur Rose St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Feierabendgespräch. Persönlicher Blick auf den Master-Studiengang. FHS St.Gallen, 17 Uhr
Einblicke in den Logistikmarkt Schweiz. Erik Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
El Quijote, segunda parte. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr





Latein und Nordamerika im IXber

Der «Lateinische Kulturmonat St.Gallen» (IXber) erlebt bereits seine 9. Auflage. «Latein-America» heisst das diesjährige Thema. Die Veranstaltungen beschäftigen sich u.a. mit den Irokesen, die als «Römer der Wildnis» gelten, mit Öko-Pionier Henry David Thoreau und mit der Antike im Hollywood-Kino. Drei Lektüre-Abende und ein Adventssingen bieten die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Und der «Lateinische Kulturmonat» zeigt: Latein ist noch lange nicht tot – auch in der Ostschweiz nicht. **Verschiedene Veranstaltungen in der Ostschweiz, Details auf: ixber.ch**



System – Konzept – Komposition

Der Balsthaler Architekt Pascal Flammer spricht an der Finissage zur Ausstellung über Pier Luigi Nervi über die Entwicklung vom System über das Konzept bis zur Komposition. Während er die beiden ersten als konstruiert, kopflastig und eigenartig leer empfindet, schätzt er bei der Komposition, wie man sie von der klassischen Malerei her kennt, dass alles in Relation zueinander steht. Entscheidungen sind demnach nicht auf einen Urgrund zurückzuführen – sondern entwickeln ein stetige Wechselbeziehung zueinander. **Montag, 2. November, 19.30 Uhr, Architektur Forum Ostschweiz, a-f-o.ch**



Kammerorchester meets Peter Lenzin

Das noch junge Kammerorchester St.Gallen verblüfft mit aussergewöhnlichen Konzertprogrammen. Für das Novemberkonzert unter dem Titel «...westen» hat es den Ostschweizer Saxophonisten Peter Lenzin eingeladen. Die Kombination von Streichorchester und Saxophon bietet eine spannende Klang-symbiose. Die Aufführungsorte – Kino, Galerie und Kirche – sind sehr gegensätzlich. So auch das Programm: Von Rileys «in C» über Gershwin und Ellington zu Malcolm Arnolds Saxophonkonzert. **Freitag, 6. November, 20 Uhr, Galerie Adrian Bleisch, Arbon. Samstag, 7. November, 19.30 Uhr, Palace, St.Gallen. Sonntag, 8. November, evang. Kirche, 17 Uhr, Rehetobel. kammerorchestersg.ch**



Sicher ist sicher ist sicher

Tanja Kummer, die grosse Spoken-Word-Artistin aus dem Thurgau, stellt ihren Roman «sicher ist sicher ist sicher» vor. Ein Roman über eine Frau mit wachem Verstand. Sie arbeitet nur Teilzeit, ist aber rund um die Uhr mit ihren Ängsten und Zwängen beschäftigt. Lange sind ihre übermässigen Sorgen Fantasie geblieben, aber am letzten Weihnachtsfest ist wirklich etwas passiert... Die Geschichte einer Frau, die alles daran setzt, dass niemand davon erfährt, worüber sie sich wirklich Gedanken und Sorgen macht. **Donnerstag, 5. November, 20 Uhr, Comedia Buchhandlung St.Gallen. comedia-sg.ch**

Gesellschaft und Institutionen in historischer Perspektive. Zur Veränderung der Herrschaftsverhältnisse. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:15 Uhr
Schlaraffenländer und Utopien – Unsere Mythen vom kollektiven Glück. Andreas Köhler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Weltgeschichte vom Imperialismus bis nach der Jahrtausendwende. Erster Teil: 1880 bis 1918. Mit Felix Bosshard. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Menschen und Häuser. Das Breny-Haus und seine Bewohner. Stadtmuseum Rapperswil, 18:30 Uhr
Sind unsere Schülerinnen und Schüler noch normal? Mit Dagmar Pauli. PHSG-Hochschulgebäude Gossau, 19:15 Uhr
Einblicke in Lebenswelten der Berber. Mit Verena Messerli. Evang. Kirchengemeindehaus Speicher, 19:30 Uhr
Trialog in der Psychiatrie. Mittwochsforum. Sal Schaan, 19:30 Uhr
Weltenbilder – wie Theorien in den Naturwissenschaften entstehen und sich wandeln. Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Notkers schlechtes Gedächtnis. Familienkonzert. Stiftsbibliothek St.Gallen, 09 Uhr
Mach dir keine Sorgen, Gisela. Theaterstück für Kinder. Phoenix-Theater Steckborn, 10 Uhr
Goofe Atelier. Der Kreativität freien Lauf lassen. Kunstthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr
Pinocchio. Kinderstück nach Carlo Collodi auf Schweizerdeutsch. Theater St.Gallen, 14 Uhr

1+1 = Kopfsalat. Oskar, der Schneck, ist erschöpft. Figuren-Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Macht der Bilder: Vom Umgang mit Zeichnungen, Zeitungsfotos und Selfies. Kinder-Uni. Universität St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

Ausstellung

Themen-Böscheli von Dejan Suvajac. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Das St.Galler Altmeisterwunder. Gespräch mit Klaus J. Lanker. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr
Ste Rose Sélavy, héroïne. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 05.

Konzert

Bernhard Ruchti. Orgel-Rezital auf der Kuhn-Orgel. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr
Ensemble Ordo Virtutum: Manfred Barbarini Lupus (um 1560). Cantus coagulatus. Konzert und CD-Präsentation. Kathedrale St.Gallen, 19 Uhr
Freestyle Bar. Open Mic. Flon St.Gallen, 19 Uhr
La nuit du monde. Worldvibe Exchange. La Buena Onda St.Gallen, 19 Uhr
Donnschtig-Losi. Quartett «Vollgas». Restaurant Rössli, Weissbadstrasse Appenzell, 20 Uhr
Yves Theiler Trio. Zürcher Jazzmusiker. Z88 Kreuzlingen, 20 Uhr
Bokani Dyer Quintet. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Zéphyr Combo. Belgische Chansons. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Astronautalis. Alternative Hip Hop aus den USA. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Christian Scott Band. Trompeter, Komponist, Produzent und Labelbetreiber. Palace St.Gallen, 21 Uhr
No King No Crown. Das Zepter übernehmen Stimme und Gitarre. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

Tellerasseln. HipHop greift über den Tellerrand. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Vögeli/Sartorius. Experimental, Groove, uvm. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Hallenbeiz. PingPong und Sounds vom Plattenteller. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

19. Internationale Kurzfilmwoche Winterthur. Am Puls des aktuellen Kurzfilmschaffens. Theater Winterthur, 14 Uhr
Ixcanul Volcano. Eine junge Maya-Frau will ihrem beengten Leben entfliehen. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
My Skinny Sister. Eine Geschichte über erste Liebe, Vertrauen und Verrat. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Andorra. Stück in zwölf Bildern von Max Frisch. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Die Liebesgeschichte zwischen Pif und Dietrich. Cie Spatz und Engel. Kreuz Kultur und Gastlichkeit Jona, 20 Uhr

Heinz de Specht – Party. Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Undine. Jugendclub Momoll Theater. FassBühne Schaffhausen, 20 Uhr
Vom Einsetzen und Absetzen. Tanzstück. Phoenix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Tanz ist Surprises. Alma – Transalpin. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr
Alexa – Schicksal in Sibirien. Lesung mit Monika Graf. Wyborada Frauenbibliothek St.Gallen, 18:30 Uhr
Sicher ist sicher ist sicher. Tanja Kummer mit ihrem ersten Roman. Comedia St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Vom arabischen Frühling zum arabischen Winter. Sigrud Hodel-Hoenes. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Das Japanische Kaiserreich: Seine Geschichte bis zum Ende des Pazifischen Krieges 1945. Mit Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Familienleben: Alles bleibt anders. Mit Christa Binswanger und Steve Stiehler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Liberec/Reichenberg – St.Gallens Partnerstadt im Kontext der tschechischen Kulturgeschichte. Mit Ulrich Schmid und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Latein mit Öko-Pionier Henry David Thoreau. Mit Peter Müller. Klosterbistro St.Gallen, 19 Uhr

Eisenbahnen in Israel. Vortrag von Rabbiner Walter Rothschild (Berlin). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr
La Veganista – Iss dich glücklich mit Superfoods. Mit Nicole Just. RavensBuch Ravensburg, 20 Uhr

Kinder

Albanische Erzählstunde. Erzählt von Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Singen für jedermann – ProSenectute. Singen macht fröhlich! Andreaszentrum Gossau SG, 14 Uhr
Wellenreiten. Spiritueller 5-Rhythmen-Tanz mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr
Powerpoint Karaoke. Dümmliches, geschweigteredet. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

Ausstellung

Théodore Strawinsky – Lied der Stille. Vernissage. Kunstmuseum Appenzell, 17 Uhr
Aline Jeanbourquin Bunji & Hans Bertschi. Vernissage. Galerie Kunst Stück St.Gallen, 17:30 Uhr
Museumshalt – Ab ins Depot. Blick hinter die Kulissen des Naturmuseums. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 17:30 Uhr
Galapagos – Experimentierfeld der Evolution. Vernissage. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Heidy Mayer-Röschli – 3D Bildgestaltung. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr



Lichtblicke in Altstätten

Jedes Jahr, wenn die Tage langsam kürzer werden, sorgt die Firma Hongler Kerzen mit einer wärmenden Ausstellung zum Thema «Licht und Schatten» und einem charmanten Rahmenprogramm für Lichtblicke. Der Töpfer Fred Braun aus Berneck zeigt stimmungsvolle Windlichter und erzählt, wie sich aus Porzellan hauchdünne Gefässe herstellen lassen. Die Lido Boys musizieren und Susanne Schläpfer fertigt Scherenschnittportraits von den Besuchern an. Dazu gibt's Kulinarisches aus dem Kerzencafé.

Freitag 6. November bis Sonntag 8. November, Hongler Kerzen Altstätten.
hongler-kerzen.ch



Kulinarium mit «Les trois Suisses»

«Duo-Pack» heisst das neue Programm der Musikkomödianten Pascal Dussex & Resli Burri, kurz «Les trois Suisses». Was eine Mogelpackung zu sein scheint, entpuppt sich als wahre Wundertüte. Das kleinste Trio der Welt schummelt sich mit einfallsreicher Instrumentierung, wunderbarem Gesang und überraschendem Witz durch den Abend. Dabei kennen die beiden nur eine Masseneinheit: von einem Fettnäpfchen ins andere. Den Rahmen bildet ein 4-Gang-Herbstmenü der Extraklasse, wie gewohnt aus der fabriggli-Küche (bitte anmelden).

Samstag, 7. November, 18.30 Uhr, Fabriggli Buchs.
fabriggli.ch

FR 06.

Konzert

Stobede. Roothuus Gonten, 19 Uhr
Herbst auf der ganzen Linie. Lehrerkonzert mit Musik und Texten zum Herbst. Kantonschulhaus Trogen, 19:30 Uhr
Kanti Bandnight. Bands der Kanti am Burggraben. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
CBB Project. Travelling back to Woodstock. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Dream Pilot. Progressive Post Trip Rock aus Biel. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr
Jeff Wilkinson & Band (USA). Blues Americana. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
Loos-Stobede. Garni Loosmühle Weissbad, 20 Uhr
Modus Quartet. Geflecht aus verschiedensten weltmusikalischen Fäden. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr
Kammerorchester St.Gallen. Kammerorchester trifft auf Saxophon. Galerie Bleisch Arbon, 20 Uhr
Rosset Meyer Geiger play Standards. Jubiläumswoche 20 Jahre Gambrius Jazz. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Schlakks & Opek & Razzmatazz (DE) und E.S.I.K.. Freaks & Flows. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
The Moods. Folk Rock der 60er & 70er Jahre. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr
Metabolism. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Schmutzki. Punkrock aus D. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Songwriter Festival. Husky, Neo&Neo, Andy McSean. Gare de Lion Wil SG, 20:30 Uhr

Bishops Green & Guests. Vancouver based street punk band. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
C. Gibbs. Sings Motherwell Johnston. Palace St.Gallen, 21 Uhr
The Bahama Soul Club feat. Olvido Ruiz. Afro-Cuban Jazz. Jazzclub Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

Disco. Für Menschen mit und ohne Behinderung. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Supertaster, live: iSkream. DJ Nik! (Hula Honeys, -OUS) & Uhuruuku [-OUS]. Kraffteld Winterthur, 20 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Anatopia. 100% Hand Made High-Tech Pop, Electroclash. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
We Love 80s. Music & Visuals by Clipextesions. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Film

Producers' Day Kurzfilmtage. Veranstaltungsangebot für Kurzfilmprofis. Alte Kaserne Winterthur, 09:30 Uhr
19. Internationale Kurzfilmtage Winterthur. Am Puls des aktuellen Kurzfilmschaffens. Theater Winterthur, 11 Uhr
Amour fou. Köstliche Neuinterpretation des Kleist'schen Selbstmordes Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Imagine Waking Up Tomorrow and All Music Has Disappeared. Stefan Schwietert fragt: Was wäre unsere Welt ohne Musik? Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr
Rettet Cinema Jenin. Benefiz-Film mit Podiumsdiskussion. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Truman. Ricardo Darín: Publikumsliebbling des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Artus - Excalibur. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Fremd bin ich eingezogen. Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siécle St.Gallen, 20 Uhr
Die Basler Stadtmusikanten. Schauspiel. Psychiatrische Klinik Wil, 20 Uhr
Die Liebesgeschichte zwischen Piaf und Dietrich. Cie Spatz und Engel. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Ersticke Träume. Premiere. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Heinz de Specht - Party. Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
In meinem Hals steckt eine Weltkugel. Ein Stück Welttheater von Gerhard Meister. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Isabel Karajan - Histoire du Soldat. Cristoforo Spagnuolo und Ensemble. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Kabarett-Duo Weniger Egli. Richter und Rocker. Blumen Barbara Appenzell, 20 Uhr
EscapArte - teatro hispanosuizo. Auf den Spuren von Alfonso Storni. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Vom Einsetzen und Absetzen. Tanzstück. Phönix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Fata Morgana. Pantomime mit Carlos Martinez. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr
Tanz ist Surprises. Simon Mayer - Sons of Sissy. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Böse Nacht Geschichten. Halloween - das Fest der Geister und Mythen. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 18:30 Uhr
Ich wäre gerne auch weise. Lyrik von Bertold Brecht. Alte Stuhlfabrik Herisau - Das Kleintheater, 19:30 Uhr

Vortrag

Die Zehn Gebote: Der Dekalog in Geschichte und Gegenwart. Pfarrer Markus Anker. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Belluna-Abend zum Thema Flüchtlinge & Arbeit. Situation der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Solidaritätshaus St.Gallen, 19:30 Uhr

Diverses

Preisverleihung Rheintaler Kulturpreis Goldiga Törgga. Kantonsschule Heerbrugg, 18 Uhr
Italienisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosenthal Heiden, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Das Jassturnier. Einfacher Schieber im zweier Team. Triebwerk Arbon, 20 Uhr
Genussbar. Cigars, Whiskies and fine Sounds. Rab-Bar Trogen, 21 Uhr

Ausstellung

Führung durchs Haus. Museum Appenzell, 14 Uhr
Führung durchs Gebäude. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 16 Uhr
Adventsausstellung - Lichtblicke. Hongler Kerzenladen Altstätten, 17 Uhr
Papier & was. Vernissage. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 18 Uhr

SA 07.

Konzert

Bayrischer Frühschoppen mit The Moods. Oberkrain. Weinbau Genossenschaft Berneck, 10 Uhr
Lido Boys. Italo-amerikanische Liebeslieder. Hongler Kerzenladen Altstätten, 12 und 15 Uhr
Kulinarium. Mit Les trois Suisses. Fabriggli Buchs, 18:30 Uhr
Concentus rivensis mit Gedenk-konzert. Befreiung der Gefangenen aus Auschwitz. Flumseri, 19:30 Uhr
Gabriela Montero. 2. Meisterzyklus-konzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Gitarrenkonzert - Miguel Pesce. Nach dem Cafétango. Kaffeehaus St.Gallen, 19:30 Uhr
Kammerorchester St.Gallen. Kammerorchester trifft auf Saxophon. Palace St.Gallen, 19:30 Uhr
Sinfonietta Schaffhausen. Werke von Rossini, Mozart, Tschairowsky und Brahms. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Tangobend. Trio Francisco Obieta. Hotel Krone Gais, 19:30 Uhr
Baby Genius. Mit Kontrabass, Mandoline, Banjo, uvm. Triebwerk Arbon, 20 Uhr
Christian Berger - AION Quartett. Worldmusic. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Liederlich. Das Schweizer Liedermacherfestival mit Dodo Hug. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Marblewood (CH). LSD mit Grosmi. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Petite Messe solenne. Mit dem Rheinbergerchor Vaduz. Vaduzer-Saal, 20 Uhr



Philipp Fankhauser. Mit dem Album «Home». TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
The Roughneck Riot. Feat. Tüchel. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Margrit - Lied & Lando. Wie klingt Schwyzerörgeli auf peruanisch? Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Fast Eddy's Blue Band. Blues, der aus der Seele kommt. Bluesnights in Degersheim (Lokal), 20:30 Uhr
Jazztage Eschen. Gary Bartz Quartet. Tangente Jazz Eschen, 20:30 Uhr
Phillip Boa and the Voodoo Club. Alternative Rock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Vdelli. Hardrock-Trio aus Australien. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Florian Ast. Kurz & Bündig - das 10. Studio Album. S-ka Altnau, 21 Uhr
Steaming Satellites. Indie-Rock aus Österreich. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr
Was isch Winti? Feat. Old Kidz aus Stuttgart. Salzhaus Winterthur, 21 Uhr
Mukkenbude Live. Musikalische Talente aus St.Gallen. Flon St.Gallen, 22 Uhr
Snake, The Chikitas. Punk, Rock, Grunge. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Nachtleben

Cafetango. Kaffee geniessen & Tango argentino. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Jazz on Vinyl only. Jubiläumswoche 20 Jahre Gambrius. Café Bar Blumenmarkt St.Gallen, 19 Uhr
Local Bass Movement. Drum'n'Bass. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr
Rub A Dub Club. Real Rock Sound (SH). Kraffteld Winterthur, 20 Uhr
Tanzfrei. Freies Tanzen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Katermukke Nacht. Deephouse, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

19. Internationale Kurzfilmtage Winterthur. Am Puls des aktuellen Kurzfilmschaffens. Theater Winterthur, 11 Uhr
Youth. Michael Kaine und Harvey Keitel in Paolo Sorrentinos Film. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Dheepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr

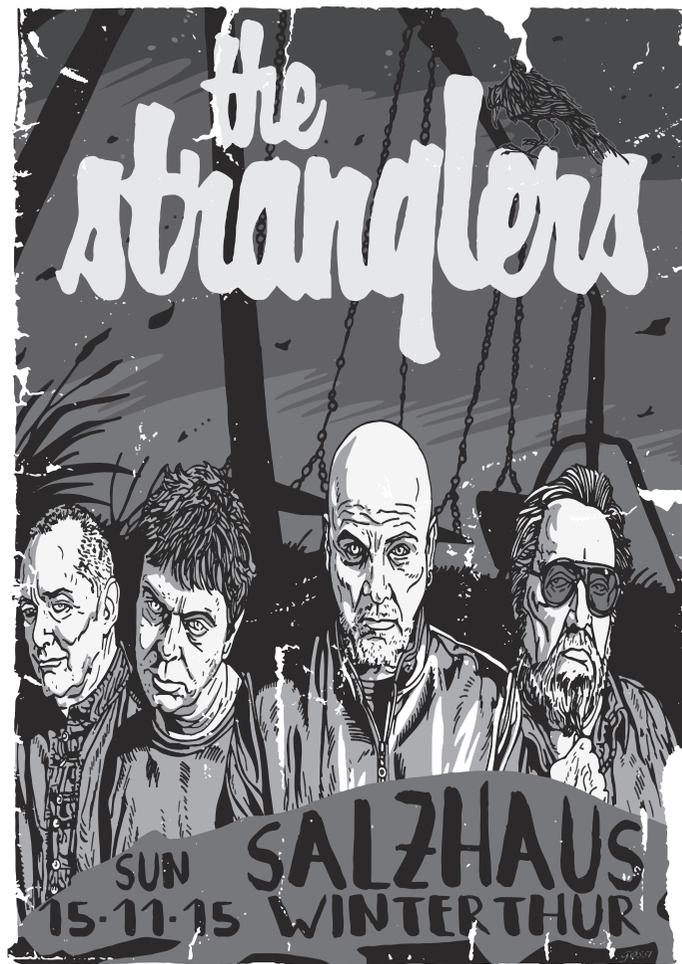
PALACE



- FR.6.11. C. GIBBS (USA)
PHIL HAYES & THE TREES (CH)
Verschwörerischer Rock'n'Roll
 - MI.11.11. DESTROYER (CAN)
Saisonhighlight!
 - SA.14.11. LOWER DENS (USA)
Dream on with Jana Hunter
 - FR.20.11. ALGIERS (USA)
Post-Wordbeat zwischen Gospel
und New-Wave
 - SO.22.11. MARIUS & DIE JAGDKAPELLE (CH)
Familienkonzert mit neuer CD
 - FR.27.11. BIT-TUNER (CH)
Grosse Bit-Tuner-Nacht
zur Plattentaufe
- PALACE.SG



LL



GARE

www.garedelion.ch
Silostrasse 10
9500 Wil

DE			
LION			

HIGHLIGHTS IM

NOV / DEZ 2015

- FR 06.11. SONGWRITER FESTIVAL
LIVE: HUSKY (AUS), NEO&NEO (CH), ANDY MCSEAN (CH)
- SA 07.11. VDELLI (AUS)
HARDROCK AUS DOWN UNDER
- SA 14.11. RANGLEKLODS (DK)
ELECTRO AUS DÄNEMARK; INDIETRONIC-AFTERPARTY
- SA 28.11. THE MASTERPLAN
DIE INDIE-PARTY
- FR 04.12. R.A. THE RUGGED MAN (USA)
DER US-RAPPER LIVE MIT A.F.R.O. UND MR. GREEN
- SA 05.12. JUST CAN'T GET ENOUGH
DIE 80IES PARTY MIT DJ HOOLI
- FR 18.12. KID WISE (FRA)
INDIEPOP AUS FRANKREICH

der vollständige Fahrplan:
www.garedelion.ch



Filmriss im Lebenslauf

Lionel Kupfer ist ein gefeierter Star des deutschen Films, als er in Sils Maria den Posthalter Walter kennenlernt. Doch wir sind im Jahr 1933 und Lionel reist ab – in die Emigration. Es ist ein Wendepunkt in einem Leben, in der Weltgeschichte, im Roman. «Postskriptum» ist grosses Kino. Filmreif erzählt der Basler Autor Alain Claude Sulzer in grossen Zeitsprüngen, er zoomt auf verschiedene Personen und ihre Milieus, nimmt reale Begebenheiten aus der Weltpolitik auf und entwickelt so einen spannenden Sog.

Dienstag, 10. November 19.30 Uhr, Raum für Literatur Hauptpost St.Gallen.

hauptpost.ch
gdsl.ch



Peter Waters Trilogie

Peter Waters ist ein Meisterinterpret der klassischen Klavierliteratur und einer der viel zu seltenen Pianisten, welche zugleich die Sprache und Tradition des Jazz auf komplett natürliche und umfassende Weise integriert haben. Seine musikalische Unvoreingenommenheit und Spontaneität macht an Stil- und Wertungsgrenzen nicht halt. Seit 10 Jahren lebt und arbeitet er in Cagliari auf Sardinien. Im November besucht er seine «alte Heimat» Ostschweiz wieder für drei spezielle Konzerte.

Mittwoch 11. Nov. 12.15 Uhr, Kirche St. Laurenzen, St.Gallen.
Samstag 21. Nov. 20 Uhr, Kirche Stein AR.
Sonntag 22. Nov. 17 Uhr, Kulturverein Schloss Wartegg Rorschacherberg.
wartegg.ch

In grazia di Dio. Eine süditalienische Familie kämpft um ihre Existenz. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Truman. Ricardo Darin: Publikumsliebling des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Bink und Gollie. Weber & Camenzind. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr
Katharina Knie. Ein Seitlänzerstück von Carl Zuckmayer. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Duo Calva. Die Zaubrerflöte für zwei Celli. Hechtremise Teufen, 20 Uhr
Fremd bin ich eingezogen. Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Heinz de Specht – Party. Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
In meinem Hals steckt eine Weltkugel. Ein Stück Welttheater von Gerhard Meister. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
EscapArte – teatro hispanosuzo. Auf den Spuren von Alfonsino Storni. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo. Familienbande und Geschwisterbeziehungen. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Tanz ist Surprises. Simon Mayer – Sons of Sissy. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Vortrag

Bieszczy-Natur, Kultur und Architektur. Vortrag mit Bilder & Live Musik. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Kinder

Italienische Erzählstunde. Erzählt von Rossella Ill und Gabriella Macri Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:15 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Pinocchio. Kinderstück nach Carlo Collodi auf Schweizerdeutsch. Theater St.Gallen, 14 Uhr
1+1 = Kopfsalat. Oskar, der Schnecke, ist erschöpft. Figuren-Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Grimm & Co. Schneeweisschen und Rosenrot. Tak Schaan, 16 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Stündlich bis 13h. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Writers' Room Kurzfilmtage. Drehbuchentwicklung und -förderung für Drehbuchautorinnen. Alte Kaserne Winterthur, 09:30 Uhr
Stimm-Impro-Workshop. Offene Kirche St.Gallen, 10 Uhr
Afrika tanzt. Tanzworkshops. Oberstufenschulhaus Grüna Wittenbach, 14 Uhr
Mahnwachen: Flüchtlinge aufnehmen! Bärenplatz St.Gallen, 14 Uhr
5. St.Galler Spielesnacht. Einige Neuheiten und Klassiker. Pfalz Keller St.Gallen, 15 Uhr
Heimspiel. FC Wil – Le Mont Lausanne. Arena IGP Wil, 17:45 Uhr
Abendunterhaltung mit Bingo. Mehrzweckgebäude Wald, 18 Uhr
Afrika tanzt. Essen, Tanz und Konzerte. Oberstufenschulhaus Grüna Wittenbach, 18 Uhr

Ausstellung

Adventsausstellung – Lichtblicke. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Sarah Hugentobler. Finissage. Galerie Adrian Bleich Arbon, 14 Uhr
Ausgezeichnet – Werkbeiträge 2011 bis 2014. Vernissage. Kunsthalle Wil SG, 18 Uhr
Papier & was. Vortrag: Chinesische Kalligrafie. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 18 Uhr

SO 08.

Konzert

Harmonien und Disharmonien - Konzertgottesdienst. Mit Claude Diallo und Hansruedi Felix. Laurenzenkirche St.Gallen, 10 Uhr
Lido Boys. Italo-amerikanische Liebeslieder. Hongler Kerzenladen Altstätten SG, 11 Uhr und 15 Uhr
Appenzellermusik. Appenzeller Echo. Hotel Bären Gonten, 11:30 Uhr
Kammerorchester St.Gallen. Werke von Gershwin, Bernstein, uvm. Evang. Kirche Rehetobel, 17 Uhr
Singer's Tale. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Nachtleben

Swing und Kuchen. Groovige Jazzmusik & leckere Kuchen. Kaffeehaus St.Gallen, 14 Uhr
Milonga Parque Patricios. Mit Lea Graber und Rafael Herbas. Militärlantane (Kastanienhof) St.Gallen, 17:30 Uhr

Film

19. Internationale Kurzfilmtage Winterthur. Am Puls des aktuellen Kurzfilmschaffens. Theater Winterthur, 10:30 Uhr

Ch'e strano chiamarsi Federico.

Ettore Scolas Hommage an den grossen Federico Fellini. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Ixcanul Volcano. Eine junge Maya-Frau will ihrem beengten Leben entfliehen. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
My Skinny Sister. Eine Geschichte über erste Liebe, Vertrauen und Verrat. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Dürrenmatt – eine Liebesgeschichte. 40 Jahre lebten die beiden in einer engen Beziehung. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
Habana Blues. Regie: Benito Zambrano. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Nüwürüsüt. Tanzstück von Beate Vollack. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr
Bink und Gollie. Weber & Camenzind. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr
Getanzter Sonderzug. Spezialführungen mit Hella Immler und Yannick Badier. Lokremise St.Gallen, 15 Uhr
Chalk About. Choreografische Performance. Tak Schaan, 16 Uhr
Erstickte Träume. St.Gallens stilles Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
In meinem Hals steckt eine Weltkugel. Ein Stück Welttheater von Gerhard Meister. Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr
EscapArte – teatro hispanosuzo. Auf den Spuren von Alfonsino Storni. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr
Fremd bin ich eingezogen. Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr
Eugen Onegin. Oper von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Literatur

Frühstück bei Tiffany. Roman von Truman Capote. Parfin de siècle St.Gallen, 10 Uhr
35. Lesebühne Tatwort. Die weltbeste St.Galler Lesebühne. Baracca Bar St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

NGW – Wissenschaft um 11. Referat von Prof. Dr. Ursula Keller. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 10 Uhr
Familiensonntag. Alamannengruppe zeigt Waffen, Schmuck und Kleidung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
1+1 = Kopfsalat. Oskar, der Schnecke, ist erschöpft. Figuren-Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Schellenursli. Spätsommer im idyllischen Unterengadin. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
De chly Drache. Familienprogramm. Rössli Mogelsberg, 16 Uhr
Vorhang auf für Märchen. Kinder- und Jugendtheater. Diogenes Theater Altstätten, 17 Uhr

Diverses

Musik- und Schallplattenbörse. Mit DJ, Currywurst, Kaffee, Kuchen. Vaudeville Lindau, 12 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC Schaffhausen. Schützenwiese Winterthur, 15 Uhr

Ausstellung

Adventsausstellung – Lichtblicke. Hongler Kerzenladen Altstätten, 10 Uhr
75 Jahre Kunstthurgau. Führung. Eisenwerk Frauenfeld, 11 Uhr
Das St.Galler Altmeisterwunder. Führung. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 11 Uhr
Furor floralis. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
El Frauenfelder – Manor Kunstpreis Kanton Zürich. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 11:30 Uhr
Giardino meraviglioso. Wo man das Staunen lernen kann; mit Peter Killer. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11:30 Uhr
Complex Bodies. Führung. Alte Fabrik Rapperswil, 13 Uhr
Phyllida Barlow. Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 13 Uhr
B15 – Kunst ums Wild. Finissage. Wildpark Bruderhaus Winterthur, 14 Uhr
Das St.Galler Altmeisterwunder. Familienworkshop. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 14 Uhr
Werken, Wandeln, Wirken – Ruedi zWissler. Resultate des Walo-Workshops mit Samuel Bänziger. Zeughaus Teufen, 14 Uhr

MO 09.

Konzert

Crossfoot 14. Rock-Pop und andere Edelcovers. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr
Sissy Fox (CH). Posaune-, Stimm-, Synth- und Beat-Frickeleien. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Amour fou. Köstliche Neuinterpretation des Kleist'schen Selbstmordes Kinok St.Gallen, 17 Uhr
After Life – Wandafuru Raifu. Cineclub St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr
Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
After Life – Wandafuru Raifu. Cineclub St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Imagine Waking Up Tomorrow and All Music Has Disappeared. Stefan Schwietert fragt: Was wäre unsere Welt ohne Musik? Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

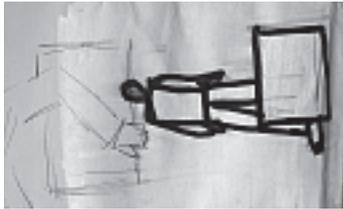
Chalk About. Choreografische Performance. Tak Schaan, 10 Uhr
Familie Flöz – Haydi. Schauspiel ohne Worte. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Undine. Jugendclub Momoll Theater. Fassbühne Schaffhausen, 20 Uhr

Literatur

Schürzennäherinnen/Fani – ein Dienstmädchen. Mit Jolanda Spirig. Pfarreiheim St.Fiden St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Über die Geschichte des Sparens und der Sparsamkeit. Florian Schui. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr



Ausstellung «Melonenstrasse»

Die Ausstellung beginnt mit dem öffentlichen Transport des Werkes per Bus, Bahn oder zu Fuss; beginnend an der Ateliertür. Von diesem Zeitpunkt an sind die Bilder Teil der Öffentlichkeit. Die 20 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler treffen sich auf dem Roten Platz. Die Bilder werden für einen kurzen Moment ausgestellt, bevor die «Wander-ausstellung» die Teufenerstrasse hoch ins Dachatelier beginnt. Mit dem Eintreffen des letzten Werkes wird die Ausstellung in der Sattelkammer eröffnet.
Mittwoch, 11. November, 18 Uhr, Roter Platz St.Gallen.
Mittwoch, 11. bis Freitag, 13. November, jeweils 19–22 Uhr, Sattelkammer St.Gallen.
dachatelier.ch



Neue Blasmusik im Alten Kino Mels

Federspiel ist ein siebenköpfiges Ensemble, das in seinem Programm «Spiegelungen» die Blasmusik neu definiert. 2004 haben sich die jungen Musiker zusammengetan, um Volksmusik aus Österreich, seinen Nachbarländern und darüber hinaus zu spielen. Noch immer tun sie das mit einer unglaublichen Frische. Sie bearbeiten Melodien, improvisieren darüber und lassen sie in ihrem ganz spezifischen Sound neu erklingen. Tradition betrachten sie durch den Blick der Gegenwart und schaffen so zeitgenössische Zukunftsmusik.
Freitag, 15. November, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.
alteskino.ch



Rock'n'Roll: Beer & Rechsteiner lesen

Die beiden Schriftsteller und Musiker Christian Rechsteiner und Pascal Beer statten gemeinsam der Löwenarena einen Besuch ab. Sie lesen Gedichte, Storys und andere Schweinereien aus ihren aktuellen Büchern mit Titeln und Texten wie «Messer in einer Blumenvase, auf die Rückkehr der Geliebten wartend» oder «Weinbergers Körper ist umgeben von einer Schicht Haut, die an bestimmten Orten Löcher aufweist. Aus diesen Löchern schaut und scheisst Weinberger, beispielsweise.» Tönt nach ziemlich viel Rock'n'Roll...
Samstag, 14. November, 20.30 Uhr, Löwenarena Sommeri.
loewenarena.ch



Kabarett für schöne Menschen

Jan Rutishausers neues Stück «BurnOut» handelt von der Suche nach Leidenschaft, für die es sich lohnt, innerlich zu brennen. Er wäre nämlich gerne Feuer und Flamme, doch: Für was lohnt es sich heutzutage noch zu brennen? Ausgehend von der Suche nach Brandmaterial spricht er völlig offen von falschen Zielen und erstickten Träumen, von Rückschlägen und Irrwegen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Dabei vermischt er unaufgeregt Weltschmerz und Herzschmerz mit in Wort gefasster Sprachlosigkeit.
Samstag, 14. November, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus, Herisau.
kulturisdorf.ch

Visionen einer Welt von morgen. Mit Rolf Bürki und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Schnee des Erzählens. Angelika Overath. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Sinn des Ärgers. Verena Kast. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wie gut sollen Schülerinnen und Schüler Deutsch können? Mit Winfried Thielmann. Hochschulgebäude Hadwig St.Gallen, 19:15 Uhr

Diverses
Kulturauszeichnungen 2015. Verleihung der Preise und Werkbeiträge der Stadt. Palace, 18 Uhr
Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

DI 10.

Konzert
Shining, Caligulas Horse, Jack Dalton. Geballte Jazz-Metal Akrobatik. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Trío Vagón Tango. Argentinische Volksmusik und Tango vom Feinsten. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Ezra Furman & The Boyfriends. Perpetual Motion People. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben
Fliegerová. The Eclectic Soundsystem of Flying K. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film
Giovanni Segantini – Magie des Lichts. Eine meditative Hommage an den grossen Meister. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

45 Years. 2015 Silberner Bär für Charlotte Rampling und Tom Courtena Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Part Time Kings. Der Herbst im Zeichen von VisionärInnen. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
The Wounded Brick. Menschen-gerechtes Wohnen gegen wirtschaftliche Interessen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Nur eine Stunde Ruhe. Das totale Chaos. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Bühne
Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr und 19 Uhr
Familie Flöz – Haydi. Schauspiel ohne Worte. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Frankenstein – The Monster and the Myth. Schauspiel in englischer Sprache. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Nüwürütüt. Tanzstück von Beate Vollack. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Literatur
Postscriptum. Mit Alain Claude Sulzer. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr
Vor hundert Jahren und einem Sommer. Mit Jürgen Thomas Ernst. RavensBuch Ravensburg, 20 Uhr

Vortrag
Gott denken in Bildern der Kunst. Diakon Thomas Reschke. Katharinen-saal St.Gallen, 09:30 Uhr
Stil, persönlicher Ausdruck, Handschrift. Urs Imoberdorf. Katharinen-saal St.Gallen, 14:30 Uhr

Das dialogische Prinzip im Kindes- und Jugendalter: Vertrauen und Fremdem begegnen. Mit Ursula Germann-Müller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Sowjetisierung Osteuropas. Mit Benno Ennker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Mikroökonomik in Aktion. PStefan Bühler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Notenbanken: Auftrag und Funktionen im Wandel der Zeit. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Orpheus, die Liebe und der Tod – Mythenrezeption in der Musikgeschichte. Mit Therese Bruggisser-Lanker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Sport – Theorie und Praxis: Training, Erholung, Ernährung. Leonz Eder mit Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Grimm & Co. Schneeweisschen und Rosenrot. Tak Schaan, 10 Uhr
Französische Erzählstunde. Erzählt von Elodie Tassin. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses
Welterbe am Chorgestühl. Führung: Markus Kaiser. Kathedrale St.Gallen, 16 Uhr

Ausstellung
Richard Deacon – On The Other Side. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr

MI 11.

Konzert
Piano Dreaming. Peter Waters, Klavier Solo. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr
Appenzeller Musik. Hof Weissbad, 20 Uhr
Kiasmos. Electro-Pop aus Island. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Socalled (CAN). DJ Toni Tanzbei. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Dalia Donadio. Ghosts & guests. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Jazz am Mittwoch. Andrea Janser & Philipp Mosimann. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Destroyer. Oh shit, here comes the sun! Palace St.Gallen, 21 Uhr

Nachtleben
Milonga. Mit Lea Graber und Rafael Herbas. Oya St.Gallen, 19 Uhr

Film
Ixcanel Volcano. Eine junge Maya-Frau will ihrem beengten Leben entfliehen. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Truman. Ricardo Darín: Publikums- und Kritikliebling des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
La terra dei santi. Ein Mafia-Thriller aus der Sicht der Frauen erzählt. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Citizenfour. Doku über Snowden. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Heimatland. Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Cinéclub Rosental. Mit dem Spielfilm «Diplomatie». Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Bühne
Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Bink und Gollie. Weber & Camenzind. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr
Endstation Sehnsucht. Schauspiel von Tennessee Williams. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Ander-Huber, Vogel, Russius – Widmer. Drei Erzkomödianten. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Doppelt Kurz. Zwei Tanzperformances, drei Frauen, ein Abend. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Ersticke Träume. St.Gallens stilles Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Libertango: Caprichos de Luna. Tango einmal anders erzählt. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Marco Schädler – Drei Schwestern. Sagen-Persiflage – Liechtensteiner Spezialitäten. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Undine. Jugendclub Momoll Theater. FassBühne Schaffhausen, 20 Uhr

Literatur
Jolanda Spirig. Einblicke in die Textildynastie Jacob Rohner 1873–1988. Buchhandlung zur Rose St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag
El Quijote, segunda parte. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Schlaraffenländer und Utopien – Unsere Mythen vom kollektiven Glück. Andreas Köhler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr



Rangleklods & Indietronic-Afterparty!

Rangleklods, die elektronischen Wunderkinder aus Dänemark, bringen ihren tanzbaren und mit charismatisch tiefer Stimme kombinierten Elektropop live in den Wiler Kulturbahnhof! Rangleklods war eines der Highlights der Winterthurer Musikfestwochen 2015. Auch sonst sind sie einer der aktivsten Live-Acts aus Dänemark mit Konzerten in ganz Europa. Und 2015 durfte sogar eine Einladung an das SXSW Festival in den USA angenommen werden. Ein wahrhaftes visuelles und klangliches Spektakel!
Samstag 14. November, 21 Uhr, Gare de Lion Wil.
 garedelion.ch

Weltgeschichte vom Imperialismus bis nach der Jahrtausendwende. Erster Teil: 1880 bis 1918. Mit Felix Bosshard. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Reise auf lateinischen Spuren durch die US-amerikanische Populärkultur. Mit Daniel Baumann. Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, 19 Uhr
Kriegsdienstverweigerer informieren. Infoabend. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Theater & Psychoanalyse. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Kinder

Goofe Atelier. Der Kreativität freien Lauf lassen. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr
Märchen im Museum. Mit Jolanda Schärli. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Pinocchio. Kinderstück nach Carlo Collodi auf Schweizerdeutsch. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Monika Enderli. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr
Pippas Traumfenster. Eine poetische Fensterreise. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Monika Enderli. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Warum gibt es Krieg in Europa? Wie böse ist Putin? Kinder-Uni. Universität St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

Nachtleben

DJ Ghost (Ventilator Records). Music with Taste and Style. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

La vanité. Lionel Baiers köstliche Sterbehilfekomödie mit Carmen Maur Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Arabian Nights - 1001 Nacht 1: Der Ruhelose. Miguel Gomes' Meisterwerk wurde in Cannes gefeiert. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Mülheim Texas. Helge Schneider hier und dort. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Dhepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Alfred Dorfer - Fremd-Solo. Kabarett. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Chössi Ensemble. Die neue Eigenproduktion. Chössi-Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Endstation Sehnsucht. Schauspiel von Tennessee Williams. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
25. Tanzfestival Winterthur. Melk Prod. (Genf/CH) «iFeel2». Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Libertango: Caprichos de Luna. Tango einmal anders erzählt. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Nüwürüütüt. Tanzstück von Beate Vollaek. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Spielbauer: «Alles Bürste!». Kabarett. Fabrigli Buchs, 20 Uhr
Gift. Schauspiel von Lot Vekemans. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Slam Poetry - Integrational. Renato Kaiser in Begleitung von Enrico Lenzin. Treppenhaus Rorschach, 20:15 Uhr

Literatur

Seelenzeiten/Gras und anderes. Gertrud Mahr/Maria Gertrud Macher. Wyborada Frauenbibliothek St.Gallen, 18:30 Uhr
Honigrot. Mit Hanni Münzer. Ravensbuch Friedrichshafen, 20 Uhr
Icon Poet live. Patti Basler, Thomas Kowa, Paul Steinmann und Suzanne Zahnd. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 20 Uhr
Thees Uhlmann liest. Der Tod gibt sich die Ehre und bringt Leben in die Bude. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Vortrag

Vom arabischen Frühling zum arabischen Winter. Sigrild Hodel-Hoernes. Katharinensaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Das Japanische Kaiserreich: Seine Geschichte bis zum Ende des Pazifischen Krieges 1945. Mit Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Familienleben: Alles bleibt anders. Mit Christa Binswanger und Steve Stiehler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Liberec/Reichenberg - St.Gallens Partnerstadt im Kontext der tschechischen Kulturgeschichte. Mit Ulrich Schmid und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Museumsgespräch - Der andere Blick. Mit Ulrike Landfester, Uni-Sg. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

New World - Ein Erfahrungsbericht von Amerigo Vespucci. Mit Iwan Durrer. Klosterbistro St.Gallen, 19 Uhr
Sebastian Bossero - Solo. Eine Argentinien-Dia-Sound-Produktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr

Diverses

Seniorenzmittag. Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr

Ausstellung

Stephen Prina - «Galesburg, Illinois +». Kunst über Mittag. Kunsthalle St.Gallen, 12 Uhr
Das St.Galler Altmeisterwunder. Kunstcafé. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Melonenstrasse. Barbetrieb. Dachatelier St.Gallen, 19 Uhr

FR 13.

Konzert

1. Mittagskonzert. Werke von Chopin. Tonhalle St.Gallen, 12:15 Uhr
Jamsession. Kultur Punkt Flawil, 18 Uhr
Fiddler's Green. Acoustic Pub Crawl Tour 2015. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Deutsches Radio Kammerorchester. Mit dem Salto corale Schaffhausen. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Musikdinner mit tuningforks. 7köpfige Ostschweizer Band. Restaurant Erlenholz Wittenbach, 19:30 Uhr
Andersch. Virtuoso interpretierte Musik. Kursaal Heiden, 20 Uhr
Charlestown Jazzband NL. Chicago. New Orleans Jazz. Swing. Spirituals. Latin. Casino Herisau, 20 Uhr
Häxxan (ISR) und Bikini Beach (D). Garagen-Rage. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Hudaki. Hochzeitsmusikanten aus der Ukraine. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Jersey Julie Band (USA, F). Rockabilly, Roots, Bluegrass, Blues. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr
Musikbar. The Green Socks; Irish Folk aus SG. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr
Patent Ochsner (ausverkauft). Finitolavoro. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Red Hot Serenaders. Tanja Wirz & Rainer Wöfler. Krug - Die Quartierbeiz St.Gallen, 20 Uhr
Federspiel. Blasmusik, neu definiert. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Weird Beard (Florian Egli). Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Bal Folk Tanzabend. Mit Garric und Zéphyr Combo. Alte Kaserne Winterthur, 20:30 Uhr
Banned From Utopia. Franz Zappas Musik von seinen Originalmusikern. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Jazztage Eschen. Colin Vallon Trio. Tangente Jazz Eschen, 20:30 Uhr
Madame Baheux. Feminines Balkanquintett. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Dub Spencer & Trance Hill (CH). DJ: new.com. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

SwingWerk. Im Rahmen der Lustenauer «Langen Nacht der Musik». Jazzhuus (Jazzclub) Lustenau, 21 Uhr
Craft Spells & Gazillas. Lo-Fi-Pop Projekt. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr
Soul Gallen. Die monatliche Dosis Original Soul, Funk & R'n'B. Palace St.Gallen, 22 Uhr

Nachtleben

Intertankstell. Goa, PsyTrance. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr
DJs Djebali (Paris/F), And.re (ZH), ATA, Selim & Armin. Deep House. Tech-House. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Audiobunka. HipHop, Afrobeat, Reggae, HipLife, Bongo Flava. Spielboden Dornbirn, 22 Uhr
No Tears...for the Creatures of the Night. Tanzveranstaltungsreihe mit alten Perlen. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

Film

45 Years. 2015 Silberner Bär für Charlotte Rampling und Tom Courtena Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Heimatland. Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Chucks. Lebe. Liebe. Leide. Tanze. Jetzt! Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Of Horses and Men (Hross i oss). Benedikt Erlingsson. Island 2015. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr
Nur eine Stunde Ruhe. Das totale Chaos. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Imagine Waking Up Tomorrow and All Music Has Disappeared. Stefan Schwieter fragt: Was wäre unsere Welt ohne Musik? Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Chössi Ensemble. Die neue Eigenproduktion. Chössi-Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Endstation Sehnsucht. Schauspiel von Tennessee Williams. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
20 Jahre LaLeLu. A Cappella-Comedy. Bären Häggenschwil, 20 Uhr
25. Tanzfestival Winterthur. X-group «x-group on the move» und Theo Clinkard. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Bloodknot. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Escaparte - Así es. Ein musikalisches Theaterstück. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
In meinem Hals steckt eine Weltkugel. Ein Stück Welttheater von Gerhard Meister. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Marco Schädlar - Drei Schwestern. Sagen-Persiflage - Liechtensteiner Spezialitäten. Schlösslecker Vaduz, 20 Uhr
Winnetou IV. Bernd Kohlhepp & Uli Boettcher. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr
Gift. Schauspiel von Lot Vekemans. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

Stadtbibliothek. Erzählnacht. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr
Grandmaster Poetry Slam. Special Guest: Marit und Klaus (Freiburg). Kula Konstanz, 20 Uhr

Grabenhalle November 2015

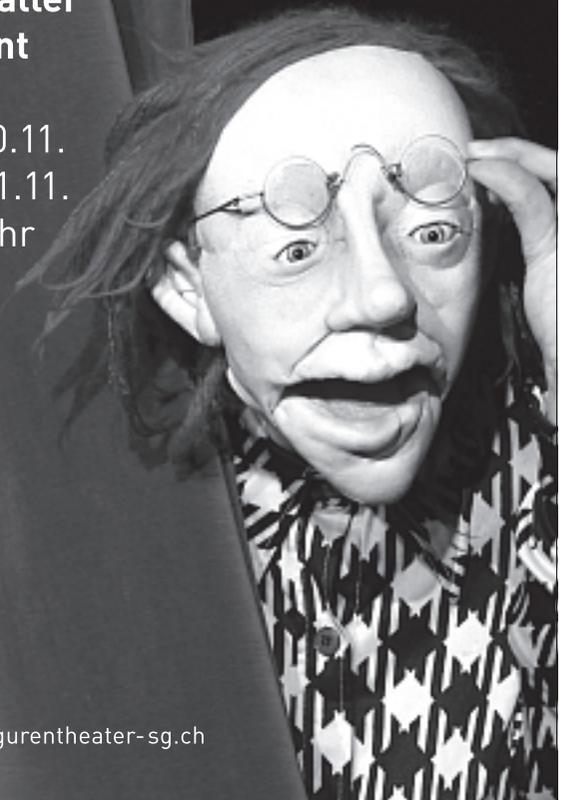
- Mo.02. DICHTUNGSRING Türe: 20.00
 Mi.04. LIV SUMMER BULL AUGENKONZERT (ZH) Türe: 20.30
 Do.05. HALLENBEIZ PiroPano und Plattezeller Türe: 20.30
 Fr.06. KANTI BAND NIGHT Türe: 19.00
 Sa.07. STEAMING SATELLITES +SUPPORT CINECLUB ST.GALLEN Türe: 20.30
 Mo.09. AFTER LIFE - WANDAFURU RAIFU TANZPERFORMANCES FILM: 18.00 + 20.30
 Mi.11. DOPELT KURZ BRUCHTEIL Türe: 20.30
 Do.12. Ein kleines Konzert #65 INFOS IM NETZ Türe: 22.00
 Fr.13. NO TEARS... FOR THE CREATURES OF THE NIGHT Türe: 20.30
 Sa.14. STRANDHOTEL MARKUS (SG) Türe: 21.30
 Do.19. HALLENBEIZ Türe: 20.30
 Mo.16. Di.17. Mi.18. EDWARD II THEATERSTÜCK BRUCHTEIL Türe: 20.30
 Fr.20. ITCHY POOPZKID (D)(ZH)
 Sa.21. JAMES GRUNTZ & BAND (Gf) Türe: 20.00
 Mo.23. VIER MINUTEN FILM: 18.00 + 20.30
 Mi.25. JOULANGERIE Türe: 20.00
 Do.26. RHODODENDRON (Dm) Türe: 20.30
 Ein kleines Konzert Nr.66
 Fr.27. THE-SLACKS (St) Türe: 20.00 & ASHBURY ROAD (Sg)
 Sa.28. bandXost (S) Türe: 20.00
 Mo.30. Di.01.12. GRAF ÖDERLAND Studententheater St.Gallen

GRABENHALLE.CH

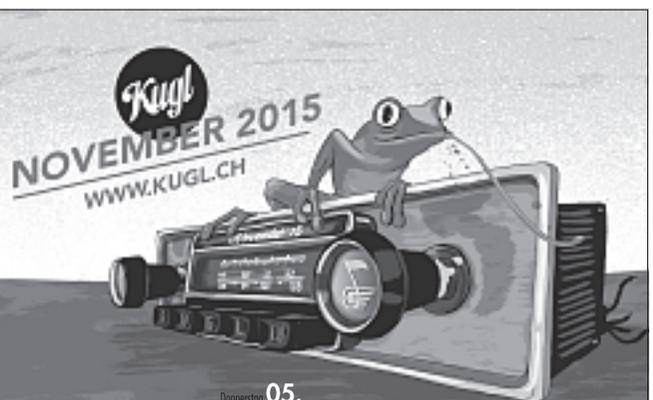


Gertrud
sucht das
St.Galler
Talent

Fr 20.11.
Sa 21.11.
20 Uhr



www.figuretheater-sg.ch



- Donnerstag 05.
BASTIAN BAKER
AUSVERKAUFT!
- Sonntag 07.
DIRTY DOERING & BRITTA ARNOLD
KATERMUKKE NACHT CLUB DER TRAUJANTZER
- Freitag 13.
DEEPVIBES FELIX JAEHN
AUSVERKAUFT!
- Sonntag 14.
ILLUSION ROOM PATRICK ZIGON
- Dienstag 17.
FILM: WARREN MILLER'S CHASING SHADOWS
- Freitag 20.
FOYER //004
21. Sonntag
LEXER CLUB DER TRAUJANTZER
26. Donnerstag
SCHABANACK OFFENE BÜHNE
27. Freitag
JAN BLOMQVIST & BAND
28. Samstag
Bravo Hits präsentiert 90's Forever
DJ EVIL JARED (BLOODHOUND GANG)
29. Sonntag
Kurz & Knapp präsentiert Kurzfilm
SEX, WEIHNACHTEN, BRUCE WILLIS UND EIN MURMELTIER



Hexereien und schwarze Katzen. Anna Schindler, Schauspielerin, liest ausgewählte Texte vor. Bibliothek Herisau, 20:15 Uhr
Sebastian Krähenbühl: Die Bedürfnisse der Pflanzen. Solostück über die Flüchtigkeit des Lebens. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr

Vortrag

Die Zehn Gebote: Der Dekalog in Geschichte und Gegenwart. Pfarrer Markus Anker. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr

Diverses

Metzgete. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr
Englisches Sprachcafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Führung durchs Haus. Museum Appenzel, 14 Uhr
Führung durchs Gebäude. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzel, 16 Uhr
Augen-Blicke. Vernissage. Abacus Wittenbach, 19 Uhr
Melonenstrasse. Finissage mit Apéro. Dachatelier St.Gallen, 19 Uhr

SA 14.

Konzert

30 Jahre Bach-Kantorei. Festkonzert. Monteverdi: Marienvesper. Evang. Kirche Teufen, 19:30 Uhr
Enrico Lenzin mit Lika Nüssli. Percussion und Live Visuals. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Fazil Say und das Orchestre National de Belgique. Silence of Anatolia. Vaduzer-Saal, 20 Uhr
Yasmo & die Klangkantine. Spoken Word, Poetry Slam & Rapmusik. Triebwerk Arbon, 20 Uhr
Yoro Massa Band (Burkina Faso). Afroreggae. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
Federspiel. Weltmusik. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
Fraenchor Mels. Besonderes Jahreskonzert. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Uta Köbernick – Grund für Liebe. Berliner Schnauze mit Charme und Grips. Restaurant Frohsinn Weinfeld, 20:15 Uhr
Volosi-Quintett aus Warschau. Im Rahmen der Polnischen Kulturtagen. Kursaal Heiden, 20:15 Uhr
Jazz & Kicks. Kris Davis Quintett. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Rangleklods. Electronic. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Betontod. Support: Swiss & Die Anderen. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Bordeaux Lip, Hopes & Venom. Plattentaufe. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Lower Dens. Dream-Pop-Echos aus Baltimore mit Jana Hunters Lower Dens. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Strandhotel Markus/Tawnee. Elektro-Rock geschwängert mit deutschen Texten. Grabenhalle St.Gallen, 22:15 Uhr

Nachtleben

Mitsutek & Boris Stoll. House. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr

Sputnik. DJ Malcolm Spector & Lounge Lizard. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Tarantino Night. Im adäquaten Outfit umsonst. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Illusion Room feat. Patrick Zigon. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Morgarten findet statt. Das Dokument eines Schweizer Mythos', neu digitalisiert. Kinok St.Gallen, 11:30 Uhr
Youth. Michael Kaine und Harvey Keitel in Paolo Sorrentinos Film. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Everest. 8848 Meter über Meer. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Truman. Ricardo Darin: Publikumsliebhaber des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Iraqi Odyssey. Herzzerreissende Familiensaga mit blutiger Weltgeschichte. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
La vanité. Comédie dramatique de Lionel Baier. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Heimatland. Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
23. Tanzfestival Winterthur. Theo Clinkard (GB) «Of Land and Tongue». Theater am Gleis Winterthur, 18 Uhr
Andorra. Stück in zwölf Bildern von Max Frisch. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
20 Jahre LaLeLu. A Cappella-Comedy. Bären Häggenschwil, 20 Uhr
23. Tanzfestival Winterthur. Theo Clinkard (GB) «Of Land and Tongue». Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Abba Gold. Superhits in einer grandiosen Live-Show. Thurgauerhof Weinfeld, 20 Uhr
Bloodknot. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Die Liebesgeschichte zwischen Piaf und Dietrich. Cie Spatz und Engel. Parkarena Winterthur, 20 Uhr
Escaparte – Asi es. Ein musikalisches Theaterstück. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Marco Schädlar – Drei Schwestern. Sagen-Persiflage – Liechtensteiner Spezialitäten. Schloßlekker Vaduz, 20 Uhr
Nagelritz: «Odyssee – Matrosen, Mythen, Hühnerfarm». Seemanns-Kabarett. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr
Tarab. Ein anregender west-östlicher Divan. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Winnetou IV. Bernd Kohlhepp & Uli Boettcher. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr
Chössli Ensemble. Die neue Eigenproduktion. Chössli-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Fabian Schläper. Der homme fatal des musikalischen Kabarets. Asselkeller Schönegrund, 20:15 Uhr
Sapone Blu. Reise mit Schrankkind. Theaterhaus Thurgau Weinfeld, 20:15 Uhr

Jan Rutishäuser. Kabarett für schöne Menschen. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

Literatur

Rechsteiner und Beer. Gedichte, Storys und andere Schweinereien. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

Vortrag

Forschungen zu lateinischen Quellen in und um St.Gallen. Expertenkolloquium. Stadthaus St.Gallen, 09 Uhr
19. Herbsttagung. Ursprünge – Wie Artenvielfalt entsteht. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Englische Erzählstunde. Erzählt von Alice Noger. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
Matti und Sami und die drei größten Fehler des Universums. Nach dem Roman von Salah Noura. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr
14 Uhr und 17 Uhr
Ronja Räubertochter. Familienstück nach Astrid Lindgren. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Pippas Traumfenster. Eine poetische Fensterreise. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Grosser Wolf & kleiner Wolf. Figurentheater Neumond. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Verpuppt und Zugeschnappt. Eine Gartenverschönerung für Kinder. Theater 111 St.Gallen, 16 Uhr
Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 17 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Stündlich bis 15 Uhr. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Mangaday. Treffpunkt für Manga, Anime und Cosplay Fans. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09 Uhr
Jeux Dramatiques – das etwas andere Theater. Weisheits-Geschichten aus verschiedenen Traditionen. Alte Kaserne Winterthur, 10 Uhr
Weisheit und Heilkraft aus Tibet. Seminar mit Loten Dahortsang. Zentrum beim Kreisel Arbon, 10 Uhr
Mahnwachen: Flüchtlinge aufnehmen! Bärenplatz St.Gallen, 14 Uhr
Musikflonmarkt. Flohmarkt rund um die Musik. Flon St.Gallen, 15 Uhr
Tauschbörse des Wissens. Thema Schaffen. Zelglhof Ermatingen, 15 Uhr
Metzgete. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr
Schauchäsi-Stobede. Raclette – Plausch mit musikalischer Unterhaltung. Schaukäserei (Käseri und Restaurant) Stein, 18 Uhr

Ausstellung

Grets Silvesterchläuse. Führung. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 10:30 Uhr
Galapagos – Experimentierfeld der Evolution. Vier Referate zum Thema Artenvielfalt. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Wo das Gras grüner ist. Kuska – Symposium über Entwicklungszusammenarbeit. Kunstmuseum Lichtenstein Vaduz, 15 Uhr

SO 15.

Konzert

Musik und polnisches Frühstück- Buffet. Cello & Klavier. Linde Heiden, 10:30 Uhr
Appenzellermusik. Strichmusik Neff. Hotel Bären Gonten, 11:30 Uhr
Loos-Stobede. Garni Loosmühle Weissbad, 15 Uhr
Big Band One For You. Meets Dani Felber. Kirchengemeindehaus Arbon, 17 Uhr
Bruno Hächler – Zwei Streife. Poppig, neu und übermütig. Altes Kino Mels, 17 Uhr
Christoph & Lollo. Das ist Rock'n'Roll. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr
In stiller Nacht. Chorlieder von Schubert, Schumann und Brahms. Tablater Konzertchor St.Gallen und Instrumentalensemble. Kantonsschule Trogen, 17 Uhr
Stimmix. Konzert mit den Stimmix und dem Trio Anderscht. Offene Kirche St.Gallen, 17 Uhr
30 Jahre Bach-Kantorei. Festkonzert. Monteverdi: Marienvesper. Andreaeskirche Gossau, 17 Uhr
The Stranglers. New Wave mit Punk- und Psychedelic-Rock-Elementen. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Walt's Blues Box & Sam Burckhardt. Blues. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Milya. Nordischer Folk-Jazz und «Tischlein Deck dich». Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Film

Amour fou. Köstliche Neuinterpretation des Kleist'schen Selbstmordes Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
Arabian Nights – 1001 Nacht I: Der Ruhelose. Miguel Gomes' Meisterwerk wurde in Cannes gefeiert. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
My Skinny Sister. Eine Geschichte über erste Liebe, Vertrauen und Verrat. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
I nostri ragazzi. Wie reagieren Eltern, wenn Kinder zu Tätern werden? Kinok St.Gallen, 18 Uhr
In grazia di dio. Cinema Italiano. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
Le grand bleu. Regie: Luc Besson. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Dheepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

23. Tanzfestival Winterthur. Workshop mit Theo Clinkard. Theater am Gleis Winterthur, 10 Uhr
Arabella – Richard Strauss. Opera im Kino. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 10:30 Uhr
Federspiel/Spiegelungen. Ein Bläserensemble mit Humor und Selbstironie. Diogenes Theater Altstätten, 11 Uhr
20 Jahre LaLeLu. A Cappella-Comedy. Bären Häggenschwil, 14 Uhr
23. Tanzfestival Winterthur. Dokumentarfilm des Schweizer Tanzarchivs im Kino Cameo. Theater am Gleis Winterthur, 14 Uhr
Die Sommernachtsträumer. Traumtheater von Henry Mason, nach William Shakespeare. Tak Schaan, 16 Uhr
Chössli Ensemble. Die neue Eigenproduktion. Chössli-Theater Lichtensteig, 17 Uhr

Die Antrittsrede der amerikanischen Päpstin. Ein Monodram von Esther Vilar. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Erstickte Träume. St.Gallens stilles Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Der Schauspieldirektor. Komödie mit Musik in einem Akt von Wolfgang Amadeus Mozart. Theater Kanton Zürich Winterthur, 19 Uhr
23. Tanzfestival Winterthur. Yasmine Hugonnet und Márta Ladjanski. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Marco Schädlar – Drei Schwestern. Sagen-Persiflage – Liechtensteiner Spezialitäten. Schloßlekker Vaduz, 20 Uhr
Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Kinder

Von Meereseichen und Riesenschildkröten. Familienführung. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Vorhang auf für die Waldtiere. Kinderworkshop zum Thema Waldtiere. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 11 Uhr
Schnupperkurs Latein. Lateinischer Kulturmonat IXber. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Verpuppt und Zugeschnappt. Eine Gartenverschönerung für Kinder. Theater 111 St.Gallen, 11 Uhr
Matti und Sami und die drei größten Fehler des Universums. Nach dem Roman von Salah Noura. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr
Pippas Traumfenster. Eine poetische Fensterreise. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Alles steht Kopf. Regie: Pete Docter, Ronaldo Del Carmen. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Die kleine Hexe. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 15 Uhr

Diverses

Wein-Degustation. Mit Hugo Guimaraes. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 11 Uhr

Ausstellung

Gardino meraviglioso. Kunstaktion von Christine Bänninger & Peti Wiskemann. Oxyd Kunsträume Winterthur, 10 Uhr
Galapagos – Experimentierfeld der Evolution. Familienführung. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
75 Jahre Kunstthurgau. Finissage. Eisenwerk Frauenfeld, 11 Uhr
Davor Ljubic – Konstellationen. Führung. Kunstverein Konstanz, 11 Uhr
Indianer & Inuit – Lebenswelten nordamerikanischer Völker. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Rita Harder & Irene Müller. Finissage. Bären Häggenschwil, 11 Uhr
Resultate des Voluma-Workshops. Von angehenden Industrial Designer. Zeughaus Teufen, 14 Uhr



«In stiller Nacht» mit den Tablatern

So fängt es an. In stiller Nacht. Und so klingt es weiter. In süssen und herben Klängen. Die Nacht ist die Zeit der Sehnsüchte, Gegenpol zur «taghell» erleuchteten rationalen Welt. Der renommierte Tablater Konzertchor St.Gallen und sein Dirigent Ambros Ott laden zu einer nächtlichen Zeitreise im Mondenschein, begleitet von Klavier, Harfe und Hornquartett. Zur Aufführung gelangen Werke von Schubert, Schumann und Brahms. Exquisit ist übrigens auch der St.Galler Aufführungsort!
So. 15. Nov. 17 Uhr, Kantonsschule Trogen.
Sa. 21. November, 19.30 Uhr, Christkatholische Kirche St.Gallen.
So. 22. Nov. 17 Uhr, Tonhalle Wil.
tablater.ch



Öffentliches Kerzenziehen

Für viele schon ein jährliches Ritual: das Kerzenziehen in der alten Kerzenwerkstätte. Mit viel Geduld, Schicht um Schicht wächst da ein Lichtspender. Es können Bienenwachs- und farbig-paraffinkerzen gezogen werden. Während des Kerzenziehens ist das Kerzencafé im alten Zughaus geöffnet. Das Café steht auch Besuchern offen, die selbst keine Kerzen ziehen möchten. Und wer mehr über die Herstellung von Kerzen erfahren möchte, besucht eine Führung durch die Kerzenwerkstatt. Dazu gibt es noch Tipps zur Kerzenpflege.
Ab Mitte November bis Ende Januar bei Hongler Kerzen in Altstätten.
hongler-kerzen.ch



«Du bist überall»

Der Hospiz-Dienst St. Gallen und die Bibliothek Hauptpost laden zur Lesung und zum Gespräch über den Tod. Als Gast ist der Soziologe Prof. Dr. Peter Gross eingeladen. Er schreibt in seinem Buch «Ich muss sterben»: «Der Tod hinterlässt ein schmerzliches Geschenk, die Sehnsucht nach dem, was nicht mehr ist, und nach dem, was noch hätte kommen können. Wie Du nicht mehr da bist, bist Du gleichzeitig mit grosser Heftigkeit anwesend. Die Absenz verdrängt die Präsenz. Das Abwesende ist übermächtig.»
Dienstag, 17. November, 19 Uhr, Kirchgemeindesaal St.Mangen, Magnihalden 15, 9000 St.Gallen.
hospiz-sg.ch



Die Erarbeitung einer Bachkantate

Rudolf Lutz hat sich mit der Aufführung sämtlicher Bach-Kantaten international einen Namen gemacht. Davor leitete er den Bach-Chor und war u.a. Organist an der Stadtkirche St. Laurenzen in St.Gallen. Sein musikalisches Referat an der PHSG trägt den Titel «Die Erarbeitung einer Bachkantate». Mit Musikbeispielen wird er dem Publikum einen Einblick in die Welt der Bach-Kantaten geben. Dazu geht er auch auf Fragen aus dem Publikum ein, insbesondere wie man Bach einem jungen Publikum näher bringen kann.
Mittwoch, 18. November, 18 Uhr, Pädagogische Hochschule St.Gallen.
phsg.ch

MO 16.

Konzert

Greasy. Jazz mit modernen Beats. Weinkolal 1735 St.Gallen, 20 Uhr
Radio Stadtfilter «Klavierwoche». Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Lonesome Station (CH). Loops, Effekte und Gemütlichkeit. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Das Konzert. Regie: Radu Mihaileanu. Pro Senecute St.Gallen, 14 Uhr
Ixcanul Volcano. Eine junge Maya-Frau will ihrem beengten Leben entfliehen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
My Skinny Sister. Eine Geschichte über erste Liebe, Vertrauen und Verrat. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Cinema Jenin. Film und Diskussion zugunsten des Kino-Projekt in Palästina. Tak Schaan, 19 Uhr
Tausend Marmorsteine – Neues Herz für die Kathedrale. Dokumentarfilm von Rachel Lämmli und Claudia Lorenz. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Die Sommernachtsträumer. Traumtheater von Henry Mason, nach William Shakespeare. Tak Schaan, 10 Uhr und 14 Uhr
Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Zu viel Liebe. Theaterverein Frauenfeld. Casino Frauenfeld, 20 Uhr

Edward II. Theaterstück präsentiert vom Kollektiv e0b0ff. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

Simultandolmetschen – ein geistiger Hochseilakt. Matinée mit René Muhmenthaler. Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr
Lukas Hartmann: Auf beiden Seiten. Ein überraschender, politisch brisanter Roman. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Vortrag

Paris im Ancien Régime (17./18. Jahrhundert). Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Über die Geschichte des Sparens und der Sparsamkeit. Florian Schui. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Schnee des Erzählens. Angelika Overath. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Sinn des Ärgers. Verena Kast. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Von «Stagger Lee» bis «Misirlou» – Mythen und Leitfossilien der populären Musik. Martin Schäfer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Stadttheater Konstanz, 10 Uhr

DI 17.

Konzert

Radio Stadtfilter «Klavierwoche». Ein literarisch-musikalischer Liebesreigen. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Nachleben

DJ Johnny Guitar. Lässt die Nerdbrillen wippen. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Les petites fugues – Kleine Fluchten. Kinomol. Kino Rosental Heiden, 14:20 Uhr
La vanité. Lionel Baiers köstliche Sterbehilfekomödie mit Carmen Maur Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Truman. Ricardo Darín: Publikumsliebhaber des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Chasing Shadows. Der neue Warren Miller Ski-Film. Kugl St.Gallen, 20 Uhr
Weekend of a Champion. Roman Polanski, 1971. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Courage – Wymyk. Polnisches Action-Drama. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
In grazia di Dio. Eine süditalienische Familie kämpft um ihre Existenz. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Lägelisnacht Flawil. Feuershow und Suppe. Kultur Punkt Flawil, 19 Uhr
Eugen Onegin. Oper von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Ersticke Träume. St.Gallens stilles Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Undine. Jugendclub Momoll Theater. FassBühne Schaffhausen, 20 Uhr
Edward II. Theaterstück präsentiert vom Kollektiv e0b0ff. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

Herbstlied 2015. «Du bist überall». Gespräch und Lesung mit Peter Gross, Soziologe. Kirchgemeindesaal St.Mangen St.Gallen, 19 Uhr
Henning Beck: Hirnrissig. Der deutsche Meister im Science Slam. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr
Laura Vogt. Jung-Autorin aus Speicher. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 19:30 Uhr
Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit. Mit Dana Grigorcea. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr
Klaus Theweleit. Stellt sein Buch über Breivik vor. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
RavensBuch präsentiert: Guggolz Verlag. RavensBuch Ravensburg, 20 Uhr

Vortrag

Stil, persönlicher Ausdruck, Handschrift. Urs Imoberdorf. Katharinensaal St.Gallen, 14:30 Uhr
Spagat ins Glück. Junge Lesben, Schwule und Trans* mit Migrationsbiographie. Mit Constance Ohms. Festsaal Katharinen, 18 Uhr
Das dialogische Prinzip im Kindes- und Jugendalter: Vertrauen und Fremdem begegnen. Mit Ursula Germann-Müller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Sowjetisierung Osteuropas. Mit Benno Ennker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Mikroökonomik in Aktion. Stefan Bühler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Notenbanken: Auftrag und Funktionen im Wandel der Zeit. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Orpheus, die Liebe und der Tod – Mythenrezeption in der Musikgeschichte. Mit Therese Bruggisser-Lanker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Sport – Theorie und Praxis: Training, Erholung, Ernährung. Leonz Eder mit Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

In Australien. Live-Reportage mit Aschi Widmer. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Kunst oder was? Vortrag mit Markus Landert. Kunstmuseum Thurgau Warth, 18 Uhr
El Frauenfelder – Manor Kunstpreis Kanton Zürich. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr

MI 18.

Konzert

Süsse Stille. Arien von Georg Friedrich Händel. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr
Verdi Requiem. Musikkollegium Winterthur. Stadtkirche Winterthur, 19:30 Uhr
Appenzeller Musik. Hof Weissbad, 20 Uhr
Hiroshima – Eine Hommage. Zum Gedenken an die Tragödie. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Session-Room. Selber musizieren. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Radio Stadtfilter «Klavierwoche». Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Die Nerven. Noisigs LoFi-Duo. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Pro Pain & Very Special Guests. Metal/Hardcore Pioniere. Vaudeville Lindau, 21 Uhr



Nachtschicht #12 im Kunstmuseum

Zweimal im Jahr legt das Kunstmuseum St.Gallen eine Nachtschicht ein und präsentiert Kunst zu später Stunde inklusive Sounds und Barbetrieb. Bald ist es wieder soweit: Für Kunstfreunde und für Nachtschwärmer öffnet das Museum am Abend zur 12. Nachtschicht und bietet eine Wanderlesung des Studententheaters St.Gallen in den Ausstellungen «Das St.Galler Altmeisterwunder» und «Working Title» von Annaik Lou Pitteloud. Im Eintrittspreis ist ein exklusiver Nachtschicht-Drink inbegriffen.
Mittwoch, 18. November, ab 18.30 bis 23 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen.
kunstmuseumsg.ch



Verdi-Requiem: Trost & Zuversicht

Verdis Requiem ist nicht nur eines der bedeutendsten Meisterwerke in der Geschichte der abendländischen Sakralmusik, sondern zweifellos auch sein persönlichstes Werk. «Das Publikum empfing das Werk mit ungewöhnlicher Wärme», schrieb der Starkritiker Eduard Hanslick nach einer Aufführung 1875, die Verdi selbst dirigierte. Mit musikalischer Bildhaftigkeit zeichnet Verdi die Schrecken des Jüngsten Gerichts, spendet gleichzeitig den Trauern den Trost und den Gläubigen Zuversicht auf ein ewiges Leben.
Mittwoch, 18. und Freitag, 20. November, 19.30 Uhr, Stadtkirche Winterthur.
musikkollegium.ch



Vadian Lectures mit Ludwig Hasler

«Du sollst nicht lügen», das weiss jedes Kind. Wir verlangen nach Wahrhaftigkeit, ertragen sie aber oft nicht. Wir flunkern, beschönigen und schummeln täglich. Und das nicht nur im Umgang mit den anderen, sondern auch mit uns selbst. Der Philosoph und Publizist Ludwig Hasler setzt sich mit dem Thema «Lebenslügen» auseinander, im Rahmen der Vadian Lectures des Zentrums für Ethik und Nachhaltigkeit der Fachhochschule St.Gallen ZEN-FHS. Die Veranstaltung ist öffentlich. Eine Anmeldung ist erforderlich.
Donnerstag, 19. November, 18 Uhr, Kantonsratssaal St.Gallen.
fhsg.ch/vadianlectures



Jan Seghers' «Sterntaler-Verschörung»

Im Rahmen der Reihe «Das andere Buch an der Uni» liest der Schriftsteller, Kritiker und Essayist Jan Seghers alias Matthias Altenburg aus seinem neuen Buch «Die Sterntaler-Verschörung». Es ist ein Beleg für Seghers' Ansicht, dass wirkungsmächtige Gesellschaftsromane heute nicht zufällig in der Gestalt von Kriminalromanen das Licht der Welt erblicken. In allen Marthaler-Krimis spielt der Gegensatz von Arm und Reich, Villa und Plattenbau, politischer Macht und sozialer Ohnmacht eine tragende Rolle.
Donnerstag, 19. November, 19.30 Uhr, Bibliothek Universität St.Gallen.
biblio.unisg.ch

Nachtleben

Practica. Tangoabend. Kaffeehaus St.Gallen, 19 Uhr

Film

45 Years. 2015 Silberner Bär für Charlotte Rampling und Tom Courtena Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Amour fou. Köstliche Neuinterpretation des Kleist'schen Selbstmordes Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Heimatland. Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
20000 Days on Earth. Das Leben der Musiklegende Nick Cave. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Smetto quando voglio. Akademiker meistern die Krise mit ungewöhnlichen Mitteln. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 10 und 19 Uhr
Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr
Les acteurs de bonne foi. Komödie von Marivaux. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
23. Tanzfestival Winterthur. Isabelle Schad (D/CRO) «Der Bau». Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Dodo Hug – Vielsittich. Digitales Live. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ersticke Träume. St.Gallens stiller Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Fremd bin ich eingezogen.

Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Marco Schädlar – Drei Schwestern. Sagen-Persiflage – Liechtensteiner Spezialitäten. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr
Mein ostdeutscher Zwilling. Eine deutsch-deutsche Familienfeier. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Messer & Gabel – Fadegrad. Kabarett. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Science Busters. Kult-Wissenschafts-Show. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Edward II. Theaterstück präsentiert vom Kollektiv e0b0ff. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

Treffpunkt Bilderbuch. Mit Bilderbuchexpertinnen Ramona Kraus und Verena Bothe. RavensBuch Ravensburg, 20 Uhr

Vortrag

Musikalisches Referat von Rudolf Lutz. Bach einem jungen Publikum näher bringen. Hochschulgebäude Hadwig St.Gallen, 18 Uhr
El Quijote, segunda parte. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesellschaft und Institutionen in historischer Perspektive. Zur Veränderung der Herrschaftsverhältnisse. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:15 Uhr
Schlaraffenländer und Utopien – Unsere Mythen vom kollektiven Glück. Andreas Köhler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Weltgeschichte vom Imperialismus bis nach der Jahrtausendwende.

Erster Teil: 1880 bis 1918. Mit Felix Bosshard. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Rom und seine Sprache im amerikanischen Kino. Mit Martin Winkler. Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, 19 Uhr
Darmkrebs – wie vorbeugen, wie heilen? Mit Annett Franke und Michael Kodsi. Spital Heiden Appenzell Ausserrhoden, 19:30 Uhr
Weltenbilder – wie Theorien in den Naturwissenschaften entstehen und sich wandeln. Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Pippas Traumfenster. Eine poetische Fensterreise. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Ungarische Erzählstunde. Erzählt von Eva Csokona. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Warum teilen glücklich macht und wir gerecht sein wollen. Kinder-Uni. Universität St.Gallen, 15 Uhr
Mitmach-Theater. Workshop für 7-11 Jährige. Eisenwerk Frauenfeld, 16 Uhr
Tanz aus der Mattsburg. Projekt der Theateranzschule. Theater St.Gallen, 18 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Singen für jedermann – ProSenectute. Singen macht fröhlich! Andreaszentrum Gossau, 14 Uhr
Offene Maltage. Zum Kennenlernen. Varwe Wil, 19 Uhr

Ausstellung

Galapagos – Experimentierfeld der Evolution. Mittagstreff. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Richard Deacon – On The Other Side. Kunstgenuss über Mittag. Kunstmuseum Winterthur, 12:15 Uhr
Handstickstobede. Der Stickerin in der Tracht bei der Arbeit zuschauen. Museum Appenzell, 14 Uhr
Faszination Archäologie. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 17:30 Uhr
Das St.Galler Altmeisterwunder. Nachtschicht #12 mit Führungen, Bar und Sound. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
El Frauenfelder – Manor Kunstpreis Kanton Zürich. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr
St Cap, captain. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 19.

Konzert

Diego Innocenzi. Orgel-Rezital auf der Kuhn-Orgel. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr
Manuel Stahlberger. Liederkabarett. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr
Mnozil Brass. World's best Brass Band. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Beizen Rock Nacht die Dritte. Hausgemachter Mundartsound. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Radio Stadtfiler «Klavierwoche». Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Christian Muthspiel. Für und mit ernst. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Moonspell/Dagoba/Jaged Star.

Dark Metal. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Patent Ochsner. Mit «Finitolavoro». Altes Kino Mels, 21 Uhr

Nachtleben

DJ S-Pirin & Danny. Back in the Days. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Youtube. In die Röhre schauen. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Hallenbeiz. PingPong und Sounds vom Plattenteller. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Pantalla Latina. Das Latein-amerikanische Filmfestival. Kino Storchen St.Gallen, 16:30 Uhr
My Skinny Sister. Eine Geschichte über erste Liebe, Vertrauen und Verrat. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Dark Star. H. R. Gigers Welt. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Kill Your Friends. Aberwitzige schwarzhumorige Satire auf die Musikindustrie. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr
Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr
Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

kellerbühne

Bühnengeschehen & Barbetrieb

Kellerbühne St.Gallen St. Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

'15 November



Fr 30.10 20:00 Ulrich, Karl, Lora & das alte Theater am Bohl
Sa 31.10 20:00 **Kulissenklatsch!**
So 01.11 11:00

Melodram um einen Kritiker, einen Regisseur und eine Schauspielerin nach dem St.Galler Theaterroman «Die Brokatstadt» von Viktor Hardung. Mit Simone Stahlecker, Alexandre Peilchet, Matthias Peter. Musik Urs Gühr.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Di 03.11 20:00 Heinz de Specht
Mi 04.11 20:00 **Party**
Do 05.11 20:00
Fr 06.11 20:00
Sa 07.11 20:00

Reprise: Nach zehn Jahren ist es bei Heinz de Specht Zeit für eine «Party». Die Musiker Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin feiern ihr viertes Liederprogramm.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 11.11 20:00 Ander-Huber, Vogel, Russius
Fr 13.11 20:00 **Widmer!**
Sa 14.11 20:00

Drei Erzkomödianten lassen den Geist des grossartigen Schriftstellers Urs Widmer aufleben: In Kellnerszenen und heiteren Texten, die er ihnen auf den Leib geschrieben hat. Eine Produktion des sogar theaters Zürich

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



So 15.11 17:00 Christoph & Lollo
Das ist Rock 'n' Roll

Wo andere vor dem Zeitgeschehen resignieren, antworten Christoph & Lollo mit musikalischen Miniatur-Reportagen voll schamlosen Humors. Ein Beitrag zur Stimmungsaufhellung.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Mi 18.11 20:00 Dodo Hug
Fr 20.11 20:00 **Vielsittich – Digitales live**
Sa 21.11 20:00

Dodo Hug gehört zu den Grossen der Schweizer Musikszene und verblüfft durch sprachliche Vielseitigkeit und Virtuosität: Sie singt ihre Lieder nicht nur, nein, sie beseelt sie.

Fr. 40.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 25.-



Mo 23.11 20:00 Franz Hohler
Ein Feuer im Garten

Neue Kurzerzählungen: Sie spielen am Arabischen Golf und in Teheran. Hohler genügen aber auch kurze Wege in die Nachbarschaft, um auf erstaunliche Geschichten zu stossen. In Zusammenarbeit mit Rösslior Bücher

Fr. 25.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



Mi 25.11 20:00 Compagnie Buffpapier
Do 26.11 20:00 **AguaFreakShow**
Fr 27.11 20:00
Sa 28.11 20:00

Die Evolution hat das Leben aus den Meerestiefen an die Erdoberfläche gebracht. Die Compagnie Buffpapier forscht nach und taucht ab in die poetische Tiefe des Grotesken.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Ein besonderes Geschenk für besondere Anlässe

Gutscheine für die Kellerbühne

Geschenk-Gutscheine in beliebiger Stückelung sind bei der Vorverkaufsstelle in der Klubschule Migros am Bahnhof erhältlich:

Mo-Do 8-20 Uhr | Fr 8-19 Uhr | Sa 8-12 Uhr

Mit Unterstützung von:

Stadt St.Gallen



Kanton St.Gallen
Kulturförderung



SWISSLOS

Sponsoren:

MIGROS
kulturprozent

TAGBLATT

RAIFFEISEN



mein Buch

WATERS TRILOGIE



PETER WATERS IS BACK!

Encounter Waters/Neff

«HARMONY IS
THE ESSENCE»

Piano Dreaming

PETER WATERS
PIANO SOLO

MITTAGS-KONZERT
IN DER KIRCHE
ST. LAURENZEN
ST. GALLEN

**Mittwoch
11. November
12.15-12.45 Uhr
St. Laurenzen
St. Gallen**

KOLLEKTE

Waters is flowing

PETER WATERS
PIANO SOLO

MICHAEL NEFF
TROMPETE
JAZZIMPROVISA-
TIONEN, BALLADEN,
SONGS UND ...
FAURÉ

JAZZIMPROVISATIONEN
SOWIE EIGENE, NEUE
KOMPOSITIONEN UND
KLASSIK

**Samstag,
21. November
20 Uhr
Kirche
Stein AR**

KOLLEKTE

**Sonntag,
22. November
17 Uhr
Schloss Wartegg
Rorschacherberg**

KOLLEKTE

DIOGENES Theater

11/2015

Mittwoch, 04.11.2015, 20:00 Uhr

Hutzenlaub & Stäubli // Tryout

Die zwei Damen mit ihrem neuen Programm

Sonntag, 08. November 2015, 17:00 Uhr

Diogenes Theater für Kinder und Jugendliche

Schlussvorstellung des Theaterworkshops

Freitag, 13. November 2015, 20:00 Uhr

HUND // HOPES & VENOM sowie APOLOGIST

Gig für junge Erwachsene

Samstag, 14.11.2015 20:00 Uhr

E. Lenzin & L. Nüssli // Percussion & Live Visuals

Vorstellung der neuen CD

Sonntag, 15. November 2015, 11:00 Uhr

Federspiel // Spiegelungen

Bläserensemble mit Humor und Selbstironie

Freitag, 20.11.2015 20:00 Uhr

Frölein DaCapo // Nöies Zöigs

Das Frölein mit ihrem Einfräorchester

Freitag, 27. November 2015, 20:00 Uhr

Knuth und Tucek // Rausch

Eine Offenbarung in Wort und Lied

Diogenes Theater
Kugelgasse 3
9450 Altstätten

www.diogenes-theater.ch





Kleines Bären Folkfestival

Im November zieht für drei Tage die Folkmusik ein im Bären Hundwil: Tritonus bringt am Freitagabend mit wilden Tänzen, Liedern und Texten die alten Wurzeln der Schweizer Volksmusik wieder zum Blühen. Am Samstag präsentieren The Selkies Irish und Celtic Folk-Music aus Irland, Schottland und der Bretagne. Die Schürmli Musig lädt am Sonntag zum Matinée mit Appenzeller Musik und lüpfiger Volksmusik aus aller Welt. Kulinarisch gibt es ein feines Kulturmenu aus der Bären-Küche zu geniessen (auf Reservation).

Freitag 20. bis Sonntag, 22. November 2015,

Restaurant Bären, Hundwil.
restaurantbaeren.ch



Willy Astor mit «Reim Time»

Rechtzeitig zum 30-jährigen Bühnenjubiläum stellt Deutschlands wahrscheinlich berühmtester Verb- Brecher, Silbenfischer und Vers-Sager seine neuen Kreationen aus dem Flunkerbunker vor. Willy Astor, ein Reimer, Sänger und Gitarrist, der seine Kunst als Handwerk begreift, und das Credo vertritt: «I was made for laughing you». Denn: «Wenn Humor, dann schon direkt vom Erzeuger» – sprich, seine intelligente Albernheit kommt ohne Ghostwriter daher, und verhindert so erst recht erfolgreich den Ernst der Lage.

Freitag, 20. November, 20 Uhr,
Tonhalle St.Gallen.
dominoevent.ch



Bild- & Klang-Collage in Rehetobel

Das audiovisuelle Projekt im Kirchenraum führt faszinierende Bilder- und Tonwelten zusammen. Die Magie der Klänge und der Zauber der Bilder, das Nahe und das Fremde – «... eine andere Art des Hörens und Sehens...». Die Reise führt vom Unterholz auf der Ile du Rhin nach Island und Marokko. Von und mit Rolf Frei, Fotografie, Martin Kutterer, Perkussion und Komposition, Sylvia Nopper, Gesang und Hans Burgener, Violine.

Freitag, 20. November, 19.30 Uhr,
Ref. Kirche Rehetobel.
kronenbuehl.ch



Mit Minka durch die 4 Jahreszeiten

Das Ensemble «Musik Erzählt» spielt eine Geschichte mit Musik von Antonio Vivaldi für Jung und Alt: Die kleine Katze Minka wohnt auf einem Bauernhof. Sie ist sehr neugierig und erlebt viel, wenn sie ihre Umgebung im Frühling, Sommer, Herbst und Winter durchstreift. Zusammen mit Minka können Kinder und Erwachsene erleben, wie Vivaldi die Stimmung der vier Jahreszeiten mit musikalischen Mitteln plastisch darstellt. Durch viele «Mitmachelemente» wird das Konzert ein unvergessliches Erlebnis für alle.

Samstag, 21. November, 15 Uhr,
Theater 111 St.Gallen.
th111sg.ch

Flashdance – 2. Staffel. Musical von Tom Hedley, Robert Cary und Robbie Roth. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

25. Tanzfestival Winterthur. Igor and Moreno (GB/IT/ES) «Idiot Syncrasy». Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Habbe & Meik. La Grande Comedie des Masques. Kultur Kreis Gossau Gossau, 20 Uhr

Marco Schädler – Drei Schwestern. Sagen-Persiflage – Liechtensteiner Spezialitäten. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

El Cimarrón. Schauspiel nach Macbeth Miguel Ángel Barnet Lanza. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

Mittelschul-Slammeisterschaft des Kanton St.Gallen. Poetry Slam-Dichterwettbewerb. Flon St.Gallen, 18:30 Uhr

Die Sterntaler-Verschwörung.

Lesung mit Jan Seghers. Universität St.Gallen, 19:30 Uhr

Das grüne Seidentuch. Szenische Lesung. Fabrigli Buchs, 20 Uhr

Lesende Frauen am See laden ein. Zu Gast: Manuela Reichart und Sabine Dörlemann. RavensBuch Friedrichshafen, 20 Uhr

Sticken und Beten. Mit Jolanda Spirig. Restaurant Hecht Widnau, 20 Uhr

Vortrag

Vom arabischen Frühling zum arabischen Winter. Sigrid Hodel-Hoenes. Katharinensaal St.Gallen, 09:30 Uhr

Miteinander leben. Vadian Lectures ZEN-FHS. Kantonsratssaal St.Gallen, 18 Uhr

Das Japanische Kaiserreich: Seine Geschichte bis zum Ende des Pazifischen Krieges 1945. Mit Rainer Hoffmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Familienleben: Alles bleibt anders. Mit Christa Binswanger und Steve Stiehler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Liberec/Reichenberg – St.Gallens Partnerstadt im Kontext der tschechischen Kulturgeschichte. Mit Ulrich Schmid und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Rhyme and Prejudice – Indianer in der lateinischen Dichtung Nordamerikas. Mit Clemens Müller. Klosterbistro St.Gallen, 19 Uhr

Chancen der Kulturstadt – neue Ansätze für die Stadtentwicklung. Podiumsgespräch. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr

Diverses

Déjà-bu? Cocktail-Abend. Treppenhaus Rorschach, 19 Uhr

Ausstellung

Wo das Gras grüner ist. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Expertenführung. Mit Ursula Karbacher. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

Jiri Makovec. Vernissage. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 18:30 Uhr

FR 20.

Konzert

Du FriedeFürst, Herr Jesu Christ.

Kantate Bwv 116 von J.S. Bach.

Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr

Verdi Requiem. Musikkollegium

Winterthur. Stadtkirche

Winterthur, 19:30 Uhr

Vom Unterholz der Ile du Rhin

nach Island und Marokko.

Klangcollage mit Bildern.

Ref. Kirche Rehetobel, 19:30 Uhr

Christoph & Lollo. Das ist Rock 'n'

Roll. Giesserei Musikzentrum

Winterthur, 20 Uhr

Jazz for fun. Von Jazz bis Bossa.

Weinbau Genossenschaft Berneck,

20 Uhr

Kleines Bären Folkfestival.

Tritonus – Alte Volksmusik aus

Schweizer Städten. Bären Hundwil,

20 Uhr

Mad Girl Solo. Jazz, Chansons,

Electronica. Kaffeehaus St.Gallen,

20 Uhr

Twisted Turns. Echten Hip Hop

zum Anfassen. Kaff Frauenfeld,

20 Uhr

Radio Stadtfilter «Klavierwoche».

Esse Musicbar Winterthur,

20:15 Uhr

Salto & Mortale. Mad & Bad &

Sutherland. Chössi-Theater

Lichtensteig, 20:15 Uhr

Jazztage Eschen. Susanne Abbuehl.

Tangente Jazz Eschen, 20:30 Uhr

Ten Years After. Die Woodstock-

Legenden. Kammgarn

Schaffhausen, 20:30 Uhr

Cobweg Band & Silentbass.

Grunge-Rock ohne Hintergedan-

ken. Treppenhaus Rorschach,

21 Uhr

Ed Motta. Carioca-Soul über Hard-

rock bis zum Hawaii-Chill-Out-

Sound. Jazzclub Rorschach, 21 Uhr

Itchy Poopzkid/Blackout Problems. Punkrock mit Support von Allys Fate. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Patent Ochsner. Mit «Finitolavoro».

Altes Kino Mels, 21 Uhr

Schnipo Schranke. Rock, Punk,

Psychedelik. TapTab Schaffhausen,

21:30 Uhr

Algiers. Zwischen Gospel und

New-Wave. Palace St.Gallen,

22 Uhr

Nachtleben

Milonga. Tangotanznacht.

Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

My Mountain Home. DJ's

M.A.L.I.K und Flow Ryan.

Spielboden Dornbirn, 22 Uhr

Wolfgang Lohr. The Electro Swing

Circus. Salzhaus Winterthur,

22 Uhr

Foyer 004. TBA. Kugl St.Gallen,

23 Uhr

Film

Pantalla Latina. Das Latein-

amerikanische Filmfestival.

Kino Storchen St.Gallen, 16 Uhr

La passion d'Augustine. Der neue

Film der in Kanada lebenden

Schweizerin Léa Pool.

Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr

Kill Your Friends. Aberwitzige

schwarzhumorige Satire auf

die Musikindustrie.

Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Iraqi Odyssey. Herzzerreissende

Familiensaga mit blutiger

Weltgeschichte. Spielboden

Dornbirn, 20 Uhr

My Name Is Salt. Regie Farida

Pacha – Indien – 2013.

Kulturcinema Arbon, 20 Uhr

Chiquitos. Mit Regisseur

Thomas Rickenmann.

Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Dheepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr

Hall of Fame 15/16. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr

Stille Kracht. Das Weihnachts-

Dinner-Spektakel.

Casinotheater Winterthur, 19 Uhr

Die Fledermaus. Operette

von Johann Strauss.

Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Macbeth. Oper von Giuseppe

Verdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

25. Tanzfestival Winterthur.

Winterthurer Abend. Theater am

Gleis Winterthur, 20 Uhr

Daas Kollektiv: Nur Gutes.

Ein packendes Theatererlebnis.

Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Das Fleisch hat seinen eigenen

Geist. Lieder und Texte von

Frank Wedekind. Parfin de siècle

St.Gallen, 20 Uhr

Die tapfere Hanna. Stadttheater

Konstanz, 20 Uhr

Dodo Hug – Vielsittich. Digitales

Live. Kellerbühne St.Gallen,

20 Uhr

Fräulein Da Capo. Nöies Zöigs.

Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Gertrud sucht das St.Galler Talent.

Der ganze Puppenfundus ist

angetreten. Figurentheater

St.Gallen, 20 Uhr

Medea. Tragödie von Euripides.

Werkstatt Ingselgasse Konstanz,

20 Uhr

Michael Hugel neues Programm.

Grips-Trips-Show & Tell. Kultur

Punkt Flawil, 20 Uhr

Singa-pur und Susanna Kranz.

Lieder von Scharlachrot bis

Azzurro mit heiteren Texten.

Alte Mühle Gams, 20 Uhr



Marius & die Jagdkapelle mit «Jägerhitz»

Ihr Zehnjähriges hat die «schrägste und lustigste Kinderpopband der Schweiz» (Sonntags-Zeitung) mit dem legendären Orchesterleader Pepe Lienhard gefeiert und nebst der Kinderschar auch viele Erwachsene mitgerissen. Das neue Album «Jägerhitz mit Pauke und Trompete» wird im Palace zwar ohne Pepe-Bläser, aber in bester Festlaune getauft. Klein und Gross erliegen dem Charme und der Musikalität dieser nimmermüden St.Galler Kapelle, die Pop und Polka, Country-Rock und 70er-Disco locker zusammenbringt.

Sonntag, 22. November, 14.30 Uhr, Palace St.Gallen.
palace.sg



Barockkonzert zum Christkönigssonntag

J.S. Bach präsentierte sich mit «Mein Herze schwimmt in Blut» als Meister der effektvollen Vertonung geistlicher Texte. Mit der Verflechtung von Gesangsstimme und Oboen-Timbre zielt er direkt ins Herz des Hörers. Neben die Solo-Kantate werden das Konzert A-Dur für Oboe d'amore und Streicher sowie weitere Arien aus Bachs Kantaten aufgeführt. Die Sopranistin Kimberly Brockman und die Oboistin Kerstin Kramp musizieren mit dem Collegium Instrumentale der Kathedrale unter der Leitung von Michael Wersin.

Sonntag, 22. November, 17 Uhr, Schutzengelkapelle am Klosterplatz St.Gallen.
dommusik-sg.ch



Tratado – Improvisación

Beim 1553 publizierten Werk des «Tratado de Glosas» handelt es sich um eine Verzierungslehre für Viola da Gamba, quasi die E-Gitarre der Renaissance. Dieses Lehrwerk ist Ausgangspunkt für spontane Improvisationen der drei Interpreten. So ertönen im Konzert von Ziegler, Lislevand und Girod ganz überraschend auch orientalische Klänge, die sich mit der Musik der Renaissance nahtlos verbinden. Die Grenzen zwischen Improvisation und Interpretation werden verwischt und aus dem Moment heraus entsteht Neues.

Sonntag 22. November, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn.
klangreich.ch



Stimmkraft: The Sibyl's Promise

Die Sängerin Sibyl Hofstetter malt mit ihrer eigenständigen Musik Bilder. In ihren Songs finden sowohl freie Improvisation als auch durchkomponierte Passagen ihren Platz. Sie erinnern teils an Jazz, teils auch an Singersongwriting. Ihre Stimme verwebt sich mit der Dynamik und klanglichen Finesse ihrer Mitmusiker. Naheliegender, dass Grössen wie Björk oder Beth Gibbons sie schon früh inspirierten. All diese Elemente ergeben detaillierte Klangflächen, auf welchen die Sängerin ihre Stimmkraft zu wahren Tänzen entfaltet.

Montag, 25. November, 20 Uhr, Weinlokal 1733 St.Gallen.
gambrinus.ch

Willy Astor – Reim Time. Der Münchner Komödiant und Wortpoet. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Bänz Friedli. Mit dem Programm: Götter Starbucks. Brockenhaus Degersheim, 20:15 Uhr
Das Herz eines Boxers. Ein Theaterstück übers K.O.-Gehen und Wieder-Aufstehen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Nachtzug Tanz. And it slipped silently out of control. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

Literatur

Alle Jahre wieder. Martin von Aesch, Musik: Bernhard Bamert & Thomas Lüthi. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 19:30 Uhr
Poetry Slam. Kampf der Dichter. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Vortrag

Die Zehn Gebote: Der Dekalog in Geschichte und Gegenwart. Pfarrer Markus Anker. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Königin der Instrumente. Orgelvortrag mit Matthias Hugentobler. Laurenzkerkirche St.Gallen, 20 Uhr
Israel – Palästina. Mit Doris Wili, Menschenrechtsbeobachterin. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 20:30 Uhr

Kinder

Grimm & Co. Schneeweißchen und Rosenrot. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Polnische Erzählstunde. Erzählt von Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Theater Sgaramusch: Alleidihei. Mit Nora von der Mühl (ab 6 Jahren). Haberhaus Schaffhausen, 19 Uhr

Diverses

Mittagsimpuls. Mit Eduard Brun. Kathedrale St.Gallen, 12:15 Uhr
Internationaler Tag der Kinderrechte. Veranstaltung zum Jahresthema «Recht auf Kunst und Kultur». Tak Schaan, 17 Uhr
Café des Signes. Treffpunkt für Gehörlose & Hörende. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Führung durchs Haus. Museum Appenzell, 14 Uhr
Führung durchs Gebäude. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 16 Uhr
Philipp Koller – Sonntagnachmittagsschnapschüsse. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 19 Uhr
Skizzierbar. Trogener Skizzen von Werner Meier. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr

SA 21.

Konzert

Das Winterthurer Streichquartett. Aus Böhmens Hain und Flur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Antilopen Gang. Deutschrup. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Danou Meier Duo. Jigs & Reels. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
Fillet of Soul. Herr Wempe & DJ Sonoflono (The Rec-O-Gnizer). Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Gitarrenkonzert Roland Mueller. Benefizkonzert für die Indienhilfe von Gritli Schmied. Kirche Linsebühl St.Gallen, 20 Uhr
Karim Baggil's Trio & Sophie Cavez. World Music von Sophie Cavez. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Kleines Bären Folkfestival. The Selkies – Irish Folk. Bären Hundwil, 20 Uhr
Musikverein Heerbrugg. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
TBA. Triebwerk Arbon, 20 Uhr
The Straponces. Nasenbluten. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Unterhaltungsabend. Mit dem «Chrogeg-Chörli». Mehrzweckanlage Gonten, 20 Uhr
Waters Trilogie. Peter Waters meets Michi Neff. Evang. Kirche Stein, 20 Uhr
Michael von der Heide. Chanson. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Nils Althaus. Apfänt! Apfänt! Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Radio Stadtfiler «Klavierwoche». Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Abstürzende Brieftauben. Support: Jared Cares. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Battle Beast, Alpha Tiger, Special Guest. Die finnischen Powermetal Senkrechtstarter. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Bernhard Eder & Band. Non-sleeper. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Halunke. Unterhaltsamer Abend mit Mundart-Texten. S-ka Altnau, 21 Uhr
James Gruntz & Band. Aufgeweckte Dance-Tunes, tiefgründige Balladen, uvm. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Rock on, Rorschach! mit Bart! Für Retrorockers, Hipster, Poser, Outlaws & Metalheads! Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Ducktails. Der Gitarrist von Real Estate. Palace St.Gallen, 22 Uhr

Nachtleben

Drum&Bass @ flon. Drum'n'bass vom feinsten mitsamt MC. Flon St.Gallen, 22 Uhr
Son Caribe. Salsa-Tanzfest mit DJ. TapTab Schaffhausen, 22:45 Uhr
Feine Musik. Electronica. Gare de Lion Wil, 23 Uhr
Lexer @ Club der Traumtänzer. Deephouse, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Monty Python: Life of Brian. Der unvergessliche Kultfilm der Monthly Pythons. Kinok St.Gallen, 10 Uhr
Amarcord. Fellinis wunderbare Hommage an das Erwachsenenwerden. Kinok St.Gallen, 12 Uhr
Pantalla Latina. Das Latein-amerikanische Filmfestival. Kino Storchen St.Gallen, 14 Uhr
Harold and Maude. Junger Depressiver verliebt sich in lebensfrohe Rentnerin. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
A Couch in New York. Juliette Binoche, William Hurt in Chantal Akermans Komödie. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Ida. Polen 1962: Anna erfährt von ihrer Vergangenheit. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Brazil. Eine surreale Geisterbahnfahrt: Terry Gilliams Meisterwerk. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

A Perfect Day. Schwarzer Humor und witzige Dialoge. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Everest. 8848 Meter über Meer. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
The Big Lebowski. Kultkomödie der Coens mit Jeff Bridges, Julianne Moore. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr
Blade Runner. Der Science-Fiction-Kultklassiker der Filmgeschichte. Kinok St.Gallen, 23:45 Uhr

Bühne

Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siécle St.Gallen, 17:30 Uhr
Emil – No einisch. Feuerwerk der beliebtesten Emil-Momente. Stadtheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
25. Tanzfestival Winterthur. Workshop mit Tina Mantel. Theater am Gleis Winterthur, 18:30 Uhr
Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr
Artus – Excalibur. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
In stiller Nacht. Chorlieder von Schubert, Schumann und Brahms. Tablater Konzertchor St.Gallen und Instrumentalensemble. Christkatholische Kirche – Concerthaus St.Gallen, 19:30 Uhr
23. Tanzfestival Winterthur. Tina Mantel (Zürich/CH) «mann tanzt geschichte(n)». Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Dodo Hug – Vielsittich. Digitales Live. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr



Erstickte Träume. St.Gallens stilles Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Flowingdancecompany. Tanztheater für drei Tänzerinnen und zwei Gitarristen. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr
Gertrud sucht das St. Galler Talent. Der ganze Puppenfundus ist angetreten. Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Undine. Jugendclub Momoll Theater. FassBühne Schaffhausen, 20 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Buchstart. Reim und Spiel mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 und 10:30 Uhr
Arabische Erzählstunde. Erzählt von Selma Mehergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
Zuhause ist Krieg – Flüchtlinge in der Schweiz früher und heute. Kinderclub mit Jolanda Schärl. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13:30 Uhr
Pinocchio. Kinderstück nach Carlo Collodi auf Schweizerdeutsch. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Pippas Traumfenster. Eine poetische Fensterreise. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Mit Minka durch die vier Jahreszeiten. Vivaldi für Kinder. Theater 111 St.Gallen, 15 Uhr
Neues vom Räuber Hotzenplotz. Kindertheater Höchst. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses

Koffermarkt Frauenfeld. Konvikthalle Frauenfeld, ab 10 Uhr
Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Stündlich bis 13h. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Offene Maltage. Zum Kennenlernen. Varwe Wil, 09 Uhr
Mahnwachen: Flüchtlinge aufnehmen! Neumarkt Vadianplatz St.Gallen, 14 Uhr
Offene Maltage. Zum Kennenlernen. Varwe Wil, 14 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – SC Kriens. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16:30 Uhr
Stärnä-Weg mit Musik, Essen und Lichtzauber. St.Anna-Schloss bis Hohriet. (Rorschacherberg), 17:30 Uhr
Quiz der Populärkultur. Mit Mämä Sykora und Sascha Töröl. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

In der kleinsten Station der Welt. KünstlerInnen zeigen Originale. Bahnhofstetelle Strahlholz Bühler, 13 Uhr
Weben fürs Leben. Vernissage. Katharinenaal St.Gallen, 14 Uhr
Wo das Gras grüner ist. Finissage. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

SO 22.

Konzert

Kollektiv Zeichnen. Mit Brunch, zeichnen und speisen. Flon St.Gallen, 10 Uhr
Musikverein Heerbrugg. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 10:30 Uhr
Kleines Bären Folkfestival. Schürmüli Musig – Appenzeller und Volksmusik. Bären Hundwil, 14 Uhr

Marius & die Jagdkapelle. Palace St.Gallen, 15 Uhr
Chor der Nationen Zürich. 50 Chormitglieder & 14 Musiker. Evang. Kirche Wolfhalden, 17 Uhr
Flawiler Kammerorchester. Werke von J. Sibelius, W. A. Mozart, M. Ettinger. Kirche Oberglatt Flawil, 17 Uhr
Freedom – Harte Schritte auf den Brettern der Epochen. Lateinischer Kulturmonat. Laurenzenkirche St.Gallen, 17 Uhr
Herbstkonzert. Salonorchesters St.Gallen. Kirche St.Mauritius Appenzell, 17 Uhr
In stiller Nacht. Chorlieder von Schubert, Schumann und Brahms. Tablater Konzertchor St.Gallen und Instrumentensemble. Tonhalle Wil, 17 Uhr
Tratado – Improvisación. Matthias Ziegler, Rolf Lislevand, Dominique Girod. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Vincent Glanzmann & Gerry Hemingway. Drum Music. Kleinaberfeld St.Gallen, 17 Uhr
Waters is flowing. Peter Waters is back. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Wie freudig ist mein Herz. Barockkonzert zum Christkönigs Sonntag. Schützengelkapelle St.Gallen, 17 Uhr
Flawiler Kammerorchester. Werke von J. Sibelius, W. A. Mozart, M. Ettinger. Evang. Kirche Teufen AR, 19 Uhr
Radio Stadtfiler «Klavierwoche». Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Nachtleben

Sunday Mess. Der Tanz zum Sonntag. Kraftfeld Winterthur, 15 Uhr

Film

A Clockwork Orange. Die schwärzeste aller Satiren über Gewalt, Moral, Anpassung Kinok St.Gallen, 02 Uhr
Eraserhead. Ein Alptraum aus Kafka und Dalí mit Effekten von Cronenberg. Kinok St.Gallen, 04:30 Uhr
Django. Italo-Western von Sergio Corbucci von 1966 mit Franco Nero. Kinok St.Gallen, 06:15 Uhr
Breakfast at Tiffany's. Bezaubernder war Audrey Hepburn nie als in dieser Komödie. Kinok St.Gallen, 08:15 Uhr
Ixcanul Volcano. Eine junge Maya-Frau will ihrem beengten Leben entfliehen. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Pantalla Latina. Das Lateinamerikanische Filmfestival. Kino Storchen St.Gallen, 11 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Pan. Fantasy Abenteuer Familienfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Youth. Michael Kaine und Harvey Keitel in Paolo Sorrentinos Film. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
La vanité. Comédie dramatique de Lionel Baier. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
Blue in the Face. Regie: Paul Auster, Wayne Wang. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
La terra dei santi. Ein Mafia-Thriller aus der Sicht der Frauen erzählt. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Ra Ta Ta Tam. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Famiglia Dimitri – DimiTRIGenerations. Tak Schaun, 19 Uhr
Fremd bin ich eingezogen. Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

Kultur am Sonntag. Mit Thomas Reitmaier. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

Kinder

Orchesterführer für jungen Leute. Familienkonzert. Tonhalle St.Gallen, 11 Uhr
Theater Sgaramusch: Alleidihei. Mit Nora von der Mühl (ab 6 Jahren). Haberhaus Schaffhausen, 14 Uhr
Pippas Traumfenster. Eine poetische Fensterreise. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die kleine Hexe. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr

Diverses

Offene Maltage. Zum Kennenlernen. Varwe Wil, 14 Uhr
Olma invertieren. Die Dörfer vollkotzen. Enten-Weiher St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Giardino meraviglioso. Führung mit den KünstlerInnen. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11:30 Uhr
In der kleinsten Station der Welt. KünstlerInnen zeigen Originale. Bahnhofstetelle Strahlholz Bühler, 13 Uhr
Resultate des Workshops Picto This. Mit dem Atlas Studio. Zeughaus Teufen, 14 Uhr
Werken, Wandeln, Wirken – Ruedi zWissler. Finissage. Zeughaus Teufen, 14 Uhr
Richard Deacon – On The Other Side. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr

MO 23.

Konzert

The Sibil's Promise. Mit Sibyl Hofstetter. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr
Udo Mader (Berlin). Jeder so seltsam, wie er kann. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Pantalla Latina. Das Lateinamerikanische Filmfestival. Kino Storchen St.Gallen, 11 Uhr
My Skinny Sister. Eine Geschichte über erste Liebe, Vertrauen und Verrat. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Vier Minuten. Cineclub St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Kill Your Friends. Aberwitzige schwarzhumorige Satire auf die Musikindustrie. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Vier Minuten. Cineclub St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Agnes. Nach dem Roman von Peter Stamm. Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr

Danish Dance Theatre – Love Songs. Porträt über die Liebe. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Ein Feuer im Garten. Kurzerzählungen von Franz Hohler. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Paris im Ancien Régime (17./18. Jahrhundert). Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Über die Geschichte des Sparens und der Sparsamkeit. Florian Schui. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Visionen einer Welt von morgen. Mit Rolf Bürki und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Schnee des Erzählens. Angelika Overath. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Sinn des Ärgers. Verena Kast. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

DI 24.

Konzert

Dr. Feelgood. Rhythm & Blues-Live-Act. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
The Secret Handshake. Indie. Hardcore-Klezmer. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Nachtleben

Editanstalt. PsychoTropical Dreams by Furry Machines. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

45 Years. 2015 Silberner Bär für Charlotte Rampling und Tom Courtena Kinok St.Gallen, 17 Uhr
In grazia di dio. Cinema Italiano. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr
Imagine Waking Up Tomorrow and All Music Has Disappeared. Stefan Schwietert fragt: Was wäre unsere Welt ohne Musik? Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Mülheim Texas. Helge Schneider hier und dort. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
I nostri ragazzi. Wie reagieren Eltern, wenn Kinder zu Tätern werden? Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Danish Dance Theatre – Love Songs. Porträt über die Liebe. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Eugen Onegin. Oper von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
les acteurs de bonne foi. Schauspiel in französischer Sprache. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Endo Anaconda. Lesung «Sofareisen» und mehr. Hotel Schwane Rapperswil, 19:30 Uhr
Rafik Schami: Sophia. Von der Macht der Liebe, die Mut und Tapferkeit gibt. RavensBuch Friedrichshafen, 20 Uhr

Vortrag

Gott denken in Bildern der Kunst. Diakon Thomas Reschke. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Die Sowjetisierung Osteuropas. Mit Benno Ennker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Mikroökonomik in Aktion. Stefan Bühler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Notenbanken: Auftrag und Funktionen im Wandel der Zeit. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Sport – Theorie und Praxis: Training, Erholung, Ernährung. Leonz Eder mit Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Italienisches Sprachcafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr

Ausstellung

El Frauenfelder – Manor Kunstpreis Kanton Zürich. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr

MI 25.

Konzert

All I Ever Wanted. Soul and Spirit. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr
Migros Kulturprozent Classics I. Mit Werken von Hefti, Bach, Mozart und Haydn. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Alexa Feser. Gold von Morgen. Kula Konstanz, 20 Uhr
Appenzeller Musik. Hof Weissbad, 20 Uhr
Irish Nights 2015. Filme: Veronica Guerin & Rattle and hum. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Liebeslieder. Mit Verena Staggl. B-Post Bar St.Gallen, 20 Uhr
Ghosts & Guests. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Hildegard lernt fliegen. Jazz am Mittwoch. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Jazz Now – Mats-up. Quintett mit neuer CD. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Film

Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Der Staat gegen Fritz Bauer. Über einen humanistischen Helden. Cinema Dornbirn, 18 Uhr
El último tango. Eine visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Old San Francisco. Peter Madsen und CIA play Silent Movies. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Kill Your Friends. Aberwitzige schwarzhumorige Satire auf die Musikindustrie. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Fünfte Rheintaler Kultur & Theatertage. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 11 Uhr
Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19:30 Uhr
Rose Bernd. Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
AquaFreakShow. Compagnie Buffpapier. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Die Liebesgeschichte zwischen Piaf und Dietrich. Cie Spatz und Engel. Stadtsaal Wil, 20 Uhr



Aqua Freakshow mit Buffpapier

Es wird behauptet, dass der Ursprung des Lebens in der Tiefe der Meere entstanden ist. Die Evolution hat das Leben an die Oberfläche gespült. Grosse Fische fressen kleine Fische. Der Mensch wird zum grössten Raubtier unserer Zeitgeschichte – ein monströses Wesen. Die neue Produktion der Compagnie Buffpapier taucht ab in eine postapokalyptische Welt mit den grotesken Figuren Gonzo, Marmelade und Mademoiselle Piscine. Eine feuchte Freakshow auf dem Trip zwischen Realität und Fantasie. **Mittwoch 25. bis Samstag 28. November, jeweils 20 Uhr, Kellerbühne St.Gallen.** buffpapier.ch



Vom Textilmuseum zum Kulturraum

«Behind That Curtain» heisst die neue Ausstellung im Kulturraum am Klosterplatz. Ausgehend von «Sticken und Beten» von Jolanda Spirig (Chronos Verlag), wo der Familien- und Fabrikgeschichte der Jacob Rohner AG nachgegangen wird, schafft Künstlerin Andrea Vogel eine mehrteilige Rauminstallation. Die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit mit dem Textilmuseum. Zur Eröffnung im Textilmuseum gibt es um 18.30 Uhr eine Performance-Prozession von Iris Betschart zum Kulturraum, wo die Vernissage um 19 Uhr weiter geht. **Freitag, 27. November, 18 Uhr im Textilmuseum, 19 Uhr im Kulturraum am Klosterplatz St.Gallen.** kultur.sg.ch



The-Slacks und Ashbury Road

Endlich wieder tanzen! Die pulsierende 10-köpfige St.Gallerband «The-Slacks» hat sich dem Soul und Funk verschrieben: Leidenschaftliche Leadstimmen, eine funkige Rhythm-Section und ein vierstimmiger Bläusersatz mit starken Solisten. Das Repertoire umfasst Klassiker von James Brown, Aretha Franklin, Wilson Pickett, Curtis Mayfield und vielen mehr. Im Anschluss daran lassen «Ashbury Road» die Musik der 60er wieder aufleben und erinnern mit von Love and Peace getränkten Klängen an eine unvergessene Ära. **Freitag, 27. November, 20.30 Uhr, Grabenhalle St.Gallen.** grabenhalle.ch



«Flaschenpost» aus Simbabwe

2003 reiste Prof. Dr. Lüthy nach Simbabwe, um in Harare eine ambulante HIV-Klinik aufzubauen. Seit 2009 werden dort laufend einheimische Ärzte und Pflegefachleute im Management von HIV ausgebildet. Diese tragen das Wissen in andere Kliniken in ganz Simbabwe weiter. An diesem Vortrag berichtet Lüthy von seinen Erfahrungen mit einem Projekt in einem politisch instabilen Land. Es lädt der Verein Tambanevana Schweiz ein, der seit über 20 Jahren an einer lebenswerteren Zukunft in Simbabwe mitbaut. **Samstag 28. November, 16.15 Uhr, Kirchgemeindehaus Heiden.** tambanevana.ch

Ersticke Träume. St.Gallens stilles Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
The Story of a Tiger. Schauspiel von Dario Fo in englischer Sprache. Tak Schaan, 20 Uhr

Literatur

Rafik Schami: Sophia. Von der Macht der Liebe, die Mut und Tapferkeit gibt. Konzerthaus Ravensburg, 20 Uhr

Vortrag

Wissenschaftscafé – Muss Weihnachten sein? Ökonomisierung des Schenkens durch das «Weihnachtsgeschäft». Textilmuseum St.Gallen, 17:30 Uhr
El Quijote, segunda parte. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesellschaft und Institutionen in historischer Perspektive. Zur Veränderung der Herrschaftsverhältnisse. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:15 Uhr
Schlaraffenländer und Utopien – Unsere Mythen vom kollektiven Glück. Andreas Köhler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
English likes Latin! Vom Unsinn, diese beiden Sprachen zu konkurrieren zu machen. Mit Rudolf Wächter. Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, 19 Uhr
Warum wir kaufen, was wir kaufen. Mit Torsten Tomczak. Hochschulgebäude Hadwig St.Gallen, 19:15 Uhr

Kinder

Museum für Kinder. Führung mit Jolanda Schärli. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Ronja Räubertochter. Familienstück nach Astrid Lindgren. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Zauberabend. Filmclub. Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr
Pippas Traumfenster. Eine poetische Fensterreise. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Märchenstunde. Erzählt von Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Zauberabend. Filmclub. Alte Kaserne Winterthur, 16 Uhr
Schwiizergoofe meet Musikkollegium Winterthur. Werke von Mozart, Bartholdy und Brahms. Stadthaus Winterthur, 18 Uhr

Diverses

Heissi Marroni. Herbstliche Verführung. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr
Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Mit dem Dalai Lama durch den Himalaya. Live-Reportage von Manuel Bauer. Kreuz Kultur und Gastlichkeit Jona, 19:30 Uhr
Joulangerie. Spielfreunde. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Galapagos – Experimentierfeld der Evolution. Referat über Riesenschildkröten. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
St Quincey, critique d'art. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 26.

Konzert

Das schwarze Piano. Chansons von und mit Thorsten Knoll. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Irish Nights 2015. Sean Keane, Alan Kelly Gang & Eddi Reader. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Spieltrieb. Tägliche Triebspieler. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Hely. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Rachel Sermanni. Vielversprechende Folk-Newcomerin. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Tintinnabulation & Dreimann. Doppelkonzert. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Alexa Feser & Special Guest. Gold von morgen. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
All the Luck in the World (IRL). Junger Folk. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Nachtleben

DJ 5PM & Def Domingo. Let'em spin. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Gare Tango. Tango Tanzen. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr
Tanznacht40. Die Disco für alle ab 40 Jahren. P1 Club Dübendorf, 20:30 Uhr

Film

Dheepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Arabian Nights – 1001 Nacht 2: Der Verzweifelte. Miguel Gomes' Meisterwerk wurde in Cannes gefeiert. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Der Staat gegen Fritz Bauer. Über einen humanistischen Helden. Cinema Dornbirn, 19:30 Uhr
Citizenfour. Doku über Snowden. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Heimatland. Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr
Andorra. Stück in zwölf Bildern von Max Frisch. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Rose Bernd. Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
AquaFreakShow. Compagnie Buffpapier. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die Liebesgeschichte zwischen Piaf und Dietrich. Cie Spatz und Engel. Sal Schaan, 20 Uhr
Kaalchakra: Chronology of Kathak. Indischer Tanz mit Musik. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr
Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Oropax – Chaos Royal. Kabarett. Stadttheater Schaffhausen, 20 Uhr
Schanaback. Die offene Bühne. Kugl St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften. Literarischer Abend. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr
Treffpunkt Bilderbuch. Mit den Ravensbuch-Bilderbuchexpertinnen. RavensBuch Friedrichshafen, 20 Uhr

Vortrag

Vom arabischen Frühling zum arabischen Winter. Sigrid Hodel-Hoene. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
Ort der List und der Baukultur. 20. List. Zeughaus Teufen, 17 Uhr
Familienleben: Alles bleibt anders. Mit Christa Binswanger und Steve Stiebler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Infoanlass Master in Sozialer Arbeit. Neue Perspektiven eröffnen. FHS St.Gallen, 18:15 Uhr
Liberec/Reichenberg – St.Gallens Partnerstadt im Kontext der tschechischen Kulturgeschichte. Mit Ulrich Schmid und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Oberschwaben im Kaiserreich. Mit Peter Eitel. RavensBuch Ravensburg, 20 Uhr

Kinder

Buchstart mit Marianne Wäsp. Die Welt der Kinderverse, Fingerspiele und Lieder. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 09:30 Uhr
Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr

Diverses

Seniorenzmittag. Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr
Whisky-Degustation. Im Besucherzentrum «Brauquöll Appenzell». Brauerei Locher AG Appenzell, 18 Uhr

Ausstellung

Karin Schelling & Rolf Huber. Vernissage. Galerie Kunst Stück St.Gallen, 17:30 Uhr



Salon de Débat

Der Salon de Débat des Zentrums für Ethik und Nachhaltigkeit der FHS St.Gallen widmet sich diesmal der Zuneigung und der Ablehnung. Empfinden wir Sympathie für jemanden, schliesst dieses Gefühl Mitleid, Zuneigung, Einfühlung und Wohlwollen ein. Deswegen sind die meisten Menschen bestrebt, Zuneigung zu erfahren. Oft selbst dann, wenn das Streben danach die Selbstverwirklichung einzuschränken droht. Die Philosophin Ursula Pia Jauch führt in das Thema ein und moderiert den anschließenden Austausch.

Sonntag, 29. November 2015, 11 Uhr, Kult-Bau St.Gallen.
fhsg.ch/salonddedebat

FR 27.

Konzert

Musse & Melodien über Mittag. Musikkollegium Winterthur. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Liedertafel. Werke von Schubert, Brahms und Mendelssohn. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Basement Barbeque Acoustic. Karl & Sven akustisch. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr
Elina Duni Quartet. Im Schnittpunkt zwischen Euphorie und Melancholie. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr
Extrafis. Musik aus dem Balkan. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
Halunke. Singer Songwriter. Schlösslekerl Vaduz, 20 Uhr
Irish Nights 2015. Anne Wylie Band & Wolfstone. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Swiss Band Benefizkonzert. 50 Jahre Stiftung Altra Schaffhausen. Stadttheater Schaffhausen, 20 Uhr
The Red Hot Chili Pipers. Das Bagrock-Original ist zurück mit neuen Songs. Casino Herisau, 20 Uhr
Italian-Swiss-Jazz-Project. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Junimond im November. Von Rio Reiser bis Philipp Poisel. Theaterbureau Märstetten, 20:15 Uhr
Keltikon. Celtic Rock & Boogie, FolknRoll, Pipes-Punk & Dudelsack. Bluesclub Bühler, 20:30 Uhr
The Slacks - Soul & Funk. Mit Ashbury Road - Rock der 70er. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Jan Blomqvist & Band Live. Electronica. Kugl St.Gallen, 21 Uhr
Shalosh. Akustisch progressiver und rauer Jazz. Jazzhuus (Jazzclub) Lustenau, 21 Uhr

The Weight. Da ist kein Staub drauf. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Cold Reading & Kid Brother. Vor 90er Groove tiefend. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr
All About. Wieder wie wirre Wahnsinnige wirken. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr

Nachtleben

Juze Party. Motto-Party: Snow-white. Kula Konstanz, 21 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Thirtylicious. Tanzen ab 30. Salzhaus Winterthur, 21:30 Uhr
Ozon Remember Night. Der typische Ozon Sound aus den 80/90igern. Backstage Musik-Club St.Gallen, 22 Uhr
Rap History. That Fucking Sara (Berlin) & Paul Neumann (Zürich). Krafffeld Winterthur, 22 Uhr
DJs Rina Lou, Les profs de gym. Nu Disco, Indie Dance, Deep House. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

Film

La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Truman. Ricardo Darin: Publikumsliebling des Zurich Film Festival. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
A Perfect Day. Schwarzer Humor und witzige Dialoge. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Irrational Man. Mysteryfilm von Woody Allen. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Kill Your Friends. Aberwitzige schwarzhumorige Satire auf die Musikindustrie. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr
Rose Bernd. Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
AquaFreakShow. Compagnie Buffpapier. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ersticte Träume. St.Gallens stilles Erbe, Schauspiel von Rebecca C. Schnyder. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Faust I. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Ferruccio Cainero. Erzählkunst vom Feinsten. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Kaalchakra: Chronology of Kathak. Indischer Tanz und Musik. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr
Knuth & Tucek - Rausch. Eine Offenbarung in Wort und Lied. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
No Bull Sheet. Szenische Lesung von Jugendlichen für Jugendliche. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Sabine Domogala «Schwächen umarmen». Kabarett. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr
Euler stellt sich vor. Ein verdrehter Talkshow- und Leseabend. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
EscapArte: Así Es - Auf den Spuren von Alfonsina Storni. Teatro hispanosuízo - in Deutsch und teilweise Spanisch. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

Schwestern wie Tag und Nacht. Mit Margrit Schriber. Bücherladen Brigitta Häderli Amriswil, 20 Uhr

Vortrag

Die Zehn Gebote: Der Dekalog in Geschichte und Gegenwart. Pfarrer Markus Anker. Katharinenaal St.Gallen, 09:30 Uhr
StadtTalk. Barbara Bürer im Gespräch mit Gästen. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Serbische Erzählstunde. Erzählt von Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr
Märchengold. Premiere Kinder-Filmwerkstatt. Tak Schaan, 18 Uhr

Diverses

Sing Nachmittag. Pro Senectute Rorschach, 14:30 Uhr
Eröffnungsfeier Fachstelle Theater. Hochschulgebäude Mariaberg Rorschach, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
2. Club Vaudeville Nachtflormarkt. Trödel, Musik & andere Köstlichkeiten. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Ausstellung

Führung durchs Haus. Museum Appenzell, 12 Uhr
Führung durchs Gebäude. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 16 Uhr
Ich bin Ich - Mira Lobe & Susi Weigel. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr
Find your beach. Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 18 Uhr
Licht & Schatten. Vernissage. Galerie Sonja Bänziger St.Gallen, 18 Uhr

Vom Textilmuseum zum Kulturraum. Performance-Prozession von Iris Betschart zum Kulturraum. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Behind that Curtain. Vernissage. Kulturraum am Klosterplatz St.Gallen, 19 Uhr

SA 28.

Konzert

Ektomorf, Nightrage, Kyshera, Special Guests. Aggressor Tour 2015. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Gion Stump / Sareena Overwater. Together in concert. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 19:30 Uhr
Kimm Trio. Sinnlicher Jazz. Bastard, Slivovic und Freigeist. Haus zum Eckstein Rheineck, 19:30 Uhr
Musik für einen Gast. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
BandXost - Das Finale. Die besten Nachwuchsbands. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Dans les sheds (Kanada). Franko-kanadischer Folk. Kultur Punkt Flawil, 20 Uhr
Irish Nights 2015. David Hope, Eoin Jordan, Perfect Friction, Kila. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Ratzliedli singen. Gasthaus Rössli Brülisau, 20 Uhr
Stadt - Land - Fluss. Giesserei Chor. Giesserei Musikzentrum Winterthur, 20 Uhr
Unterhaltungsabend. Mit dem «Chrobeg-Chörli». Mehrzweckanlage Gonten, 20 Uhr
Dani Häusler Komplotz-Konzert. SRF Husmusig. Linde Heiden, 20:15 Uhr
Michael von der Heide. Bellevue. Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Take the Stage #5 - Papst & Abstinenzler. Country, Blues und Mundarttexte. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20:15 Uhr
Jacco Gardner (NL). Neo-Psych, Baroque-Pop, Chamber-Pop. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Kelley Stoltz, Dirty Ghosts & Maraudeur. Rares Vintage-Psych-Pop-Gewächs. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
14 Jahre Real Rocks Sound. Million Stylez, Gappy Ranks & Dub Akom Band. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr
Maral's Superjam. Goldfinger Brothers & Kali. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Heute Tanz. Psychedelic Light Show by Van Nutt. Krafffeld Winterthur, 20 Uhr
Nordisco N°5. Antonio Gram DJ Set. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr
Tango Argentino. Tanzabend. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
The Masterplan. Indie-Party. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
90's Forever - Bravo Hits Party. DJ Evil Jared (Bloodhound Gang). Kugl St.Gallen, 22 Uhr
Beatnik & Schwarzmatt Label Night. Deep/Tech House/Techno. Flon St.Gallen, 22 Uhr

Film

Giovanni Segantini - Magie des Lichts. Eine meditative Hommage an den grossen Meister. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Arabian Nights - 1001 Nacht 2: Der Verzweifelte. Miguel Gomes' Meisterwerk wurde in Cannes gefeiert. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

Chiquitos. Lebenssinn jenseits von Fortschritt und Wohlstand. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Ixcanul Volcano. Eine junge Maya-Frau will ihrem beengten Leben entfliehen. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Slow West. Western mit frischem Wind. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Truman. Drama/Komödie aus Spanien/Argentinien. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr und Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Mitmachttheater-Wochenende. Theaterwochenende für 9-12 Jährige. Eisenwerk Frauenfeld, 10 Uhr
Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de sièle St.Gallen, 17:30 Uhr
Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr
Artus - Excalibur. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
AquaFreakShow. Compagnie Buffpapier. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die Pärstin. Nach dem Roman von Donna W. Cross. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Ersticte Träume. Zum letzten Mal. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Faust I. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Freude ist nur ein Mangel an Information 2.0. Kabarett mit Nico Semsrott. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr
Mein ostdeutscher Zwilling. Eine deutsch-deutsche Familienfeier. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Mir stinkt das Glück. Eine tragische Komödie. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Filter. Buchvernissage mit Laura Vogt und Amanda Züst. Raum für Literatur Hauptpost St.Gallen, 16:00 Uhr
Poetry Slam in Mostindien. Nach Luft ringend über den Boden rollen. Kaff Frauenfeld, 21:30 Uhr

Vortrag

Erfahrungen mit einem Projekt in einem politisch instabilen Land. Prof. Dr. Lüthy berichtet aus Simbabwe. Evang. Kirchengemeindehaus Heiden, 16:15 Uhr
Jerusalem - Zu viele Städte an einem Ort? Sari Nusseibeh und Avraham Burg im Gespräch mit Hanno Leowy. Salomon Sulzer Saal Hohenems, 18 Uhr
Die Irokesen - Römer der Wildnis. Mit Harry Schiler. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Der Weihnachtstraum. Märchen mit den Clowns Sunny & Pipeline. Hotel Krone Gais, 14 Uhr
Pinochcio. Kinderstück nach Carlo Collodi auf Schweizerdeutsch. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Chonnt ächt hüt de Samichlaus? Eigenproduktion von Jörg Widmer. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Tischbombe - Farbeland. Musikalisches Spektakel. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr

Nm Naturmuseum St. Gallen

06
11
15
|
21
02
16

Ga
lá
pa
gos

Experimentierfeld
der Evolution
www.naturmuseumsg.ch

Grubenmann-Museum
Hans Zeller-Bilder



WERKEN WANDELN WIRKEN
Ruedi Zwissler 28.06.15 – 22.11.15

zeughausteufen.ch



Mi, Fr, Sa 14–17 Uhr,
Do 14–19 Uhr,
So 12–17 Uhr, Führungen
nach Vereinbarung
Zeughausplatz 1,
9053 Teufen



Stephen Prina

galesburg, illinois+

26. September –
29. November 2015

Führung
Sonntag, 29. November,
15 Uhr

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:
Di–Fr 12–18 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr





Nora Gomringer: Drum + Dran + Wort

Nora Gomringer und Philipp Scholz halten mit dem Programm «Peng! Du bist tot!» die Tradition von Jazz und Lyrik hoch. Philipp Scholz ist der Träger des Münchner Jazzpreises 2014 und Nora Gomringer die Gewinnerin des diesjährigen Bachmann-Preises, bekannt für die wortgewaltige Fulminanz ihrer Performances. Der Abend verspricht ein Abend der Extraklasse zu werden. Zudem ist es in der privaten, intimen Atmosphäre des Kult-Baus leicht möglich, mit den Auftretenden ins Gespräch zu kommen.
Montag, 30. November, 20 Uhr, Noisma im Kult-Bau St.Gallen.
kultbau.org/noisma



Gambrinus bringt Peter Eigenmann Trio

Peter Eigenmann ist eine Perle für den Jazz in der Ostschweiz. Viel zu selten gibt es Gelegenheit, den Gitarristen live zu hören. Seinem Spiel wohnt mit jedem Ton ein ganzes Jazzleben voller Hingabe inne. Er spielt mit einer immensen Erfahrung und die berührend vertiefte Auseinandersetzung mit der Musik ist sofort spürbar. Eigenmanns Kompositionen und Standards bilden die Ausgangslage, doch das Trio mit Patrick Sommer am Kontrabass und Dominik Egli am Schlagzeug bietet noch sehr viel Raum für Entwicklungen.
Montag, 30. November, 20 Uhr, Weinlokal 1733 St.Gallen.
gambrinus.ch



Nelly Bütikofer: Cosimo bleibt oben

«Am 15. Juni 1767 beschliesst Baron Cosimo di Rondo, die Erde zu verlassen, um auf den Bäumen zu leben. Er wird den Boden nie mehr betreten...». Nelly Bütikofer inszeniert die Geschichte von I. Calvino «Der Baron auf den Bäumen» zu einem von Perkussion und Rhythmus geprägten Abenteuer, wie man sich von Baum zu Baum durchs Leben hangelt. Geleitet und Begleitet von Klang- und Bildkompositionen taucht das Publikum in Cosimos Welt ein, erlebt Absurdes und Phantastisches, Erheiterndes und Berührendes.
Dienstag, 1. und Mittwoch, 2. Dezember, 20 Uhr, Lokremise St.Gallen.
fasson-theater.ch



Floating Senses mit Corciulo/Gehrig/Müller

Andrea Corciulo führt im Projekt «Floating» die klassische Papiercollage aus der Zweidimensionalität in eine räumliche Wahrnehmung. Simon Gehrig zeigt mit tief-schwarzer Farbe gedruckte Holzschnitte. Es sind Abbildungen von Menschengruppen, alltägliche Szenen oder politische Aktualitäten, zusammengefügt ergeben sie eine eindrückliche, aktuelle Bildwelt. Rahel Müller malt Punktebilder, Raster; Verdichtungen entstehen. Im wechselnden Licht und durch die Bewegung der Betrachter verändern sich deren Strukturen.
26. November, Projektraum Nextex St.Gallen.
visarteost.ch

Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 17 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Stündlich bis 13h. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Zeitreise durch die Geschichte der Kathedrale. Führung: Markus Zweifel. Kathedrale St.Gallen, 10:30 Uhr

Wikipedia-Atelier. In der Tradition einer Schreibwerkstatt.

Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr

Lateinischer Kulturmonat. Preisverleihung des Übersetzungswettbewerbs. Kantonsschulhaus Wattwil, 14 Uhr

Mahnwachen: Flüchtlings aufnehmen! Optiker Ryser St.Gallen, 14 Uhr

Tag der Völker. Kulinarische Spezialitäten, Tanz & Musik, uvm. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Schaffhausen. Arena IGP Wil, 17:45 Uhr

Ausstellung

Kunst – Handwerk – Kultur. Die Weihnachtsausstellung mit Ambiente. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 10 Uhr
Nirvana – wundersame Formen der Lust. Vernissage. Gewerbemuseum Winterthur, 16 Uhr

SO 29.

Konzert

Adventskonzert. Mit der Formation «Vielsaitig». Kleiner Ratsaal Appenzell, 11 Uhr

Film

Che strano chiamarsi Federico. Ettore Scolas Hommage an den grossen Federico Fellini. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr

Dheepan. Das Migrantendrama gewann 2015 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
45 Years. 2015 Silberner Bär für Charlotte Rampling und Tom Courtena Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Smetto quando voglio. Akademiker meistern die Krise mit ungewöhnlichen Mitteln. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

Courage – Wymyk. Polnisches Action-Drama. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr
Azul oscuro casi negro. Regie: Daniel Sánchez Arévalo. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Heimatland. Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Mitmachttheater-Wochenende. Theaterwochenende für 9-12 Jährige. Eisenwerk Frauenfeld, 10 Uhr

Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
EscapArte: Asi Es – Auf den Spuren von Alfonsina Storni. Teatro hispano-suizo – in Deutsch und teilweise Spanisch. Haberhaus Schaffhausen, 17 Uhr

Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr

Hin ist Hin. Dakar Produktion. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

Josef, wir brauchen einen Krippenplatz. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Steene- und Lateene-Weeg. Sagen-erzählung im Innerhoder Dialekt. Hof Weissbad, 17 Uhr

Zeruya Shalev – Schmerz/Eyal Megged – Unter den Lebenden. Lesung mit anschließendem Gespräch. Salomon Sulzer Saal Hohenems, 18 Uhr

Vortrag

West Side Story. Matinée. Theater St.Gallen, 11 Uhr

Kinder

Dä Joggeli goht go Bierli schüttle. Eine Geschichte zum Mitmachen. Treppenhaus Rorschach, 10 Uhr und 15 Uhr
Chonnt ächt hüt de Samichlaus? Eigenproduktion von Jörg Widmer. Figuren Theater St.Gallen, 11 Uhr und 14:30 Uhr

Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 11 Uhr und 15 Uhr
Die kleine Hexe. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Schellenursli. Spätsommer im idyllischen Unterengadin. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Herr Eichhorn und der erste Schnee. Figurentheater nach dem Bilderbuch von S. Menschenmoser. Tak Schaan, 16 Uhr
Marius und Ratzfatz. Von der Jagdkapelle. Mehrzweckhalle Walzenhausen, 16 Uhr

Diverses

Kerzenziehen. Mit Pfadi Peter und Paul. Schloss Dottenwil Wittenbach, 10 Uhr

Souk Marocain. Kunsthandwerk aus Marrakech. Kaffeehaus St.Gallen, 12 Uhr

Podium der Jugend. Talente und talentierte Formationen der Musikschulen. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr

Ausstellung

Kunst – Handwerk – Kultur. Die Weihnachtsausstellung mit Ambiente. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 10 Uhr
Galapagos – Experimentierfeld der Evolution. Vortrag. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr

St.Gallen im Bild – Stadtbilder erzählen Stadtgeschichte. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Giardino meraviglioso. Ursula Pecinska liest aus ihrem Buch Hallgatás. Oxyd Kunsträume Winterthur, 12 Uhr
Stephen Prina – «Galesburg, Illinois +». Führung. Kunsthalle St.Gallen, 15 Uhr

MO 30.

Konzert

Peter Eigenmann Trio. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr
Niels van der Waerden (Züri). Protestmusik. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Imagine Waking Up Tomorrow and All Music Has Disappeared. Stefan Schwietert fragt: Was wäre unsere Welt ohne Musik? Kinok St.Gallen, 17 Uhr

La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

Arabian Nights – 1001 Nacht 1: Der Ruhelose. Miguel Gomes' Meisterwerk wurde in Cannes gefeiert. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Graf Oderland – Max Frisch. Studententheater St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Peng! Du bist tot! – Drum & Dran & Wort. Nora Gomringer liest mit Jazz-Schlagzeuger Philipp Scholz. Kult-Bau – Konkordiastrasse 27 St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Über die Geschichte des Sparens und der Sparsamkeit. Florian Schui. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vom Sinn des Ärgers. Verena Kast. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Rüdiger Dahlke. Das Geheimnis der Lebensenergie. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 18:30 Uhr
Flucht – Asyl – Intergration. Referat & Diskussion. Katharinenaal St.Gallen, 19 Uhr
Rüdiger Dahlke. Die 4 Seiten der Medaille. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20:30 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Stadttheater Konstanz, 09:30 Uhr und 11:30 Uhr

Herr Eichhorn und der erste Schnee. Figurentheater nach dem Bilderbuch von S. Menschenmoser. Tak Schaan, 10 Uhr und 14 Uhr

KUNST

Abacus

I, Wittenbach, +41 71 292 25 25, Augen-Blicke. Rita Bannwart, Antonella Cavalleri, Toni Caviezel, Maria Geldmacher, Marianne Macchi. 13.11.2015 bis 05.12.2015

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch **Complex Bodies.** Alicia Frankovich und Klara Lidén arbeiten beide mit den Medien des Films, der Skulptur und der Performance, in welchen der Körper in seinen eigenen und den Grenzen des öffentlichen Raumes getestet wird. 19.09.2015 bis 08.11.2015 **Find your beach.** Die zweite Ausstellung widmet sich den Strukturen der virtuellen Welt, die sich neben der realen, körperlich erfahrbaren Welt konstruiert hat und sich mit dieser nahtlos vermengt. 28.11.2015 bis 24.01.2016

Alte Kaserne

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch **Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: Best of 24 Stunden Comics.** Ausstellung der besten Originalbilder, die am 24 Stunden Comics 2015 gezeichnet worden sind. 27.10.2015 bis 20.11.2015 **Heidy Mayer-Röschli – 3D Bildgestaltung.** Heidy Mayer-Röschli über ihr Schaffen: «Das Faszinierende am Gestalten meiner Bilder ist der direkte Kontakt der Hände mit dem zu formenden Material. Die Farbe wirkt ergänzend und hebt das Dreidimensionale hervor». 05.11.2015 bis 29.11.2015

Altes Rathaus Schwänberg

Schwänberg, Herisau, Kunst – Handwerk – Kultur. 28.11.2015 bis 29.11.2015

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 371 24 11, a-f-o.ch **Jiri Makovec.** 20.11.2015 bis 13.12.2015

Atelier 19

Harfenbergstrasse 19, St. Gallen, +41 71 222 40 88, Lisa Schmid Neue Arbeiten. 13.11.2015 bis 29.11.2015

Bahnhofstetelle Strahlholz

Bühler, In der kleinsten Station der Welt. Künstler/innen zeigen ihre gemalten, gezeichneten und fotografierten Originale. 21.11.2015 bis 22.11.2015

Bären

Unterdorf 5, Hängenschwil, 071 243 20 85, kulturimbaeren.ch **Rita Harder & Irene Müller.** So unterschiedlich sind die Werke der beiden Künstlerinnen Rita Harder (Bilder) und Irene Müller (Objekte in Raku) auf den ersten Blick

präsentieren, so schaffen sie im Zusammenspiel visuelle Korrespondenzen, die über die Materialfrage hinausgehen. 25.10.2015 bis 15.11.2015

Basar Bizarr am Zebraplatz

Linsebühlstrasse 76, St. Gallen, basarbizarr.ch **Behind the Curtain – Schaufensterausstellung.** 09.11.2015 bis 07.12.2015

Bildraum Bodensee

Seestrasse 5, Bregenz, bildrecht.at **Anna-Maria Bogner | Notion.** In Zeichnungen, Fotografien, Objekten und Installationen widmet sich die Künstlerin den Fragen nach Raumaneignung, Grenzen und Zwischenräumen. Dabei bricht sie das physische Konzept der Räumlichkeit auf. 17.10.2015 bis 16.01.2016

Bodman-Literaturhaus

Am Dorfplatz 1, Gottlieben, +41 71 669 34 80, bodmanhaus.ch **Papier & was.** Zehn HandwerkerInnen und KünstlerInnen arbeiten auf verschiedene Weise mit Papier. Alle bekommen viel Platz, jede und jeder gestaltet seinen Raum selbst, stellt seine Arbeiten entsprechend aus. 06.11.2015 bis 08.11.2015

Dachatelier

Teufenerstrasse 75, St. Gallen, +41 71 223 50 66, dachatelier.ch **Melonenstrasse.** 15 Künstler treffen sich auf dem roten Platz. Die Bilder werden für einen kurzen Moment ausgestellt, ans Bein gelehnt, bevor sich die Wanderausstellung die Teufenerstrasse hoch ins Dachatelier begibt. 11.11.2015 bis 15.11.2015

Eisenwerk

Industriestrasse 23, Frauenfeld, +41 52 728 89 82, eisenwerk.ch **75 Jahre Kunstthurgau.** Anlässlich des 75. Jubiläums der Künstlervereinigung findet in der Shedhalle eine grossangelegte Gruppenausstellung statt. 24.10.2015 bis 15.11.2015 **Ursula Maurmann: Ausgleichsfläche.** Ursula Maurmann macht Musik, fotografiert und malt. Urkornische Viecher beleben ihre Bilder, in Öl auf Papatex. 17.09.2015 bis 26.11.2015

Forum Würth

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 10 70, wuerth-haus-rorschach.ch **Waldestlust.** Bäume und Wald in Bildern und Skulpturen der Sammlung Würth. 26.01.2015 bis 22.01.2016

Fotomuseum Winterthur

Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60, fotomuseum.ch **Enigma – Jede Fotografie hat ein Geheimnis.** Der Fotohistoriker Michel Frizot offeriert uns auf der Basis seiner privaten Sammlung mit Fotografien aus verschiedenen Zeiten einen fragenden Gegen-Blick: gegen den Strich historischer und künstlerischer Kriterien. 24.10.2015 bis 14.02.2016 **Situations.** Mit Situations werden wir die Zukunft des Fotografischen begleiten, mitgestalten und gleichzeitig ein innovatives Zusammenspiel von physischen und virtuellen Räumen wagen. 10.04.2015 bis 31.12.2015

Situations – Lost Formats.

03.10.2015 bis 29.11.2015 **Taiyo Onorato & Nico Krebs – Eurasia.** Auf groteske Weise stehen Mythos und Idee einer Sache ebenso im Vordergrund wie ihre konkrete Realität. 24.10.2015 bis 14.02.2016

Fotostiftung Schweiz

Grünenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch **Rudolf Lichtsteiner – Zum Stand der Dinge.** 24.10.2015 bis 14.02.2016

Galerie Adrian Bleisch

Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch **Sarah Hugentobler.** 03.10.2015 bis 07.11.2015

Galerie Christian Roellin

Talhofstrasse 11, St. Gallen, +41 71 246 46 00, christianroellin.com **Markus Brenner – Fish and Beans.** 24.10.2015 bis 14.11.2015 **Sangallensia VI.** 28.11.2015 bis 23.01.2016

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)

Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 446 38 90, paulhafner.ch **Small Space – Gruppenausstellung.** Beni Bischof | Julia Bornefeld | Adalbert Fässler | Hanspeter Hofmann | Thomas Muff | Marianne Rinderknecht | Lukas Schneberger. 17.10.2015 bis 14.11.2015

Galerie Sonja Bänziger

Magnihalden 17, St. Gallen, galerie-sonjabaenziger.ch **Licht & Schatten.** Joa Guggler – Malerei & Marc Moser – Skulpturen. 27.11.2015 bis 18.12.2015

Galerie vor der Klostermauer

Zeughausgasse 8, St. Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch **Philipp Koller – Sonntagnachmittagsschnapschüsse.** 20.11.2015 bis 15.12.2015

Gewerbemuseum Winterthur

Kirchplatz 14, Winterthur, +41 52 267 51 36, gewerbemuseum.ch **Nirvana – wundersame Formen der Lust.** Der Wunsch nach Verführung und sinnlichem Genuss beflügelt die Fantasie immer wieder neu, das bekräftigen auch zahllose Werke im aktuellen Schaffen in Kunst und Design. 29.11.2015 bis 08.05.2016

Häusler Contemporary

Lustenau, **Jürgen Partenheimer «Metaphysik».** Mit seinen poetisch abstrakten Bildschöpfungen gehört Jürgen Partenheimer zu den wegweisenden Positionen der zeitgenössischen Kunst. 25.09.2015 bis 01.02.2016

Katharinensaal

Katharinengasse 11, St. Gallen, **Weben fürs Leben.** Rúnas-Kelims aus Kurdistan/Türkei. 21.11.2015 bis 06.12.2015

Kulturbüro

Blumenbergplatz 3, St. Gallen, **Hommage à Saint Gall – Thomas Jost.** Seine Scherenschnittfiguren erinnern an St. Galler Kirchenfenster, Vorhänge und Stickerei. Postkarten zur Ausstellung kann man im Kulturbüro gratis mitnehmen. 12.09.2015 bis 15.11.2015

Kunst(Zeug)Haus

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil, +41 55 220 20 80, kunstzeughaus.ch **Eva Streit: Hosen ohne Ärmel.** In der Reihe «Seitenwagen» zeigt die Künstlerin in ihrer ersten musealen Einzelpresentation eine Auswahl ihrer humorvollen Exponate, die installativ aus Alltagsobjekten, Werkzeugen und Gebrauchsgegenständen zusammengefügt sind. 30.08.2015 bis 08.11.2015 **Speak Truth To Power.** Die Ausstellung setzt sich zum Ziel, das Thema Macht und Menschenrechte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und für Menschenrechtsfragen zu sensibilisieren. 30.08.2015 bis 08.11.2015

Kunsthalle

Grabenstrasse 33, Wil, +41 71 911 77 71, kunsthallewil.ch **Ausgezeichnet – Werkbeiträge 2011 bis 2014.** 08.11.2015 bis 20.12.2015

Kunsthalle St. Gallen

Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 222 10 14, k9000.ch **Stephen Prina – «Galesburg, Illinois».** Das Werk des amerikanischen Konzeptkünstlers Stephen Prina (*1954 in Galesburg/USA, lebt und arbeitet in L.A.) ist vielschichtig und bedient sich verschiedener kultureller Referenzen. 26.09.2015 bis 29.11.2015

Kunsthalle Ziegelhütte

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, +41 71 788 18 60, kunsthalleziegelhuette.ch **Trogener Kulturpreis.** 29.11.2015 bis 10.01.2016

Kunsthau Egnach

Buch, Egnach, +41 79 335 08 12, **Ludy Bauer and kuk featured by Erwin Freurer.** Repräsentative Ausstellung von Werken der beiden Ostschweizer Künstler Ludy Bauer (Herisau) und kuk (Degersheim). Ludy Bauer and kuk zeigen auch Gemeinschaftswerke. Besonderer Aspekt: Künstler als Hofnarren der Gesellschaft. 20.11.2012 bis 31.12.2015

Kunsthau Glarus

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthauglarus.ch **Unter 30 XI. junge schweizer Kunst.** Die Ausstellung der 10 Preisträgerinnen und Preisträger des Kiefer Hablitzel Preis 2015 gibt einen Überblick über das junge Schweizer Kunstschaffen und zeigt neue Werke, die eigens für die Räume des Kunsthau Glarus entstanden sind. 06.09.2015 bis 22.11.2015

Kunsthau KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthau-bregenz.at **Amy Sillman.** In ihren Werken verknüpfen sich Gestik, Farbe und zeichnerische Elemente mit Fragen, die sich um Feminismus, Performativität und Humor drehen. 12.11.2015 bis 10.01.2016 **Heimo Zobernig.** Das Werk von Heimo Zobernig zeichnet sich durch hohe formale und inhaltliche Präzision aus. Es gelingt ihm, die Betrachter intellektuell und sinnlich gleichermaßen anzusprechen. 12.11.2015 bis 10.01.2016

Kunstmuseum Appenzell

Unterrainstrasse 5, Appenzell, +41 71 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch **Théodore Strawinsky – Lied der Stille.** 05.11.2015 bis 30.03.2016

Kunstmuseum Liechtenstein

Städtle 32, Vaduz, +41 423 235 03 00, kunstmuseum.li **Ferdinand Nigg (1865-1949) – Gestickte Moderne.** Die reduzierte und abstrahierte Formensprache, mit der Nigg auch eine ausdrucksreiche Gestik und Mimik zur Darstellung bringt, ist ein grosses Faszinosum seines Werks. 11.09.2015 bis 24.01.2016 **Wo das Gras grüner ist.** 37 Kunstschaffende aus Liechtenstein, Island, Luxemburg und Montenegro thematisieren die Aussergewöhnung und Realität europäischer Kleinstaaten. 05.07.2015 bis 22.11.2015

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, **Ich bin eine Pflanze. Naturprozesse in der Kunst.** Gezeigt wird, auf welche Art und Weise Sympathievorstellungen gegenüber der Natur im Expressionismus über die Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre fortlebten. 11.07.2015 bis 08.11.2015 **Max Pechstein – Körper, Farbe, Licht.** Das Werk von Max Pechstein (1881-1955) ist ein Klassiker der Moderne und zählt zu den bedeutendsten des deutschen Expressionismus. 28.11.2015 bis 10.04.2016

Kunstmuseum St. Gallen

Museumstrasse 32, St. Gallen, +41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch **Annaik Lou Pitteloud.** 07.11.2015 bis 28.02.2016 **Das St. Galler Altmeisterwunder.** Man darf es mit Fug und Recht ein Wunder nennen: Seit 1995 ist im Kunstmuseum St. Gallen der Bestand einer Handvoll von musealen Werken Alter Meister zu einer veritablen Abteilung angewachsen. 25.09.2015 bis 22.11.2015

Kunstmuseum Thurgau

Kartause Ittingen, Warth, +41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg.ch **Kunst oder was?** Bildnerisches Gestalten im Spannungsfeld von Therapie und Kunst. 15.09.2015 bis 10.04.2016 **Tsang Kin-Wah – Ecce Homo Trilogie II.** Die Auseinandersetzung mit biblischen Themen verbindet der chinesische Künstler Tsang Kin-Wah mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignissen. 25.08.2015 bis 15.12.2015

Kunstmuseum Winterthur

Museumstrasse 52, Winterthur, +41 52 267 51 62, kmw.ch **Die Sammlung.** Von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart. 01.01.2015 bis 31.12.2015 **El Frauenfelder – Manor Kunstpreis Kanton Zürich.** El Frauenfelder, die diesjährige Preisträgerin, wurde 1979 in Zürich geboren. Ihre Werke waren in den letzten Jahren in Galerieausstellungen und verschiedenen Gruppenausstellungen im In- und Ausland zu sehen. 11.09.2015 bis 15.12.2015



Richard Deacon - On The Other Side. Mit der Aufstellung einer Ausenskulptur von Richard Deacon durch den Galerieverein im Jahre 2013 ist der aus Wales stammende Bildhauer in Winterthur bekannt geworden. 22.08.2015 bis 15.11.2015

Kunstraum

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at
Von der Kürze der Dauer. Christoph und Markus Getzner. 25.09.2015 bis 08.11.2015

Kunstraum Engländerbau

Städtle 37, Vaduz, +41 423 233 31 11, kunstraum.li
Othmar Eder, Sandra Kühne, Reto Steiner. Aus der Tiefe, Zeichnungen, Objekte, Rauminstallation. 15.09.2015 bis 15.11.2015

Kunstverein

Wessenbergstrasse 41, Konstanz, +49 7531 223 51, kunstverein-konstanz.de
Davor Ljubicic - Konstellationen. Der Kunstverein Konstanz präsentiert mit der Ausstellung neueste Arbeiten von Davor Ljubicic, der in den neunziger Jahren aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Deutschland kam, seither in Konstanz lebt und in seinem Neuwerk-Atelier arbeitet. 12.09.2015 bis 15.11.2015

Kunstzone Lokremise

Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch
Phyllida Barlow. Mit Phyllida Barlow ist eine der bedeutendsten Bildhauerinnen der Gegenwart zu Gast in der Lokremise. Phyllida Barlows Installationen entstehen im intensiven Dialog mit dem Raum, den sie besetzen. 22.08.2015 bis 08.11.2015

Lachenmann Art

Reichenastrasse 55, Konstanz, lachenmann-art.com
Jukka Rusanen. 12.09.2015 bis 07.11.2015

Löwenarena

Hauptstrasse 23, Sommeri, +41 71 411 30 40, loewenarena.ch
Willi Oertig - Unterwegs. Ölbilder. 21.10.2015 bis 15.01.2016

Macelleria d'Arte

Gartenstrasse 11, St.Gallen, +41 71 220 10 35, macelleria-darte.ch
Jan Piet Graf - Franco, Severin Gillette Total 245 Kg Kunst. 16.10.2015 bis 16.11.2015

Magazin 4

Bergmannstrasse 6, Bregenz, +43 5574 410 15 11, magazin4.at
Das Als-ob-Prinzip. Über ästhetische Manöver und Kategorien als ideologisches Konstrukt. 05.09.2015 bis 22.11.2015

Museum Appenzell

Hauptgasse 4, Appenzell, +41 71 788 96 31, museum.ai.ch
Johann Haultle - Bauernmaler. 05.06.2015 bis 01.11.2015

Nextex

Blumenbergplatz 3, St.Gallen, +41 71 220 83 50, nextex.ch
Andrea Giuseppe Corciulo, Simon Gehrig und Rahel Müller - Floating Senses. Die drei Ostschweizer Kunstschaaffenden tauchen mit Malerei, Fotografie, Collagen und Holzschnitten in Imaginäres, Flüchtiges und Alltägliches ein. 22.10.2015 bis 26.11.2015

Otten Kunstraum

Schwefelbadstrasse 2, Hohenems, +43 5576 904 00, ottenkunstraum.at
Geometrie.Poesie.I - Werke aus der Sammlung Otten. Reduktion und die Auseinandersetzung mit geometrischen Grundformen kennzeichnen die Werke der Konstruktiven und Konkreten Kunst sowie des Minimalismus. 22.04.2015 bis 05.11.2015

Oxyd Kunsträume

Wieshofstrasse 108, Winterthur, +41 52 316 29 20, oxydart.ch
Giardino meraviglioso. M.S. Bastian / Isabelle L. | Sonya Friedrich | Ruth Handschin | Regula Michell | Mickty 3 | Annelies Strba | Ron Temperli | Olga Titulus | Katrin Zutter. 01.11.2015 bis 06.12.2015

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2015 bis 07.09.2016

Rab-Bar

Landsgemeindeplatz 8, Trogen, +41 71 340 08 55, rab-bar.ch
Sansibar - Unscheinbares wird sichtbar. 07.08.2015 bis 13.11.2015

Restaurant Frohsinn

Wilerstrasse 12, Weinfelden, +41 71 622 30 40, frohsinn-weinfelden.ch
Renate Flury - Essen & Trinken. 05.09.2015 bis 30.11.2015

Schloss Dottenwil

Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch
Vaclav Elias - Menschensachen. Skulpturen und Bilder. 24.10.2015 bis 06.12.2015

Sitterwerk

Sittertalstrasse 34, St.Gallen, +41 71 278 87 09, sitterwerk.ch
Das Denken unterbrechen. Eine Ausstellung über Zeichnungen, Notizen und Ideenskizzen. Die Ausstellung «Das Denken unterbrechen» vereint ein gemeinsames Element der Stiftung Sitterwerk und der Kunstgiesserei St. Gallen: Das Skizzieren und Zeichnen als der Moment, in dem die Hand das Denken weiterführt. 22.11.2015 bis 14.02.2016

Textilmuseum

Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 222 17 44, textilmuseum.ch
Vivarium. Textile Arbeiten von Francisca Artigues nach Zeichnungen ihres Sohnes Miquel Barceló. 19.04.2015 bis 15.11.2015

Träumereien

St.Jakobstrasse 56a, St.Gallen, **Unsere Welt.** Fotoausstellung der Gruppe phoToday - Fotofreaks der Ostschweiz; jeweils Samstag und Sonntag. 21.11.2015 bis 29.11.2015

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Ich bin Ich - Mira Lobe & Susi Weigel. Das erfolgreichste Duo der österreichischen Kinderbuchliteratur steht im Mittelpunkt dieser Ausstellung, die für Kinder wie für Erwachsene konzipiert ist. 28.11.2015 bis 01.03.2016
Sterbstund. Die Ausstellung von Rita Bertolini zeigt anhand vieler Fotografien, wie der Tod einst ein Stück Leben war. Ein Bildband begleitet diese Schau. 29.10.2015 bis 22.11.2015

Werkgalerie Paul Hüberli

Stofelrain 2, Teufen AR, +41 71 333 29 08, paul-hueberli.ch
Expressionistische Malerei. Ständige Werkschau, Stofelrain 2 (Vorankündigung 071 333 29 08). 19.11.2014 bis 31.12.2015

Widmertheodoridis

Fallackerstrasse 6, Eschlikon TG, 01010.ch
Lydia Wilhelm | Schere, Stein, Papier. 14.11.2015 bis 31.12.2015
Sebastian Stadler | We see the whole picture. 14.11.2015 bis 31.12.2015

Wildpark Bruderhaus

Winterthur, **B15 - Kunst ums Wild.** Die Ausstellung erstreckt sich entlang des leicht aufsteigenden Fussweges zum Wildpark Bruderhaus auf einer Länge von ca. 2 km und befindet sich hauptsächlich im Wald. 09.05.2015 bis 08.11.2015

XaoX-Art

Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch.vu
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäußert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2015 bis 31.12.2015

Zeughaus

Hauptstrasse 65, Teufen AR, **Werken, Wandeln, Wirken - Ruedi zWissler.** 28.06.2015 bis 22.11.2015

WEITERE AUSSTELLUNGEN

Alte Kaserne

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch
Wohlfühltag - Schnupper-Messe für neues Bewusstsein, Freude & Spirit. Vielseitige Angebote, bemerkenswerte Persönlichkeiten, ein neues Bewusstsein und eine Denkhaltung, die verbindet - es ist dieser Team Spirit, der die Mitwirkenden an den Wohlfühl-Tagen auszeichnet. 20.11.2015 bis 22.11.2015

Appenzeller Volkskunde-Museum

Postfach 76, Stein AR, +41 71 368 50 56, avm-stein.ch
Grets Silvesterchläuse. Sie ist «öseri Gret» - und sie wird heuer 70! Die Werke der Teufner Kunstschaaffenden Gret Zellweger gehören fast so selbstverständlich zum Antlitz des Appenzellerlandes wie der Säntis oder der Appenzeller Käse. 26.09.2015 bis 28.02.2016

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 371 24 11, a-f-o.ch
Pier Luigi Nervi - Art and Science of Building. Struktur und Raum. 05.10.2015 bis 30.11.2015

Bibliothek Hauptpost

Gutenbergstrasse 2, St.Gallen, 058 229 09 90, bibliosg.ch

Die Sammlung Krejci. Buchausstellung mit zeitgenössischer tschechischer Literatur. 19.10.2015 bis 01.11.2015
Themen-Böscheli von Dejan Suvajac. 20.10.2015 bis 07.11.2015

Forum Würth

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 10 70, wuerth-haus-rorschach.ch
Alaska, Syrien, Hohenlohe. Reise- fotografien von Reinhold Würth aus aller Welt aus den Jahren 2008 bis 20014. 16.09.2015 bis 29.05.2016

Historisches Museum Thurgau

Rathausplatz, Frauenfeld, +41 52 724 25 20, historisches-museum.tg.ch
Zankapfel Thurgau. Der Thurgau war im 15. Jahrhundert ein Zankapfel, ein unkämpftes Gebiet. 1460 marschierten die Eidgenossen ein. Die Untertanenschaft beeinflusst die Identität des Kantons bis heute. 04.09.2015 bis 31.01.2016

Historisches und Völkerkundemuseum

Museumstrasse 50, St.Gallen, +41 71 242 06 42, hmsg.ch
Erster Weltkrieg. Drei Ausstellungen. Schweiz - St.Gallen - Umbrail: 14/18 - Die Schweiz und der Grosse Krieg. Im Atemzug der Zeit - St.Gallen 1914-1918, Krieg im Hochgebirge - Der Maler A.M.Bächtiger am Umbrail. 09.05.2015 bis 28.02.2016
Indianer & Inuit - Lebenswelten nordamerikanischer Völker. 29.08.2015 bis 31.12.2015
Römer, Alamannen, Christen - Frühmittelalter am Bodensee. 23.05.2015 bis 17.01.2016
St. Gallen im Bild - Stadtbilder erzählen Stadtgeschichte. 07.03.2015 bis 31.12.2015

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannt Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2015 bis 31.12.2015
Endstation Sehnsucht. Eine Reise durch Yerushalayim-Jerusalem-Al Quds: eine Fahrt durch die Stadt, die Juden, Christen und Muslimen als heilig gilt. 10.05.2015 bis 14.02.2016

Liechtensteinisches Landesmuseum

Städtle 43, Vaduz, +41 423 239 68 20, landesmuseum.li

Marilyn - Die starke Monroe. Die Ausstellung informiert über die starke Seite dieser Ausnahmeweibung, die selbst 53 Jahre nach ihrem Tod nichts von ihrer Faszination verloren hat und deren Einfluss auf die Gesellschaft bis heute spürbar ist. 06.05.2015 bis 01.11.2015

Vom Fräulein zur Frau - Emanzipation in Liechtenstein. Die Ausstellung erzählt die Geschichte weiblicher Emanzipation in Liechtenstein seit den 1940er Jahren. Bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts waren die Frauen in Liechtenstein den Männern in vielerlei Hinsicht nicht gleichgestellt. 06.05.2015 bis 01.11.2015

Museum für Lebensgeschichten

im Hof Speicher, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch
Ernst Graf - Gold in der Höchstklasse. Ernst Graf (1907-1992), gelernter Stickereiarbeiter und Dirigent aus Speicher, gilt als Pionier der schweizerischen Blasmusikszene. 29.10.2015 bis 24.04.2016

Naturmuseum

Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 70, naturmuseumsg.ch
Galapagos - Experimentierfeld der Evolution. Mit ihrer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt gehören die Galapagos-Inseln mitten im Pazifik zu den interessantesten Ökosystemen der Welt. 05.11.2015 bis 21.02.2016

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 26, Frauenfeld, +41 52 724 22 19, naturmuseum.tg.ch
Nachgehakt: Vorgeschichtliche Fischerei zwischen Alb und Alpen. 05.09.2015 bis 07.02.2016

Silberschmuckatelier O'la la

Oberdorfstrasse 32, Herisau, +41 71 351 35 70, sonja.zueblin - papierschnitte. 06.10.2015 bis 24.12.2015

Stadt St.Gallen

St.Gallen, **25 Jahr Jubiläum St.Gallen - Liberec.** Seit 25 Jahren bestehen enge Kontakte zwischen dem Kanton St.Gallen und dem Kraj Liberec. Die erfolgreiche Regionpartnerschaft wird mit einem vielfältigen kulturellen Jubiläumsprogramm gefeiert. Liberec zu Gast in der Gullusstadt. 19.10.2015 bis 01.11.2015

Städtisches Museum Überlingen

Krummebergstr. 30, Überlingen, 00497551 99-1079, museum-ueberlingen.de
Mystik am Bodensee. Vom Mittelalter bis zur Moderne. Mit mehr als 80 kostbaren Exponaten aus 1000 Jahren zeigt die Ausstellung, die im Rahmen des Konstanzer Konzilsjubiläums stattfindet, unterschiedliche Formen der Mystik im Bodenseegebiet. 01.04.2015 bis 19.12.2015



Lassen Sie sich Ideen zeigen.

Lentikulardruck

Mit unserer neuen Digitaldruckmaschine der dritten Generation, der HPIndigo 7800, wird die Präzision erst möglich, welche der Lentikulardruck verlangt.

Ist dieser eine Möglichkeit für Ihre zukünftigen Auftritte? Wir setzen Ihre witzigen Ideen spektakulär um.

Eine neue Errungenschaft ist das absolut passergenaue Drucken auf allen Papieren. Vom 60g/m² Papier über ein heikles Transparentpapier bis hin zum strukturierten 400g/m² Designpapier.

Wir bieten Ihnen die Gelegenheit, Ihren Auftrag an der Druckmaschine zu begleiten. Es gibt Ihnen die Möglichkeit, direkt und nach Ihren Vorstellungen Einfluss auf das Druckprodukt zu nehmen. Unsere erfahrenen Spezialisten setzen Ihre Wünsche gerne um.

NiedermannDruck

Letzistrasse 37
9015 St.Gallen
Telefon 071 282 48 80
Telefax 071 282 48 88
info@niedermanndruck.ch
www.niedermanndruck.ch

- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Colormanagement und Inpress-Control
- Industrie- und Handbuchbinderei



Stiftsbibliothek

Klosterhof 6 d, St.Gallen,
+41 71 227 34 16,
stiftsbibliothek.ch
Wenn Bücher Recht haben. Justitia und ihre Helfer in Handschriften der Stiftsbibliothek. 30.11.2014 bis 08.11.2015
Wenn Bücher Recht haben – Justitia und ihre Helfer in Handschriften der Stiftsbibliothek. Die Stiftsbibliothek St.Gallen führt anhand ihrer einzigartigen Handschriftensammlung durch die faszinierende Entwicklung des abendländischen Rechts von der Antike bis zum Ende des Mittelalters. 30.11.2014 bis 08.11.2015

Textilmuseum

Vadianstrasse 2, St.Gallen,
+41 71 222 17 44,
textilmuseum.ch
Furor floralis. 26.08.2015 bis 01.05.2016

Vorarberger Landesmuseum

Kornmarkt 1, Bregenz,
+43 5574 460 50,
vlm.at
Römer oder so. «Römer oder so» folgt den Spuren der Wissenschaft und wirft einen neuen Blick auf die Funde, die in den vergangenen 150 Jahren in einem der grössten Grabfelder der Region gemacht worden sind. Dabei stellt sich heraus: Viele Fragen bleiben offen. 21.06.2015 bis 31.12.2015

LOKALE

Alte Fabrik. Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil SG, 055 225 74 74, alte-fabrik.ch
Alte Kaserne. Technikumstrasse 8, Winterthur, 052 267 57 75, altekaserne.ch
Alte Kirche. Schlossbergstrasse 24, Romanshorn, 071 463 17 30, klangreich.ch
Alte Mühle. Gams, 071 771 16 80, gams.ch/altmuehle
Alte Stuhlfabrik Herisau – Das Kleintheater. Kasernenstrasse 39a, Herisau, 071 352 24 41, altestuhlfabrik.ch
Altes Kino. Sarganserstrasse 66, Mels, 081 723 73 30, alteskino.ch
Altes Zeughaus. Poststrasse 13, Herisau
Architektur Forum Ostschweiz. Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 371 24 11, a-f-o.ch
Asselkeller. Hauptstrasse 53, Schönengrund, assel.ch
B-Post Bar. Demutstrasse 2, St.Gallen
Baracca Bar. Teufenerstrasse 2, St.Gallen, 071 222 64 94, baracca.ch
Bären. Unterdorf 5, Häggenschwil, 071 243 20 83, kulturimbaeren.ch
Bibliothek Hauptpost. Gutenbergstrasse 2, St.Gallen, 058 229 09 90, bibliosg.ch
Bibliothek Herisau. Poststrasse 9, Herisau, 071 351 56 16, biblioherisau.ch
Bluesclub. Rotfarb Bogenkeller, Bühler, bluesclubbuehler.ch
Bluesnights in Degersheim (Lokal). Feldegstrasse 3, Degersheim, 071 371 10 84, bluesnights.ch
Blumen Barbara. Zielstrasse 2, Appenzell, blumenbarbara.ch
Bodman-Literaturhaus. Am Dorfplatz 1, Gottlieben, 071 669 34 80, bodmanhaus.ch
Brockenhaus. Taastr. 11, Degersheim
Bücherladen Brigitta Häderli. Friestr. 2, Amriswil

Buchhandlung zur Rose. Gallusstrasse 18, St.Gallen, 071 230 04 04
CaBi Antirassismus-Treff. Linsebühlstrasse 47, St.Gallen, 071 222 03 56, cabi-sg.ch
Café Bar Blumenmarkt. Marktplatz 25, St.Gallen
Chössi-Theater. Bahnhof, Lichtensteig, 071 988 13 17, choessi.ch
Cinema. St. Martin Strasse 3, Dornbirn, cinema-dornbirn.at
Comedia. Katharinengasse 20, St.Gallen, 071 245 80 08, comedia-sg.ch
Diogenes Theater. Kugelgasse 3, Altstätten SG, 071 755 49 47, diogenes-theater.ch
Eisenwerk. Industriestrasse 23, Frauenfeld, 052 728 89 82, eisenwerk.ch
Esse Musicbar. Rudolfstrasse 4, Winterthur, 052 202 57 46, esse-musicbar.ch
Fabriggli. Schulhausstrasse 12, Buchs SG, 081 756 66 04, fabriggli.ch
FassBühne. Webergasse 13, Schaffhausen, 052 620 05 86
Figurentheater. Lämmlisbrunnenstrasse 34, St.Gallen, 071 222 60 60, figurentheater-sg.ch
Flon. Davidstrasse 42, St.Gallen, 071 224 55 05, flon-sg.ch
Freihof Brauerei & Hofstube. Flawilerstrasse 46, Gossau SG, 071 385 26 26, freihofag.ch
Gare de Lion. Silostrasse 10, Wil, garedelion.ch
Garni Loosmühle. Dorf 32, Weissbad, 071 799 11 13, loosmuehle.ch
Gaswerk. Untere Schöntalstrasse 19, Winterthur, 052 203 34 34, gaswerk.ch
Giesserei Musikzentrum. Ida-Sträuli-Str. 73, Winterthur, musikzentrumgiesserei.ch
Grabenhalle. Unterer Graben 17, St.Gallen, 071 222 82 11, grabenhalle.ch
Haberhaus. Neustadt 51, Schaffhausen, 052 620 05 86, schauwerk.ch
Haus zum Eckstein. Poststrasse 2, Rheineck, 078 656 42 05, hauszumeckstein.ch
Hof Speicher. Zaun 5 bis 7, Speicher, 071 343 80 80, hof-speicher.ch
Hof Weissbad. Im Park, Weissbad, 071 798 80 80, hofweissbad.ch
Hongler Kerzenladen. Bahnhofstr. 25, Altstätten
Hotel Bären. Hauptstr. Gonten, 071 795 40 10, hotel-baeren-gonten.ch
Hotel Krone. Dorfplatz 6, Gais, 071 790 06 90, krone-gais.ch
Jazzclub. Churerstrasse 28, Rorschach, 071 855 03 88, jazzclub-rorschach.ch
Jazzhuus (Jazzclub). Rheinstrasse 21, Lustenau, jazzclub.at
Kaff. Grabenstrasse 57, Frauenfeld, kaff.ch
Kaffeehaus. Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, 071 534 34 24, kaffeehaus.sg
Kammgarn. Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, 052 624 01 40, kammgarn.ch
Kantonsbibliothek Thurgau. Promenadenstr. 12, Frauenfeld
Kantonsratsaal. Klosterhof 3, St.Gallen
Katharinensaal. Katharinengasse 11, St.Gallen
Kathedrale. Gallusplatz, St.Gallen, bistum-stgallen.ch
Kellerbühne. St. Georgen-Strasse 3, St.Gallen, 071 223 59 59, kellerbuehne.ch

Kino Rosental. Schulhausstrasse 9, Heiden, 071 891 56 36, kino-heiden.ch
Kino Theater Madlen. Auerstrasse 18, Heerbrugg, 071 722 25 52, kinomadlen.ch
Kinok. Lokremise, Grünbergstrasse 7, St.Gallen, 071 245 80 89, kinok.ch
Kleinaberfein. Auf dem Damm 17, St.Gallen, 071 227 33 38, gambrinus.ch
Kloster Fischingen. Fischingen, 071 978 72 12, klosterfischingen.ch
Klosterbistro. Klosterhof 6e, St.Gallen
Konvikt-Halle. Promenadenstrasse 14, Frauenfeld
Konzerthaus. Wilhelmstrasse 3, Ravensburg
Kraftfeld. Lagerplatz 18, Winterthur, 052 202 02 04, kraftfeld.ch
Kreuz Kultur und Gastlichkeit. St. Gallerstrasse 30, Jona, 055 225 5 3
Krug – Die Quartierbeiz. Metzgergasse 28, St.Gallen
Kugl. Güterbahnhofstrasse 4, St.Gallen, 076 420 38 45, kugl.ch
Kul-tour auf Vögelinslegg. Hohrütli 1, Speicher, 071 340 09 01, kul-tour.ch
Kula. Joseph-Belli-Weg 5, Konstanz, +49 7531 529 54, kulturladen.de
Kult-Bau – Konkordiasstrasse 27. Konkordiasstrasse 27, St.Gallen, 071 244 57 84, kultbau.org
Kultur i de Aula. Schülerweg 2, Goldach, 071 841 49 91, kulturideaula.ch
Kultur Kreis Gossau. Florastrasse 16 a, Gossau SG, 071 385 66 25, kulturkreisgossau.ch
Kultur Punkt. St. Gallerstrasse 15, Flawil, kulturpunkt-flawil.ch
Kultur-Werkstatt. Churfürstenstrasse 5, Wil SG, 071 912 22 66, kultur-werkstatt.ch
Kulturcinema. Farbgasse, Arbon, 071 440 07 64, kulturcinema.ch
Kursaal Heiden. Seallee 3, Heiden, 071 898 33 33, kursaalheiden.ch
La Buena Onda. Lämmlisbrunnenstrasse 51, St.Gallen, gutewelle.blogspot.ch
Linde. Poststrasse 11, Heiden, 071 898 34 00, lindeheiden.com
Lokremise. Grünbergstrasse 7, St.Gallen, 071 277 82 00, lokremise.ch
Löwenarena. Hauptstrasse 23, Sommeri, 071 411 30 40, loewenarena.ch
Militärkantine (Kastanienhof). Kreuzbleichweg 2, St.Gallen, 071 279 10 00, militaerkantine.ch
Offene Kirche St. Gallen. Böcklinstrasse 2, St.Gallen, 071 278 54 29, oksg.ch
Oya. Schwertgasse 27, St.Gallen, 071 244 23 43, oya-bar.ch
Palace. Blumenbergplatz, St.Gallen, 071 222 06 96, palace.sg
Parfin de siècle. Mühlensteg 5, St.Gallen, 071 245 21 10, parfindesiecle.ch
Pfalzkeller. Klosterhof, St.Gallen, 071 229 3 8
Phoenix-Theater. Feldbachareal, Steckborn, 052 761 33 77, phoenix-theater.ch
PHSG-Hochschulgebäude Gossau. Seminarstrasse 27, Gossau SG
Point Jaune Museum. Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, 071 222 14 91, postpost.ch
Portier. Lagerplatz 3, Winterthur, 052 508 04 07, lagerplatz.ch
Psychiatrische Klinik. Zürcherstrasse 30, Wil SG, 071 913 11 11, psychiatrie-nord.sg.ch

Rab-Bar. Landsgemeindeplatz 8, Trogen, 071 340 08 55, rab-bar.ch
Raum für Literatur. St.Leonhardstrasse 40, St.Gallen, gdsl.ch
RavensBuch. Marienplatz 34, Ravensburg, ravensbuch.de
Restaurant Erlenholz. Erlenholz, Wittenbach, 071 298 45 45, erlenholz.ch
Restaurant Frohsinn. Wilerstrasse 12, Weinfelden, 071 622 30 40, frohsinn-weinfelden.ch
Restaurant Hecht. Büchelsrasse 18, Widnau
Restaurant Rössli. Weissbadstrasse 25, Appenzell, 071 787 13 55
Rinova Impulszentrum. Alte Landstrasse 106, Rebstein
Roothuus Gonten. Hauptstrasse 36, Gonten, zentrum-appenzellermusik.ch
Rössli. Dorfstrasse 16, Mogelsberg, 071 374 15 11, roessli-mogelsberg.ch
S-ka. Güttingerstrasse 1, Altnau, 071 695 20 46, s-ka.ch
Sal. Landstrasse 19, Schaan, 0423 792 55 09, sal.li
Salomon Sulzer Saal. Schweizerstrasse 31, Hohenems
Salzhaus. Untere Vogelsangstrasse 6, Winterthur, 052 204 05 54, salzhaus.ch
Schloss Dottenwil. Dottenwil, Wittenbach, 071 298 26 62, dottenwil.ch
Schwörtsaal. Marienplatz 28, Ravensburg
Sitterwerk. Sittertalstrasse 34, St.Gallen, 071 278 87 09, sitterwerk.ch
Solidaritätshaus. Fidesstrasse 1, St.Gallen, 071 244 68 10, solidaritaetshaus.ch
Spiegelhalle. Hafenstrasse 12, Konstanz, (+49 75 319 00 150), theaterkonstanz.de
Spielboden. Färbgasse 15, Dornbirn, spielboden.at
Spital Heiden Appenzell Ausserrhoden. Werdstrasse 1, Heiden, 071 898 66 66, spitalverbund.ch
Stiftsbibliothek Katharinen. Katharinengasse 11, St.Gallen, 071 223 60 23, freihandbibliothek.ch
Stadthaus. Stadthausstrasse 4a, Winterthur, 052 267 51 15
Stadtmuseum. Herrenberg 40, Rapperswil SG, 055 210 71 64, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
Stadtsaal. Bahnhofplatz 6, Wil SG, 071 913 52 00, stadtsaal-wil.ch
Stadttheater. Konzilstrasse 11, Konstanz, +49 7531 900 10 6, theaterkonstanz.de
Stiftsbibliothek. Klosterhof 6d, St.Gallen, 071 227 34 16, stiftsbibliothek.ch
Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher. Haldenstrasse 46, Gossau, 071 388 95 55, vitatertia.org
Tak. Reberstrasse 10, Schaan, 0423 237 59 70, tak.li
Tangente Jazz. Haldengasse 47, Eschen, 0423 373 28 17, tangente.li
Tango Almacén. Davidstrasse 42, St.Gallen, 071 222 01 58, tangoalmacen.ch
Tankstell-Bar. Teufenerstrasse 75, St.Gallen, 071 222 77 67, tankstell.ch

TapTab. Baumgartenstrasse, Schaffhausen, 079 601 99 40, taptab.ch
Textilmuseum. Vadianstrasse 2, St.Gallen, 071 222 17 44, textilmuseum.ch
Theater. Museumstrasse 24, St.Gallen, 071 242 05 05, theatersg.ch
Theater III. Grossackerstrasse 3, St.Gallen, 071 244 19 83, th111sg.ch
Theater am Gleis. Untere Vogelsangstrasse 3, Winterthur, 052 212 79 54, theater-am-gleis.ch
Theater an der Grenze. Hauptstrasse 55, Kreuzlingen, 071 688 35 59, theaterandergrenze.ch
Theater Kanton Zürich. Scheideggstrasse 37, Winterthur, 052 212 14 42, theaterkantonzuerich.ch
Theater Winterthur. Theaterstrasse 6, Winterthur, 052 267 50 20, theater.winterthur.ch
Theaterbureau. Sandeggstrasse 1, Märstetten, 0071 657 13 76, theaterbureau.ch
Theaterhaus Thurgau. Bahnhofplatz, Weinfelden, 071 622 20 40, theaterhaus-thurgau.ch
Thurgauerhof. Thomas-Bornhauser-strasse 10, Weinfelden, 071 626 33 35, thurgauerhof.com
Tonhalle. Museumstrasse 25, St.Gallen, 071 242 06 32, sinfonieorchestersg.ch
Treppenhaus. Kirchstrasse 3, Rorschach, treppenhaus.ch
Triebwerk. Bildstockstrasse 5, Arbon, 079 401 92 78, triebwerk-arbon.ch
Universität St. Gallen. Dufourstrasse 50, St.Gallen, 071 224 21 11, unisg.ch
Vaduzer-Saal. Dr. Grass-Strasse 3, Vaduz, 0423 765 01 69, vaduz.li
Varve. Hubstrasse 101, Wil SG, 071 912 16 76, varve.ch
Vaudeville. Von Behring Strasse 6, Lindau, +49 8382 977 116, vaudeville.de
Vorarberg Museum. Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarbergmuseum.at
Weinbau Genossenschaft Berneck. Rathausplatz 7 a, Berneck, 071 744 24 13, wein-berneck.ch
Weinlokal 1733. Goliathgasse 29, St.Gallen

Kitsch.
Kontakte.
Kinder.
Krimskrams.
Karaoke.
Kollegen.
Karate.
Kredite.
Katzen.

AKTUELL

Tag der offenen Türen

Jetzt, oder? Jetzt. Am 12., 13. und 14.11 sehen wir uns am Tag der offenen Türen an der Schule für Gestaltung St.Gallen. Kreativität kann man nicht schenken, aber Kreativität ist erlernbar. Wirklich? Tatsächlich. www.gbssg.ch

Offene Maltage

Einladung zum Malen und Gestalten – lernen Sie uns kostenlos und unverbindlich kennen. Termine und weitere Infos www.varwe.ch
071 912 16 76

AUTO

Kleinbus/Transporter zu vermieten

Zügelei : Gigs : Ferien : Gruppen :
Pfadilager : Fussballverein : Familien :
uvm

9 Sitzplätze & viel Laderaum. Stunden, Tage oder Wochenweise. Unkompliziert. Faire Konditionen.

Marc Jenny, info@marcjenny.com,
079 377 25 41

BEWEGUNG

Bewegung und Tanz 60 plus

Ganzheitliches Körpertraining für Menschen ab 60 Jahre. Jeweils dienstags 17 und 18:15 Uhr. Christine Enz, Studio 8, 076 458 10 66 oder enz@studio-8.ch

TAI CHI CHUAN

Neue Kurse für Anfänger/-innen in Speicher/Bendlehn, Beginn jeweils im Januar, März und September. Kursleiter und Infos:
Guido Ernst, 076 581 42 90,
g.ernst@itcca.ch, www.itcca.ch

BILDUNG

Mit sich&anderen besser klarkommen

In diesem Einführungsseminar in die Transaktionsanalyse werden die wichtigsten Konzepte der Transaktionsanalyse (TA) dargestellt & mit Übungen & Beispielen lebendig veranschaulicht. Die TA ist eine psychologische Methode, die Menschen unterstützt, effektiver zu kommunizieren.

Leitung: Hanna Eyer, lehrende Transaktionsanalytikerin TSTA-C & Supervisorin BSO

Daten: 25.-27. Februar 2016 oder 16.-18. September 2016

Ort: Gossau SG
Infos: 079 223 87 73
info@praxis-eyer.ch
www.praxis-eyer.ch

BIOWEIN

Passion für hochwertige Bioweine

Gerne teilen wir unsere Passion für hochwertige Bioweine und heissen Dich im amiatladen willkommen!

Langgasse 16, 9008 St.Gallen
DI-FR 14-18.30 Uhr, SA 10-15 Uhr
www.amiata.ch/info@amiata.ch

DESIGN

Aktuell

Für Anfänger und Profis, Neugierige und Motivierte
Schule für Gestaltung St.Gallen
Höhere Fachschule für Künste,
Gestaltung Design
www.gbssg.ch | 058 228 26 30

DIVERSES

Quartierrestaurant in Winterthur

schönes Quartierrestaurant in Oberwinterthur zu vermieten, ab Mai 2016.

ca. 50 P.+grosse Gartenwirtschaft, PP, neu renoviert.

Interessenten mit Engagement und frischen Ideen melden sich unter:
rosn@bluewin.ch oder 076 321 20 73

ENTSPANNUNG

Achtsamkeit und Meditation

Nächster Kurs
06.01.-02.02.2016
Jeweils Mittwoch um 18:30-21:30

Achtsamkeit Übungsabende
Jeweils Donnerstag um 20:15-21:45
Feldenkrais Praxis
Spitalgasse 4 (Marktplatz) St.Gallen

Infos und Anmeldung unter
www.marcosanti.info, 078 943 08 32

GESTALTEN

querbeet atelier - workshops

Papierlampen Werkstatt 28.+29.9.
Schablonieren 7.+8.9.
Experimentelles Malen 14./15.9.2015
Linsebühlstr. 77, St.Gallen
Sandra Zimmerli 079 303 26 13
www.sazi.ch

GESUNDHEIT

INFORMIEREN-AUSPROBIEREN

07. Nov. 2015 im Centrum St.Mangen in
St.Gallen, 10.00 bis 17.00 Uhr. Am Infotag
des Dachverbandes Xund präsentieren wir
12 Methoden der KomplementärTherapie.

Craniosacral-Therapie

Wenn Stille bewegt - auf sanfte Weise
berührt werden.
Craniosacral-Therapie, Gabriele Beeler,
Ilgenstrasse 19, 9000 St.Gallen,
079 414 07 92, www.gabi-beeler.ch

KÖRPER

Bewegungsarbeit nach Anna Halprin

Durch Tanz, Bewegung, Ausdruck,
Bilderleben und kreativen Umgang mit
Gefühlen kann ein Weg zu Gesundheit
und Heilung erfahren werden.
Workshop 3: Sa 21.11./28.11./5.12.15
jeweils 9-12 h, St.Gallen
Susanne Tuppinger 071 850 92 49
www.coachingatelier-s.ch

GYROKINESIS® mit Marco Santi

GYROKINESIS® ist ein ganzheitliches
Bewegungskonzept, das wie Pilates
von «von innen» heraus arbeitet,
es beinhaltet fließende, dreidimensionale
und mit der Atmung koordinierte
Bewegungen.
Vielfältige Kurszeiten in St.Gallen.
Infos und Anmeldung:
www.marcosanti.info, 078 943 08 32

MUSIK

Musiktherapie + Gitarrenunterricht

Freies Musizieren und dabei
Weiterkommen.
Keine Vorkenntnisse und Musikalität
notwendig.
Oliver Posch 077 465 44 09
www.musiktherapie-stgallen.com

SCHMUCK

www.olalasilberschmuck.ch
- Eigenkreationen
- Schmuck aus verschiedenen
Kollektionen
- Ausstellungen 2015 Papierschnitte/
Scherenschnitte

SELBSTVERTEIDIGUNG

Fit für alle Fälle mit WingTsun

Lerne effiziente Selbstverteidigung und
steigere dabei Deine körperliche Fitness!
Probetraining/Einführung:
Do.12.11. 20.15 Uhr; Sa.14.11. 10.30 Uhr;
Do. 26.11. 20.15 Uhr
Information: WingTsun St.Gallen,
stallen@ewto.ch, 071 278 06 81
www.selbstverteidigung.ch/stgallen

TANZ

Tanzen im Kreis

Tanzen und Bewegen mit Martin
Scheiwiller: Tänzer, Bewegungspädagoge
der Franklin Methode & Eurythmist.
Silvestertanzen auf dem Herzberg
31.12.15 & 1.1.16
Tanzend ins neue Jahr 1.1.-3.1.16
auf dem Herzberg
Martin Scheiwiller, 071 244 15 01,
www.bewegungsimpuls.ch

THEATER

Theater 111 - Wer hilft mit?

In St.Gallen gibt es seit 2013 ein kleines
Theater mit 50 Plätzen.
Ein Kollektiv von 7 Personen übernimmt
die Administration und Programm-
gestaltung.
Wer hat Interesse, in unserem Team
mitzuwirken?
info@theater111.ch, 071 222 10 59

VELO

Wein per Velo

Du möchtest neue, hochwertige Bioweine
in Ruhe zu Hause kennenlernen?
Wir bringen Dir die edlen Tropfen vier
mal im Jahr per Velo nach Hause.
www.velokurier.sg/amiata
Telefon 071 223 10 00

WOHNEN

WG am Bodensee TG

wir suchen Mann/Frau (+-60) mit Neugier
und Freude am gemeinsamen Wohnen
und Pflege von Haus und Garten. Balance
von Miteinander und Eigenaktivität ist
uns wichtig.
Tel. 071 411 53 73, ursula@malaer.net
www.wgeichhorn.ch

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Rückbildungs-, Hatha-, Yin- & Flow-Yoga
Tanjas YogoLoft, Mittleres Hofgässlein 3,
9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch,
www.tanjas-yogaloft.ch

GRATIS-EINTRAG

FÜR SAITEN

MITGLIEDER

Als Mitglied vom Verein Saiten erhalten
Sie jährlich einen Eintrag im Wert
von 25 Franken kostenlos. Dazu benötigen
Sie den Mitglieder-Code, der oberhalb
der Adresse auf dem Saiten-Umschlag
aufgedruckt ist, sowie Name und
Vorname, wie auf der Adresse vermerkt.

Rotterdam Berlin Shilin Rio Tsingtao Gobi Huangshan

Tsingtao New York Ürümqi Xewkija

From... to...

Jiří Makovec
20. November – 13. Dezember 2015

Städtische Ausstellung im Lagerhaus Architektur Forum
Ostschweiz, Davidstrasse 40,
9000 St.Gallen. Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 14 – 17 Uhr.
Patronat: Stadt St.Gallen

Stadt St.Gallen



Xaghra Cirkewwa London Marsalforn Zürich Victoria

Pudong St.Gallen Xiamen Jinguan



© Pietro Angelozzi, Visioni del ventesimo secolo Magio 1933 nel cielo di Rovetino di Rotella, undatiert, Museum im Lagerhaus

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

10. November 2015 bis 28. Februar 2016

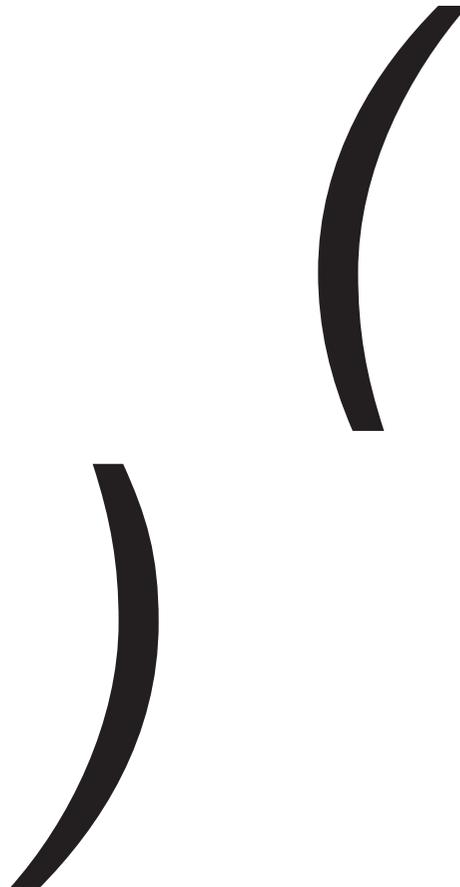
Ego-Dokumente

Montag, 9. November 2015, 18.30 Uhr
Vernissage

Bis am 9. November 2015 bleibt das Museum infolge
Ausstellungsumbau geschlossen

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen
T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch
www.facebook.com/MuseumimLagerhaus

Annaïk Lou Pitteloud
Working Title
7. November 2015 – 20. März 2016



**KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN**

Die denkwürdige Erinnerung



Foto: Archiv Stefan Keller

Dieses Bild eines Bootsflüchtlings habe ich dreimal gefunden. Zuerst bei einer Auktion alter Postkarten im Internet, dann im Rorschacher «Tagblatt» vom 12. Juni 2012, schliesslich in der «Schweizer Illustrierten» vom 30. Juni 1917. Das Foto zeigt einen russischen Kriegsgefangenen, dessen Namen und weiteres

Schicksal niemand kennt: Laut der «Schweizer Illustrierten» entkam der Mann aus einem deutschen Lager bei München und wanderte mehrere Wochen bis zum Bodensee. Aus einer Zeltplane, die er unterwegs ergattert hatte, verfertigte er mit Stäben und Schnüren ein Boot. Er trug es ans Ufer und ruderte in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni 1917 nach Rorschach hinüber. Dafür brauchte er drei Stunden.

Nur wenige Leute im Ersten Weltkrieg retteten sich auf ähnliche Art in die Schweiz, obwohl viele tausend Kriegsgefangene auf der anderen Seeseite lebten. Sicher war das Ufer zu gut bewacht und das Wasser zu übersichtlich. Vielleicht hätte man die Hilfe eines ortskundigen Schleppers brauchen können. Eventuell waren die lokalen Fischer, die als Schmuggler – vor allem von Gummiartikeln und Medikamenten – ordentlich verdienten, an riskanten Geschäften mit mittellosen Kriegsgefangenen nicht interessiert.

Über den abgebildeten Russen hat der Rorschacher Chronist Otmar Elsener im «Tagblatt» festgehalten, er sei in Laupheim aus dem Lager entwichen (nicht in München). Gemäss einer handschriftlichen Notiz auf der Postkarte, die ich ersteigerte, endete die Flucht nicht in Rorschach, sondern in Horn. Die übrigen Angaben passen.

Ein paar Monate nach dem Stoffboot traf seeabwärts in Romanshorn ein Blechboot ein. Zwei Arbeiter der Zeppelinwerke Friedrichshafen hatten es heimlich aus Büchsen gebaut. Sie waren deutsche Soldaten und wollten auf keinen Fall zurück an die Front. Im Bericht über diese Deserteure steht ein Satz, der die damalige Schweizer Grenzbürokratie unendlich ehrt: «Das Boot wurde ihnen, nachdem sie es verzollt hatten, als Eigentum überlassen; gewiss eine denkwürdige Erinnerung».

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

«die antrittsrede der amerikanischen päpstin»

So, 15. November, 17h.

Ein Monodram von Esther Vilar, gespielt von Marguerite Meier-Waldstein. Regie: Jutta Grosskinsky.

«waters is flowing»

So, 22. November, 17h.

Ein inspirierter Soloklavier-Abend mit Peter Waters. Zwischen Jazz-Improvisation, Komposition und Klassik.

podium der jugend

So, 29. November, 17h.

Talente und talentierte Formationen der Musikschulen der erweiterten Region.

Ab 14h Spielraum & 16h im Park: Adventslichter und Glühwein, Gewürzmost: Förderverein Warteggpark

«in meinem hals steckt eine weltkugel»

Fr, 4. Dezember, 20h.

Ein Stück von Gerhard Meister über den Überfluss. Theater TAV

konzerte im dunkeln

Sa, 19. Dezember, 18h (& 20.30h)

Konzerte für gespitzte Ohren und Augen mit Sandro Schneebeli & Max Pizio.

silvester mit «Anderscht»

18h / 21.30h

kulturverein

schlosswartegg

9404 Rorschacherberg 071 858 62 62

warteggkultur.ch

Kanton St. Gallen Kulturförderung  ST. MISSELLOS RAIFFEISEN



kunst stück die etwas andere bildergalerie!

regionale und überregionale künstler präsentieren ihre werke
schenk ein unikat! ab 99.- CHF

november programm (bankgasse 12)

Do 5. Nov. ab 17.30h

Vernissage: Aline Jeanbourquin Bunji
& Hans Bertschi

Do 12. Nov. ab 18h

Sound & Kunst: 'afterwork' i de galerie!
Claude Diallo LIVE from NY..!

Do 26. Nov. ab 17.30h

Vernissage:
Karin Schelling & Rolf Huber

Öffnungszeiten: Di - Fr 13.30 - 19h, Do bis 20h, Sa 10 - 17h

galerie

kunst stück

bilderausstellung & verkauf

bankgasse 12, 9000 st.gallen

www.kunst-stueck-sg.ch | info@kunst-stueck-sg.ch

Théodore, Igor und Coco in Appenzell...

Ausstellung – Lied der Stille

6. November 2015 bis 27. März 2016

Konzert – Histoire du Soldat

6. November, 20 Uhr Kunsthalle Ziegelhütte

Filmabend – Coco Chanel & Igor Stravinsky

3. Dezember, 19 Uhr Kunsthalle Ziegelhütte

Kunstmuseum Appenzell

www.h-gebertka.ch



Heinrich Gebert
Kulturstiftung Appenzell

Was sind schon 15 Mückenstiche?

TEXT: CHARLES PFAHLBAUER JR.



Wer klopft jeden Herbst als erster an? Nein, euer Charlie spricht hier nicht vom Herrliberger Schwabbelmonster und seiner unahnsehnlichen Brut. Und auch nicht von den Landeierhorden, die sich zwecks ihrem alljährlichen Jammerlebenshöhepunkt über die Ostquartiere der Gallenstadt ergossen haben. Sondern ganz banal vom üblen Schleimsack, der sich mit den Regenschürmen und Nebelmeeren immer schön pünktlich in unseren Körpern einnistet. Bei vielen Pfahlgenossen fand er prompt willige Öffnungen, in meinem Fall waren es die Ohren, die dem Saukerl Unterschlupf boten und mich zum Gang zum Spezialisten am Grossen See nötigten, ältere Leser mögen sich erinnern: Der Tscheche mit ungefähr acht Konsonanten im Namen hatte mir einst einen Schleimpropfen aus der Nase geholt, der eine frappante Ähnlichkeit mit einem gewissen Jaegerfranz hatte. Was ihn extrem erheiterte, den schrulligen Konsonantendoktor, aber so ist er, der Tscheche und sein Hang zur Groteske.

So zehrten wir in unserer Pfahlbande von den letzten Kräften, als wir zur Herbstbegrüssung in der jurassischen Knelle hinter dem Bahnhof hockten und uns von Falballa heissen Schnapstee verabreichen liessen. Weil alle darniederlagen, teils bereits infektiös delirierten, heiterten wir uns mit einem Reihumwettbewerb auf: Jeder sollte eine heitere Geschichte aus dem endlos heissen Sommer erzählen. Ich eröffnete den Reigen mit einer denkwürdigen Bilanz: der Stichzahl in unserer Lieblingsgartenbeiz unter der Riesenlinde im Insektensumpfseegegend. Daran mass die kecke Ausraserviertochter ihre Saison: In diesem Jahr habe sie gesamthaft

erst 15 Mückenstiche gezählt, wogegen es 2014 an einem einzigen Abend 35 Stiche gewesen seien. Das ist mal eine Sommerrechnung!

Der Rest war auch nicht schlecht: Schmalhans schilderte mit seiner besonderen Vorliebe für Cliffhangermomente, wie er im August zum ersten Mal in eine Höhle kletterte, aber schon nach fünf Metern panisch zurückkrabbelte, weil ihn angeblich eine Riesenkröte bedroht habe. Und Harry Grimm erzählte ohne Rücksicht auf Respektsverlust von einem Hafenanleger in Langenargen: Weil er sich, das eine Bein schon auf der Jolle und das andere aber noch an Land, nicht entscheiden konnte, welches Bein er nach- respektive zurückziehen sollte, landete er im ölig-dreckigen Hafengewässer. Immerhin lernte er als begossenes Showaffchen eine schwäbische Blondine kennen, die ihn bald besuchen will – wer's glaubt, bleibt trocken.

Sumpfbiber hatte wie erwartet keinen Bock auf Persönliches, schoss mit seiner Rezitation von Programmtiteln des Überm-See-Festivals aber den Vogel ab. Dort oben wurden Musikanten himmelschreiend in die Höhe geschrieben, bis die Lachtränenrüsseln platzten. (An dieser Stelle wieder einmal mein Lieblingstitel aus der Saiten-Geschichte, den Pfahlfreund Fisch einst über die gallenstädtische Musikszene gesetzt hatte: *Trommeln bis der Doktor kommt.*)

Aber zurück zu diesem gymnasial-literarisch ambitionierten Festival, geben Sie sich diesem Beispiel hin: «Artifizielle Töne aus den abyssischen Tiefen des Maschinenraums, katalytische Vehikel der Entschleunigung prägen das industrielle Klanguniversum auf der Suche nach einer dezidierten, unerbittlich pulsierenden Langsamkeit. Der verlorene Sohn spielt mit dem Spannungsverhältnis zwischen kontinuierlich grollenden, maschinellen Klangstrukturen und emotivem Crooning, wodurch eine extraterrestrisch anmutende Geräuschkulisse entsteht, die sich der Klimax versagt...» Oder dies gefällig? «Reduzierte, filigrane Arrangements, bittersüsse Melodien und das fragile, elegische Timbre stehen paradigmatisch für den auditiven Minimalismus. Puristische, spärlich, aber virtuos eingesetzte elektronische Feinheiten vermengen sich mit dem als Antipode fungierenden Piano zu einer Emulsion aus organischen Elementen und Elektronik. Als Fundament sekundiert sie der hymnischen Stimme, den vertonten Poemen, die stets mit der aristotelischen Katharsis kokettieren...».

Sind Sie noch da? Oder längst auditiv-abyssisch-aristotelisch weggetaucht? Oh je. Jedenfalls hoffen wir, dass es in Ihren wie auch immer infizierten Runden ebenfalls heiter zu und her geht. Und wenn gegen die Schleimdepression nichts mehr hilft, hätten wir noch einen Geheimtip: Schlagen Sie einem Studentenverbindungsrosskotz die Kappe vom Kopf – mit einem kräftigen Heuteschon-genickt? Schlag auf den Hintertotz. Das tut gut und freut die restliche Bevölkerung. Okay, die sind meistens mehrere. Dann müssen Sie halt auch mehrere sein. Es wird zum Scharmützel kommen, aber das ist nichts gegen die Kriege, die derzeit toben. Und von wegen Wahlbrut: Nein, ich gebe meinen Welcome-Türvorleger nicht her. Und verrate auch nicht, wo ich den erstanden habe. Nicht jeder darf ein Welcome vor seiner Hütte haben.

Naturmuseum Thurgau

entdecken – begreifen – staunen

Es ist Museumszeit!

Freie Strasse 24 / Frauenfeld
Di–Sa 14–17 Uhr / So 12–17 Uhr
www.naturmuseum.tg.ch

Thurgau



1
1
–
2
0
1
5



www.kinok.ch



Kinok | Cinema in der Lokremise
Grünbergstrasse 7 | St.Gallen
Reservierungen: 071 245 80 72

Für die tägliche Saiten-Dosis.

saiten.ch

Kultur, Kalender, Politik

facebook.com/KulturmagazinSaiten

twitter.com/MagazinSaiten

Es ging um Räume, fehlende, gewünschte, zwischennischen-nutzbare, kulturelle oder politische. Auf dem Podium am Stadtkulturgespräch vom 20. Oktober fand einmal mehr MATTHIAS FÄSSLER die klarsten Worte und forderte den öffentlichen Raum ein – zugänglich für alle, frei von ökonomischen Zwängen, Konsumpflicht oder Wegweisungsdrohungen. Ein solcher Ort müsse der freiwerdende Graben-halle-Parkplatz werden – anders als der rote Platz. Dieser nämlich, ergänzte Tänzerin GISA FRANK, sei fertig und gestaltet und damit tot und nicht mehr interessant. Merke: Lebendig ist das Unfertige. Die Raumdebatte, im übrigen, war geprägt durch die Abwesenheit einer Frage: Wofür überhaupt? Was sind die Bedürfnisse, für die es in dieser Stadt und in der Ostschweiz zu wenig Raum gibt? Ironie der Veranstaltung: Stadtpräsident THOMAS SCHEITLIN lud zum Anlass ausgerechnet in das leerstehende Betriebsgebäude an der Haggenstrasse 45, das ein solcher Raum wäre – wenn die Stadt seine Zwischennutzung nicht sinnlos abgeklemmt hätte. Mehr dazu auf saiten.ch/laue-bekanntnisse-zu-leeren-raeumen/.



Einen Raum gefunden haben die Betreiber des Vereins «analog». Dahinter stecken die Kulturaktivisten DIMITRIJ ITTEN, PHILIPP GROB und NIKLAUS REICHLI, und sie nisten sich in einem Lokal ein, dessen Adresse legendär ist: das ehemalige Antiquariat des verstorbenen Buchhändlers LOUIS RIBAUX am Paracelsusgässchen in der St.Galler Altstadt. Was aus dem «analogen» Raum werden soll, sei noch offen – an Ideen fehle es dem Trio aber nicht. Auf Raumsuche sind hingegen das Kulturbüro und die Ausstellungsmacherinnen vom Nextex – am Blumenbergplatz sei das Pflaster langfristig zu teuer, Anregungen sind willkommen.



Um sozialen Raum geht es dem Hospizdienst St.Gallen. Er beruht auf Freiwilligenarbeit, betreut Schwerkranke und Sterbende und hat von der Kantonalbank Geld bekommen: 5000 Franken für Bücher. Dieses Geld setzen Hospizdienst und Stadtbibliothek nun für eine thematische Ecke in der Hauptpost-Bibliothek ein. Und Hospizleiterin LISA TRALCI lädt künftig jährlich im November zu einem Abend unter dem Obertitel «Herbstlied». Die literarische Reihe eröffnet Soziologe PETER GROSS.



Raum und vor allem Zeit im Ausland, an einer Destination nach Wahl, bekommt, wer ein Artist-in-Residence-Stipendium von Ausserrhoden erhält. Die Glücklichen sind im kom-

menden Jahr die Autorin MONIKA SLAMANIG und die Schauspielerin JEANNE DEVOS. Ehre auch für den preisverwöhnten Theatermann MILO RAU: Er wird im November mit dem erstmals vergebenen «Konstanzer Konzilspreis für europäische Begegnungen und Dialog» ausgezeichnet. Die Wahl traf als Alleinjuror der Schriftsteller Adolf Muschg. Zur internationalen Lage des Raums und der Räume hat Rau in der Zeitschrift «Theater der Zeit» unlängst eine markante Formel gefunden: «Europa ist eine Festung aus Eigeninteressen».



Womit der Bogen auch zur helvetischen «Festung» geschlagen wäre. Sie ist am Wahltag des 18. Oktober mit ein paar zusätzlichen Kanonen und Schiessscharten ausgebaut worden. Gewaltfrei und menschenfreundlich wie er ist, blieb Saiten-Kandidat SCHÄFER (Slogan in der Videokolumne «Schäfers Stunde» von Anfang Oktober auf saiten.ch: «Es könnte auch alles anders sein») bedauerlicherweise, aber wenig überraschend chancenlos. So bleibt es denn, wie es ist. Und Saiten bleibt dran, unfertig, lebendig, mindestens weitere 250mal. Dann schreiben wir circa das Jahr 2038, und die Schweiz ist hoffentlich ein Ort mit Räumen statt Grenzen.



Bilder: Corinne Riedener, Thurgauer Zeitung, snipview.com, facebook.com, cocktailsbitters.ch, roderer.ch, herder.de, tagblatt.ch, vebidoo.de, keinundaber.ch

Schon Saiten-Mitglied?

Nein

Ja

werden

schenken

**saiten.ch/
mitglied-werden**

**saiten.ch/
schenken**

oder

oder

071 222 30 66

071 222 30 66

***Jetzt noch zum Schnäppchenpreis
von 70.– bis Ende 2016***

Als Saiten-Mitglied ermöglichen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag, dass wir täglich auf saiten.ch und monatlich im Heft kulturelle, gesellschaftliche und politische Themen beleuchten können. Dafür bekommen Sie Saiten direkt in Ihren Briefkasten geliefert.